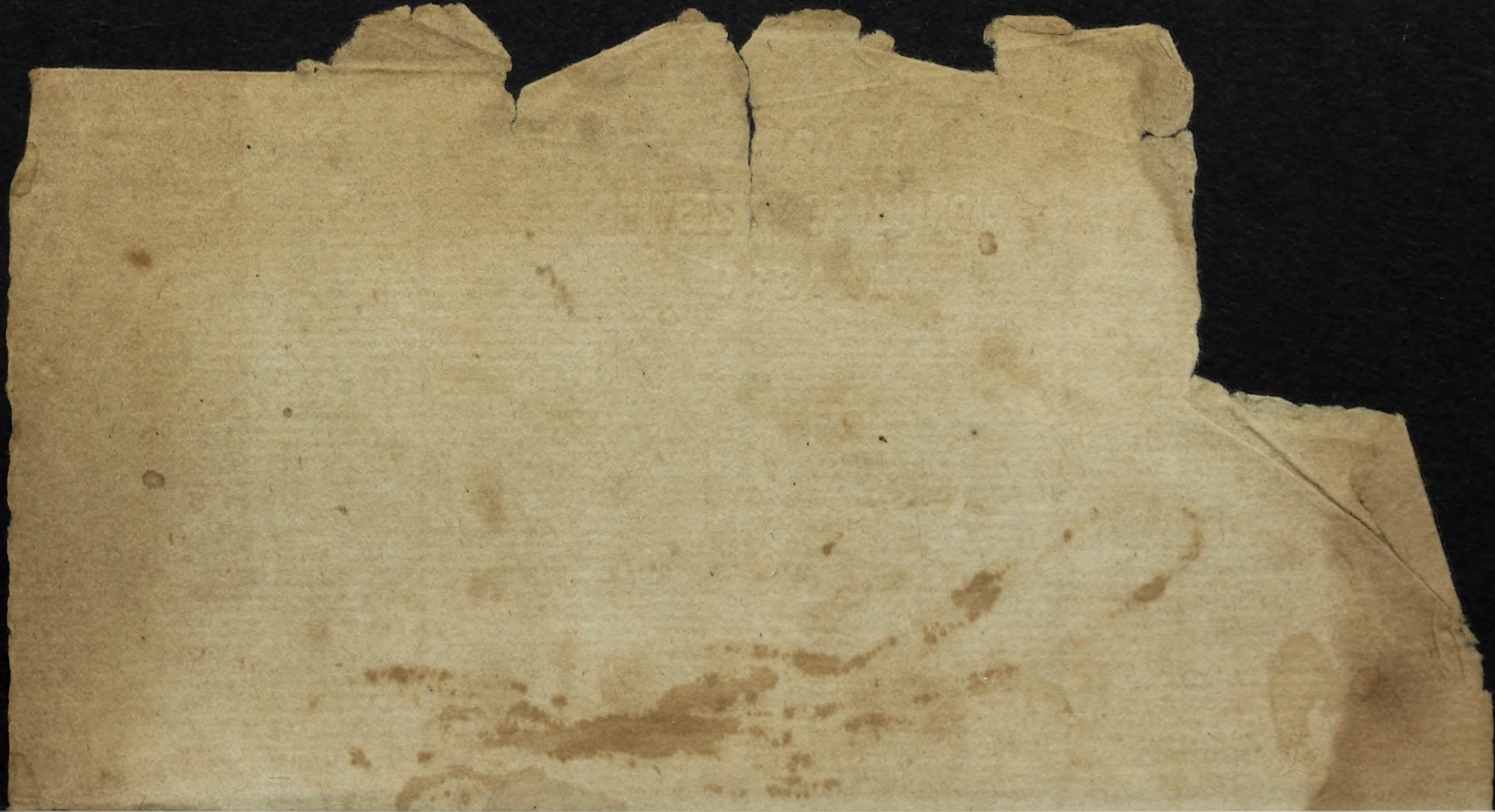
THE UNIVERSITY
OF ILLINOIS
LIBRARY

x 264
G279

HISTORY
DEPARTMENT
ILLINOIS HISTORICAL SURVEY



Geistliches

# Blumen-Gärtlein Inniger Seelen;

Oder kurze

# Schluß-Reimen,

## Betrachtungen und Lieder,

Ueber allerhand Wahrheiten des Inwendigen Christenthums;

Zur

Erweckung, Stärkung und Erquickung

in dem

## verborgenen Leben mit Christo in GOTT;

Nebst der

## Frommen Lotterie.

Siebende und vermehrte Auflage.

Germantaun.
Gedruckt und zu finden bey Peter Leibert,
1791.

* * * * *
* * * *

Die Blümlein stehen hier
Gepflanzet aufs Papier:
GOtt wolle selbst sie mahlen
Begiessen und Bestrahlen;
Das Herz sey seine Erd,
Und jedes Blümlein werd
Zur Wahrheit, Kraft und Wesen,
In allen die sie lesen!

* * *
* * *

*** JESUS. ***

264
F279

# Vorbericht

## An den GOtt-suchenden und GOtt-liebenden Leser.

I.

WEil ich nicht wissen kan, wer heut oder morgen diese Schrift möchte in Händen bekommen; so finde nöthig etwas weniges zu einiger Nachricht davon voraus zu erinnern: Es sind mir diese Schluß-Reimen und Andachten mehrentheils unvermuthet und zufälliger Weise, innerhalb weniger Zeit, nun und dann eines, gegeben worden. Die ich dann, auch ohne viel auf Kunst und Zierlichkeit zu denken, so wie sie in Gedanken kamen aufs Papier gesetzet: Kan demnach dem Leser von meiner kleinen Arbeit nichts grosses versprechen, zumalen es unter anhaltenden Haupt-Schmerzen und Leibes-Schwächlichkeit geschrieben ist. Es waren anfangs meine Gedanken keineswegs diese Reimen



477012

gemein zu machen; weil aber einige meiner bekanntesten Freunden (denen etliche davon zu Gesicht gekommen) ihren Gefallen daran bezeugten, und sie auch andern erbaulich zu seyn achteten; als habe ich, auf ihr Begehren, sie dem Druck übergeben müssen.

2. Was die Materie anlanget, wie schlecht und kindisch sie auch einem Vernünfftling vorkommen möchte, selbige ist allerdings der Wahrheit gemäß, ja heilig und göttlich; Und wo ich etwa, aus Mangel des Lichts und der Weißheit, ein Wörtchen nicht wohl möchte gesetzet haben, wird solches einem erleuchteten Gemüthe zu entscheiden gerne überlassen. Ich habe getrachtet alles mit so deutlichen, einfältigen, und mit so wenigen Worten auszudrücken als mir möglig war: Weswegen ich einen jeden, der es möchte in Händen bekommen, ersuche, daß er alles mit stiller Bedachtsamkeit und Aufmerkung wolle lesen und betrachten.

3. Solte etwa jemand dieses oder jenes noch nicht fassen können, der bekümmere sich darüber keineswegs, sondern trachte nur dasjenige was er verstehet u. vor gut erkennt,

erkennt, mit mir anszuüben, so mag das übrige (und noch weit ein mehreres) zu seiner Zeit auch schon klar und nützlich werden: Eine jede Christliche Wahrheit hat ihre Stuffen und ihr Alter, worin sie erst gebührend verstanden wird. Wobey auch noch dieses zu erinnern dienlich seyn mag, daß die allerbeste geist- und göttlichste Wahrheiten (und noch vielweniger die allerhöchste Wahrheit, welche GOtt selber ist) nimmer recht und mit Gewißheit können erkannt werden, als in und von einem Gemüthe, daß durch die Abtödtung seines Fleisches, seiner Sinnen, seiner Affecten, seiner Begierden, und seines willens, sehr innig, geistlich und stille gemacht: Wie auch durch die Verläugnung der mannigfaltigen Ueberlegungen und Wirksamkeiten der Vernunfft sehr vereinfältiget und kindlich geworden ist. Wo diese Disposition oder Gestalt des Herzens fehlet, da ist die Seele der wesentlichen Erleuchtung GOttes unfähig; und sind demnach alle ihre Erkäntnisse, Concepten, und Urheile von GOtt und göttlichen Dingen sehr schwach und ungewiß: Je geistund göttlicher nun eine Wahrheit ist,

desto mehr muß eine Seele in diese Dis= position eingehen, um sie gebührend und mit Nuzen einzusehen.

4. Noch dieses eine finde hochnöthig zu errinnern, daß wann ich etwa von einer et= was tieffen Wahrheit, oder gar reinen Seelenbeschaffenheit rede, und dabey das Wörtlein ich gebrauche; daß ich alsdann nur rede in der Person einer solchen See= len, die in solchem Stande und Erfahrung stehet, keineswegs aber mich selber davor ausgebe, solches alles in wirklicher Erfah= rung zu besitzen: Ob ich wohl solche Wahr= heiten, mit gnugsamer Gewißheit in gött= lichem Licht, aus Gnaden erkannt habe, welches aber von dem wesentlichen Genuß, Erfahrung, und von einem solchen Stande noch weit unterschieden ist. Es gehet mir gleich wie einem Kranken, der gerne von der Gesundheit höret und redet, weil er (auch indem er krank ist) die Gesundheit liebet und darnach verlanget: So rede ich auch bisweilen in diesen Reimen von sehr geistlichen und innigen Wahrheiten, nicht als wann ich sie schon hätte, sondern weil ich sie, durch die Gnade GOttes, so köst= und liebenswürdig erkenne, daß ich sie

von Herzen umfasse und in mir zu erfahren verlange; ja auch, bey Gelegenheit, sie andern gleichfals in Schwachheit anzupreisen nicht unterlassen kan.*

5. Ach! daß so viele hungerige Gemüther, sich noch so lange aufhalten und abspeisen lassen, mit dürren, krafftlosen Schaalen und Schatten-Bildern der Wahrheiten, worin doch der Geist keine gründliche u. beständige vergnügung und Frieden finden kan: Da indessen die wesentliche Kern-Wahrheiten des Inwendigen Christen-Lebens, welche noch hier auf dem Pilger-Wege durch göttliche Gnade zu erfahren sind (wo nicht gar verachtet) dennoch so wenig in ihrer Schönheit und Kostbarkeit erkannt und genossen werden, daß es nicht genugsam in Mitleyden kan beklagt werden. Ach! man su-



* Solches habe auch zu thun getrachtet, bey Verdeutschung und Herausgebung einiger andern Schriften, z. E. Das verborgene Leben mit Christo in GOtt: als ein Auszug aller Schriften des erleuchteten Bernieres. Der Erste und andere Kempis. Der kleine Kempis. Die auserlesene Lebens-Beschreibungen heiliger Seelen Handbüchlein der wahren Gottseligkeit.

chet einen Schatz weit und breit, und mit vielen Bemühungen, ohne ihn je recht zu finden; den man doch so leicht und so nahe haben könte, wann man nur in die gehörige Bereitschafft (oder Disposition) des Herzens, durch göttlichen Beystand, einzugehen sich angelegen seyn liesse.

6. Kommet! von GOtt, zu seinem reinen Dienst, des Geistes, berufene Seelen; Lasset uns, in der Krafft des HErrn, uns loß machen und loß machen lassen, von allem Sichtbaren, von den Sinnen, von der Vernunft, und von allen Eigenheiten; damit wir, als recht abgeschiedene, vereinfaltigte, reine Creaturen, in unsern Geist und Seelen-Grund können einkehren, und GOtt (welcher auch ein Geist ist) daselbst finden, schauen, lieben, und seinen Frieden geniessen mögen, welcher höher ist als alle Vernunft.

7. findet jemand unter euch in diesem Werklein etwas Gutes zu seiner Erbauung und Erweckung im kindlichen Glaubens-Wandel vor GOtt, der denke doch, daß es der Vater der Lichter sey, von welchem alle (und also auch diese) gute Gaben von oben herab kommen: damit

er den wahren Ursprung und Geber dieses Guten, alle Ehr und Dank mit mir davor abstatte: Ich indessen werde mich auch, und zwar von ganzem Herzen erfreuen, wann auch nur eine einige Seele (will nicht sagen bekehret) sondern nur eine kleine Stärkung hierdurch, in ihrem inwendigen Wandel durch göttliche Mitwürkung, bekommen möchte. In welchem Fall eine solche dann auch mir mein inständiges Begehren nicht abschlagen wird, daß sie nemlich denjenigen der diese Sachen geschrieben, mit einem herzlichen Seufzer dem Anfänger und Vollender des Glaubens anbefehlen wolle.

8. Obiges wurde bey der ersten Edition dieses Büchleins erinnert: Weil es denn nun einmal GOtt also gewolt, daß selbiges gemein gemachet worden, so hab ich auch weiter kein Bedenken getragen, es bey denen folgenden Editionen (von welchen jetzt die Siebende ans Licht kommt) wiederum mit verschiedenen Versen zu vermehren, welche von eben der Materia etwa noch zu Hand waren; welches um so viel williger thun können, weil ich auch seither mit demüthiger Erkäntlichkeit gesehen, daß der HErr dieses einfältige Zeugniß seiner Wahrheit, noch an manches Herze begleitet habe; wodurch ich denn in der Einsicht bin bekräfftiget worden, daß nemlich GOtt, nach seiner wunders-würdigen Herunterlassung, eben darum manchmal unser Geringes und gebrechliches seines Segens würdige, damit man bey keinem Mittel oder Werkzeug stehen bleibe, sondern in allem

allein auf ihn sehe, und zu Ihm selbst sich ziehen lasse, auf daß wir die Wasser des Lebens frisch aus der Quelle trinken, die so gerne in unserm dürren Seelen-grunde aufquillen, und einem jeden unter uns sich reichlich mittheilen will.

9. Ach, ja, ihr dürstigen matten Herzen, laßt es euch nochmals in GOttes Namen erinnert seyn, und nehmets in einfältigem Glauben an, als den unschätzbaren Kern des wahren Evangeliums: Wie daß nämlich, uns in Natur grund-verdorbenen, und unter der Macht der Finsterniß hart gefangenen Adams-Kindern in dem holdseligen Namen JEsus Jmanuel, die sanfte wallende Liebe GOttes, inwendig in unserm Herzens-Grunde, wiederum eröfnet und unaussprechlich nahe worden sey, ob wir solches gleich (der jämmerlichen Ausgewandtheit innerer Finsterniß und Verwirrung-wegen) nicht allemal so deutlich merken können. Weil denn nun das Reich GOttes so nahe herbey, ja inwendig in uns gekommen, so durfen wir auch gar keinen weiten Umweg mehr machen, durch vieles Wissen und eigenes Wirken, sondern wir können durch diesen eröfneten neuen und lebendigen Weg, fein gerade zu gehen ins Heiligthum der innigen und ewigen Gemeinschaft GOttes. Wir lassen uns nur durch die treue Zucht, Lockung, und Kraft dieser tiefverborgenen nahen Gottes-Liebe, ausführen aus aller betrüglichen Lust dieser Welt, und dem quälenden Leben der Selbheit: Geben zu dem Ende unser Herz und Willen so bloß und blind dieser innigen Liebe gefangen,

fangen, daß sie unser Eins und Alles sey, und uns führe nach ihrem freyen Belieben. Sehet da, die ganze Sache. So dann bleibt, und wird man nur immer mehr ein einfältiges Herzens-Kindlein, übt sich frey, ohne Kunst, im Innebleiben, Lieben, Leyden, und Ueberlassen; und wird dergestalt aus lauter Gnaden gerecht, heilig, und selig, von nun an, und hat Gemeinschaft mit dem Vater, in seinem Sohne JEsu Christo! Amen Und nun Kindlein bleibet in Ihm, auf daß wann Er offenbahrer seyn wird, wir Freymüthigkeit haben, und nicht beschämt werden mögen von Ihm in seiner Zukunft. 1 Joh. 2, 28.

10. Dir aber, O du GOtt meines Herzens! der seine Ergezungen hat in und mit den Kindern der Menschen; ohne welchen kein Mensch tüchtig ist etwas rechtschaffen Gutes zu gedenken aus sich selber: Dir sey auch für dieses Gute demüthig und herzlich gedanket! Gib daß es in mir, und in allen denen, die es möchten zu sehen bekommen, zu lauter Wahrheit und Wesen werde; zu deiner herrlich-seligen Verklärung in uns!

Zeuch, bis mein Alles wird in Dich seyn eingeführet,
Du kräftiger Magnet; der meinen Grund berühret
Mit deiner Gottheits-Lieb,
Daß durch verborgnen Trieb,
Des Geistes Hunger ewig nun
In nichts, was du nicht bist, kan ruhn:

## Vorbericht.

Es ist ihm viel zu eng, Dich selber muß er haben;
In deinem Element muß er den Hunger laben,
Zeuch mich aus mir und aller Creatur!
Es koste was es will, zeuch, zeuch mich nur!
Laß reissen alle Bande,
Biß daß ich selig lande
In dich den Haven meiner Ruh.
Da thu ich dann die frohe Augen zu;
Da höret auf
Mein Hunger, Durst und Lauf,
Weil ich dich selber kan im Seelen-Grund umfassen;
Mein Wille lieget da gebrochen und gelassen;
Mein Mund aus Ehrfurcht schweigt;
Mein Geist sich innig beugt;
Und sich zum Eigenthum zu deinen Füssen schmieget;
Erfährt dann was es heißt, dis Wort: **Ich bin vergnüget.**

Milheim an der Ruhr,
den 21 Junt, 1744.

Gerh. Ter. St.

Geistliches

# Blumen-Gärtlein

## inniger Seelen,

oder

## Kurtze Schluß-Reimen.

### Erstes Büchlein.

---

1. An den Leser.

Mensch! GOtt dein Anfang ist. Hast du
Ihn selbst im Wesen,
So hast du schon das End von dieser Schrift
gelesen:
Such'st du Ihn noch, so ließ dis auf der Pilger-
Bahn:
Bist du in solcher nicht, so geht es dich nicht an.

2. Wo der Schatz ist, da ist das Herz.
Wann Herz, und Sinn, und Lust, so gerne
auswärts fliegen,
So [hat / kennt] man GOtt noch nicht, so lebt man
jämmerlich:
Wer GOtt im Grund besizt, der läßt sich wohl
begnügen:
Mit diesem Einen Gut; drum kehrt er stets in
sich.

## 3. Gedultig seyn, in Creutz und Pein.

Senk dich fein tief in GOttes Lieb' hinein,
Dann kanst du leicht sanft, still, gelassen seyn:
Des HErren Creutz ist solch ein sanftes Küssen,
Man solt es nicht vor Seid und Sammet missen

## 4. Anbätung im Geist.

Ich bät dich an, mein GOtt! ein and'res öfters spricht:
Mein Geist es immer thut, doch sagt mein Mund es nicht.

## 5. Wie GOtt gesucht werde.

Laß loß die Creatur, entsink dem eignen Willen;
Gedenk nicht mehr an dich, und laß dich GOtt im Grund,
Demüthig, liebreich, sanft. Merk, wenn er dich will stillen,
So find'st du dich in GOtt, und GOtt in dir zur Stund.

## 6. Ost, West, zu Haus ist's best.

Mein Geist gehört in GOtt zu Haus,
Drum kehrt er sich aus allem aus;
Sein Vaterland heißt Ewigkeit,
Drein senkt er sich aus Ort und Zeit;
Da er, im innig-stillen Nun,
In GOtt kan im Verborgnen ruhn.

## 7. JEsus zu der Seelen.

Ey stör dich nicht, mein Kind, bleib innig, abgeschieden,
In sanft- und stillem Geist, in unverrücktem Sinn:

Laß

Laß kommen was da will, bewahre deinen Frieden;
Nichts ist des Störens werth, ich JEsus (bey dir bin: in
Hab Ruh in mir, daß ich in dir kan ruhn,
Was will dir Welt, und alle Teufel thun?

## 8. JEsus zu der Seelen.

Du sprichst: Ich möchte dich bewürken und bereiten:
Nun strek die Hände aus, und laß mich machen dann:
Dein eigner Will und Sorg, dein Treiben und Arbeiten,
Stört deine Ruh, und macht daß ich nicht würken kan.
Schau nur die Blümlein an, bey heiterm Sommer-Wetter,
Sie halten sich ganz still, und öfnen ihre Blätter,
So scheint die Sonne drein, und würket sänftiglich;
So will ichs machen auch, halt dich nur leidentlich,

## 9. Wie man leicht GOtt erreicht.

Nur die Lust von allem scheiden,
Wenig thun, und vieles leiden,
Lieben, still- und frölich-seyn,
Macht das Herz mit GOtt gemein.

## 10. Wie man GOtt findet.

Gedenk nicht weit hinaus, wilt du GOtt in dir finden;
Was ist, und wird geschehn, laß alles sanft verschwinden;

Und bleibe wie ein Kind, ohn Sorg, ohn Witz und Will;
Es braucht nicht grosse Kunst: GOtt wohnet in der Still'.

## 11. JEsus Aug und Herz, lindert Pein und Schmerz.

Die beste Medicin, in allem Schmerz und Leid:
Das Aug auf JEsu Creutz, und grosse Herrlichkeit,
Der Will in JEsu Hand, die Lieb' in JEsus Herz.
Das Haupt auf JEsu Schooß; so lindert aller Schmerz.

## 12. Bester Zeit-Vertreib.

Verlier dich selbst, samt Welt, und Zeit,
Und senk dich in die Ewigkeit:
So hast du (glaub es) Tag und Nacht,
Die Zeit aufs beste zugebracht.

## 13. Einfältiges Auge.

Wilt du GOtt wesentlich mit Geistes-Augen sehen,
So schau auf Ihn allein, so wird es bald geschehen:
Du sieh'st bald diß, bald das; Du bist bald hie, bald da;
Die Gottheit ist nur Eins (dem Einfalts-Auge und dir im Grunde nah'.

## 14. JEsus zu der Seelen.

Kind, wilt du mich recht fassen,
So must du dich mir lassen:
Wer sich und alles läßt,
Der hat mich ewig fest,

## 15. Die herrlichste Zeit-Kürzung.

Fällt hier die Zeit schon lang den Menschen dieser Zeit,
Wie lang wird ihnen seyn die lange Ewigkeit!
Ich, ob ich stille sitz, hab immer gnug zu thun:
Die Ewigkeit scheint kurz dem, der in GOtt kan ruhn.

## 16. Die gröste Unbarmherzigkeit.

So bald du suchst in dir und im Geschöpf Genügen,
So kan dein armer Geist, glaub's, keinen Othem kriegen:
Du Unbarmherziger! laß deinem Geist doch Luft;
GOtt ist sein Element, der dir so freundlich ruft.

## 17. Nicht mehr thun, ist die beste Busse.

O JEsu Mutter-Herz, du bist so treu und fromm,
Lauf ich gleich von dir aus, du hohl'st mich immer wieder:
Es soll nicht mehr geschehn; halt fest dein Eigen thum,
Das sich in deinem Schooß, o Liebe! leget nieder.

## 11. Was lieblich reucht, auch leicht verfleucht.

Wird man vom HErren einst ergözt,
Im Grunde freundlich angesehen;
Und man da viel von rühmt und schwäzt,
Muß man hernach in Dürre stehen:
Die Lieb die niemand ist bekannt,
Ist der vergnügtste Liebes-Stand.

19. Die beste Gesellschaft.

Geht Creaturen, geht! ich kan euch alle missen;
Mein bester Freund der bleibt, der mir so innig nah:
Ich kehr ins Kämmerlein: ich will die Thüren schliessen,
Und meinem Seelen-Freund Gesellschaft leisten da.
Wann ich so bin von den Geschöpfen einsam,
So werd ich mehr dem Schöpfer selbst gemeinsam.

20. Wär ich so!

Klein, und rein, und abgeschieden,
Sanft, einfältig, still im Frieden,
Willenloß, und innig froh;
Ach! wär mein Gemüthe so!

21. JEsus zu der Seelen:

Mein Kind, wo läufst du hin, mit Herzen, Sin, und Denken,
Ist meine Gegenwart dir dann nicht mehr bewust?
Und kan ich deinem Geist nicht mehr Genügen schenken
Als alle Creatur mit ihrer falschen Lust?

22. JEsus zu der Seelen:

Lauf nicht ohn mich; du fäll'st, und irr'st zu beyden Seiten;
Du bist ein schwaches Kind, dein Thun ist Unverstand:
Drum wo du gehst und stehst da laß dich von mir leiten;
Kleb' innig-fest an mir, und halt mich bey der Hand.

## 23. Bleib zu Haus.

Du nöthig'st GOtt so oft, und läufst doch immer aus;
Wann er dich dañ besucht, so bist du nicht zu Haus.

## 24. Das beste Studium.

Ein and'rer sich bemüht mit Lernen und Studiren;
Man will was grosses seyn; man will was Grosses thun:
Mein Werk ist alles gar vergessen und verlieren;
In mir zu werden nichts; und meinem GOtt zu ruh'n.

## 25. Was ist unser Werk?

Wer GOttes Willen thut, und GOttes Willen leidet;
Wer seines Herzens-Lust von allen Dingen scheidet;
Und seinen Willen ganz ergibt in GOttes Macht:
Thät er auch nichtes mehr, der hat sein Werk vollbracht.

## 26. Kanst du nicht thun, so must du ruh'n.

Kanst du nicht vieles thun, so sey nur still und leyde;
Und was zu lassen ist, so viel dir möglich, meyde;
Und harre in Gedult: Wirstu dem HErren ruh'n,
So wird er alles selbst in dir und durch dich thun.

## 27. Wo ist GOtt?

Vernunft spricht: Wo ist GOtt? sie schauet an die Sterne:
Wo ist die Sonne? spricht ein blind-gebohrner Mann.

Ey werde nur zum Kind, so ist dir GOtt nicht ferne;
Kehr einwärts dein Gesicht, der Geist Ihn schauen kan.

28. Alles in GOttes Namen.

Wilt du was nehmen vor, so leg' vorhin dein Herze,
Gleichgültig, still, und bloß, in GOttes helles Licht;
Halt ein den eignen Trieb, der bringt nur Schad und Schmerze;
Thust du dein Werk in GOtt so darfst du fürchten nicht.

29. Zu Haus wirds besser gehen.

Ey, Pilger werd nicht müd, halt noch ein wenig aus;
Und bleibe abgespehnt von dem was muß verschwinden:
Die Zeit kürzt immer ab, bald kommst du ja zu Hauß,
Da wirst du was du wünschst bey deinem Vater finden.

30. Selbst-Verläugnung besser als Gaben

Offenbahrung, Wunder-Gaben.
Trost, und Süßigkeiten haben;
Ehre, Welt und Geld verachten,
Vieles Wissen, und Betrachten;
Fasten, Lesen, Singen, Bäten,
Und mit Engel-Zungen reden;
Alles dieses acht ich nicht,
Wo man nicht den Willen bricht.

## 1. Ein jeder etwas hat.

Ein jeder etwas hat, worinn er ist verliebet;
Ein jeder etwas hat, daß ihm Gesellschaft giebet;
Ein jeder etwas hat, das ihm verkürzt die Zeit;
Ein jeder etwas hat, worinn er sich erfreut;
Ein jeder etwas hat, worauf er stützt und trauet;
Ein jeder etwas hat, das er am liebsten schauet;
Was wähl ich mir dann nun? O JEsu, du allein,
Du solt mein Schatz, mein Guth, mein Trost, mein alles seyn.

## 2. Die wahre Gelassenheit.

Bald folgt man GOtt nicht nach, bald läuft man vor zu heftig!
Der eine ist zu träg, der andre zu geschäftig;
Herr! wär ich dir nur so, wie mir ist meine Hand;
So dünkt mir, hätt ich wohl den rechten Mittel-Stand.

## 3. Ausgang war nie so gut, Inneblei-ben ist besser.

Ein and'rer gehet aus, und gern sich divertiret;
Ich geh am liebsten ein, so werd ich nicht ver-führet:
Und wañ ich aus soll gehn, so bleib ich eingekehrt;
Das ich im Außgang selbst nicht [ abgezogen / divertiret ] werd.

## 4. JEsus zu der Seelen:

Bin ich dir dann nicht gnug, wo laufen deine Sinnen?
Die Creatur betreugt, sie hat nur schönen Schein;

Und

Und was du drauſſen ſuchſt das findſt du bey mir drinnen;
Wilt du mich lieben recht, ſo liebe mich allein

## 35. Wie wehrt man ſich?

Ich bin ein armes Kind, von Witz und Kräften bloß;
Da tauſend Feinde mir nach meiner Seelen ſtehen:
O JEſu Mutter-Herz! ich kriech' in deinen Schooß,
Und will mich regen nicht, ſolt gleich die Welt vergehen.

## 36. Selten kommts uns gelegen.

Stets haſt du was im Kopf, ſtets haſt du was zu thun;
Wann GOtt ſchon zu dir kommt, ſo kan Er doch nicht ruhn.

## 37. GOtt muß auch reden.

Du haſt GOtt inmerhin ſo viele Ding zu ſagen;
Bald hättſt du dieſes gern, bald kommſt du jenes klagen:
Laß ihm doch auch was Raum; ſchweig Ihm ein wenig ſtill;
Und merk was Er dir ſagt, und von dir haben will.

## 38. Selbſt Gefälligkeit.

Was GOtt dir gibt nimm an, doch nimm dich des nicht an;
Sonſt haſt du eben das was Lucifer gethan.

## 39. Der menſchliche Geiſt.

Ein Geiſt ein Wunder-Ding, könt er gleich alles kriegen.

Was Erd und Himmel hat, es würd ihn nicht vergnügen:
So bald er aber GOtt im Grund gefunden hat,
Hät' er auch nichtes mehr, so spricht er: **Ich bin satt.**

## 40. Alles am rechten Ort.

Ein Stein sich nach der Erde neigt,
Ein Flämmlein in die Höhe steigt,
Ein Fisch will in dem Wasser leben,
Ein Vogel in der Luft muß schweben;
Wann jedes ist da wo es soll,
So ist es still und ihm ist wohl:
Mein Geist ist ruhig und vergnüget,
Wann er in GOtt sein'm Ruh-Punct lieget.

## 41. Aus dem Kopf ins Herze.

GOtt ist ein Herzens-GOtt: Drum wann du Ihn wilt finden!
So blende die Vernunft, sie wird ihn nie ergründen;
Senk dich aus deinem Kopf ins Herzens-Grund hinein:
Sanft, liebreich, wie ein Kind, so wird Er dir gemein:

## 42. Gleiches suchet sich, gleiches findet sich.

GOtt ist die Einfalt selbst, sanft, rein und abgeschieden,
Uneingeschränkt, und still, stets freudig, und zufrieden:
Trachst' auch zu werden so, nach deinem tiefsten Grund,
So wird dir werden GOtt und alle Wahrheit kund.

43. Wers recht greifft an, hats bal
gethan.
Du sprichst es sey dir schwer, Lust, Sinn, un
Willen zwingen?
Ja, zwingen thut auch weh: doch greifs mi
GOtt nur an;
So wirst du bald mit Lust, ganz leicht, und fre
vollbringen,
Was du vorhin mit Zwang, in eigner Kra
gethan.

44. Der HErr ist an diesem Ort,
GOtt ist dir immer nah; GOtt denket stets a
dich;
Er ist dir zu gewandt; und zeucht dich auch zu sich
Merck, Seele, was ich sag! und laß dein Her
und Denken,
Auf GOttes Liebes-Zug, auch stets zu Ihn
sich lenken.

45. Genau und rein mußt du seyn.
Du solt noch hier auf Erden
Der Gottheit Tempel werden;
Wie rein, o Seel, wie rein,
Muß nicht dein Herze seyn!
Begierden und Gedanken
Vorsichtig halt in Schranken;
Und wart auf GOttes Hut,
Wie sonst ein Priester thut.

46. GOtt und ein Wille bringt Stille.
Wer nichts begehrt als GOtt, und seinen lieb
sten Willen.
Der kan am besten sich in allen Ständen stillen:

Es komme was da will, er hat was er begehrt:
Wer noch was mehr verlangt, nur seine Quaal vermehrt.

## 47. Erfahrung macht gelehrt.

Die Jünger wurden einst des heil'gen Geistes voll;
Möcht ich mein Herz nur leer von mir und allem sehen,
Ich speculire nicht wie ichs begreifen soll:
Bald würd ich's seeliglich erfahren und verstehen.

## 48. Wie stark der Feind sey.

Mein Feind ist stark und schwach, nachdem ich uns betrachte;
Seh ich nur mich und ihn, so ist er stark und groß;
Doch seh ich JEsum auch, ich ihn gar wenig achte;
Will er mich greiffen an, kriech ich in JESU Schooß.

## 49. In allerhand Proben.

Nichts wollen, und nichts thun,
Nur leyden, [ hoffen, bäten, ruhn;
Versuchung, Proben, Kämpfen
Aufs beste können dämpfen.

## 50. Sinnbild eines Spiegels.

Ach! möcht mein Herz nur still, von allen Flecken rein,
Durch Leyden schön polirt, gleich einem Spiegel seyn!

Wie lieblich wird in mir die Gottheits-Sonne strahlen!
Wie bald wird sie ihr Bild in meinem Grund abmahlen!

## §1. Mit GOtt allein in der Welt.

Nur GOtt und ich allein. So lebe hier auf Erden.
Wann du ganz leicht und bald rechtschaffen fromm wilt werden.

## §2. Im Finstern thu die Augen zu.

Wann du im Finstern bist, sich dich nicht viel herum.
Der schmale Himmels-Weg geht öfters wunderkrumm;
Wer immer forschen will, wird immer sich verwirren;
Ein Blind und Tummer kan auf diesem Weg nicht irren.

## §3. Der weiseste Arzt.

Ey überlaß dich GOtt! Er ist so weiß' und treu,
Dein Sünden-Gift Er selbst gebraucht zur Arzeney:
Wer aber seine Sünd mit solcher Gnade decket,
Der wisse, daß der Trank gar saur und bitter schmäcket.

## §4. Ich bin auch was Grosses.

GOtt selbst mein Vater ist; ich bin des Sohnes Braut;
Sein Geist das Pfand und Band, wodurch ich ihm vertraut;
Gott hat mir mehr geschenkt als alle Seraphinen
Die Engel stetig mich begleiten und bedienen;

Ich

Ich habe was ich will; die ganze Welt ist mein;
Die Hölle fürcht et mich; ich fürchte GOtt allein;
Im Himmel wa d'le ich, als eine Königin:
Sag, armes W't-Kind; ob ich nicht was Grosses bin?

## 55. Man muß den Kindern den Willen brechen.

Folg nimmer der Natur und deines Fleisches Willen:
Sie sind den Kindern gleich, die nie vergnüget seyn:
Man kan sie besser nicht als durch Verläugnen stillen:
Weñ du zu weichlich bist so mehr'st du deine Pein.

## 56. Ohne Verstellung.

Thu alles schlecht und recht; verstell dich nimmer nicht:
Du hast mit GOtt zu thun, der dir in's Herze sicht.

## 57. Kindlich und vertraulich.

GOtt macht sich gern gemein,
Du must nicht schüchtern seyn;
Vertra lich, ki dlich, bloß,
Senk dich ins Vaters Schooß;
Er, als dein bester Freund,
Es herzlich mit dir meynt.

## 58. GOtt allein laß ich ein.

Es muß ein Menschen-Herz wohl et was Grosses seyn;
GOtt, Teufel, Welt und Fleisch, und alles will hinei:
Erwähle, weil du kanst, dir d ch d n b sten Gast;
Hast du was Guts gewählt, so halte was du hast.

## 59. Abhänglichkeit bringt Heiligkeit.

GOtt ist die Sonne, ich ein Strälchen seines Lichts;
Trenn ich von Ihm mich ab, bin ich ein finstres Nichts:
Halt ich mich stets an Ihn, so wird mir Licht und Leben,
Und alle Tugenden sein stiller Einfluß geben.

## 60. JEsus zu der Seelen.

Verläugne dich, mein Kind du thust mir ein Plaisir;
Gedenke wer ich bin: Woltst du es weigern mir?

## 61. Ursach aller Pein.

Es komt mir alle Pein aus Stoltz und Eigensinn,
Daß ich kein stilles Kind, und GOtt gelassen bin.

## 62. Den Fremdling gehts nicht an.

Ich bin ein Pilger hier; drum geht es mich nicht an
Was in der fremden Welt von andern wird gethan.

## 63. An einen Vernünfteling.

Vernunfts-Christ, werde doch zum Kinde,
Und laß all deines Kopfes Fünde:
Verleugne dich und alle Ding,
Und GOtt dein Herz und Willen bring,
Und wandle vor sein'm Angesicht;
Dein Speculiren thut es nicht.

## 64. Durch Nichts geht der Weg.

Christ, du wilt immer viel genieſſen, haben, seyn;
Dein Heiland liebete Verachtung, Armuth, Pein:

Mach's

Mach's auch so. Dann der Weg des Friedens und des Lichts,
Der geh't (versteh mich recht) durchs Nichts, durchs Nichts, durch Nichts.

## 55. Lob und Verachtung.

Wer dich lobt, dich versucht; denk, alle Menschen lügen;
Seh' dich im Wahrheits-Licht, und laß dich nicht betriegen:
Wer aber uns veracht, der nutzt und dienet sehr,
Dem der mit Christo gern in GOtt verborgen wär.

## 56. Dreyfache Beschäftigung eines Christen.

Wer GOtt ganz reine liebt, gleicht einem Seraphin;
Wer Ihn im Geist beschaut, machts wie ein Cherubin;
Wer GOtt ruht, und auch GOtt in sich läßt ruhn und wohnen,
Der ist nicht träg, er thut was alle Himmels-Thronen.

## 57. Ich hab die Zeit nicht.

GOtt ist mir immer nah. Mir sterben und Ihm leben,
Mit ganzer Lieb an Ihm im stillen Grunde kleben;
Diß ist mein grosses Werk. Die Zeit läßt mirs nicht zu,
Daß ich mich viel verstreu, und andre Sachen thu.

68. Fängst du was an, so denke dann:
Mein HErr, diß wolt ich thun; ich glaub es sey dein Wille:
Wiltdu es haben nicht? sieh da, so laß ich's stehn.
Gelingt es oder nicht; ichbleibe immer stille.
Bist du nur contentirt, so ist mein Werk geschehn.

69. In JEsu du nur findest Ruh.

Ja, JEsu, es ist wahr, nur Angst ist in der Welt;
Kehrt nur mein Sinn hinaus, bald wird mein Geist gequält:
Nun ich kehr wieder ein
In dich mein Kämmerlein;
Daß ich, ganz abgeschieden,
Genieße deinen Frieden.

70. Guten Muth!

O Seele, guten Muth! was nuzet dein Betrüben;
GOtt fordert ja nicht viel: Nur lieben, lieben, lieben;
Du sprichst, ich bin so böß: ich sage, GOtt ist gut:
Wirff dich in Ihn nur ein. O Seele, guten Muth.

71. Allein, oder laß es gar seyn.

Ey, theil dein Herz doch nicht, dein Alles GOtt ergiebe;
Und deine Liebe ganz in Ihn allein einführ:
Dein kleines Herz hat doch noch viel zu wenig Liebe.
Um ein unendlich Guth zu lieben nach Gebühr.

## 72. GOttes Güt zur Busse zieht.

Du liebes-GOtt! so gut so fromm, so gnädig bist,
Es möcht nicht gut seyn wann's der freche Sünder wüßt:
Doch ja es wäre gut; Er ließ sein Sünden-Leben,
Sein Herz müßt brechen, und sich solchem GOtt ergeben.

## 73. Ein stilles Wesen hat GOtt erlesen.

JEsus ist ein Friedens-König:
Sehe, hör, und rede wenig:
Was du thust, thue mit Bedacht,
Ohne Stöhren, still und sacht;
Und bey allem deinem Werke,
Stets auf Ihn im Grunde merke:
Daß sein Friedens-Thron und Reich
Nie aus deinem Herzen weich.

## 74. Laß nichtes ein, es bringt nur Pein.

Das Herz wird leicht und sanft an Creaturen fest;
Doch kostet's Kampf und Schmerz, eh man sie wieder läßt:
Drum fasse nichts mit Lust im Himmel und auf Erden,
Als was dir ewiglich nicht kan genommen werden.

## 75. Wer verliert der findet.

Wo du dich find'st, da must du immer dich verlieren,
Und alle Lust und Lieb allein in Gott einführen:

Je treuer du verlier'st, ie mehr du stets gewinn'st;
Und wann du gar bist arm, in GOtt viel Reichthum find'st.

## 76. Alles sieht auf dich.

GOtt, Engel, Teufel, Welt, und alles sieht auf dich;
Drum leb' in heil'ger Furcht, und halt dich inniglich.

## 77. JEsus zu der Seelen.

O Seele, laß dein Sorgen,
Diß ist nur meine Pflicht,
Sorg'st du, so sorg ich nicht:
Drum bleib in mir verborgen;
In meinen Schooß dich senk,
Und an dich selbst nicht denk.

## 78. Stand's gemäß.

Denk Seele daß du seyst des Himmels-Königs Braut,
Der dich aus Tausenden erwählt, und Ihm vertraut:
Leb solchem Ruf gemäß. Dein Herz ist ganz Ihm eigen;
Laß keine Liebes-Kraft zur Creatur sich neigen.

## 79. Der GOtt ergebene Wille ist stark.

Dein tiefster Will muß ganz, nicht halb, sich GOtt ergeben;
So kanst du aller Macht der Sünden widerstreben.

## 80. Nimm alles von GOtt an.

Du hast allein mit GOtte zu thun, was immer mag geschehen:
Du must auf Creaturen nicht, und auf das Aeußre sehen:
Was GOtt für Mittel je gebraucht, das gehet dich nicht an;
Was dir begegnet in der Welt, denk stets: GOtt hats gethan.

## 81. Von der Einsamkeit.

Wo du nach deinem Sinn (wie gut er scheint) wilt leben,
So kan die Einsamkeit dir keine Stille geben:
Wer sich von sich entfernt, kan allezeit allein,
Vergnügt, und ungestört, auch selbst bey Menschen seyn.

## 82. Des Lammes Bild.

Ach! wär ich wie ein Lamm unschuldig,
Sanft, rein, einfältig, und gedultig!
Ach, möcht man Christi Bild und Wesen
Aus meinem ganzen Wandel lesen!

## 83. Völlige Gleichgültigkeit.

Gleichwie ein leichtes Blatt, also gleichgültig schwebet
In GOttes Luft mein Willen-loser Sinn:
Kein Wollen sonst in mir als GOttes Wollen lebet;
Sein minster Wink bläst meinen Willen hin:
Zu lassen und zu thn, zu leyd.n oder nicht;
Es ist mir alles eins, HErr, wann dein Will geschicht.

## 84. Vor Feuer und Glut, ist Wasser gut.

Wann Hoffart, Lust und Zorn, und Eigenheit dich stören;
Mußt du dich innig bald in GOttes Liebe kehren:
So rauschet alle Macht des Bösen überhin,
So wird bald sanft und klein der stoltz und steiffe Sinn.

## 85. Umgang mit Menschen.

In Werken und in Worten
Sanft, lieblich aller Orten
Solt du bey Menschen seyn:
Doch mußt du stets darneben
An GOtt im Grunde kleben,
Als wann du wärst allein.

## 86. Schalcks-Auge und Einfalts-Auge.

Wann du in Eigenheit suchst immer heimlich dich;
Wirst du im Finstern stets, in Angst und Unruh schweben:
Doch wann dein Einfalts-Aug GOtt meynet lauterlich;
So kanst du frey im Geist, und still im Lichte leben.

## 87. Wers hat im Haus, läuft nicht hinaus.

Ich darf mich ia nicht kehren aus,
Die Quelle hab ich selbst im Haus,
Die mich kan völlig laben:
Ich kan dich missen, Creatur;
In meinen Grund ich kehre nur,
Da ich GOtt selbst kan haben.

## 88. Das verborgene Leben.

In GOtt verborgen leb', in Abgeschiedenheit;
Ganz fremd und todt der Welt und deiner Eigenheit:
Das Eigne bringt nur Quaal; verlier, vergiß dich gar;
Kein Leben sey in dir als Christus offenbar.

## 89. Der göttliche Augenblick.

Senk dich in's stille Nun, ins göttlich' Augenblick,
Sanft, lieblich, Und gedenk, nicht vorwärts noch zurück:
So überlaß dich GOtt, und innig in ihn neige;
Und warte in Gedult bis er sich selbst dir zeige.

## 90. Demüthig, doch getrost.

In dir schwach, klein und bloß;
In GOttes Stärke, groß,
In Demuth tief gebücket;
Im Glauben unverrücket:
Im Geist getrost und frey
In deinem Wandel sey.

## 91. JEsus zu der Seelen:

Stets gehst du in dir selbst mit deinen Lasten tragen;
Bin ich doch immer nah, kanst du es mir nicht sagen?
Bilst du dir helffen selbst? du arme Creatur!
Ich helf dir ja so gern, sey offenherzig nur.

## 92. Christi Blut vor alles gut.

Nur JEsu Blut versöhnet meine Sünd;
Die Liebs-Tinctur zerbricht des Grimmes Nachten;

Labt meinen Geist, der sonst im Feuer muß schmachten;
Belebt aufs Neu was alt und todt sich findt;
Doch wann es mich in Angst und Noth soll stillen,
Doch muß der Brunn in meinem Herzen quillen.

## 93. Gebeugt unter alle Menschen.

Seel, leg dich stets in Demuths-Sinn
Zu aller Menschen Füssen hin;
Wird dir was Böses angethan,
So nimm es ohne Murren an;
Wer sich in sich noch etwas dünket,
Vor GOtt, o Elend! warlich stinket;
Ist sonst was Guts an deinem Leben,
So bleibt es GOttes der's gegeben.

## 94. Ach wär ich so!

Laß von Creaturen-Lieb;
Todt an eignen Willens-Trieb!
In- und äusserlich viel schweigen;
Stets in GOtt sich lieblich neigen;
Wie ein Kind mit ihm gemein.
Selig wer stets so kan seyn!

## 95. Du must der Vorsehung leben.

Die Seele die sich GOtt in Wahrheit hat ergeben,
Wie ein unmündig's Kind muß der Vorsehung leben:
Wart augenblicklich nur was GOtt gibt, nimmt und thut,
Nach Leib und auch nach Seel: Er weiß ja was dir gut.

## 26. Sanftmuth löscht der Höllen-Gluth.

JEsus durch gelaß'nes Lieben
hat des Vaters Zorn vertrieben.
und der Höllen Grimmigkeit.
kan dich nun sein Geist durchfliessen,
wirst du auch durch Lieb versüssen
aller Menschen Bitterkeit.

## 27. JEsus zu der Seelen:

Kind, schleuß die Augen zu vor dieses ganze Rund;
Die Welt laß von der Welt und ihren Poppen handeln;
Bleib du stets nah bey mir in deiner Seelen-Grund.
So innig wollen wir hier mit einander wandeln:
Was geht die Welt dich an, bald gehest du hinaus,
Dann sind wir stets beysamm'n in meines Vaters Haus.

## 28. Eins ist Noth.

Die Menschen suchen viel, und finden nimmer gnug:
Ich aber bin vergnügt, weil ich nur Eines such:
Sie haben viel zu thun: Ich nur ein Einigs Werk,
Daß ich beym Stille-seyn auf JESU Reden merk.

## 29. Alles um Alles.

O Seele, du mußt GOtt dein Wollen, Lieben, Denken,
und was du bist und hast zu eigen ewig schenken:

Geh gründlich aus dir aus, und innig in Ihn ein,
So wirst du ewiglich des Höchsten Lustspiel seyn.

100. Die wahre Freyheit.

Wer wahre Freyheit sucht, der zwinge Fleisch und Sinnen,
Samt aller Eigenheit in enge Banden ein:
Die Freyheit der Natur zwingt nur den Geist von innen!
Geh aus dir aus in GOtt, wilt du in Freyheit seyn.

101. HErr, wie du wilt!

HErr, wie du wilt, nicht diß noch das ich wähle;
HErr, wie du wilt, so laß es nur geschehn:
Ich bin dein Sclav, mein König nur befehle,
Ich will als Kind dir nach den Augen sehn!

102. Wer Vielheit flieht, das Einsieht.

In Mannigfaltigkeit find'st du das Eine nicht,
Dein (Aug / Herz) von allem ab, muß inwerts seyn gericht;
Und kanst du auch dich selbst vergessen und verlieren,
So wirst du GOtt in dir (das wahre Eins) bald spüren.

103. Aeussere und innere Stille.

Wie süß ist wann Gedanken, Glieder, Sinnen,
Affecten, Wille, und Begierden stille sind!
Wann alles schweigt von aussen und von innen,
Und man im heitern Grund GOtt gegenwärtig findt.

## 04. Wie man Frieden bekommt.

Wer gerne Frieden hätt, der breche seinen Willen;
sonst kan dich weder GOtt noch alle Himmel stillen.

## 05. Wer recht ruht, vieles thut.

Beym eignen Wollen, Wirken, Treiben,
wirst du derselbe immer bleiben:
Wer abgeschieden, Willen-loß,
gelassen liegt in Gottes-Schooß;
und so von eignen Werken ruht,
vor GOtt die beste Arbeit thut.

## 06. Wo ist der Himmel?

Frag nicht wo Himmel ist; Geh aus der Eigenheit;
sonst bleibt dir, wo du bist, der Himmel fremd und weit:
Wer seinem Willen stirbt, und GOtt sich kan ergeben,
der wird auf Erden schon bey GOtt im Himmel leben.

## 07. Wo findt man den Schatz?

Man sucht und findet nicht, doch ist der Schatz so nah:
Wo läufst du viel herum? Er ist im [Acker / Herzen] ja;
verkauf nur was du hast, und geh in dich hinein,
so wird der beste Schatz, GOtt selber, deine seyn.

## 08. Nimmer allein.

Wo ich je geh und steh, auch sitze und arbeite,
da bin ich nicht allein, mein Freund steht mir zur Seite;

Halt

Halt ich mich nah zu Ihm, und thu was Ihm gefällt;
So wandelt Er mit mir, und gern sich zu mir hält.

## 109. Der Baals-Tempel.

Laß nichtes neben GOtt in deinen Grund hinein;
Sonst wird dein Herz, o Mensch, ein Baals-Tempel seyn.

## 110. Zwey allein, macht gemein.

Je mehr ich bleib mit JEsu einsam,
Je mehr Er sich mir macht gemeinsam;
Wann Er und ich nur sind allein
In meines Herzens Kämmerlein,
So hab ich Ihn im tiefen Frieden,
Drum bleib ich gerne abgeschieden.

## 111. Gib mir mein Kind dein Herz.

GOtt ist so reich, und will doch meine Gaben;
Er gibt sich ganz, solt ich dann sparsam seyn?
Mein Liebstes und mein Bestes soll Er haben,
Das Ganze Herz soll Ihm geheiligt seyn.

## 112. Halt nichts zurück.

Gib deinen Liebsten Benjamin
In GOttes Hände willig hin;
Sonst bleibt die Angst in deiner Seelen,
Und must bedruckt dich immer quälen.

## 113. Nimm dichs nicht an, was wird gethan.

Wenn man dich haßt, wenn man dich liebt,
Wenn man dir nimmt, wenn man dir giebt,
Wenn man dich schilt, wenn man dich ehrt,
Und was dir sonst auch widerfährt;

Bleib ungestört und abgeschieden,
In deinem Grund mit GOtt zu frieden.

## 114. Gehorsam ist besser als Opfer.

Der dient und liebt GOtt mehr wer seinen Willen bricht,
Als wer ein grosses Werk nach eignem Sinn verricht.

## 115. Man soll noch den Sabbath feyren.

In Sabbaths-Ruh, bey Müßig-gehn,
Wirst du gar viel gewinnen;
Laß eignes Wirken stille stehn,
Und leyde GOtt von innen;
Still, mit Gedanken, Willen, Lust,
Wirk auch nicht viel mit Kopf und Brust,
Laß Zeit und Ort und alles dar;
Und auch dich selbst in Wahrheit;
Verlier dich still in's Dunkle gar,
Da wohnet GOttes Klarheit:
Kanst du so GOtt gelassen ruh'n,
Was will der Höllen Macht dir thun?

## 116. Der Weg nach Hauß.

Halt stets dein Ziel im Aug; es hindert nur im Gehen,
O Pilger! wenn du viel auf diß und das wilt sehen:
Merk wie du reisen must; Aus dir und allem aus,
Mit deiner ganzen Lieb. So heißt der Weg nach Hauß.

117. GOtt dienen auf seine Weise.

Du must nicht dienen GOtt nachdem es dir dünkt gut;
Der dient Ihm, der sich läßt und Gottes Willen thut:
Und kan man nicht viel thun, so kan man den doch leyden;
Wer nichtes will als GOtt, der dienet Ihm in leyden.

118. Verlaß deinen Posten nicht.

Weich nicht vom Post! dein Hertze, ja Gedanken,
Nicht auswärts laß vom rechten Vorwurff wanken,
Ans Herzens-Thür stets auf der Wacht zu seyn:
Zwar must du nicht in Eigenheit eindringen;
Doch harre still, gewandt von allen Dingen,
Biß man dich läßt ins Cabinet hinein.

119. Traue, und laß dich führen.

Du must auf GOtt es blindlings wagen,
Nicht immer forschen, fürchten, klagen;
Laß dich Ihm ganz im Einfalts-Sinn;
Verlier dich selbst in Gottes Hände;
Wie Er dich führt auch du dich wende;
Und frage nicht, wo geht es hin?

120. Halt dich nur still, GOTT streiten will.

Wann dich der Feind anficht, must du nicht so erschrecken.
Bleib in der Festung nur, GOtt selber wird dich decken:

Ver-

Veracht den Feind getrost, und halt in GOtt dich still;
Er kan dem nichtes thun; wer nichtes thut noch will,

121. Frisch gewagt ist halb gewonnen.

Furcht und Zwang und Blödigkeit,
Hält das Herz in Aengstlichkeit;
Alles schwer dann heißt:
Liebe, Lust und guter Muth,
Mit GOtt grosse Thaten thut;
Breitet aus den Geist.

122. Gedenket an Lots Weib.

Beständig sey, beständig sey! ohn Umsehn und ohn Weichen;
Mit Herz und Sinn zu GOtt gewandt, wilt du den Schatz erreichen.

123. Wer sein Leben verlieret, der wird es finden.

Sey werd nicht bang, wenn alle Stützen dir
Entnommen sind, und du entblößt must schweben;
Im Ocean der Gottheit dich verlier,
Der tiefste Tod bringt dir das reinste Leben.
Laß (willig / alles) loß, und schleuß die Augen zu;
Verlierst du nicht, so wirst du nimmer finden:
Wer sich entsinkt, der findt in GOtt die Ruh;
Sein Leben bleibt, das eigne muß verschwinden.

124. Erst kommen und dann sehen.

GOtt wohnet ausser Ort und Zeit;
Von Creatur und Sinnen weit.

Still in sich selbst, in sanftem Frieden:
Wilt du Ihn schauen, frommer Christ,
So must du kommen da Er ist,
Und werden auch so abgeschieden.

## 125. Nicht ruhen als in GOtt.

Laß Creaturen-Trost, so kriegst du GOttes Gaben;
Doch ruh auch hier nicht in, wilt du GOtt selber haben.

## 126. Im Mittelpunct bleibt man still.

Die Welt ist nur ein Rad, ein immer drähend Rund;
Gehst du mit Lust hinein, so kommst du mit an's Treiben:
GOtt ist der Mittelpunct. Kehr ein im Seelen-Grund,
Wer da gesammlet ist, kan still und ruhig bleiben.

## 127. Dem Säugling geht die Haushaltung nicht an.

Wie thöricht machts ein Kind, da es im Schooß könnt ruh'n;
Wanns selber sorgen will, und grosse Dinge thun:
Wer klug ist bleibe still in JEsu Schooß verborgen.
Er sauge Gnad um Gnad, und laß die Mutter sorgen.

## 128. Geistliche Schiffahrt,

Strom-an geht meine Reiß. Wie soll ich's machen dann,
Ich bin so matt und müd daß ich nicht rudern kan?

Hier

Hier sitz ich still und wart, die Seegeln haltend auf;
Biß daß ein guter Wind befördre meinen Lauf.

## 129. Der blinden Liebe Art.

Die blinde Liebe acht't es nicht,
Ob's gleich ihr selbst an Kraft gebricht;
Sie weiß GOtt alles kan:
Die blinde Liebe auch nicht denckt
Ob diß erquickt und jenes kränckt;
Sie siehet GOtt nur an:
Die blinde Liebe will nicht sehn,
Sie folget ohne zu verstehn
Wie und wo GOtt sie führt:
Die blinde Liebe sich ergiebt
Auf ewig ganz dem den sie liebt
Sich selbst in Ihm verliert.

## 130. Gehe ein in die Freude deines HErrn.

Daß ich im Leyden bin, was liegt daran gelegen?
Mein HErr in Freuden ist, und diß erfreuet mich:
Mein GOtt, und all mein Gut! Mein Himmel Trost und Segen!
Wer dich ganz reine liebt, der denkt nicht viel an sich.

## 131. Das beste Opfer.

Selig wer zu aller Stund.
Einen stillen, nackten Grund,
Einen Willen-losen Sinn
Gan dem HErren legen hin!

## 132. Wir sehen nicht auf das Sichtbare.

Zeuch Herz und Sinnen ab von dem was muß verschwinden;
Sonst kanst du nie in GOtt Lust, Ruh und Leben finden;
Und leb in dieser Welt als wann du schon wärst todt:
Thu es aus Liebe jetzt, eh du es must aus Noth.

## 133. Wie man der Sünden los wird.

Wilt du von deiner Sünd erlößt und heilig seyn,
So senk dich, wo du bist, in GOttes Reinheit ein;
Verlier dich selbst in Ihm, mit allen deinen Sünden:
Biß du dich ganz in GOtt und GOtt in dir wirst finden.

## 134. Unser Herz GOttes Heiligthum.

Ich kehr ein in mein Heiligthum,
Und bleib in Liebes-Ehrfurcht stumm.
In's Geistes stiller Dunkelheit,
Von Creatur und Sinnen weit:
Da wohnet GOttes Klarheit,
Da schaut man GOtt in Wahrheit.

## 135. Wo GOtt zu finden sey:

GOtt ist ei(reiner / stiller) Geist, der überall zugegen.
Drum wer Ihm nahen will, darf sich nicht viel bewegen;

Verlier was bildlich ist, und brauch nicht viel Gewalt;
Kehr sanft in stillen Geist, ich weiß du findst Ihn bald.

136. Immer im Gegenwärtigen.

Was ist geschehn, must du nicht viel bedenken;
Was kommen soll, ist auch nicht deine Pflicht:
Diß Augenblick, drinn du dich GOtt kanst schenken,
Ist gar zu theur, o Seel, o verlier es nicht!

137. Ich lebe, doch nicht mehr ich.

Mein Wollen, Reden, Thun, mein Denken und Verstehen
Ist voller Eigenheit, das Beste ist nicht rein:
Möcht ich mein ich, als todt, in GOtt verschlungen sehen;
Möcht GOtt mein Leben, und ich GOttes Werkzeug seyn!

138. Traue der Schlangen nicht.

Sund ist ein listig Ding, sie macht sich Anfangs klein.
Sie schmeichelt sanft und süß, und kommt im schönen Schein:
Hernach so wird sie groß und greulich im Gesicht;
Vergaff dich nicht, o Seel! laß ihr den Willen nicht.

139. Das Leben in GOtt.

Ein Fisch wohl hundertmal, mit Lust, in einer Stunde
Bald in die Höhe steigt, bald sinckt in's Wassers Grunde;

Er spielt gar sanft und still, beym warmen Sonnen-Schein:
Ich auch im Element der Gottheit stets so lebe;
Bald kehr ich ein im Grund, bald mich im Geist erhebe;
Und finde überall mein (Centrum Mittelpunct das ich meyn.

## 140. GOttes Rauch-Altar.

Dein Herz ein Rauch-Altar, der nur diß eine Neigen,
Zum Rauch-Werk Tag und Nacht muß lassen aufwärts steigen:
„ Mein GOtt, und all mein Gut! Mein GOtt nur du allein!
„ Mein GOtt, ich liebe dich! du solt es ewig seyn.

## 141. Wer GOtt nur will, ist immer still.

Ein Welt-Kind fürchtet diß und jenes möchte kommen;
Er sorgt daß was er liebt ihm werden möcht entnommen:
Bald hätt' er dieses gern, bald jenes ihm gebricht;
Bald grämt und quält er sich daß diß und das geschicht;
Ich hab und will nur GOtt, ich leb vergnügt und stille,
Dann stets geschiehet mein und meines Vaters Wille.

142. Weich

142 Weichlich seyn bringt gröſſre Pein.
Mensch, zärtle doch nicht lang mit deinem Fleisch und Blut;
Brich durch die erste Stund: greiff einen Heldenmuth:
Was du nicht kanst kan GOtt; die Ewigkeit kommt an;
Denk an das bittre Wort: Ach hätts ich's doch gethan.

143. Wie selig ist ein wahrer Christ.
Wie selig ist ein Mensch, der alle seine Zeit,
Auch Leibs- und Seelen-Krafft in GOttes-Dienst verzehret;
Der nichts vor sich behält; und der in Ewigkeit,
Kein ander Theil und Gut als GOtt allein begehret!

144 Im Heiligthum ist alles stumm.
Es frag mir niemand nicht, wie ich so stille bin?
GOtt ist ( im Heiligthum, / in meinem Grund, die Ehrfurcht macht mich schweigen:
Mein Herze bätet an, mein Geist der schauet Ihn;
Diß ist mein stetes Werk, vor meinem GOtt mich beugen.

145 Im Thal trifft kein Wind.
Wer in Vernunft geht ein, kommt bald in Angst und Treiben;
Wer Frieden liebt der muß im Einfalts-Grunde bleiben.

146. Wo man mit verkehrt da wird man mit geehrt.

Welt-Umgang stecket an. Mach dich mit ihr gemein,
So wirst du unverrückt; o Seel! ein Welt-Kind seyn:
Nur lebe stets mit GOtt gemein auf dieser Erden;
So wirst du Göttlich auch und leicht vollkommen werden.

147. JEsus zu der Seelen.

Wann ich dich recht soll führen,
Must du dich selbst verlieren:
Die Augen schliessen zu:
Nicht immer wollen sehen;
Nur glauben, nicht verstehen,
So heißt der Weg zur Ruh.

148. Nur eines von Beyden.

Nimm in der Creatur nicht Lust, nicht Trost, noch Leben;
So wird es dir in GOtt im Seelen-Grund gegeben.

149. Glücklicher als die Engel.

Dein Heyland hat aus reiner Lieb
Für dich sich in den Tod gegeben:
Du auch ihm willig wiedergieb
Dein ganzes Hertz, dein liebstes Leben;
Umfaß aus liebe Creutz und Pein,
Kein Engel kan so glücklich seyn.

150. Hoher Stand im Christenthum.

Fürwahr der ist bey GOtt ein tief-erfahrner Christ,
Wer gründlich glaubt daß er ein grosser Sünder ist.
Der gantz entblößt in sich, auf pure Gnade trauet;
Und wie ein Bettler GOtt stets nach den Augen schauet.

151. Wacht in der Nacht.

In dunkeln Wegen harre nur,
Und kehr nicht aus zur Creatur,
O Jungfrau, GOttes Braut!
Denk nicht, dein Bräutigam sey dann weit,
Der sich hält wachend und bereit
Zur Mitternacht ihn schaut.

152. Keusch und rein must du seyn.

Denck, JEsus hat dich Ihm erwählt zur Braut,
Daß fremde Lust die keusche Lieb nicht kräncken;
Einfältig sey dein Aug und alles Dencken;
Dein Bräutigam in deinen Busen schaut.

153. Verläugnung aus reiner Liebe.

Nur dem HErren zu behagen,
Will ich gern mir selbst entsagen,
Und auch aller Creatur:
Wolt auch Leib und Seel verschmachten,
Will ich solches doch nicht achten,
Wann ich ihm gefalle nur.

154 Abgeschieden mit GOtt zufrieden.
Was GOtt mir giebt, und nimmt, und thut,
Das heiß ich immer alles gut:
Ich laß mich Ihm, HErr, nur dein Wille!
Drin bleib ich eingekehrt und stille.

155. Laß den Sturm vorüber gehn.
Wann Unruh dich ergreifft, must du dich drum nicht stören:
Man muß durch Stille-seyn sich wider Unruh wehren:
Wann Ungewitter kommt, verbirgt man sich und steht;
Wird's aber wieder still, der Pilger weiter geht.

156. Tröst dich auf einen guten Abend.
Nach Fleisch und Eigenheit denck nur an keine Ruh.
Wann du dich JEsu Geist zur Leitung hast gegeben:
Ein Creutz dem andern folgt; schleuß nur die Augen zu:
Aus tausend Tode kommt ein ewig bleibend Leben.

157. Nicht auf feindlichen Boden.
Welt, Sinnen, und Vernunft drin wircken Satans Kräffte;
Geh'st du viel hinein, so bist du in Gefahr:
Bleib immer eingekehrt, auch selbsten beym Geschäffte;
Im Seelen-Grund, in GOtt, wird dich kein Feind gewahr.

158.

158. Unser Haupt Geschäffte.

Vor GOtt dich kindlich beugen;
Dich lieblich in Ihn neigen,
Den ganzen Tag soll seyn
Dein Haupt-Geschäfft allein.

159. Bewahrung des Herzens.

Bist du zu viel zerstreut in Creatur und Sinnen,
So wird dir Gnad und Krafft, auch unvermerckt, zerrinnen;
Das neue Leben ist in dir noch zart und klein,
Es wird so leicht gekräncket; es muß gepfleget seyn.

160. Nur ein Gebot fordert GOtt.

Liebe GOtt von ganzem Hertzen.
Hast du diß Gebot erfüllt;
Mensch ich sag dir, ohne Schertzen:
Thu dann immer was du willt.

161. Adams Leben Christi Todt.

Was Sinn und Fleisch vergnügt, bringt meist dem Geiste Leyd:
Drum ist mir (lieber / besser) Creutz, als Ehre, Geld und Freud.

162. Laß dich führen.

Wer klug ist, stark, und groß, der will sich selber führen:
Der hat und kennet noch des Hirten Leitung nicht:
Mich frommes, schwaches Lamm mein JEsus muß regieren;
Ich merck auf seine Stimm, und halt Ihn im Gesicht.

163. In allem meyne nur GOtt alleine.

Dein Einfalts-Aug auf GOtt muß sehen,
In Essen, Trincken, Gehen, Stehen,
In Thun und Lassen, wo du bist:
Dein reiner Zweck sey in dem allen,
Nur GOtt aufs beste zu gefallen.
Gnug, wann der Zweck erreichet ist.

164. Verläugnen und Glauben.

O Seel; du must dich treu verläugnen, und mit Kämpfen
Die Sünde immerdar und ihren Ausbruch dämpffen:
Doch sey dein Haupt-Werk stets, im Glauben JEsum fassen,
Und dich von seinem Geist im Grund bewircken lassen;
Sonst, glaub es, wird dein Hertz, beym allerfrömmsten Schein,
Ein übertünchtes Grab voll Sünden-Unflat seyn.

165. Wie man gute Wercke thun soll.

Ein gutes Werk zu thun ist nöthig, nutz, und gut;
Doch wird es böß, wenn man's nach eignem Willen thut:
Thu alles wann, und wie, und wo es GOtt will haben;
Gebeugt, gehorsam seyn ist mehr als Opffer-Gaben.

166. Kin-

166. Kinder-Stand unbekant.

„ Eigenwillig, groß und klug;
„ Solcher Menschen find't man gnug:
„ Klein, einfältig, unterthänig;
„ Dieser Kinder sind gar wenig!

167. Unverbildet.

Du must des Hertzens-Kämmerlein
Von fremden Bildern halten rein;
Laß alles drausse stehen:
GOtt sieht es gerne bloß, und lär.
Und unbekümmert; so wird Er
Sich bald drinn lassen sehen.

168. Der köstlichste Zierath.

Ein sanfft und stilles Kinder-Wesen.
Ein unverstellter Einfalts Sinn:
Solch schönen Schmuck hat GOtt erlesen,
Der führt zur ersten Unschuld hin.
Wer sich vom Geist dahin läßt ziehen,
Wird als ein lieblich Blümelein
Schon hier im Paradiese blühen;
Und ewig GOttes Lust-Spiel seyn.

169. Alles aus Gnaden.

„ GOtt hat so viel mit mir und meiner Sünd zu thun,
„ Wär er nicht selber GOtt Er könt wol nimmer ruhn:
„ Verdienste meiner Wercke die heissen Höllen-Pein;
„ Wann ich noch seelig werd, so wird's aus Gnaden seyn!

170. Ein Kind und ein Mann.

Wer tief sein Nichts erkennet,
Und GOtt sein Alles nennet;
Wer auf sich selbst nicht schauet,
Und bloß in GOtt vertrauet;
In Demuth sich vernichtet,
In GOtt steht aufgerichtet:
Wer so recht werden kan,
Der ist ein Kind und Mann.

171. Laß was nichtig, thu was wichtig.

Wie kan ein Mensch mit eiteln Sachen
Sich so viel Müh und Unruh machen!
Die Welt ist keinen Seufftzer werth:
Ein wichtigs Werk hab ich zu handeln,
Vor GOtt und in GOtt kindlich wandeln,
Von allem gründlich abgekehrt.

172. Völlige Uebergebung.

Was steh'st du in dir selbst noch lang?
Wirff dich in GOtt und sey nicht bang,
Gib dich doch hin mit vollem Willen;
Kehr innig und auf ewig nur
Aus Eigenheit und Creatur,
So wird dich GOtt mit sich erfüllen.

173. Unser Vaterland ist nah.

Seel, schleuß die Augen zu vor dieses Rund der Erden,
Entsinke sanfft und still dir selbst samt Ort und Zeit;
Im Nun der Ewigkeit kan GOtt geschauet werden,
Dein Vaterland ist nah, wie läuffst du noch so weit?

## 174. Aufrichtigkeit bringt Fried und Freud.

Ach, lieber sterben tausendmal!
Ach, lieber alle Höllen-Quaal!
Als eine Sünd begangen:
Mein tiefster Wille wancket nicht,
Mein nackter Grund, in GOttes Licht,
Mit solchem Sinn kan prangen.

## 175. Immer dasselbe Werck.

Dein einzig's Werck sey GOtt zu contentiren,
Und dich von ihm in allem lassen führen:
In allem Thun dein Werck diß eine sey,
So wirst du nicht zerstreut durch mancherley.

## 176. Wie die Speise ist, so ist das Leben.

Die Menschen irrdisch sind, sie hungern nach der Erden,
Ihr Seelen-Grund wird nur mit finstrer Quaal gefüllt:
Ach hungere nur nach GOtt, so wirst du göttlich werden;
So wirst du froh und licht, so wird dein Durst gestillt.

## 177. Leer und rein das Hertz muß seyn.

Nach deinem Seelen-Grund
Bleib fremde allen Dingen,
Daß du GOtt alle Grund
In leeres Hertz kanst bringen:

Sey abgeschieden, rein
Von Lüsten dieser Erden,
So wirst du GOtt-gemein,
Sein Freund und Schooß-Kind werden.

178. Wie gefall ich GOtt?

Kleinheit, Reinheit, Einfalts-Wesen,
Hat mein Seelen-Freund erlesen,
Kinder-Hertzen müssen's seyn
Denen er sich macht gemein.

179. Speiß auf der Reiß.

Verläugnung ist die Speiß, Gebät das täglich Brod,
Wann eins von beyden fehlt so leyd ich Hungers-Noth.

180. Wer eines will, ist immer still.

Der eigne Will, das mancherley Verlangen,
Wie gut es scheint, nur Unruh bringt und Pein:
Gantz lediglich vom HErren abzuhangen,
Laß Nacht und Tag dein Werck und Wille seyn.

181. JEsus zu der Seelen.

Mein Kind, schleuß Thür und Fenster zu,
Und kehre wieder ein zur Ruh,
Im Grunde deiner Seelen;
Laß nichts was stören kan hinein:
Wirst du so innig mir gemein,
Will ich mich dir vermählen.

182. Was draussen steht, dir nicht angeh't.

Was draussen ist, laß draussen stehn,
Es kan nur Unruh geben:
Im Geist allein mit GOtt umgehn,
Bringt Ruhe, Freud und Leben.

183. Ley-

183. Leyden ist Lieben.
O Seel! die du in Finsternüssen gehest;
Und innerlich in Creutz und Leyden stehest,
Und nichtes wilst als warlich GOtt allein:
Dein Glück ist groß, du liebst den HErren rein.

184. Ich bin Besuch zu erwarten.
Weil ich die Zeitung hab vernommen,
Mein Bräutigam will zu mir kommen;
Drum bleib ich Tag und Nacht zu Hauß,
Daß Er nicht komme wann ich aus.

185. GOtt allein, gefällig seyn.
Wer etwas will vor Menschen scheinen,
Der ist von GOtt schon ausgekehrt;
Auf GOtt nur sehen, und GOtt meynen,
Macht dich in GOttes Augen werth.

186. Wer will wider uns seyn.
Werd nicht betrübt, wann alles geht entgegen;
Du must gebeugt und stets gelassen stehn:
Das gröste Creutz gebiert den gröbsten Seegen;
Dem der GOtt liebt kan nichts entgegen gehn.

187. Mein Schöpfer, mein Töpffer.
Durch äuß're Widrigkeiten,
Durch inn're Creutz und Leyden
Wirst du gebeugt und rein;
Laß wie ein Thon dich wenden,
Des Weisens { Schöpffers / Töpffers } Hände
Die bilden dich recht fein.

188 Stille seyn, in Creutz und Pein:
Bleib GOtt ergeben, froh, und stille,
In Dürre, Creutz und Dunckelheit;
Es sey dir gnug GOtt und sein Wille,
So steh'st du fest in Ewigkeit.

189 Stille-seyn ist ein Lob in Zion.
In GOttes Gegenwart sey stille
Dein Mund, Gedancken, Lust und Wille;
Die höchste Majestät ist werth
Daß sie mit Schweigen wird geehrt.

190. Liebe macht alles leicht.
Wer GOttes Treu und Liebe kennet,
Der weiß von keiner Mühe mehr;
Verläugnen er Vergnügen nennet,
Das Creutzes Schande seine Ehr.

191. Den Unmündigen wird's offenbart.
Eignes Forschen fasset nicht
GOttes Wahrheit, Werck und Licht,
Nur ein klein und reines Kind
GOttes Wunder schlaffend findt.

192. Gemerck auf GOtt.
Ein innig, sanfft, verliebt Gemerck
Auf GOtt im Grunde deiner Seelen;
Diß Eine, Kleine Reine Werck
Wird dich gantz leicht mit GOtt vermählen,

193. Der verbottene Baum
Der Sünden kurtze Lust, und Eitelkeit der Welt
Ist ein verbott'ner Baum: Ach laß dich nicht verführen!

Wer seine Lust in GOtt stets eingekehret hält,
Wird über Welt und Feind mit Christo triumphiren.

194 Laß ab von deinem thun.

Es schmertzt mich, wann ich seh so manche gute Seelen,
In vielem Wircken sich ohn Frucht und Fortgang quälen:
Liebt GOtt, und bleibt ihm nah, stellt euer Wircken ein,
Und laßt euch gründlich Ihm, wolt ihr geheiligt seyn.

195. Der Gelassene ist reich.

Bald wilt du diß bald jenes haben,
Und immer unvergnüget bist;
Der hat den Geber mit den Gaben
Wer völlig GOtt-gelassen ist.

196. Verläugnung und Gebät.

Verläugnung und Gebät sind Schwestern die sich lieben;
Wer eine von sich stößt, hat beyde schon vertrieben;
Wer eine sucht, der macht' der andern sich gemein;
Wer beyde liebt und übt, wird bald geheiligt seyn.

197. GOtt HErr, ich Knecht.

GOtt will als König mich regieren,
Und als mein Hirt mich immer führen,
Sein Will und Winck muß gelten nur;
Mein HErr, befehl, ich will mich beugen;
Führ wie du wilt, ich werde schweigen;
Du Schöpffer bist, ich Creatur.

198. Heiterkeit des Gemüths.

Gleichwie die Lufft erscheint bey angenehmen Tagen,
So heiter, rein und still soll dein Gemüthe seyn
So schaust du GOtt in dir, und wirst auch Ihm behagen;
Sein Wonne-reiches Licht macht sich dem Geist gemein.

199. Wer GOtt kan schmäcken.

GOtt schmäcket gut und süß; mach deinen Mund nur leer,
Wer ihn will schmäcken recht, muß nichts schmäcken mehr.

200. Die Leydentlichkeit.

GOtt will der Wircker in dir seyn,
Du must sein Wircken leyden;
Halt dich nur innig, still und klein,
Vor Ihm, zu allen Zeiten.

201. Ursachen der Unbeständigkeit.

Frag nicht, warum du unbeständig?
Du bleibst nicht stets bey GOtt inwendig:
Frag nicht, warum ein Kindlein fällt,
Wann es sich nicht zur Mutter hält?

202. Gib viel, so hast du viel.

Wirst du, was GOtt dir schenckt, Ihm stetig wieder geben;
So krigst du immer mehr, und kanst vergnügt leben.

## 203. Lieben im Leiden.

Im Leiden denck: GOtt bleibet GOtt,
Ich sey vergnügt, ich sey betrübet;
Drum billig er in Creutz und Noth,
Gleichwie im Trost muß seyn geliebet.

## 204. Wie man erlangt, was man verlangt.

Verläugne dein Verlangen und Vergnügen,
So wirst du bald was du verlangest kriegen;
Dann du in GOtt nur dein Vergnügen hast,
So bist du frey von Unruh, Pein und Last.

## 205. Stille-seyn ist kein Müßiggang.

Dann GOtt dich stillet, werd nicht bang;
Und nenn es keinen Müßiggang
Dich seinem Zug zu lassen:
Solt, wann der Schöpffer wircken will,
Ihm sein Geschöpff nicht halten still,
Und seinen GOtt umfassen?

## 206. Lob bringt Schaden.

Ein gutes Werck, das heimlich wird gethan
Aus reiner Lieb, nur GOtte zu behagen,
Bringt viel Gewinn; was lobet jederman
Hat meistens schon den Lohn davon getragen.

## 207. Nur einem gemein.

Bleib den Geschöpffen fremd, so wirst du GOtt gemein;
Zwey Herren können nicht zugleich bedienet seyn.

208. Alles allein dem HErrn.

In allem Thun schau nur auf GOtt allein,
Und dencke nicht obs andern werd gefallen;
Sonst kehrst du aus, sonst bleibt dein Werck nicht rein;
Im Einfalts-Grund nur innig bleib in allen.

209. Wie man könne reich werden.

Wer gerne reich und selig wär,
Halt seinen Geist stets arm und leer
Von Lust und Liebe aller Dingen;
Einck in dein tieffes Nichts hinein,
Dein Heyl und Gut sey GOtt allein,
Diß wird den Himmel in dich bringen.

210. Die heilige Dummheit.

Leb' ohne Willen, Lust und Sorgen,
In deinem Grund in GOtt verborgen:
Ich weiß, daß solch ein dummes Kind
Den besten Schatz, ohn Lauffen findt,

211. Verläugnen macht vergnügt.

Wer seine Lust und eignen Willen
In allem trachtet zu erfüllen,
Der lebt immer unvergnügt;
Wer sich nur aufs Verläugnen leget;
In Lieb und leyd bleibt unbeweget,
Der hat die Welt und sich besiegt.

212. Die schönste Liebe.

Wie rein, wie schön ist solche Liebe nicht,
Die ohne Trost im Creutz den Liebsten ehret;
Die GOtt nur meynt, und auf sich selbst nicht sicht,
Die auch noch liebt wann Leib und Seel verzehret.

213. Die Schwache und die starcke liebe.

Die schwache Liebe klagt, wann sie den Freund nicht siehet,
Sie wird noch leicht verzagt, dem leyden sich entziehet:
Die starcke Liebe sich und ihre Ruh vergißt,
Ist der Geliebte wohl, auch sie in frieden ist.

214. Liebst du mich, so leyde mit.

O Seele! die du dich betrübst
In Creutz und Leydens Tagen,
Zeig nun daß du rechtschaffen liebst,
Die Liebe kan nicht klagen;
Schau nicht auf dich und deine Pein,
Geh in dein's HErren Freude ein.

215. Die Tapfferkeit gewinnt den Streit.

Wer GOtt will folgen, muß beherzt und tapffer seyn,
Nicht immerdar in Furcht, in Sorg und Klagen leben;
Ergib dich nur getrost, und achte keine Pein;
Der Glaube wird dir Licht, die Liebe Kräffte geben.

216. Der göttlichen Liebe Art.

Es muß die wahre Liebe seyn
Beständig, innig, frey und rein:
Sie ist der Seelen Speiß und Leben,
Der Höllen Gifft der Sünden Todt,
Sie stärckt und tröst't in aller Noth:
Leer aus dein Hertz, GOtt kan sie geben.

217. Der

217. Der Göttlichen Liebe Führung.

Die Lieb ist süß, doch auch gestrenge,
Ihr Führen geht offt Wunder-enge,
Sie lässet nichts der Eigenheit,
Ihr scharffes Aug prüfft Hertz und Nieren
Laß dich nur gäntzlich ihrem Führen,
So wird das Enge endlich weit.

218. Gleichaültig in allen.

Wo du bist, und wie dir's gehet,
Bald geniedrigt, bald erhöhet,
Bald in Freuden, bald in Pein,
Bald geschmähet, bald geehret:
Bleib gleichgültig, ungestöret,
Innig nur mit GOtt gemein.

219. Sorge nur eines.

Bleib aller Sorgen loß, nur sorge diß für allen
Wie du GOtt allezeit aufs beste magst gefallen.

220. Fürchte nur Eines.

Ein Christ soll fürchten nichts, kein' Noth noch Tod, noch Pein;
Nur fürch't er daß er GOtt nicht mög' mißfällig seyn.

221. Feur und Pein, machet rein.

In Finsternissen stehn, nur Sünde seh'n mit Schmertzen,
Von Trost und Krafft entblößt, von Gnaden (wie man glaubt.)
Und allen Tugenden, aus eigner Schuld beraubt:
O höchste leydens-Prob, vor GOtt-gesinnte Hertzen!

So

So schmeltzt das Feuer weg die tiefste Eigenheit.
So führt ein Jammerthal zur wahren Heiligkeit.

## 22. Die Schrecklichkeit der Eigenheit.

Je mehr ich untergeh, je mehr wird GOtt erhöhet;
Werd ich in mir gering wird Er in mir geehrt;
Wer sich vergißt, verliert, in GOtt am besten stehet:
Die minste Eigenheit ist wohl der Höllen werth.

## 23. Der größte liebt das Kleinste.

Das höchst-erhab'ne GOttes Wesen
Nur Kinder-Hertzen hat erlesen,
Die ihm zum Thron und Lust-Spiel seyn;
Den Groß- und Klugen bleibt Er ferne,
Im Einfalts-Grunde wohnt Er gerne,
Und macht sich solchen gar gemein.

## 24. Die vergnügste Einsamkeit.

Allein, mit GOtt allein zu seyn,
Ist das vergnügt'ste Leben;
Doch wer mit Ihm will seyn gemein,
Muß allem Abschied geben.

## 25. Wer viel läufft aus, versäumt sein Hauß.

Man hält sich nicht genug inwendig,
Drum ist man schwach und bleibt elendig:
Wer stets an JEsu Brüsten liegt,
Wird heilig frölich und vergnügt.

226. Laß dich nicht gelüsten.
Was man mit Lust beschaut, das drückt sich uns ein:
Schau nichts als JEsu so: wie seelig wirst du seyn!

227. Wer zu Hauß bleibt theilt den Raub aus.
Mit lauffen und mit Treiben
Erjagt man nicht den Schatz:
Wer wol daheim kan bleiben
Im stillen Grund, der hat's.

228. Einkehren ist Busse thun.
Wer gesündigt hat,
Wende nach der That
Innig sich, mit Schmertze,
Gründlich von der Sünd,
Sanffte wie ein Kind
Nur in JEsus Hertze.

229. Die heilige Todten.
So lang was in dir lebt, so bleibst du in der Not
Wer seelig leben will, der werde allem todt.

230. Was man sucht, das findet man
Verlier dich selber gar, laß das Geschöpff verschwinden;
Du suchest noch dich selbst, drum kanst du GOtt nicht finden.

231. O! seelige Stunden, ich hab es gefunden.
Ich kan nicht seufftzen mehr, ich habe was ich will;
Und was ich fern gesucht, find ich nur in mir nahe:

Mein

Nein stetes Bäten ist, daß ich gar schweige still,
Beschaue meinen Schatz und ihn vergnügt umfahe.

32 Willen-Loßheit.

Wie seelig wann der eigne Wille
In GOtt liegt wie ein Todter stille;
Und wann ein innig sanfftes Neigen
Von GOtt, uns hin und her kan beugen.

33. Das lautere GOtt meynen.

Wer sich selber meynt und liebet,
Wird gestöret, stets betrübet,
Und gedruckt durch mancherley
Meynt dein Einfalts-Aug in allen
Nichts als GOtt und Sein Gefallen,
Bleib'st du ruhig, froh und frey.

34. GOtt dienen ist seelig seyn.

Nur der Gottheit zu behagen,
Seiner liebsten Lust absagen,
Und zum Opffer allezeit
Ihm sein Hertz und Willen geben,
Und mit ihm vertraulich leben:
Dencke, welche Seeligkeit!

35. Nur GOtt allein, dein Hertz räum ein.

Geschöpffe geht aus meinem Hertzen weg.
Laßt diesen Platz dem Schöpffer gantz alleine;
Mein Alles ich zu seinen Füssen leg,
Er ist mein Schatz und ich auch gantz der seine.

36. Was GOttes Wille sey?

Fragst du was GOttes Wille sey;
So sieh' nicht um nach mancherley,

Er ist nur Eins in allen:
Halt deinen Grund in GOtt nur still,
Wer nichtes aus sich selber will
Kan GOtt gar leicht gefallen.

237. JEsus zu der Seelen;

Mein Kind, geh nicht zu weit von Hauß,
Und schütt dich nimmer gäntzlich aus,
Beym Werck bleib auch beständig;
Halt wie ein Kind mich bey der Hand,
Dein Aeuglein sey stets eingewandt
Auf deinen Freund innwendig.

238. Bleib eingekehrt.

Laß alles gehn, in deinen Grund kehr ein,
Der Feind lockt aus, offt unter gutem Schein
Wer ohne Noth in's Sinnliche sich kehret,
Wird unvermerckt geschwächet und gestöret.

239 Das schönste Hertz.

Wie schön ist nicht ein Hertz, das ausgeleert von allen,
Nichts in sich heget mehr als GOttes Wohlgefallen,
Daß durch viel Creutz und Leyd geschmoltzen und gefegt,
Die höchste Majestät im stillen Grunde trägt

240. Der zarteste Gast.

GOtt wohnet gar zu gern in schlechten Menschen-Kindern,
Doch kan das minste Ding den zarten Gast schon hindern:
Ein kleiner Eigenwill, ein heimlich Lüstgen stört:
Wie rein muß der nicht seyn, der diesen Gast begehrt!

41. Es führt der Tod, mich aus der Noth.

Gedenck ich an den Stand da man nicht sündigt mehr,
Da keine Eigenheit die Ruh in GOtt kan stören,
Da man GOtt reine liebt, und gibt vollkommen Ehr:
So wünsch ich mir den Tod, um da hinein zu kehren.

42. Der nächste Weg zum Himmel.

Was du nicht wilt das thu; und was du wilt, das lasse;
Diß ist zur Seeligkeit, die allernächste Strasse.

43. Loß von allem.

In allem was du hast must du so wenig kleben,
Daß du im Augenblick es ruhig hin kanst geben;
Was GOtt nicht selber ist, das sey dir alles gleich:
Glaub's solch ein armer Mensch besitzt ein Himmelreich.

44. Alles in seiner Ordnung.

Ein Wille der geschmeidig, sanft, sich wie ein Kind läßt lencken;
Ein Haupt von fremden Bildern bloß, voll stillen Liebes-Dencken;
Ein Hertze das von allem loß, die Gottheit liebet rein;
Vernunfft und Sinnen blind und todt: Wol dem, der so kan seyn!

45. Was hält mich auf.

Du klagst, es fällt dir schwer; du fragst, was hält mich auf?
Vernunfft und Eigenwill, die hindern deinen Lauf;

Ey, überleg nicht viel, glaub blindlings ohn Sehen,
Und bleib stets Willen-loß, so wirst du leicht gehen.

246. Vertraulichkeit mit GOtt.

Halt GOtt als deinen Freund, der dir gar nah im Grund;
Als deinen Bräutigam, mit dem du bist verbunden;
Sey Ihm vertraulich nur; an Ihm hab dein Freud;
Bleib bey ihm innerlich im Nun der Ewigkeit

Nosce te ipsum.

247. Erkenne dich selbst.

Wie kan ein Mensch noch über and're klagen
Mir fehlt Gedult, daß ich mich selbst kan tragen
Wer tieff sich kennt und sich nur fühlet recht,
Will gerne seyn, der gröβten Sünder Knecht.

248. Demuth ist vor fallen gut.

„Sey klein und eingekehrt, nicht stoltz noch sicher lebe,
„In Armuth wo du bist, an GOtt im Grunde klebe:
„Nichts ist dein Eigenthum, du schwache Creatur!
„Ein zartes Fedemchen der Gnaden hält dich nur.

249. Ich hab schon hier, mein Gut in mir.

O welche Seligkeit! sein Gut stets bey sich tragen,
Und seinen besten Freund, in seiner Seelen Grund;

Man

Man geht nicht mehr herum bey Creaturen fragen
Wann sich der Schöpffer selbst dem Geiste machet kund.

50. Freyheit der Kinder GOttes.

O edle Freyheit! da der Wille, abgeschieden
Von allem was nicht GOtt, steht innig Willen-loß;
Von Angst und Treiben frey, erhoben lebt im Frieden,
Da ihn nichts rührt noch stört) in seines Vaters Schooß.

51. Das unbekümmerte Leben.

Wie still und sicher kan man leben,
Wenn man sich völlig GOtt ergeben,
Und denckt noch sorgt nicht mehr vor sich;
Im Gegenwärtigen dich halten,
Und die Vorsehung lassen walten,
Erleichtert und befördert dich.

52. Lasset euer Licht leuchten.

Wer in sich selbst entblößt, auf GOtt alleine sichs
Kan als ein Tugend-Licht zu GOttes Ehre prangen;
Wer seine Tugend schaut, der ist der frömmste nicht;
Aus unserm Nichts kan GOtt den besten Ruhm erlangen.

53. Durch die Hölle gen Himmel.

Der schönste Wunder-Bau der wahren Heiligkeit
In Elend, Creutz und Tod, vom HErren wird gegründet;
Verdammniß fühlt man erst, hernach die Seligkeit;
Wer seine Seel verliert, in GOtt sie wieder findet.

254. Halt nichts zurück.

Wer etwas liebt und will, das GOtt nicht selber ist
Verlängert seine Quaal, und hindert seinen
Frieden:
Nein ab bis auf den Grund, aufrichtig ohne List
Wer GOtt will seyn gemein muß werden ab
geschieden.

255. Brich den Willen, nicht den Kopff

Kopff brechen findet nimmermehr
Des HErren Gegenwart und Lehr:
Ach! brech nur deinen Willen;
Dein Hertz halt ausgeleert und rein,
Einfältig, innig-froh, und klein,
Bald wird dich GOtt erfüllen.

256. Gebät und Einsamkeit.

Recht bäten nenn ich Seelen-Brod,
Die Einsamkeit mein Bett, das mich erquicket:
Versäum ich eines ohne Noth,
So werd ich matt, und leicht im Schlaf verstri-
cket.

257. JEsus zu der Seele:

Ach! bleib doch eingekehrt: und immer auf der
Wacht;
Du dummes Kind! erkenn'st nicht deinen eig-
nen Schaden;
Dein ausspatzieren, ach! verwahrloß't manche
Gnaden,
Die dir mein Mutter-Hertz so reichlich zugedacht.

258. Die Kostbarkeit, der Gnaden-
Zeit.

Ein Augenblick der kurtzen Gnaden-Zeit
Ist köstlicher als alles Gut der Erden:

Ver-

Verlier es nicht, es kommt die Ewigkeit,
Hier säet man, dort wird geerndet werden.

259. GOttes Wohnung.

„ Den Mittel-Punkt von deinem Wesen.
„ Hat GOtt zur Wohnung sich erlesen;
„ Kehr sanfft hinein, da offenbart
„ Die Gottheit ihre Gegenwart.

260. Göttliche.

Bleib rein und abgespehnt und immerdar vorsichtig;
Dein Seelen-Bräutigam ist gar zu eifersüchtig:
Er lässet seiner Braut kein Leben, Trost noch Ruh
(Weil Er's allein will seyn) in ein'gem Dinge zu.

261. Selig sind die Armen.

O grosse Seeligkeit! entblößt von allem seyn,
Und haben auf der Welt nichts mehr als GOtt allein.

262. Hertzlich, aber rein, soll die Liebe seyn.

Man muß die Brüder hertzlich lieben,
Doch lieb' sie rein, in GOtt allein;
Sonst hindert's nur, sonst bringt's Betrüben;
Was göttlich ist, macht GOtt-gemein.

264. Bey Heiligen wird man heilig.

Mit GOttes Freunden Freundschafft pflegen,
Bringt Gnade, Krafft, und tausend Segen;
Wer innig steht mit GOtt gemein,
Zeucht andere Seelen mit hinein.

264. Der Gottheit Spiegel,

Dein laut'rer Seelen-Grund der Gottheit Spiegel ist,

Die minste Eigenheit macht seinen Glantz vergehen:
Rühr nichts, was unrein an, wo du recht stille bist,
Wirst du, in GOttes Licht, GOtt selbst bald in dir sehen.

265. Der Bräutigam und die Braut.

Meines Bräut'gams Auge schaut
Stets auf mich, als seine Braut,
Zeigt mirs, wo die Mackel stecken,
Er, mein Freund, ist selbst so schön,
Drum will er auch mich gern sehn,
Ohne Runtzel, ohne Flecken.

266. Auf GOtt nur richt, stets dein Gesicht.

„ So lang ich meinen Freund recht zu, allein ansehe,
„ Ich sicher, unverrückt, und tieff im Frieden stehe:
„ O reines Einfalts Aug! Unschuldiges Gemerck!
„ So bald ich mich auf mich und Creaturen kehre,
„ So bin ich blöd und schwach, und mich in allem störe,
„ Und was ich immer thu, ist ein beflecktes Werck.

267. Völlige Ueberlassung an GOtt.

„ Mein Wählen ist gescheh'n, mein Wollen sinckt dahin;
„ Wie du es mach'st, mein HErr! ich wol vergnüget bin;

„ So

„ So spricht mein Seelen-Grund; Vernunfft mag immer klagen,
„ HErr, nur dein Will geschäh' du darffst mich selbst nicht fragen.

268. Das Leben aus dem Tod.

Je tieffer du dich wirst in's Sterben einergeben,
Je höher wirst du auch geführt ins wahre Leben:
Aus Finsternüß komt Licht, aus Creutz und Leyden Freud,
Der hat das eine nicht, wer noch das and're scheu't.

269. In inwendigen Läuterungen.

Die Schlacken siehet man wann sie vom Gold sich scheiden,
Wer Tugend haben will muß erst Untugend leyden:
Ist nur der Wille frey, das Böse dir zur Last,
Wie heßlich du dir schein'st, du wahrlich Tugend hast.

270. Artzney wider den Vorwitz.

Des Menschen Augen sucht und liebt bald diß bald jenes;
Bald hier was Neues ist, bald schaut er da was Schönes;
Er spielt mit Poppen-Zeug, weil er nichts bessers hat:
Ach Armer! hättest du GOtt selbst in dir gefunden,
Ich weiß diß schönste Guth, hielt Hertz und Sinn gebunden,
Dein Vorwitz wär gestillt, dein lüst'rend Auge satt.

271 Vor sich sehen, macht sicher gehen.
Was GOtt von Ewigkeit, und in die Ewigkeiten
Gethan hat, und wird thun, drum will ich nicht
viel streiten;
Im Gegenwärtigen bleib ich nur auf der
Wacht;
Ich bin nur Kind im Hauß, ich laß den Vater
machen,
Ihn lieben ist mein Werck, und Er thut Seine
Sachen,
Am Ende werd ich's schn, daß Er es wol ge-
macht.

272. Feur und Oele.

Ein düst'res quälend Feur ist deine Seel in sich,
Dein Heyland sey in dir dein labend Balsam-
Oele:
Entsincke der Eigenheit, laß GOtte gründlich
dich,
So wirst du licht und froh, so triumphirt die
Seele.

673. Hohes Licht, thut's noch nicht.

„ Es haben manche wohl von hohen Ständen
Licht,
„ Und haben lange noch das wahre Wesen nicht:
„ Das Licht ist eine Blum, die leichtlich kan
verwehen,
„ Schau was vor Frucht in dir, noch Kält und
Sturm, bleibt stehen.

274. Wo die Bunds-Lade kommt, muß Dagon fallen.

Vergiß der Sünde nur, und innig an GOtt klebe,
Laß Ihm dein Hertze bloß, daß Er als HErr
drin lebe: Wann

Wann seine Gegenwart erscheint in deinem Grund,
Die Finsternüß und Sünd verschwinden muß zur Stund.

275. Suchen und finden sind zwey Dinge.

Du must dich nicht zu sehr an Form und Weisen binden;
Man suchet GOtt nicht stets, man muß Ihn auch ja finden:
Wer noch im Suchen ist, der läufft und wircket viel,
Wer Ihn gefunden hat genieſſet und ist still.

276. Wer Trost begehrt, bleib' eingekehrt.

In GOtt stets eingekehrt und in Gemeinschafft leben,
Wird deinem Geiste Licht, und Freud, und Himmel geben:
Entsinck der Eigenheit, kehr aus der Creatur,
Sie bringt dir Finsternüß, und Pein, und Hölle nur.

277. Sich selbst sehen nützt wenig.

Denck an dich selbst nicht viel, nur GOtt dein Vorwurff sey.
Wer immer sich beschaut wird drum von sich nicht frey.

278 Der nützlichste Mensch.

Wer nichtes will, und nichtes thut,
Als daß er GOtt-gelassen ruht,

Ob er gleich nicht will scheinen;
Der thut fürwahr zu GOttes Ehr,
Und seines Nächsten Nutzen mehr
Als and're die es meynen.

279. Durch Einkehren und Stillseyn kommt die Hülf.

Mit so vielen guten Seelen,
Weiß ich, wird sich GOtt vermählen;
Hielten sie Ihm nur was still,
Eingekehrt, und wie GOtt will:
Ach! im Still-seyn wird man müde,
Kommt nicht bald viel Trost und Friede,
Kommt die Nacht und Dürre nur,
Kehrt man aus zur Creatur.

280. GOtt gibt Allmosen.

GOtt theilt Geschencke aus, wer reich ist soll nichts haben;
Ein armes Bettel-Mensch krigt GOtt und seine Gaben.

281. Der Pilger-Sinn.

Mein Cörper und die Welt sind mir ein fremdes Hauß,
Ich dencke; laß es gehn, du zieh'st doch bald hinaus:
Wer hier als Bürger wohnt nimmt grosse Dinge vor,
Er schilt mich arm und toll, und ist doch selbst ein Thor.

282. Eingekehrt, und ungestört.

Im sanfften Friedens-Grund bleib immer eingekehrt,

Nichts

Nichts schwächet mehr den Geist, als wann er ist gestört:
So bald du wirst bewegt, so (senck / setz) dich stille nieder,
Und kehr so bald du kanst, zu deiner Ruhe wieder.

83. Guts begehren, ohne Stören.

Das Gutes darff man wohl begehren,
Man muß sich aber nicht drum stören,
Wann es nicht kommt so wie man will:
Die Eigen-Liebe hefftig treibet,
Die lautere Liebe sanffte bleibet,
Und läßt den Grund, in allem still.

84. Der vergessene Bürger.

Wol dem, dem diese Welt ist wie ein fremdes Land!
Der klein und stille lebt, veracht und unbekant
Der nur von GOtt allein Gunst, Trost und Lob begehret;
Der allem fremd und todt, in GOtt lebt eingekehret.

85. Die Abgeschiedenheit.

Wer viel begehrt, wird viel gestört;
Wer nichtes will, bleibt immer still
In trost und Freuden, in Furcht und Leiden,
Bleib abgeschieden in Gottes Frieden.

86. GOtt allein soll Meister seyn.

Thu nimmer was du wilt, leg lieber still dich hin,
Daß GOtt nur in dir woll' und wirck nach seinem Sinn.

287. Die Noth zur Tugend machen.

Die Noth die dringt mich wohl stets eingekehrt zu leben,
Ich selbst bin arm und schwach, die Welt gibt auch nur Pein;
Es steht mein gantzes Heil, im Geist an GOtt zu kleben,
So fliesset Gnad um Gnad aus Ihm in mich hinein.

288. Die mitleidende Liebe.

Mit Einfallt, Liebe und Erbarmen,
Schau deines Nächsten Elend an:
Nichts Arges denck, dann Gott den Armen
Wohl helffen, und dich lassen kan.

289. Kalte JEsu Gesellschafft.

Wo läuffst du hin zu eiteln Dingen?
Wie kanst du's übers Hertze bringen,
Daß du läßt deinen Freund allein?
Er will so gern mit dir umgehen,
Solt'st du Ihn dann nicht auch ansehen?
Er ist dir nah, kehr nur hinein.

290. Die Einsamen besucht GOtt.

Bleib allen Dingen fremd, bist du in dir allein,
Alsbald besucht dich GOtt, und macht sich dir gemein.

291. Nur einem zu gefallen.

Wer allen stets gefallen will
Ist ausgekehrt und nimmer still,
Und kan GOtt nicht behagen:
Ich bin nur meines GOttes Knecht,
Kan ich es ihm nur machen recht,
So mögen Menschen klagen.

## 292. Laß GOtt sorgen.

Sey still, und laß dich GOtt in allen deinen Sachen,
Bekümmer dich um nichts, dein Vater wird's wol machen.
Sorg nur vor GOtt allein,
Er wird dein Vormund seyn.

## 293. Göttliche Wüste.

O stille Wüsteney,
Von Welt und Sinnen frey,
Mit GOtt im Grunde leben!
Da nichtes kommt hinein,
Als GOtt und ich allein;
Dem ich mich gantz ergeben.

## 294. GOtt dienen ist frey seyn.

Sein eigner HErr und Meister seyn
Nach eignem Sinn und Willen wollen leben,
Macht dich nicht frey, es bringt nur Angst und Pein;
So muß der edle Geist wie im Gefängniß schweben:
Wer recht will frey seyn hier auf Erden,
Muß meines Gottes Sclave werden.

## 295. Wie GOtt dich will, so bleibe still.

Wer innig ist, muß seinen Geist nicht zwingen,
Noch mit Gewalt in ein'gen Stand eindringen:
Licht oder Nacht, Erquickung oder Pein,
Wie GOtt dich stellt, so mußt du wollen seyn.

296. Mein Geheimnüß ist bey mir
Deine Freuden, deine Leyden,
Sag und klag nicht jedermann:
Sey nur wohlvergnügt in beyden,
Wann der HErr dich siehet an.

297. Vereinigung des Willens.
Mein Wille läßt die Welt, Vernunfft und Sinnen dar,
Und sich vereinigt sanfft mit GOTT im stillen Grunde:
Im Hertzen, nicht im Kopf, macht GOtt sich offenbar;
Werd nur ein stilles Kind, so findst du Ihn zur Stunde.

298. Die schöne und leichte Kunst.
Nur sanfft und stille GOtt ansehen,
An Welt und sich nicht dencken mehr,
Mit Ihm als seinem Freund umgehen,
O schöne Kunst! O leichte Lehr!

299. Wer liebet der findet.
Man suchet GOtt, man wirckt, man läufft herum:
Ach! liebet nur, laß was zerstreuet fahren:
Ein stiller Geist in Gottes Heiligthum,
Da will er sich der Einfalt offenbahren.

300. Das eintzige Hauptgeschäffte.
Zu kehren aus der Zeit, mit Hertz, mit Sinn, mit dencken,
Und in die Ewigkeit dich innig einersencken:
Diß sey dein Haupt-Geschäfft, vom Morgen, in die Nacht,
Diß übe biß in Tod, so hast du's all' vollbracht.

## 01. Leichter Weg zur Heiligkeit.

Der kurtz-und leichte Weg zur wahren Heiligkeit,
Ist wann man alles kan, und auch sich selbst, vergessen:
Wann man an GOtt nur denckt, mit Hertzens-Innigkeit;
Und kindlich sich ersenckt in's Wesen unermessen.

## 02. Wer nichts hat, hat GOtt.

Kann dir gleich mangelt Trost und Licht,
So mangelt dir drum GOtt noch nicht;
Sey still in dir, und halt dein Nichts
An statt des Trostes und des Lichts;
Seel, glaub es, wer recht Nichtes hat,
Hat GOtt und alles in der That.

## 03. Wer GOtt verläugnet.

Nur GOtt allein ist gnug: Wer etwas mehr begehrt,
Das all-vergnügend Gut verläugnet und entehrt.

## 04 Der Sohn machet recht frey.

Willt du recht befreyet seyn
Von dir selbst und allen Dingen,
Nach dich Christo nur gemein,
So wird's dir gar leicht gelingen.

## 05. Haben als nicht haben.

Den Schaden und Verlust der Dingen noch betrübt
Der hat sie nicht in GOtt besessen und geliebt.

306. Wer ist ein Heiliger?

Der Grund der Heiligkeit steht nicht in diß und das;
Verzeih' dich selbst nur gantz, und GOtt dir gründlich laß,
Wer lauterlich GOtt meynt in seinem Thun allein,
Der ist ein Heiliger, und loß von aller Pein.

307. Es ist nicht alles Gold was glänzet.

Es ist nicht alles gut, was äusserlich so scheinet
Es ist nicht alles schlecht, was man so nennen kan:
Deß Werck ist gut und groß wer GOtt darinnen meynet,
Sonst ist dein Thun gering, und nicht viel Gutes dran.

308. Sterben so lang man lebt.

Stirb, stirb so lang du lebst; sprich nimmer, es ist gnug:
Wer meynt er hab's gethan, der steckt schon im Betrug.

309. Der edle Seelen-Grund.

Ich wohne gar zu gern im edlen Seelen-Grund.
Von Creatur, Vernunfft, und Sinnen abgeschieden;
Da sich die Gottheit selbst macht meinem Geiste kund,
Da leb ich frey und froh in tieff-verborgnem Frieden.

10. GOtt muß allein, dein Vorwurff seyn.

Seel, schaue GOtt nur an, nicht was du thust und bist:
Wer immer sich will seh'n, auch stets in Unruh ist.

11. Die sicherste Retirade.

Mein JEsus trägt den Fluch, der mich sonst hätt getroffen;
Und schleußt durch seinen Tod, des Vaters Hertz mir offen:
Fleuch Turteltäubgen fleuch in diese Ritzen ein,
Aus aller Creatur, wo du wilt (seelig / sicher) seyn.

12. Was recht bäten sey.

Recht bäten ist an GOtt im Grund mit Liebe kleben!
Und seinen Willen gantz in GOttes Willen geben:
Im Leiden bät't man offt, und es wol selbst nicht meynt;
Und mancher bätet nicht, der viel zu bäten scheint.

13. Such es am rechten Ort.

Die Menschen suchen was, das sie doch selbst nicht kennen;
Drum suchen sie nicht recht und findens nimmer nicht;
Ihr suchet Ruh und Freud; Wer solt es euch nicht gönnen?
Ach! kehrt euch gantz zu GOtt, der ist's, was euch gebricht.

## 314. Wissen und Thun.

Die meiste Menschen wollen nun
Viel Wissen, aber wenig thun:
Wer GOtt zu dienen recht beflissen,
Muß vieles thun und wenig wissen.

## 315. Versäume die Zeit nicht.

Die Gnaden-zeit ist kurtz, das Werck ist groß und
wichtig,
Seel halte dich nicht auf mit Dingen die doch
nichtig:
Verläugnen ist dein Werck, und deinen GOtt zu
liehen;
Wol dem, der seine Zeit mit diesem Werck ver-
trieben.

## 316. Heilige Kriegs-List.

GOtt führet immer Streit
Mit Sünd und Eigenheit;
Wirst du in deiner Seelen
Nun GOttes Seite wählen;
So steht der Feind allein,
Und wird bald Friede seyn.

## 317. Du solt nicht stehlen.

Mensch, deinen GOtt alleine lieb,
Sonst bist du wahrlich schon ein Dieb:
Weil du was GOttes ist, GOtt raubest:
Dein Hertz gehöret GOtt nur zu,
In Ihm such Freud, in Ihm such Ruh
Bedenck es recht, wann du es glaubest.

318. Wer

18. Wer GOtt sich läßt, den hält Er fest.

m Leyden, Creutz und Noth must du dich GOtt ergeben,
aß Ihn nur machen stets, und bleibe Willenloß:
ir machen selbst uns Pein, durch unser Widerstreben;
ib deine Seel nur hin, so fällt sie GOtt in Schooß.

9. Adams Tod, ist Christi Leben.

e mehr das Leben der Natur in dir wird untergehen.
: mehr du Christi Leben wirst in deiner Seelen sehen:
rum tödte was du tödten kanst, kein Creutz noch Leyden scheu:
as du vom alten je verlierst, find'st du in Christo neu.

0. Mein Alles allein, nur JEsus soll seyn.

ur JEsus ist mein Heyl, worin ich kan bestehen;
ur JEsus ist der Brunn, draus Gnad und Wahrheit fleußt;
ur JEsus ist das Bild, worauf ich bloß muß sehen;
ur JEsus ist der Hirt, der mich stets führt und speißt;
ur JEsus ist die Krafft, durch den ich überwinde;
ur JEsus ist der Grund, der wahren Heiligkeit;

Nur JEsus ist mein Schatz, worin ich alles find
Nur JEsus soll es seyn in Zeit und Ewigkeit.

321. Die seligste Sclaverey.

O süsse Sclaverey! in Liebe seyn gefangen;
Da JEsu sanffter Winck ist unsers Wille
Band,
Und alle Liebe gantz in Ihn ist eingewandt:
Ich weiß ein solcher wird nicht frey zu se
verlangen.

322. Der selige Einsiedler.

Die gantze Welt, daß schönste und das Süßte,
Sey deinem Geist wie eine fremde Wüste;
Dein Hertz laß dir ein heimlich Hüttgen sey
Da retirir dich stets in GOtt hinein.

323. Im Geist muß man GOtt suchen

GOtt ist ein Geist, drum wer Ihn finden wil
Muß auch im Geist, nicht in den Sinnen, leben
Laß alles dar, und halt dich Ihm nur still,
So ist Er nah, und wird sich dir bald geben.

324. Die beste Tugend-Schul.

Die beste Tugend-Schul ist selbst dein Seeler
Grund;
Wann alles schweigt in dir, und du dich drei
wirst sencken,
So lehrt die Weißheit dich mit ihrem eigne
Mund,
Und alle Tugenden dir wesentlich wird schencken

325. Der gröste Monarch.

Wer todt ist seiner Eigenheit,
Und GOtt nur lebet allezeit;

Der

Der größte König ist auf Erden:
r hat und thut stets was er will,
n allen Stürmen bleibt er Still;
Wer solt nicht sterben, so zu werden!

26. Wo GOtt sich zeigt das andre weicht.

o bald man hat in sich das höchste Gut gefunden,
o bald fällt Geld und Gut, und alle Sorgen hin;
in beß'rer Vorwurff hält die Liebe gantz gebunden,
o lebt man reich und satt im blinden glaubens-Sinn.

7. HErr, wann ich nur dich habe.

Man mag mir geben oder nehmen,
Mich ehren oder mich beschämen,
Man mag mich lieben oder nicht,
Es sey mir finster oder licht,
Ich sey betrübt, ich sey in Freuden;
In Angenehmheit oder Leyden;
Hab ich nur GOtt, so bin ich still,
Und habe was ich haben will.

8. Durch die Enge zum Gepränge.

rzage nicht, o Seel, in Creutz- und Leydens-Wegen;
ann's Gold im Feur ist, so ist der Schmeltzer nah;
e liebsten Kinder will der HErr am meisten segen;
r Weg zum Himmelreich geht über Golgatha.

329. Alles hat seine Zeit.

„ Verläugnen, Glauben, Streiten, Leyden
„ Ist unser Werck in dieser Zeit:
„ Geniessen, sehen, ruh'n in Freuden,
„ Wird folgen in der Ewigkeit.

330. Wer aus sich geht, in Freyhe
steht.

Wie selig ist ein Mensch, der aus sich selbst g
gangen,
Im Geiste gantz entblößt, und nur des Gla
bens lebt;
Der nichtes will als GOtt zu seinem Tro
anhangen,
Der wie ein Adler stets frey über alles schwebt:
Da kriegt der Geist erst Raum, daß Hertz wir
frey und leicht;
Der danck' in Demuth GOtt, wer diesen Sta
erreicht.

331. Willen-loß, von Sorgen bloß.

Du must, o Seel! nur innig Willenloß,
Und ohne Sorg vor GOtt dich stille halten;
Sinck wie ein Kind in deines Vaters Scho
Und lasse ihn mit dir und allem walten.

332. Der Göttliche Müßiggang.

O göttlich-schönes Müßigseyn!
Sein eignes Wircken stellen ein,
Und GOtt nur machen lassen:
Da man nichts spricht, nichts will, noch thu
Und innig nur dem HErren ruh't;
Diß kan Vernunfft nicht fassen.

333. Der

## 3. Der Geitzhalß.

schöpffe fahret hin, ich kan euch wol entbehren,
il sich der Schöpffer selbst macht meinem Geist gemein;
r's höchste Gut besitzt kan ja nichts mehr begehren,
m nicht genügt an GOtt muß wol ein Geitzhalß seyn.

## 4. Ersenckung in GOtt.

e selig ist, wer sich im Glauben nur
t Leib und Seel in GOttes Meer verlieret;
r sanfft entsinckt Zeit, Ort und Creatur,
Seelen-Grund, da ihn kein Sturm berühret.

## Schleuß nur zu, so hast du Ruh.

ib der Creatur fremd und abgeschieden,
t du sie hinein, stört sie deinen Frieden:
tt allein ist gnug, GOtt allein bringt Ruh,
t dich innig nur, schleuß die Thüren zu.

## 5. Wie man GOtt-gelehrt werde.

l Forschen der Vernunfft erreicht nicht GOttes Licht;
lang du Sünde thust kennst du die Wahrheit nicht:
he nur dein Hertze leer, und sanfft, und GOtt-gelassen,
kanst du leichtlich GOtt und seine Wahrheit fassen.

## 337. Wer GOtt kennt, der muß J lieben.

Kommt Menschen-Kinder schmäcket doch,
Wie GOtt so süß, wie sanfft sein Joch,
Kehrt in euch ein, so werd't ihrs sehen:
Wer diesen Schatz nur wesentlich,
GOtt selbst gefunden hat in sich,
Will nimmer von ihm auswerts gehen.

## 338. Wer der größte Sünder.

Sieh'st du Frommen, sieh'st du Sünder,
Denck alsbald aufrichtiglich:
Ich bin böser, ich bin minder;
Und leg unter alle dich.

## 339. Das vergnügte Kloster-Leben.

Mein Seelen-Grund ist meine süsse Zelle,
Worinn ich leb mit meinem GOtt gemein;
Da quillet mir die reiche Lebens-Quelle:
Ach! möcht ich stets darinn verschlossen seyn!

## 340. Die Ewigkeit ist nicht so weit.

Die stille Ewigkeit ist unserm Geiste nah,
Wann er, durch GOtt, von Zeit und Creatur en bunden:
Kehr aus der Vielheit ein, GOtt ist nur Eines i
O selig, wer diß Gut in seinem Grund gefunden

## 341. Laßt mich ruhn, ich hab zu thun.

Was geht michs an, was Welt und andre Men schen thun?
Da ich im Grund mit GOtt kan im Verborgne ruhn;

Mein

ein Neu-und Altes Werck ist, das ich stets im Geist
er höchste Majestät, GOtt selbst, gesellschafft leist'.

## 12. GOtt allein ergeben seyn.

h hab mich GOtt ergeben,
h will auch ihm nur leben,
Und lieben überall:
h bin in seinen Händen,
mag mich führ'n und wenden,
Wann ich nur ihm gefall'.

## 13. Wie man wol leyden soll.

ilt du ein Creutz nach GOttes Willen tragen,
trag es sanfft und heimlich, ohne Klagen:
chau bloß auf GOtt, und nicht auf deine Pein;
as er dir gibt kan ja nicht böse seyn.

## 14. Wer folgt und trau't Wunder schau't.

ilt du GOttes Wunder schauen,
lg im Glauben seinem Zug;
rne kindlich Ihm vertrauen;
alleine sey dir gnug.

## 15. Der Tod bringt eben das wahre Leben.

tetig sterben der Natur,
eine Lust und Willen nur
GOtt aus Liebe geben;
llem todt und fremde seyn,
ur im Geist mit GOtt gemein;
Bringt das wahre Leben.

346. Wer GOtt nur liebt bleibt unbetrübt.

Wilt du ewig frölich seyn,
Freu dich nur in GOtt allein:
Trost und Freud in andern Dingen
Muß zuletzt Betrübniß bringen.

347. Ein Englisches Schauspiel.

Wie ist es nicht so schön
Und lieblich anzusehn!
Wann des Gerechten Geist mit GOtt vergnüget
So sanfft und still in Schmertz und Leyden lieget
Und küsset seines Vaters gute Hand,
Die ihm das Creutz aus Liebe zugesandt.

348. GOtt im Hertzen tröst't in Schmertzen.

Ach! Seelen eylet doch, sterbt freudig der Natur,
Und aller Eigenheit, daß ihr GOtt in euch findet
In Noth und Tod gilt nichts als GOtt im Hertzen nur;
Diß hält im Feur die Prob; wann Schein und Wahn verschwindet.

349. Bitter im Mund ist auch gesund.

Wann GOtt dem Geist sich nahe zeigt,
Dann fällt das schwerste Leiden leicht:
Doch bringt es oft nicht minder Frucht und Seegen,
Wann man im Dunkeln auch sich still in GOtt kan legen.

## 50. GOtt liebet die ihn lieben.

ag nicht ob GOtt dich liebt ; tracht Ihm nur zu gefallen,
rläugne Sünd und Welt, und auch dich selbst für allen ;
r Schluß betrieget nicht ; liebst du GOtt in der That,
sey versichert daß er dich geliebet hat.

## 1. Immer bereit.

elleicht mag diese Stund noch meine letzte seyn :
um muß ich meine Seel in meinen Händen tragen,
ß ich, wann JEsus kommt, kan frey und ruhig sagen :
JEsu legt mein Geist in deine Hand sich ein.

## 2. Lebens-Regul.

ht gelehrt, und nicht geehrt,
ekant, und eingewandt,
htes haben, nichtes sorgen,
llen-loß in GOtt verborgen,
r der Ewigkeit gemein :
ß soll meine Regel seyn.

## 3. Das beste Land ist unbekannt.

r ihm selbst kan gründlich sterben,
rd das Land des Friedens erben,
Das im Grund der Seelen blüh't :
uns Ort und Zeit verschwindet,
sich Geist mit Geist verbindet.
Da man Licht und Leben siehet.

## 354. Bleib in Ruh, GOtt sprich dir zu.

Dein Seelen-Freund, o Seel, ist ja nicht fern
Er ist in dir, halt dich nur abgeschieden
Und innig still, so spricht Er zu dir gern;
Sein Sprechen salbt den Grund mit tieffen Frieden.

## 355. Im Glauben ergeben.

Vernunffts-Bedencken schweige nur,
Ich folge frey dem HErren ohne Sehen:
Der blinde Glaube zeigt die Spur,
Wie man zum Tod der Eigenheit muß gehen.

## 356. Wandel in der Warheit.

Wer in dem Licht der Warheit lebt,
GOtt innig liebt und hoch erhebt,
Und stets sich selbst verachtet:
Er beugt sich unter jederman,
Nimmt Creutz und Leyden willig an,
Weil er sein Nichts betrachtet.

## 357. Abgeschiedenheit nur den Gei erfreut.

Die wahre Abgeschiedenheit
Bringt unsrem Geiste Fried und Freud,
Ein reines, sanfft und freyes Leben:
Das Fleisch kriegt nichts auf dieser Bahn
Der Eigenheit gehts auch nicht an,
Drum mußt du ihr auch nichtes geben.

## 558. Des Hirten-Stimme.

Wañ ich bin unvermerckt zerstreuet in die Sine
So lockt ein sanffter Zug mich wieder bald v
innen.

So

So treulich sorgt mein Hirt, und schützt sein Schäfelein,
könnt ich nur unverrückt in Ihm gesammlet seyn:

59. JEsus zu der Seelen:

Mein Kind gib mir dein Hertz, Verstand und Willen ein,
hinfort laß nur mein'n Wink dein Thun und Lassen lencken:
Schau immer mich nur an, und halt dich still und klein,
Daß du allein in mir magst wollen, lieben, dencken.

60. Einer bekümmerten Seelen;

Laß fallen was dich quält,
Klag JEsu was dir fehlt,
Dein Helffer ist nicht ferne;
Er hilfft uns ja so gerne:
Laß dich nur seiner Hand,
Und gib Ihm Hertz und Willen,
Laß seinen Zug dich stillen;
So brechen alle Band.

61. Bloß und rein mußt du seyn.

Ach! wär mein Geist so rein, so Bilder-loß und still,
Gleichwie ein weisses Blatt worauf man schreiben will!
Bald würde GOttes Sohn, durch seines Lichtes Strahlen,
Sein wunderschönes Bild in meinem Grunde mahlen.

362. Die Ruhe des Geistes.

Kan Fleisches Ungemach des Geistes Ruh no
stören;
So ist die Ruhe noch nicht tieff, nicht rein, un
fest:
Der Geist kan freyer sich zu seiner Ruhe kehren
Je enger man das Fleisch ans Creutz gebunde
läßt.

363. Bleib ja dem Hirten nah.

Innig, innig mußt du dich
Nah bey JEsu halten,
Ihn ansehen stetiglich,
Und Ihn lassen walten:
Licht und Leben, Krafft und Gnad
Man allein in JEsu hat.

364 In den Schwachen mächtig.

Wann du empfindlich fühlst dein tieffes Unver
mögen,
So senck in Demuth dich nur in dein Nicht
hinein;
Laß dein entblößten Geist sich tieff in JEsu le
gen:
In deiner Schwachheit will der Höchste mächti
seyn.

365. Der HErr ist meine Stärcke.

Wann ich nicht immer bleib in JEsu eingekehrt
So werd ich unvermerckt, durchs minste Din
gestört:
In JEsu bin ich starck: wann Sinnen und Ge
dancken
In seiner Liebe stehn, so geh ich ohne Wancken

366.

## 66. Liebst du mich, so verliere dich.

Ber seine Seele liebt, bewahret sie mit Fleiß;
nd wer GOtt reine liebt, muß seine Seel ver-
lieren:
Bie seelig ist sie doch verlohr'n auf solche Weiß!
ein Feind sie ewig darff in GOttes Hand berüh-
ren.

## 67. Ueber die Wolcken weh't kein Wind.

Bie seelig ist ein Hertz das abgeschieden lebt,
nd über Freud und Leyd sich bloß in GOtt er-
hebt;
s stehet fest und still auch in Veränderungen,
ieweil es durch den Tod in's Leben eingedrun-
gen.

## 68. Wär ich befreyt von Eigenheit.

as schröckliche Eigen bringt dem Geist so viel
Beschwerden,
ch, könt ich gar mir selbst entsincken und ent-
werden
Mit Christo in den Tod! daß ich in Unschuld rein
us GOtt, in GOtt, vor GOtt nur leben
möcht allein!

## 69. Auserwählt, GOtt vermählt.

encke, GOtt das höchste Wesen,
at dich Ihm zur Lust erlesen,
Und erkaufft zu seiner Braut:
ein, alleine bist du seine,
hn nur lieb und lauter meyne,
Stets sein Auge auf dich schaut.

## 370. Der Liebe Wirckung.

Die Liebe ist so rein und zart;
Wann sie sich in uns offenbart,
Darff sie nichts Eignes lassen sehen:
Das gantze Hertz muß GOttes seyn,
Was GOtt nicht ist, läßt sie nicht ein,
Der Geist muß abgeschieden stehen.

## 371. Zeit und Ewigkeit.

Ein Augenblick der stillen Ewigkeit:
Daß man noch hier im Geiste kan erfahren,
Ist köstlicher (ich sag es ungescheut)
Als eine Zeit von hundert tausend Jahren.

## 372. Wie man recht das Creutz erträgt

Kanst du mit dem Creutze leben
Bloß in dem der's Creutz gegeben,
Abgeschieden, sanfft und still:
Bald des Creutzes Last verschwindet,
Weil man GOtt im Creutze findet,
Und es so der Vater will.

## 373. GOtt allein dein Ziel muß seyn.

Die Eigenheit sucht immer was für sich,
Sie fragt nach GOtt und meynt nur seine Gaben:
Wer GOtt nur meynt in allem lauterlich,
Der kan GOtt stets, auch in der Dürre haben.

## 374 Wie GOtt zu finden sey.

O Seel, entsinck dem eignen Willen,
Kehr in dich ein, und laß dich stillen:
Im Seelen-Grund ist GOtt uns nah,
Wer's all's verliert, der find't Ihn da.

## 75. Der selige Frey-Geist.

in freyer Geist in GOtt erhoben stehet,
ichts bindet ihn als GOttes Liebe nur,
ichts rühret ihn, weil er, im Geist erhöhet,
ißt unter sich Welt, Sinnen und Natur.

## 76. Immerdar still und klar.

alt dich innig, still und rein,
Zie ein klares Wässerlein;
aß des Höchsten Liebes-Sonne
n dich strahl mit Licht und Wonne.

## 77. Loß und frey von allem sey.

ß fahren was du hast
Nit Liebe fest gefaßt,
Es hält auch dich gebunden:
Ver hertzlich, frey und rein,
GOtt zugekehrt kan seyn,
Hat bald den Schatz gefunden,

## 78. Es bleibet doch ein sanftes Joch.

Es ist nicht schwer, ach nein!
Ein wahrer Christ zu seyn,
Verleugnet stehn in allen:
Ich! bleib nur eingewandt,
Und mach dich GOtt bekannt,
So wird es leichter fallen.

## 79. Noch ein wenig.

Bald ist mein letztes Stündgen da,
Worinn ich werd zum HErrn gehen;
Dann bleib ich ihm auf ewig nah,
Und werd Ihn klar im Lichte sehen:
Ich trag indeß ein wenig noch
Mit JEsu hier sein Creutzes-Joch.

380. JEsus zu der Seelen.

O Seel, ich wohn und ruh so gern in dir,
Ach! wohne doch auch unverrückt in mir;
Mein liebend Hertze steht dir offen,
Kanst du wol etwas bessers hoffen,

381. Was Liebe thut, ist alles gut.

Wer in der Liebe lebt, deß Werk ist rein und gut,
Er esse, trincke, schlaff, und was er sonsten thut.

382. Die beste Gaben.

Ich erwarte nicht Gesichter,
Wunder-Gaben, hohe Lichter:
Creutz und reine Liebe haben,
Acht' ich mehr als alle Gaben.

383. JEsus zu der Seelen:

Mein werthes Kind, ach! liebe mich,
Dann ich so hertzlich liebe dich;
Daß ich mich selbst dir gantz will schencken:
Wie kanst du an was anders dencken?

384. Bey allem Thun in einem ruhn.

Ich thue diß und das, ich gehe hin und her,
Mein Geist bleibt unbewegt in seinem (Ruhpunct / Centro
stehen;
Des HErren Angesicht im Grunde schauet er,
Und nimmt sich deß nicht an was draussen mag geschehen.

385. GOtt ist hier, schau in dir.

GOtt ist dir inniger, als du dir selbst zugegen
Wilt du Ihm nahen, must du dich nicht viel bewegen;

Laß

ß dar was sinnlich ist, bleib Willen-loß und still.
hr einwerts dein Gemerck, da GOtt sich zei-
gen will.

## 36. Eigenwille stört die Stille.

er heimelichste Eigenwille,
efleckt dein Werck, und stört die Stille;
Da wird es in der Seelen Nacht:
ie du kanst deine Hand bewegen,
o muß sich auch dein Wille legen,
Ohn eigne Wahl in Gottes Macht.

## 37. Der Beste Lehrmeister.

er still und innig bleibt im Seelen-Grund ge-
kehrt,
ird heimelich von GOtt geführet und gelehrt;
ie er soll alle Ding, und auch sich selber lassen,
nd GOtt das Eine Gut, in reiner Liebe
fassen.

## 38. Die seeligste Heimath.

er Gottheit reines, stilles Wesen
ab ich zur wohnung mir erlesen,
Da, da gehört mein Geist zu Hauß;
a wird mir Kraft, und Licht, und Leben,
nd volle Sättigung gegeben:
Ach, daß ich nimmer kehrte draus!

## 39. JEsus zu der Seelen:

ch liebe dich, o Seel, ich will gantz deine seyn,
ich hab ich mir zur Braut erkaufet und er-
lesen:
ehr alle Liebes-Krafft auch bloß in mich hinein,
ie Creatur hat Schein, und ich das wahre
Wesen.

## 390. Wer GOtt ansicht, irret nicht.

Wilt du rein und sicher gehen,
Mußt du nicht beyseiten sehen,
Des Gemüthes still Gesicht
Lieblich sey in GOtt gericht:
Laß dich keine Furcht verwirren,
Wer so wandelt kan nicht irren:
Diß einfältige Gemerck
Heiligt dich und all dein Werck.

## 391. Die göttliche Keuschheit.

Wer JEsu keusche Braut will seyn,
Muß keinen Trost auf Erden haben;
Die Lust darf auch nicht gehen ein,
In Licht, noch Trost, noch andre gaben;
In GOtt, und nicht in seinen Schätzen,
Muß sich der keusche Sinn ergetzen.

## 392. Der Liebe Fege-Feur.

Die Liebe ist ein Feur, das keine Schlacken leidet,
Das alle Eigenheit von unsern Seelen scheidet:
Gib ihren Flammen Raum, und achte keine Pein,
Sie wird zuletzt in dir ein Freuden-Leben seyn.

## 393. Was geschmoltzen ist, leicht in eines fließt.

Durchs Leyden wird die Seel besänfftigt und gebeugt,
Und wie das Wachs im Feur geschmoltzen und erweicht;

Biß endlich GOtt in ihr, und sie in GOtt kan
fliessen,
Da seine Gnade wird des Creutzes-Pein ver-
süssen.

## 394. Nur eine Brust stillt meine Lust.

Von euch Creaturen, nein,
Will ich nicht getröstet seyn;
Wer sich kan in JEsum kehren,
Kan euch alle wohl entbehren:
Solte mir genügen nicht,
An des Bräut'gams Angesicht?

## 395. Seele leg nichts im Weg.

Ey frage nimmer nicht
Was hier und da geschicht,
In äusserlichen Dingen:
Du nimmst nur Bilder ein:
Die dir ein Vorhang seyn,
Nicht bloß in GOtt zu dringen.

## 396. Die Liebe mach't daß man's nicht acht't.

Wie! fliehest du das Creutz? geh in die Liebe ein,
So wird das Creutze dir ein lieber Botte seyn.

## 397. Sünde durch Sünde verdammt.

Ich that vorhin die Sünd mit Willen und mit
Freuden,
Nun muß ich Sünd mit Schmertz und Wider-
willen leyden;

Dis Leyden bessert zwar: doch, o der bitt'ren Pein;
Wann Sünd durch Sünde soll in uns verdammet seyn.

## 398. Alles um alles.

Kehre deine Liebe gantz aus allen Dingen,
Die auser GOtt dir könten Freude bringen;
Und freue dich im HErren nur allein:
Er wird dir mehr als alle Dinge seyn.

## 399. Zukomme dein Reich.

Mein Geist ist GOttes Thron und werthes Himmelreich;
Mein Fleisch und äuß'res Theil der Schemel seiner Füssen;
Nach meines Königs Winck ich Hertz und Willen beug:
So leb ich frey und froh; die Feinde weichen müssen.

## 400. GOtt siehest du wann's Auge zu.

Wer seine Augen schleußt vor sich und allem zu,
Der schauet GOtt im Licht, und lebt in sich'rer Ruh.

## 401. Unser Hirten-Amt.

Ich hab ein Hirten-Amt: Begierden und Gedancken.
Sind meine Schaafe, drauf mein Auge stets muß sehen;
Ich halte sie in Eins gesammlet, in den Schrancken;
Daß sie zerstreuet nicht, auf fremder Weide gehn.

## 02. Der beste Führer.

Des HErren Auge leitet mich,
) muß ihn stets in stillem Geist ansehen ;
Sein Winck der zeigt mir innerlich
ie ich soll recht, und rein, und sicher gehen.

S. *Ignatii* Spruch.

## 03. Meine Liebe ist gekreutzigt.

i meine Liebe ist gekreutzigt und Erhöht ;
as nutzt mir alle Welt sammt Ehre, Lust und Schätzen ?
ie Hände sind mir fest, ich kan mich nicht ergetzen ;
s ist kein Feur in mir, als das zum Vater geht.

## 04. Laß nicht ab, bis in dein Grab.

alt stets mit Tapfferkeit gegürtet deine Lenden,
nd gib der Eigenheit in keinem Dinge nach ;
elassen, abgespehnt mußt du in GOtt dich wenden,
n Ihm ist nur allein was dich erfreuen mag.

## 05. Was liegt dir dran gelegen ?

Was draussen ist, und mag geschehen,
Du wie ein Fremdling mußt ansehen :
Bleib unberührt und ungestört
Bey deinem Freund, im Geist gekehrt.

## 06. Freuet euch im HErren.

Ach ! liebe Seele denck wie ist es nicht so gut,
Das GOtt ist der Er ist, und handelt wie Er thut !

## 407. Schweigen ist das Beste.

Von GOtt zu reden, Mensch, ist gut, wann gut geschicht:
Doch der thut besser, wer von Herzen zu GOtt spricht;
Im allerbesten ist's, wann man kan schweigen hören
Was GOtt uns selber hat zu sagen und zu lehren.

## 408. Wie man starck werde.

Der Geist wird trüb und schwach, wann man die Lust vergnügt:
Wer stets verläugnet sich, stäts neue Kräfften kriegt.

## 409. Wandel im Geist.

Erhebe deinen Geist von innen,
Sanfft über Welt, Natur, und Sinnen;
Und wandle abgespehnet so,
Mit GOtt allein vergnügt und froh.

## 410. Mein GOtt, und mein Alles!

Nur GOtt sey deine Lust, dein Trost dein Freund und Schatz:
Laß keine Creatur in deinem Hertzen Platz.

## 411. GOtt rufft, kehr ein, ins Kämmerlein.

GOtt selber ist dir innig nah,
Sein Zug dich nöthigt auch allda:
Wer solt sich nicht beständig üben
Den Freund zu schauen und zu lieben:

## 12. Wer an nichts klebt in Ruhe lebt.

ß alle Creatur, und auch dich selbsten loß;
Zaß GOtt dir nimmt, gib hin: und lieb Ihn rein und bloß:
Zer so entblößt ist, kan sich frey in GOtt erheben,
on Stürmen unberührt in sel'cher Stille leben.

## 13. Wer gute Tage hat?

Zer gern in unverrückter Still',
nd guten Tagen leben will:
Muß seine Ruh bey allen Fällen,
llein in GOttes Willen stellen.

## 14. Der Kleinste der Beste.

Ber Licht und Gaben hat, und grosse Ding verrichtet,
)er Mensch ist eben nicht bey GOtt vor andern werth;
Ber stetig eingekehrt in Demuth steht vernichtet,
u dem ist Gottes Hertz und Gnade meist gekehrt,

## 15. Natur und Gnade.

Natur sucht immer sich, die Gnade GOtt allein:
Schau ob dein Sinn und Thun befleckt sey oder rein.

## 16. Auf kurtzes Leyd folgt ew'ge Freud.

Schickt GOtt dir Creutz, umfaß es williglich;
Wer JEsum liebt muß ja sein Creutz nicht scheuen;
„Die Leidens-Tage werden dich
„An jenem Tage meist erfreuen.

## 417. Zu GOtt den Sinn, durch alles hin.

Was man hier leidet und geniesset:
Verändert und im Huy verfliesset:
Drum halte dich bey nichtes auf,
Nur bloß zu GOtt richt deinen Lauf.

## 418. Andencken an GOtt.

Des Hertzens innige Gedancken
Laß nie zerstreut ins Aeuß're wancken;
GOtt ist ein Licht, wer Sein vergißt,
Bald in Gefahr und Sünden ist.

## 419. Zerstört ist mein Hauß, drum zieh ich hinaus.

Fühlst du dein Elend, Seel: so geh aus dir hinaus,
Verlasse gantz und gar dein alt-zerstörtes Hauß:
Kanst du GOtt selber dir, im Geist zur Wohnung wählen,
So wirst du ewig frey von aller Last und Quälen.

## 420. Das Creutz ist Last, so lang man's haßt.

Das Creutz ist dir, wie du dem Creutze bist;
Bist du ihm Feind, es dir zuwider ist:
Doch, wann man's Creutz umfaßt und liebet,
Das Creutz uns GOtt, und alle Gnade giebet.

## 421. Frey und doch gebunden.

Von allen dingen frey,
An GOtt gebunden sey,

Mit

Mit allen Liebes-Kräfften:
eh'st du in Wahrheit so,
bleibst du still und froh,
Allein, und in Geschäfften.

## 2. Weg zur Einsamkeit.

nꝛ todt den Creaturen sey,
bleibt dein Herꝛ von Bildern frey,
d wird mit GOtt im Geist gemeinsam;
ist du aller Orten einsam.

## 3. Abschied von allem.

n fahr hin, o Creatur!
inen Schöpffer such ich nur:
ig weg ihr Eigenheiten,
will ganꝛ von euch mich scheiden:
Ott der läutere biß ich rein
rd in seinen Augen seyn!
m will ich mich ewig lassen,
d Ihn bloß im Geist umfassen.

## 4. Versäume nicht die beste Pflicht.

y allem deinem Thun, beym Schreiben und beym Lesen,
lt offt ein wenig still, und kehr in dich hinein;
erck! GOtt ist nah im Grund, laß Ihn dein Lehrer seyn,
ß was du schreibst und liest in dir werd' Krafft und Wesen.

## 5. In süsser Vertraulichkeit.

eibe still und wolgemuth, innig-froh und klein;
as dein süß Vertrauen kräuckt, und die Liebe störet,

Was den Grund verdunckeln will, laß in di
nicht ein,
Nur in deines Freundes Hertz lieblich eingekehret
Wer nichts will als GOtt allein,
Darf getrost im Glauben seyn.

## 426. Der Schatz in irdenen Gefässen.

Verachtung, Armuth, Schwachheit, Leyden,
Bedecken hier den Glantz von JEsu Braut;
Doch wird sich bald die Schaal vom Kern ab
scheiden,
So wird sie dann in Herrlichkeit geschaut:
Des Glaubens Aug schaut in die Ewigkeit,
Und liebt das Creutz, das nur die Schlacke
scheid't.

## 427 Ein frohes Hertz in Creutz und Schmertz.

Der Leib ans Creutz gehefft't, die Seel i
innern Leyden,
Der Geist in GOttes Hand gelassen, still un
froh;
Bedruckt und doch vergnügt, betrübt und doch i
Freuden:
O schöner Christen-Stand! O Seele, wärst du so

## 428. Der Christen Schul.

Creutz ist der Christen Schul: Wer viel drin ler
nen will,
Der halte wie ein Kind, dem grossen Lehrer still

## 429 Liebe zum Creutz.

Das Creutz zu rühmen, wann es fern:
Kan auch die Eigen-Liebe gern:

Das

s Creutz zu lieben, wann mans hat,
s kan alleine GOttes Gnad.

o. Xavier, was sagte der?
ch mehr, rieff Xavier, wann GOtt ihm
Leyden schickte;
; ist genug, sprach er, wann ihn die Gnad
erquickte;
kühne bin ich nicht, weil meine Liebe klein;
ch schickt GOtt gröss're Krafft, so schickt er
gröss're Pein.

1. Wer findt den Schatz? ein Kind-
lein hats.

n allem abgespehnt und bloß,
schuldig, klein, und Willen-loß,
Muß unsre Seele seyn;
rnunfft die Perle nimmer find't,
gehet nur ein nacktes Kind
In GOttes Reich hinein.

2. Der Leib ein Kercker.

r Leib auf dieser Erd
ts unsern Geist beschwert,
Er sitzet als gefangen;
ch wer den HErren liebt,
r sey nur unbetrübt,
Er wird bald heim gelangen.
ld bricht der Strick entzwey,
nn kan das Vöglein frey
In GOttes Lufft sich schwingen:
dessen singt es hier
n HErren, mit Begier,
Daß es mög wol gelingen!

## 433. Das Böse soll man hassen.

Das böse Adams-Kind will noch (geliebet / geachtet) seyn
Und zeigt man and're vor, so ist es bald in Pei
Zwar stellt man offt sich klein, doch es im Grun
nicht glauben;
Und so dem höchsten Gut, GOtt selbst, die Eh
raubet.

## 434. Du bist gefangen.

Die Liebe bindet uns. Mensch! gehet dein Ve
langen
In Welt und Creatur, so hält sie dich gefange
„ Nimm meine Liebe gantz, o JEsu, in dich ei
„ Daß ich mag ewiglich nur dein Gefang'ner se

## 435. Selbst-Liebe, und GOttes-Liebe.

Wer sich selber sucht und liebet
Lebt bedrängt und wird betrübet:
Wer GOtt liebt, und sich vergißt,
Frey und leicht im Geiste ist.

## 436. Der HErr ist gut.

Der HErr ist gut, in allen seinen Wegen,
Was ist an uns, und unserm Stand gelegen
Wir müssen stets, was GOtt auch mit uns thu
Nur ruffen aus, diß Wort: Der HErr ist gu

## 437. Im Feuer wird das Gold pr
biert.

Man meynt man liebe GOtt, und ist noch nic
probieret;
Man schmäcket dis und das, und denckt, m
liebe wol:

Wer

er weder Gnad, noch Trost; noch GOtt, noch Gaben spüret,
d doch noch lieben kan, der liebet wie er soll.

38. O grosse Gnad: wer dieses hat.

Ott wohnt in meinem Grund. Drum sich mein alles beugt,
d stets, mit süsser Frucht, in seiner Naheit schweigt;
: salbet Seel und Geist, mit innig-tieffem Frieden,
o leb ich Willen-loß, von allem abgeschieden.

39. Vergiß es nicht.

u mußt dich selbsten hassen,
d GOtt dich gründlich lassen,
Und lieben fest und rein:
tets trachten Ihm in allen
uf's beste zu gefallen,
Laß deine Freude seyn.

40. Zu JEsu! Zu JEsu!

in Strälchen geht vorbey, kehr dein Gesicht zur Sonnen:
in Tröpflein macht nicht satt, lauff selber hin zum Brunnen:
)u findst die Lebens-Quell in deinem Herzen nur
:ehr deinen Durst hinein von aller Creatur.

41. Friedens-Regel, Gal. 6, 16.

:in unbekümmert, frey Gemüth,
)as stets an GOtt mit Liebe dencket,
)as sich in Ihn und seine Güt
)ertrauet, freuet und ersencket.

Und

Und alles andern sonst vergißt;
Diß nimm zur Regel wo du bist.

## 442. Wer nicht gebunden, hat's bo gefunden.

Dein Geist ist ein Gewicht, das stets zum Gru sich neigt;
Sein Mittel-Punct ist GOtt, der ihn berüh und zeucht:
Laß loß die Creatur, die ihn so leicht kan binde
So sinkt er selbst zum Grund, da GOtt in d zu finden.

## 443. Bald ist's vollbracht.

Auf Regen folget Sonnen-Schein,
Auf Kält und Stürmen, Sommer Tage;
Es kommet Freude nach der Pein,
Vergnügte Ruh nach Creutz und Plage:
Hier wird es Tag, hier wird es Nacht,
Bald singen wir: Es ist vollbracht!

## 444. Bleib stille daheim.

Wie ungern bleibt man doch zu Hauß?
Der Tausend-Künstler lockt heraus,
Man meynt viel Gutes zu verrichten:
Wir schaden nur durch unser Thun,
Wir nutzen, wenn wir stille ruhn,
Und lassen uns von GOtt vernichten.

## 445. Worzu lebest du?

Unser Wollen unser Sinnen,
Unser Wirken und Beginnen,
Was nicht von und zu GOtt geht;
Wie ein eitler Traum vergeht:

Ach!

lch ! wir leben fast vergebens
nſ're kurtze Zeit des Lebens :
Stirb dir selbst, leb GOtt gemein,
Diß muß hier dein Werck nur seyn.

146. Bald! Bald!

Noch ein wenig im Elende, . . . Bald nimmt alle Last ein Ende;
Noch ein wenig Creutz und Noth, . . . Bald erquickt ein seel'ger Todt;
Noch ein wenig im Verlangen, . . . Bald wirst du das Ziel erlangen:
Noch ein wenig halte aus, . . . Bald ist unser Geist zu Hauß:
Noch ein wenig, noch ein wenig! . . . Bald nimmt dich der Friedens-König
In sein Friedens Element, . . . Ewig, ewig, ohne End.

147. Immer daheime.

GOtt ist mir immer nah, daheim und in der Ferne;
Er dencket stets an mich, er spricht mit mir so gerne:
Kein Ort ihn schliesset ein, kein Ort ihn schliesset aus:
Wer in GOtt wohnen kan ist überall zu Hauß.

448. Ueberlassung.

Kanst du für dich selbst nicht dencken;
Lerne kindlich dich ersencken.
In des Willens GOttes Meer;
Kanst du nicht dein Schiff bewahren,
Laß es nur im Glauben fahren,
Und nichts mehr als GOtt begehr.

## 449. Unverzagt nur gewagt.

Verzagtes Hertz, sey nur zufrieden,
In GOtt getrost und abgeschieden,
Vertrau dem HErren still und fest:
Bleib nur vor GOtt in Demuth liegen,
Er wird kein armes Kind betriegen,
Das sich auf blosse Gnad verläßt.

## 450. Schwer und auch leicht.

Wie tieff ist unser groß Verderben?
Es kostet bitt'res Creutz und Sterben,
Eh man wird gründlich frey und rein:
Doch wer in GOttes Hand sich giebet;
Sich selbst vergißt und GOtt nur liebet
Der mag auch leicht erlöset seyn.

## 451. Ein nacktes Kind alles findt.

Gleichwie ein kleines Kind, gantz unverstellt und stille,
Leg deinen nackten Grund vor GOttes augen hin
Es schweige deine Zung, Vernunfft, und Lust und Wille:
Was lehrt und gibt uns nicht ein solcher Kinder Sinn?

## 452. Bleib nur in der Festung.

Laß wüten alle Macht der Höllen,
Laß stürmen Wind und Meeres Wellen;
Nimm du dich (keiner Unruh / keines Bösen) an:
Es bleibe nur dein tieffster Wille
Bey GOtt, in innig-sanffter Stille,
Da dich der Feind nicht finden kan.

## 53. Der Abgeschiedene Creutz-Träger.

Ich geb den äussern Menschen hin
Den bittern Creutzes-Schmertzen,
Es liegt der abgeschied'ne Sinn
Gantz still in GOttes Hertzen:
Wie starck und seelig ist der Mann
Der so sein Leyden tragen kan?

## 54. Inwärts den Sinn.

Schleuß zu die Fenster deiner Sinnen,
Sonst fasset dich der Geist der Welt;
Und merck auf GOttes Zug von innen,
Wer dich so gern gesammlet hält;
Er führt uns selbst in seinen Wegen;
Doch, höre wie du wandeln mußt:
Der Eigenheit gerad entgegen,
So stirbet alle Sinnen-Lust.

## 55. Aufrichtigkeit.

Aufrichtigkeit nichts wider GOtt zu hegen,
Aufrichtigkeit zu meynen GOtt allein;
Der Grund gibt Grund auch in den dunckeln Wegen,
Der Grund gibt Muth, noch muß er gründlich seyn:
Mit diesem Grund muß man sich GOtt ergeben,
Und lassen Ihn uns führen wie er will,
Durch Berg und Thal, durch Creutz und Tod zum Leben:
So viel du kanst bleib innig, klein, und still.

## 56. Es rückt immer ab.

Der Pilger Weg ist voll Beschwer,
Doch ist der Weg so lang nicht mehr.

GOtt stärcket auch indessen:
Der matte Pilger wird zu Hauß,
Im Schooß des Vaters ruhen aus,
Und alles Leyds vergessen.

457. Gut, Besser, Allerbest.

Des HErren Willen thun, ist gut und billig
Viel besser ist es, thun den Willen willig;
Doch! thust du ihn von Hertzen und auch rein
Diß wird fürwahr das allerbeste seyn.

458. Schön, schöner, allerschönst.

Es ist schön, sein Hertz von allem scheiden:
Noch schöner ists, nach GOttes Willen leyden
Wer nichtes will, nichts ist, nichts hat, nichts kan
Der ist vor GOtt der allerschönste Mann.

459. Furcht, Glaube, Liebe.

Wer GOtt fürchtet, haßt die Sünden,
Wer GOtt fürchtet, hält sein Recht,
Steht von ferne als ein Knecht:
Wer GOtt glaubt, wird Gnade finden,
Wer GOtt glaubt, wird fromm und rein,
Und mit GOtt als Freund gemein:
Wer GOtt liebet, sich ergiebet;
Wer GOtt liebet als ein Kind,
Seinen Vater nahe find't
Diß Kind fürchtet, trauet, liebet,
Wircket, leydet, und ist still,
Wie es GOtt, sein Vater, will.

460. Kurtzer Weg zur Heiligkeit.

Vergiß, so viel du kanst, dich selbst und deine Sünden;
Und mach dich kindlich nur im Geist mit GOtt gemein;

So

So kanst du leichtlich GOtt und seine Gnade finden,
Der gröste Sünder wird also bald heilig seyn.

461. Darum werd ich nicht beweget.
Ap. Gesch. 2, 25.

GOtt, der Erd und Himmel füllt
Sey dir nah und in Gedancken;
Dieses stille Wesen stillt
Wenn wir zagen, wenn wir wancken:
GOtt im Geist nur angeblickt,
Macht getrost und unverrückt.

462. Innige Zeit Kürtzung.

Ein Aug von allem ab-auf GOtt stets eingewandt,
Ein abgespehntes Hertz mit GOtt im Geist bekannt,
Das Ihn stets inniglich umfaßt mit stiller Liebe:
Diß ist mein Zeit-vertreib, worin ich stets mich übe.

463. GOtt hilfft dem guten Willen.

Wer nicht kan werden völlig loß, und will es doch von Hertzen,
Dem macht der HErr die Lust zur Last, und was er liebt zu Schmertzen;
Dem nimmt der Höchste diß und das, und endlich alles gar:
Wohl dem, der GOtt nur machen läßt, und gibt ihm alles dar!

464. Kommt her, ihr Mühseeligen!

JEsus macht sich gern gemein,
Warum wilt du schüchtern seyn?

Denck, ein Reicher und Armer,
Ein Elender und Erbarmer,
Deine Sünd' und JEsu Blut.
Schicken sich beysammen gut.

465. Es drängt die Pein zu GOtt hin ein.

Der HErr will meinen Weg mit Dornen fe verschliessen,
Es drängt das liebe Creutz, ich kan mich rege kaum:
Hör, Seele, wie du kanst die Bitterkeit versüssen
Aus allem kehr in GOtt, so kriegst du weite Raum.

466. Halte! Halte!

Wie rennt der blinde Mensch, als wär er nich bey Sinnen!
Ach! lauff so schnelle nicht! du läufft zur Ewig keit;
Denck, du kanst eine Seel verlieren und gewin nen,
In diesem Augenblick der kurtzen Gnaden-Zeit

467. GOtt-ergeben mußt du leben.

Du must von allem ab-den Geist in GOtt nu wenden,
Und lassen kindlich dich, auf ewig seinen Händen
Wie er es macht sey still, vergnügt, und Willen loß;
Lieb du den Vater nur, und bleib in seinem Schooß.

468. Sehen

## 468. Sehen auf JEsum.

Vergiß, o Sünder, dich mit allen deinen Sünden;
Und schau nur JEsum an, so wirst du Gnade finden;
So fahr nur immer fort, schau JEsum und sonst nichts:
Der größte Sünder wird also zum Kind des Lichts.

## 469. JEsus zu der Seelen.

Kind, leer dein Hertz nur aus, und halt es offen stille:
So fließ ich da hinein, und dein Gefäß erfülle.

## 470. Stille gibt Stärcke.

Ein stiller Geist verach't
Des Satans List und Macht,
Und sein getroster Muth
Besieget Fleisch und Blut,
Die Welt mit ihren Sachen
Kan er gar leicht verlachen;
Weil er in GOtt vertrauet,
Den er im Glauben schauet.

## 471. Der beste Spiegel.

Du schaust den Spiegel an, du wilt gern schöne seyn;
Und bleibest doch ein Thier, beschmutzt mit Sünden-Flecken:
Ich spiegle mich in GOtt, Er schaut in mich hinein;
Solt wol ein Stäublein sich dem reinsten Licht verdecken?

472. Bäten ohne Unterlaß.

Ich wählte vormahls Ort und Zeit
Zum Bäten und zur Einsamkeit:
Nun bät ich stets im stillen Sinn,
Nun bin ich einsam wo ich bin.

473. Lust ohne Last.

Was heut der Lust gelüst, das läßt sie morge
fahren;
Doch schau und liebe GOtt, deß wirst di
nimmer satt:
Frag nur den Seraphin, nach so viel Tausent
Jahren,
Womit er seine Zeit so lang vertrieben hat?

474 Die Abend-Dämmerung.

Lieblich, dunckel, sanfft und stille,
Ist die süsse Abends-Zeit:
Möcht mein Seelen-Grund und Wille
So sich halten allezeit!
GOttes-Gegenwart allein
Macht daß ich also kan seyn.

475. Lufft Streiche.

Du bätest brünstig, wie es scheint,
Du klagst, du fragst, du wilt so gerne,
Du drohest hefftig deinem Feind,
Und, ach! du trifft ihn nur von ferne:
Gib Lust und Willen gantz gefangen,
Sonst kanst du nie den Sieg erlangen.

376. Die beste Liebe.

Wer da liebt und viel will haben,
Liebt sich selbst und GOttes Gaben;
Lieben mit viel Trost und Licht
Ist die beste Liebe nicht.

Liebe GOtt im blossen Glauben,
Laß dir alles andre rauben;
Kehrt GOtt selbst sich auch von dir,
Lieb', und GOtt um GOtt verlier'.

477. Mir gelinat's immer.
Unsern Vorsatz, unser Dencken
Muß des Vaters Wille lencken;
Gehts nicht stets nach unserm Sinn,
GOttes Will', statt and'rer Dingen,
Kan mir Freud und Frieden bringen,
Daß ich doch vergnüget bin.

478. Deck das Feur zu.
Die Liebe laß, von allem abgeschieden,
Umfassen GOtt, in innig-stillem Frieden;
So bleib in dir, und laß sonst nichts hinein,
Diß zarte Feur muß zugedecket seyn.

479. Fruchtbares Stille-seyn.
Still-seyn ist nicht müßig seyn,
Wenn das Auge GOtt allein
Kan beschauen und umfassen,
Und sich seinem Wircken lassen:
Ach! ein solch verliebt Gemerck
Ist vor GOtt ein grosses Werck.

480. Das Hertz beym Schatz.
Wenn ich bey der Arbeit stehe,
Esse, trincke, sitz und gehe;
Ach! das Hertz ist anderßwo,
Unberührt und innig froh:
Nur im Geist mit GOtt gemein,
Da muß meine Wohnung seyn.

481. Ja, Vater. Matth. 11, 26.

Ohn eigne Wahl und Widerstreben
In alles seinen Willen geben,
Stets sagen Ja, und nimmer Nein;
So wird man frey von aller Pein:
Vergnügt und still, nach GOttes Wincken,
Muß unser Wille stracks ersincken,
Und ohne Forschen heissen gut
Was GOttes Wille will und thut.

482. Heil aus den Feinden.

Mein Feind der ist mein Freund, er plagt den Eigensinn,
Mit dem ich leider! doch so sehr geplaget bin.

483. Laß fahren dahin!

Wer dir das deine nimmt, der nimmt dir deine Last;
Du kriegst nicht eher Ruh, biß du nichts eig'nes hast.

484. Das Sorgen lose Kind.

Ich bin ein Kind, ich kan nicht sorgen;
Drum geb ich mich der Mutter hin,
Und bleib in ihrem Schooß verborgen,
In still-gelaßnem Kinder-Sinn:
Zurück zu sehn, voraus zu dencken,
Würd nur mein Hertz vergeblich kräncken.

485. Wie ein Thier, Herr bey dir!

Vi. 73.

Zum Leyden muß ich seyn gefaßt,
Ein Thier muß tragen seine Last,

Und

Und ich des HErren Joch:
Mein GOtt, ich bin dein dummes Thier
Leg auf dein Creutz, ich trag es dir,
Und bleib dir nahe doch.

## 486. Der vorsichtige Pilger.

Ein Pilger, wann er müd gereißt,
Setzt sich ein wenig stille nieder;
So kehr ich nun und dann im Geist
Zu meiner süssen Ruhe wieder:
So reis' ich, und kan auch darneben
Daheime bey dem Vater leben.

## 487. Helden-mässig.

Wenn dich dein Feind erzörnt, so bist du noch kein Mann:
Der ist ein Held, wer auch die Feinde lieben kan.

## 488. Das innige Leben.

Laß alles äuß're gehn, laß alles and're fallen;
Dein Geist muß frey, und still, und unverbildet seyn;
Kein Wollen sey in dir als Gottes Wohlgefallen:
So leb beym Hertzens-Freund im Hertzens-Kämmerlein.

## 489. Martha! Martha!

Ach, Martha, laß dein Sorgen doch,
und sey nicht so geschäfftig;
Dein Vormund JEsus lebet noch,
So gut, so weiß, und kräfftig:
Laß ihn mit deinen Sachen walten,
Dein Sorgen sey ihm stille halten,

## 490. Unermüdet.

Geh' noch ein wenig Berg hinan,
Sacht aus dir selbst und allen Dingen;
Gewiß, die schmale Creutzes-Bahn
Wird endlich dich in GOtt daheime bringen:
Geh' noch ein wenig Berg hinan,
Bald ists gethan!

## 491. Mensch! du träumest.

Wer nicht bey GOtt im Hertzen bleibt,
Und seine Zeit mit Ihm vertreibt,
Hat seine Zeit versäumet,
Als wenn er hätt' geträumet.

## 492. Alles um Eines.

Ach alles ist hier nichtig!
Mensch eines ist nur wichtig!
Drum kehr dich gantz von allem ab;
Du nimmst nur Eines mit in's Grab.

## 493. Unberührt und GOtt-gelassen.

In Christi Creutz ist Ruhe, Trost und Weite,
Da sich der Geist gantz abgeschieden hält,
Von Hoffnung, Furcht, von Leyd, und auch von Freude,
In sich und allen Dingen dieser Welt:
Wenn dich kein solcher Sturm mehr hin und wieder schläget,
Wird der gelaß'ne Grund allein von GOtt beweget.

## 494. Freund- und Feinden-Liebe.

Creutz und Last, und Spott der Feinde,
Treiben uns zu GOtt hinzu;

Gunst,

Gunst, und Ehr, und Lob der Freunde,
Stehlen Zeit, und Krafft, und Ruh:
Liebe Freund und Feind zugleich,
Nur aus deinem Grund nicht weich.

## 495. Die an sich ziehende Liebe.

Die Gottes-Lieb ist mein Magnet
Sie zeucht mich sanfft, doch innig-kräfftig,
Daß stets der Geist in GOttes Wesen geht,
Er geht und läufft, und ist doch nicht geschäfftig:
Er hält sich nur gantz würck- und Willen-loß,
So sinckt er, als von selbst, in GOttes Schooß.

## 496. Hier ist es.

Bald bist du hier, bald bist du dort,
Und nirgend recht am rechten Ort:
Laß all dein hier und dort verschwinden,
Nur hier kanst du dein Heimath finden.

## 497. JEsus zu der Seelen:

Du kommst wol offt zu mir, doch kommst du nie allein,
Drum kan ich auch nicht frey und recht vertraulich seyn;
Ein Wille, ein Bild, und Form, die Einsamkeit uns stören,
Daß ich nicht reden mag, und du nicht recht kanst hören;
Komm ohne dich, mein Kind, herein,
So sind wir frey und recht allein.

## 498. Ohne reflectiren.

Du must dich selbst nicht sehen,
Wenn du wilt sicher gehen;
Dein Aug muß licht und rein
Und gantz einfältig seyn:

Nur Kindlich GOtt alleine,
In allem schau und meyne,
Und thu nicht einen Blick
In Eigenheit zurück.

499. JEsus zu der Seelen:

Still, liebes Kind, das Hauß ist mein;
Räum mir dein Hertz und alles ein,
Setz dich nur hin, schau süsse zu
Was ich im innern bin und thu.

500. Mein Schatten es machte, daß ich diß gedachte.

Mein Leib im Paradieses Stand
Gantz keinen Schatten solte geben,
Nun lebt er hier in Creutz und Schand,
Führt nur ein rechtes Schatten-Leben:
Drum, ob der Schatten-Leib zerbricht,
Ich werd ein edler Hauß erlangen,
Drinn ich durchstrahlt mit GOttes Licht
Werd' ewig ohne Schatten prangen.

501. Der vorsichtige Schiffmann.

GOtt schaut in mich hinein,
Und ich auf Ihn allein;
Mein Ruder und Compas
Ist sonsten nichts als das:
Ach! wenn es nur so stehet,
Mein Schifflein sicher gehet;
Es stürme Wind und Wellen,
Sie werden mich nicht fällen.
Klein-Glaub und Untreu macht
Daß ich offt nicht drauf acht,
Und auch nicht selbsten seh,
Dann heißt es: ich vergeh!

)och JEsus, der mich liebet,
)ie Hand mir wieder giebet:
ch, könt ich fester stehen,
hn unverwandt ansehen!

## 502. Ursprung des Bösen.

lch nein, du wesentliches Gut!
)as Böse kan aus dir nicht kommen,
Ver seine Liebe dir entnommen,
lnd seinen eignen Willen thut,
)er ist es, der die Sünde macht,
)er bringt sich selbst in Noth und Schmertzen,
)er bau't ihm selbst die Höll im Hertzen;
Ver's Licht verlaßt ist in der Nacht.
)ch bin dein Strählchen, meine Sonn,
laß ich von dir mich nimmer scheiden;
So bleib ich frey von Sünd und Leyden,
lnd leb in deines Lichtes Wonn.

## 503. Sünde, die Ursach aller Leyden.

Mensch, lern es tieff zu Hertzen fassen:
So bitter ist es GOtt verlassen;
Bekenn es recht, gib GOtt die Ehr,
Und sey doch nicht so thöricht mehr.
Laß dich die Schlange nicht betrügen,
Sünd ist ein kurtzes Schein-Vergnügen;
Auf kleine Lust folgt grosse Last;
Wer Sünde thut sich selber haßt.
HErr, laß mich dir im Creutz ankleben!
Könt Sünde mir den Himmel geben,
Und deine Liebe solche Pein,
So wolt ich doch kein Sünder seyn.

504. Aufmunterung zum Kampff.

Wer solt bey so viel Feinden schlaffen,
Und sitzen still in Sicherheit?
Wer leben will, ergreiff die Waffen,
Und gürte sich getrost zum Streit:
Laß Welt, und alle Last dahinden,
Ehr, Hoheit, Wollust, Geld und Gut,
Laß dich durch Lust noch Furcht nicht binden,
Noch brechen deinen Helden-Muth;
Bewahr dein Hertz und alle Sinnen,
Verschon dein allerliebstes nicht;
Kleb unverrückt an JEsum drinnen,
Biß aller Feinde Macht besiegt.

505. Die leidentliche Reinigung des sinnlichen Theils.

So nimmt der HErr die Stützen gar
Woran sich unsre Sinnen halten,
Wenn Trost, und Licht, und Krafft erkalten,
Und man nur Elend wird gewahr.
So fühl ich was ich bin und kan,
So lern ich recht mich GOtt ergeben,
Im Geist und dunckten Glauben leben,
Auf jener schönen Creutzes-Bahn:
HErr, lehr mich trauen bloß auf dich,
Mit dir im Glauben alles wagen,
Im Creutz nicht weichen noch verzagen,
Und deiner warten leydentlich.

506. Leydentliche Reinigung des Geistes.

So bald das Feuers-Glut ein grünes Höltzgen findet,

Saugt

ugt sie den Safft hinaus, und alle Krafft vertreibt,
e macht die Rinde schwartz, die Flamme sich entzündet,
d brennet durch und durch, bis nichts vom Holtze bleibt;
Dann glüht es schön und still. So geht es auch im Hertzen,
enn man sich unbedingt der Liebe Zucht ergiebt;
ß Feuer läutert uns durch wunderliche Schmertzen,
d öffters um und um bis in den Todt betrübt.
Doch ist es Liebe nur; so muß sie mit uns handeln,
d brennen weg was Ihr im Grunde widerstrebt:
b ihrer Flamme Raum, so wird sie dich verwandeln,
s du gantz Eins mit GOtt, und GOtt in dir nur lebt.

## 97. Ich will den heylsamen Kelch annehmen.

ein, das Creutz ist keine Last,
ls der Seelen nur die's haßt;
ers mit Liebe will umfassen,
d sich kindlich GOtt kan lassen;
er mag bey des Creutzes-Pein
nnig-still und freudig seyn:
igenwille klage nur,
urren Sinnen und Natur;

Ihr

Ihr müßt klagen, ihr müßt sterben
Wann der Geist nicht soll verderben;
Creutz ist gut, und lieb und leicht,
Weil es Gottes Liebe reicht.

## 508. Herrliche Früchte der Leyden.

O Creutzes-Baum voll schöner Früchte!
Der so begierlich im Gesichte,
Und Hertz-erquickend im Genieß,
Weit mehr als der im Paradieß,
Wodurch sich Eva ließ betriegen,
Durch ein ertödtend Schein-Vergnügen;
Das Creutz schmeckt bitter zwar im Mund,
Doch machts aus solchem Todt gesund:
Vom Creutzes-Baum ist gut zu essen,
Möcht ichs doch nimmermehr vergessen!
Der Baum macht klug, und froh, und fret
Wer solt nicht essen ohne Scheu?

## 509. Seeliges Ende der Leyden.

Wer solt nicht leyden hier auf Erden?
Ein Quintlein Creutz der kurtzen Zeit,
Wird dort mit Tausend Centner Freud
In Ewigkeit vergolten werden:
Wo sind sie nun, die wenig Jahren
Hier lebten in der eiteln Freud?
Die aber litten Creutz und Leyd,
Wo sind auch die nun hingefahren?
Die sind nun aller Noth vergessen,
Sie zieren in der Glorie-Tron
Und weisen Kleidern GOttes Thron:
Die Seligkeit ist unermessen.

## 10. Die Schule der Weißheit.

Der ist gelehrt,
Wer nichts für sich begehrt,
Der nichts will seyn bey allen,
Der sich auch selbst nicht will gefallen;
Wer in sich selbst nichts findt,
Als daß er, wie ein kleines Kind,
Sonst nichts will wissen, nichts will dencken,
Als in sein Nichts sich zu ersencken.
O schönes Nichts!
Du Fülle alles Lichts,
Du Sonne voller Klarheit,
Du Brunnen aller reinen Wahrheit;
Verborg'nes Winckelein!
So unansehnlich und so klein,
Wer solte das von dir, du armes Häußlein, dencken,
Daß du uns würdest so die wahre Weißheit schencken?

## 11. Drinnen rüfft man dir.

Hinein! Hinein!
Der Seelen Aeugelein!
Und hemme sanfft den Trieb der Sinnen;
Der liebste Freund ist bey dir drinnen:
Schau doch, Er will dich gar,
Er sammlet Hertz und Sinn, und was zerstreuet war:
Wer solt nicht innigst sincken;
Und überlassen sich der Liebe Wincken?
Gantz still und stumm!
Der HErr ist da in seinem Heiligthum!

Beym

Beym Umgang und bey äussern Wercken
Laß diesen Blick hinein, der stille Sinn d
stärcken;
Und nach dem Werk gehts wieder fein
Hinein! Hinein!

§ 12. Eja, wären wir da?
Da ist es schön,
Da so viel Tausend Flämmlein stehn,
Die ewiglich so süß und sanffte funckeln!
Da scheinen sie nicht mehr im dunckeln,
Sie brennen da, zur ew'gen Zier,
Vor GOttes Throne für und für;
Da quillt ein sanfftes Oehl aus JEsu Hertzen,
Das machet licht und froh der seel'gen Geist
Kertzen;
Creutz, Angst, und aller Leyden-Quaal,
Die Finsternüssen allzumahl
nd in dem Licht der Wonne gantz verschlungen
Das Geist, und Seel, und Leib auf ewig ha
durchdrungen;
Da macht der Säugelingen Mund
Des Höchsten Lob und Wunder kund,
Die reinste Unschuld da regieret,
Der Kinder-Schaar so süsse jubiliret;
Das ew'ge Licht wird man im Lichte sehn;
Da ist es schön!

§ 13. Der Beschluß.
Gut's lesē nutzt oft viel, Gut's schreibē ist auch gut
Doch sind es Bilder nur, biß man's erfährt u. thut.
Ich laß die Bilder dar, und mich in's Wesen
wende;
Mein Leser thu es auch, diß ist des Lesens Ende.

Zugabe

# ugabe zum Ersten Büchlein.

## 14. Beym Aderlassen.

an lässet mir mein Blut;
ills GOtt, so ist mirs gut:
och soll ich seyn gesund, Gesundheit GOtt gefallen,
ann muß nur JEsu Blut in Herz und Adern wallen.
iß reine süsse Liebe-Leben
rfülle, JEsu, meine Brust,
o will ich wol, ich schwöre dir mit Lust
en letzten Tropfen auch für dich zum Opfer geben.

## 15. JEsus zu der Seelen.

ch will so gern den Geist erheben,
r sey nur völlig mir ergeben,
till frey und innig Willen-loß;
nd such in keinem Dinge Leben,
o findet ers in meinem Schooß.

## 16. Die Gnade geht schwer ein.

s ist fürwahr nicht leicht, aus Gnaden selig werden,
aß man in Christo sey, und nicht in sich, gerecht:
s ist die gröste Kunst u. höchster Stand auf Erden,
on allen Stützen bloß in GOtt vertrauen recht.

## 17. Der Kinder Uebung.

n JEsum denken, Sich ganz ihm schenken,
n ihn sich senken Mit aller Lust;
hn Murr'n und Kränken Sich lassen lenken,
nd kindlich tränken Aus JEsu Brust.

## 18. So gesinnt, wie ein Kind.

Man muß in unsers GOttes Wegen Nicht

Nicht forschen und nicht überlegen;
Vernunft sey still, und dumm, und blind.
Wirst du gespehnt, wirst du erquicket,
Was kommt, wird dir von GOtt geschicket,
Schau auf die Mutter, bleib du Kind.

## §19. Als mir GOtt alleine.

Was kommt von GOtt, für gut annehme,
Nach GOtt dich schmiege und bequeme,
Trag dich und alles GOtte auf,
Denk mehr an GOtt als dich im Lauf.
Ach süsser GOtt, wer dich vergnüget,
Mit dir vergnügt im Elend lieget.

## §20. Wachet und bätet.

Auf GOttes Ruf inwendig merke,
Und folge schlecht, und recht und treu;
Hol durchs Gebät aus JEsu Stärke,
Und gern mit Ihm alleine sey:
So lehrt dich JEsus GOttes Willen,
Wird ihn auch selst in dir erfüllen.

## §21. Komm und siehe.

Wer JEsu folget nicht,
Der bleibet ohne Licht:
Du kanst den Schall zwar hören;
Doch, wer sich nicht bestrebt,
Daß er wie JEsus lebt,
Faßt nimmer seine Lehren.

## §22. Der Pilger Wegweiser.

Mensch, hast du zu reisen Lust?
Höre, wie du reisen must:
In der Welt und in den Sünden
Ist kein guter Weg zu finden;
Wende dich zur Wüsteney,

er Creatur vorbey.
h dann durch Vernunft und Sinnen,
eibe ja nicht sitzen drinnen;
hr dich tiefer niederwärts,
urch Verläugnen in dein Herz.
as zur Seiten ist, nicht achte,
eh nur vor dich still und sachte;
h doch nimmermehr allein,
Esum laß dein'n Führer seyn.
renge gehn, ist hier Verweilen;
illseyn, ist das beste Eilen:
an vergeht sich leicht beym Licht;
lge blind, dann irrst du nicht.
erks, wilt du den Fuß-Pfad gehen?
uf dem Weg viel Creutze stehen;
d der Weg des Creutzes ist
nsam, tief, und schmal, und wüst.
och, wers wagt, kan mit dem (a) Stecken
i der Wüsten Honig lecken:
ie und da wird man gespeis't;
isch dann wieder fortgereis't;
dlich, wann du weiter gehest,
d bey dir nicht stille stehest,
mmt die grosse Wüsteney,
ß dich da dem Führer treu:
t sie finster, dürr, und lange,
erde doch darum nicht bange;
laubs, bist du gekommen da,
ann bist du der Heimat nah.

(a) 1 Sam. 14, 27.

## 23. Der Kinder Abschied.

yr Kinder, nennt es doch kein Scheiden solch

Es bleibt ja Vaterland und Vater jedem nah
Im Geiste such ich euch, da könt ihr mir begegne
Kehr nur was tiefer ein; GOtt wartet unser

## 524. Der lustige Sabbath.

Hält sich dein menschelicher Wille,
Und dein Selbst-Wirken innig-stille,
Dann kan GOtt erst den Grund bewirken u
beleben;
Da wird die Freyheit und die Lauterkeit g
geben.

## 525. Selige Ewigkeit.

Ins stille Nu, so inniglich,
Sink ich, mein einigs Gut, in dich,
In Seelen-Grund hinein:
Da leb ich, auser Ort und Zeit,
Von mir und Creaturen weit,
Mit dir vergnügt allein.

## 526. Die Versammlung.

Wohin mit Sinn, Begehrn und Denken?
Versammle was in mancherley zerstreut;
Die Liebes-Kräft' sich sanft laß lenken
Zu deinem GOtt, im Punct der Ewigkeit:
Laß alles los, dann findst du da das Eine,
Und daß diß **Eins** nur **noth** und **gnug** alleine

## 527. Stille dem HErrn.

So, wie ein weisses Blat ist unter Schreibers
Hand,
In solchem Stand

uſt du dich, Bilder-los und ohne Wider-
streben,
ir übergeben:
urchs Laſſen, Warten, und durchs Leyden,
n GOtt aufs beſte uns bereiten.

## 28. Unſere Sache.

us Liebe zu dem höchſten Gut,
ir ſelbſt, der Luſt, dem Will'n abſagen;
d dann, mit ſtillem ſanften Muth,
ey diß dein Werk und ſüß Behagen,
wandeln ſtets, nach Kinder-Art,
n GOttes Vaters Gegenwart.
üſt ich gleich tauſend Bogen ſchreiben,
ch würd bey dieſem Eins nur bleiben.

## 29. Viele Geliebten, ein Liebſter.

uch, Freunde GOttes, lieb ich ſehr,
och lieb ich Einen Freund noch mehr;
ann der einſt recht mit mir allein will gehn,
ann bleibt ihr und das liebſte drauſſen ſtehn.
ſüſſe Einſamkeit! da alles ſanft verſchwin-
det,
a unſer Auge nichts mehr findet,
a auch das Herz nichts liebt, als nur
as höchſte Gut allein und pur.

## 30. Entweich dem Getümmel.

er Geiſt muß ſanfte nur entweichen,
elaſſen, auſſer Ort und Zeit,
ns ſtille Land der Ewigkeit,
g kein Geräuſch ihn kan erreichen;

Was draussen wird geredet und gethan,
Geht alles dich nicht an.

## 531. Das Reich GOttes ist in euch.

Schleuß nur die Aeuglein zu, entsink dir selb
zu Grunde,
Gelassen, still und bloß, ins gegenwärt'ge Nu
So findst du, wie ein Kind, da wo du bist
zur Stunde
Das innre Königreich, GOtt selbst und sein
Ruh.

## 532. Wer thut dir was?

Wer dir zuwider ist, thut dir fürwahr kein Leid,
Er führt mit deinem Feind, dem eignen Willen,
Streit.

## 533. Ich gut, alles gut.

Leg nie die Schuld auf das, was ohne dich geschicht;
Klag über böse Zeit, Welt, Teufel, Menschen,
nicht:
Dein eignes ungebeugt-von GOtt entferntes
Herze,
Ist selbst die bittre Quell von Unruh, Plag und
Schmerze,
Diß Herz muß nur durch GOtt grund-gut und
heilig werden,
Dann findst du, auch beym Creutz, den Himmel
schon auf Erden.

## 534. Wider das böse Fieber.

Habsucht, das allgemeine Fieber,
Dürst't viel, trinkt viel, doch immer kränkt:

er GOtt hat, dessen Herz fließt über,
d trinkt mit, wann er andre tränkt.

## 5. Wider das heftige Kopf=Weh.

pf=Weh, wanns stark, den Kopf turbirt:
lbst=Liebe macht dir solche Wehen;
t kanst den Narrn in andern sehen;
Ott sehn, zurück stehn, dich curirt,

## 6. Der böse Schuldner.

t forderst dreiste viel Geduld
n andern: machst du so nicht Schuld?
n auch an Wiedergeben denken:
ll man dir Capital samt Interesse schenken?

## 7. Kindlich treu, kindlich frey.

y nur genau und treu in dem, was vor dir ist,
em Herzens=Gott zu Lieb, dem du ergeben bist;
l's, Vor und Nach vergiß, je kindlicher je lieber:
ckt, klein, vertraulich, still, laß dich dem Vater
über.

## 8. Ach wär! ach wär!

h wär, ach wär mein Herz von allem leer!
e Welt ist mir zu schlecht,
chts, nirgend ist mirs recht;
h kan nicht ruhn bey Gaben,
h soll den Geber haben:
h wär, ach wär ich nur von allem leer!

## 9. Nicht hier, nicht da, in dir ists nah.

uch diß und das, suchs hier, suchs dar.

Du bleibst im Jammern immerdar;
Nur eines kan dich stillen:
Und dieses Eins ist gar nicht fern,
In dir ists nah, GOtt selbst will gern
Dich sammlen und erfüllen.

## 540. Die beste Gegenwehr.

Mein schlechtes Herz, geweiht zu GOttes Fri
dens-Stadt,
Ein' feste Burg im Grund, den Namen Je
sus hat;
Die Feind' erbos't die Stadt bestreiten,
Sie wird belagert gar, und öfters hart bedräng
Manch giftiges Geschoß wird auf sie losgespreng
Bey Tag, bey Nacht, von allen Seiten:
Ich schwacher ( geh nicht aus, daß ich die Fein
fall vertrei
Ich schließ vielmehr mich ein, und in GOtt stil
bleib,
So hat kein Sturm was zu bedeuten,

## 541. Hinein, und stille seyn.

Mensch, kehr dich doch hinein, da scheint d
Gnaden-Sonn;
Da beut dir GOtt sein Herz, sein Leben, Lic
und Wonne.
Du stehst der Sonn im Weg durch hundert schl
ne Sachen,
Du sinnest, willst und machst; schweig GOt
laß Ihn machen:
Halt still dein trübes Wässerlein,
Die Sonne strahlt sonst nicht hinein.

## 42. Gehorsam ist besser als Opfer.

y nicht nach eignem Wählen fromm;
n doch an GOtt zum Eigenthum
ein Herz und Willen wahrlich geben,
d seinem Wink gelassen leben.

## 43. Der Held.

n still getrostes Herze
Mangel, Noth und Schmerze;
m Sterben und zum Leben
f ewig GOtt ergeben:
o, wo ist solch ein Held
finden auf der Welt

## 44. Ich sorge für mich.

as geht michs an, wie'ß der, wie's jener macht,
d wie man sich auch gegen mich beträget:
ach ichs nur recht, bleib ich nur auf der Wacht,
erd ich nur klein, werd ich nur rein gefeget,
ann scheure jeder was er kan,
Ott schenkts, GOtt lenkts, ich lieb den Mann.

## 45. Die himmlische Berufung.

er Himmel ruft. Weg Fleisch, weg Erde,
ein Ruf will, daß ich himmlisch werde;
Mein GOtt ist hier; ich beuge mich.
ch will mein All's, mein Liebstes, schenken;
ill, eignes Wollen, Wirken, Denken!
HErr, rede Du, dir schweige ich.

## 546. Es wird kommen, der da kommen soll.

Wie lange, Simeon, hast du nicht warten müssen,
Biß du das Kind im Arm, dein Herz den Heyland hat!
Mich will die lange Weil, die kleine Müh verdriessen,
Ich seufze und ich such, ich wart und werde matt
Nein, nein, ich bleibe treu, ich laß den Treuen walten,
Und solt ich drüber auch, wie Simeon, veralten.

## 547. Das süsseste Gerichte.

Das einz'ge Süß im Pilger-Stand,
Das süsseste im Vaterland,
Ist nichts als JEsus, den ich fand
So inniglich:
Der schmäckts, dem nichts als JEsus schmäckt;
Leer aus, kehr ein wie du erweckt;
Im Geist wird uns der Tisch gedeckt;
Ey setze dich.

## 548. Kindlein, komm, sey nicht dumm.

Du grämst dich hin und her, bleibst doch in dir elendig;
Glaubs, GOttes Mutter-Herz ist dir ganz nah inwendig,
Neig süß und sanft hinein, kehr dich nur nicht an Jammer;

Die Mutter hört und siehts, auch bey verschloßner Kammer.

## 549. Es soll bleiben beym Verschreiben.

Man kan sich nicht zu fest verschreiben
Dem, deß man ewig wünscht zu bleiben:
Ich habs gesagt, und nie beklagt,
Mein Herz und ganzes Leben
Sey, JEsu, dir ergeben;
Hier hast du meine Hand aufs neu,
Setz du dein Siegel nur dabey.

## 550. Das kluge Bienlein.

In allen Frommen find ich was, das mich erbaut, zur Weide;
Ich such nicht fehl, das Gute ist nur meine Speis' und Freude;
Der Blumen mancherley Gestalt verwirrt kein Bienelein,
Es sucht und saugt nur inn'res Süß, nicht Gift, nicht Blätter-Schein.

## 551. Säe nicht in den Wind.

Wann Aeuss'res nicht dem Inn'ren dient,
Und aus dem Inn'ren Aeuss'res grünt,
Dann winkt man viel und wenig schaft,
Und was man sammlet, bald verschwindet:
Die wahrheit, Leben, Salbungs-Kraft,
Ein Herzens-Kind, GOtt feyrend, findet,

## 552. Ist dann kein Arzt in Israel.

Du sorgst und denkst Und dich nur kränkst
GOtt ist dir ja So innig nah;
Mehr liebt er dich Als du und ich.
Kehr kindlich ein, Er wartet dein;
Ihm heimlich leb Und ganz dich geb;
Wann Er dich hat, Wird seine Gnad
Sein zarter Friede, Dich regieren:
Halt ohne Kummer still, Er selbst ( will / muß ) dich formiren.

## 553. Der gerade Gang.

GOtt ist dir innigst nah, such doch nicht in der Ferne;
GOtt ist ein Herzens-GOtt, gibt sich dem Herzen gerne;
Kehr um und kehre ein, Er ist dir gnug allein.
Mit dir, mit deinen Sachen, Laß ihn freymächtig machen;
Was du machst, ihm geschehʼ; Nicht dich noch Werk beseh.

## 554. Wo nichts zu sehn, da machts GOtt schön.

Ich seh mit Wohlgefalln das schöne andrer Kinder;
Den eignen Schmutz und Fehl seh ich mit Scham nicht minder:
Diß Sehen siehet GOtt mit Wohlgefalln in mir,
Und spricht: Weil du so bloß, so nimm mein Schönes dir:

Nur

Nur nimm es ohne Nehmen,
Und dann komm ohne Schämen.

## 555. Ich bau allein auf Felsen-Stein.

Wie still-behutsam geht ein Kind des Lichts im Dunkeln
Und lehnt sich stützenlos auf seinen Freund allein!
Geh hin, Versicherter, in deines Lichtes Funkeln,
Heut stehst du wie ein Held, liegst morgen wol in Pein.
Licht und Gefühl sind schön, doch Blümlein, die verwehen!
Nur GOtt und Glaube selbst unwandelbar bestehen.

## 556. Der beste Vorwurff.

Selbst-Liebe ist es nur, oft unter Demuths-Schein,
Daß du an dich nur denkst, bald citel, bald mit Pein:
Wilt du die reine Ruh und alles Gute schauen,
Denk stets an deinen GOtt mit Liebe und Vertrauen.

## 557. Der Liebe Hall und Wiederschall.

Merk, was die Liebe will:
Ein ganzes Opfer werden,
Auf Erden!
Halt ihrem Zug nur still;
Gib dich der Lieb gefangen,
In unverfälschter Treu;

Diß innige Verlangen
Dein stetes Echo sey:
Ein ganzes Opfer werden
Auf Erden.

## 558. Weg zur Erleuchtung.

Du einig-lautres Licht, der Seelen-Blindheit Cur,
Das alle Wahrheit lehrt; wann ich mich bücke nur
Ganz nackt und blind,
Gleichwie ein Kind,
Das gar nichts weiß, und auch nichts wissen will,
Und halt dir so in meinem Grunde still;
Dann giebet mir dein Angesicht
Genugsam Licht.
Genugsam Licht: wiewol ich Eins nur seh;
Doch in dem Eins ich alles leicht verstehe:
Drum ists nicht mancherley, nicht Bilder, sondern Wahrheit:
Auch führt mich all's gerad hinein zur Einen Klarheit.

## 559. Dunkele Glaubens-Uebergelassung.

Jetzt hält mein Freund sich auf im Cabinet inwendig:
Wie er da ist, was er da drinnen macht,
Ich nicht zu sehn und nicht zu wissen tracht;
Mein Sehn macht mich zum Sehn untüchtig und elendig.

Ich

Ich (darf / kan) nicht gehn hinein, ich muß am Thürlein wachen;
Mit seinem Thun vergnügt, laß ich ihn immer machen.
Doch in mir bin ich arm und bloß,
Die Dürr' und Dunkelheit ist groß:
Ich soll dennoch nicht weinen und nicht klagen,
Nicht sehen um, nicht fürchten, und nicht fragen:
Wo bin ich hier? ist diß der rechte Pfad?
Ich leb so hin auf GOttes Gnad.
Das Ruder ist nicht mehr in meiner Hand;
GOtt weiß, wo noch mein Schifflein findet Land!
Ich bin zu frieden doch in dieser meiner Pein,
Die Ueberlassung muß jezt ohne Schranken seyn.

560. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen.

Ich übe Tag und Nacht mein innres Priesterthum;
Mein Herz will GOtte alles geben,
Beyd' Süß und Saur, beyd' Tod und Leben:
Mit Freuden mach ichs so, und bleib doch immer stumm.
Mein Reden ist ein süsses Schweigen;
Mein Thun ein sanft-vergnügtes Beugen:
Ich sag dem HErrn sehr viel, bleibt gleich die Zunge müßig.
Diß thu ich Tag und Nacht, und werds nicht überdrüßig.

## 561. Bey Verlobten kommt man zu spät.

Geh, eitle Welt!
Lock, lob und schelt;
Du kommst zu spät, ich thu nicht einen Blick
Auf deine Phantasie zurück.
Ich habe schon mein blühend-junges Leben
Dem schönsten Freunde übergeben:
Er hat mein Herz erkauft, gesuchet, und gefunden,
Und an sein Herz und Joch gebunden.
Ihn darf ich nennen,
Und frey bekennen,
Er heisset JEsus Christ,
Der ewiglich mein Schatz, mein Heyl, mein Alles ist.

## 562. Du verbirgest sie heimlich.

Hinaus! Hinaus,
Aus diesem fremden Haus!
Zur Ewigkeit dein Geist sich einwärts kehre:
Da sey hinfort
Dein Nest, dein Zufluchts-Ort,
Daß dich die Welt und Eigenheit nicht störe.
Dein stilles Kämmerlein,
Sey GOttes Herz allein,
So hast du Ruh in allen,
Wenn gleich der Leib noch hier und da muß wallen.

## 563. Das Sonnen Stäublein.

Wo find ich mich
Wie groß ist GOtt: wie klein bin ich!
Denk nur, was ist ein Stäubelein
Im hellen Sonnen-Schein?
Wie solt ich nicht mich selbst und alle Ding vergessen,
Da ich stets leb und schweb im Wesen unermessen?
Du Liebes Wesen bist mir näher als ich mir.
Drum denk ich nur an dich, und überlaß mich dir.
Verschling das Meine gantz o Sonne;
Deiner Liebe Luft sey meine Wonne,
Dein'r Nahheit Licht mein Sonnen-Schein,
Und meine Seel dein Stäubelein.

## 564. Ein Räthsel.

Ich sah verschiedne Kinder saugen,
Eins brauchte Mund und Ohr'n und Augen,
Es fragt' und wußte wunderklug
Von Mutter, Brust und Milch zu schwätzen,
Und, bey dem kindischen Ergetzen,
Sog's dann und wann, doch nur nicht gnug.
Ein andres braucht' den Mund zum Saugen,
Die Ohren, wann es saugend hört'
Was ihm die Mutter schönes lehrt',
Zu beyden braucht es nicht die Augen,
Es sah nach Brust nach Mutter um,
Ward lächelnd satt, gelehrt und fromm.
Das dritte, ein gar kleines Kindgen,
Zum Saugen brauchte nur sein Mündgen,
Sonst sah's und hört' nicht, wann mans rief;
Es must', ich weiß nicht wie, doch kennen

Die Mutter, die's doch nicht kont nennen;
Sie sprach, es lacht'; sie sang, es schlief.
Nun rath, wer rathen kan, zum Zanck nicht, zum erfreuen,
Nenn mir und wähle dir das klügste dieser dreyen.

## 565. Zum Geburts-Tage.

Du gabst mir, HErr, den Athem meines Lebens;
Du gabst mir Gnad und Kraft und viel dabey:
Hab ichs nicht dir, so hab ichs all vergebens;
Drum gib mirs heut zum neuen Jahr aufs neu.
Ach bleibe doch beym Häuflein deiner Kinder;
Der Abend kommt, der Frommen werden minder:
Wilt du, soll ich noch wallen in der Hütten
Mach mich zum Licht und Salz in ihrer Mitten.

## 566. Noch zum Geburts-Tage.

Wie ich war — Sechzig Jahr,
Und im Blick — Sah zurück
Aufs Versehen, — Aufs Versäumen,
Dacht ich: Pfui! wir Menschen träumen.
Hab ich in so vielen Jahren
Welt und mich nicht satt erfahren?
Uebersatt! drum spey ich aus:
Ich will mich vom fremden Leben,
Ganz zum künftigen erheben,
Da ist nur mein Geist zu Haus.

## 567. Beantwortung eines Wunsches zum Geburts-Tage.

Du lobst beym neuen Jahr GOtt meiner Jahre wegen.
Und wünschst zu künftigen mir neue Kraft und Segen;
So sey's! Mir wär für mich Ein Jahr, Ein Tag zu lang,
Die längste Zeit zu kurz zu GOttes Lob und Dank.

Wer dieses Wesen kennt dem ist deß Lob sein Leben,
Deß Freundschaft all sein Ruhm, des (Licht / Bild) sein Ehren-Kleid,
Deß Wille seine Speis', deß Dienst die Seligkeit
Doch hat mans hier nicht satt, die Ewigkeit wirds geben.

Der Vorsaal dieser Ewigkeit
Ist Geistes-Abgeschiedenheit,
Da druckt uns GOtt die Aeuglein zu,
Da hat mans All's in Einem Nu.

## 568. Zum Neuen Jahr.

GOtt salbe uns zum Neuen Jahr mit neuen Pilger-Kräften,
Zum Ausgang, und zur Innigkeit, und zu den Reichs-Geschäften!
Nur in der Welt, nicht von der Welt, hinaus nach Haus wir schreyen;
Uns in GOtt mit bey jedem Schritt, und eins am andern freuen.

## 569. Wunsch zum Jubel-Jahre.

In diesem Jubel-Jahre,
Verleyhe GOtt das Wahre,
Und mach ein End der Sclaverey.
Dem HErren, unserm rechten,
Zu ewig-will'gen Knechten
Das Ohr am Pfost durchbohret sey.
Zu Knechten, die darneben
Im Haus als Kinder leben,
Vom Sohn gelöst, und frey erkannt.
Drum werd uns unser Erbe,
Man lebe oder sterbe,
Jetzt wieder völlig zugewandt.
Ein Sabbath-Jahr wir halten,
Dich, Vater lassen walten;
Dein zarter Wink uns stets regier.
Ohn Säen, und ohn Sorgen,
Ohn gestern, und ohn morgen,
Zu sterbeu uns, zu feyren dir.

2 Mos. 21, 5. 6. 3 Mos. 25, 10. 13.

# Zweytes Büchlein.

Bestehend in Kurz-gefaßten

# Betrachtungen,

Ueber einige auserlesene Sprüche

aus den

# vier grossen Propheten,

auf das

# Innere Leben

gerichtet.

## Vorbericht.

Alle Schrifft von GOtt eingegeben ist nutz zur Lehre, zur Besserung ꝛc. 2 Tim. 3. 16. Diß ist eben das grosse Vorrecht und der sonderbare Character der Heil. Schrift über alle andere Bücher in der Welt; daß in allem was GOtt drinn beschreiben lassen, etwas zu unserer Lehre, u. s. w. aufgeschlossen liege.

An einigen Orten liegt solches klärer, und leuchtet

tet fast einen jeden alsbald in die Augen; an a
dern Orten tiefer und verborgener, in Gleichnü
sen Rätzeln, und Vorbildern: Dem sey aber w
ihm wolle, soll der Ausspruch Pauli wahr bleibe
und die Schrift mir nicht umsonst geschriebe
seyn, so muß doch etwas zu meiner Lehre, zu mei
ner Besserung darinnen seyn: Und ich mag ein
Gleichniß, eine Historie, oder sonst einen ander
Spruch, der von Mose oder von den Prophete
von Christo, oder von seinen Aposteln geredet od
geschrieben ist, noch so lange wenden und drehen
und noch so zierlich und just auslegen und applici
ren auf die Umstände und Menschen, worauf un
zu welchen es gesagt oder geschrieben ist; ich mu
doch endlich (gern oder ungern) solches auf mei
ne Person deuten, oder ich habe keinen Nutzen
keine Lehre, keine Besserung darinn, und würd
mir, zu meiner Heiligung und Seligkeit, eben s
wenig helffen, als wann solches auch nicht in de
Bibel stünde.

Hieraus folget (1) daß es eitel unnütz, ja schäd
lich sey, dergestalt die Schrifft zu lesen und aus
zulegen, daß man nur immer bey dem Buchstaben,
Historie und äussern Umständen stehen bleibet, und
darüber critisiret und disputiret ohne in seinen ei
genen Busen zu sehen, was zu unserm selbst ei
genen Nutzen darin zu finden sey.

(2) Daß es gut und löblich sey, wann man
erst zwar die äussern Umstände und den
buchstäblichen Sinn eines Orts überhaupt
einsehe; hernach aber und vornehmlich betrach
te, was uns, in unsern besondern Umständen,

darin

arin zur Lehre und Besserung dienen könne.

(3) Daß es aber endlich der kürtzeste Weg, nd der allerfruchtbarste und beste Gebrauch er Schrifft seye, alsbald alles fein auf sich lbst zu deuten; ein jeder auf seine Person, uf seinen Seelen-Zustand, und auf seine Umände: alles aber einfältiglich; in der Furcht ÖOttes, und nach Handleitung des Geistes der Bahrheit.

Zwar wendet man ein, es hätten solche Ausegungen der Schrifft keine bindende Krafft in ch; Aber, welche Blindheit! Solte dann das icht weit kräfftiger binden, und das Gemüth berzeugen, was der H. Geist selber eindrücket, ls was auf den leichten Sand der menschlichen Bernunfft gegründet ist? Da sich doch immer och ein klügerer Kopff findet, der des andern ine Gründe und gantzes Gebäude (Systema) bern Hauffen wirfft: Oder solte dabey Betrug nd Gefahr seyn können, wann man sich nach des Errn JEsu Verheissung, von seinem Geist lbst in alle Warheit einleiten liesse? Keines wegs.

So deuteten die Apostel stracks alles aufs Inendige, und ohne Umschweiff und weitläufftige Beschreibungen vom Oster-Lamm, Beschneidung, empel, und dergleichen äussern Dingen zu maen, sagten sie nur; Christus ist unser Osteramm (1 Cor. 5. 7.) Wir sind die Bechneidung, die wir GOtt im Geist dienen Phil. 3, 3.) Ihr seyd der Tempel des lendigen GOttes. (2 Cor. 6, 16.) u. s. w.

Derhal-

Derhalben um die H. Schrifft mit Nutzen zu lesen und zu verstehen, ist es einem Christen eben nicht nothwendig in den Sprachen, Historie, Critique, u. dergleichē menschlichen Wissenschafften erfahren zu seyn: Vielmehr erhellet aus dem was gesagt worden, das eine einfältige Gottbegierige Seele also geschickt, ja noch weit geschickter darzu sey, als der gelehrteste und geübteste Criticus, den seine Hirn Bilder immer von sich selbsten ab, auf andere und auf die äussere Schale führen; worüber er dann offt so lange zu fragen und zu forschen hat, daß weder Zeit noch Raum übrig bleibet an seine eigene Erbauung zu gedencken: da hingegen eine lernbegierige innige Seele, die mit ihrem Hirten ein- und aus-gehet, ohne so grose Zurüstung zu machen, aller Orten ihre Weide, Leben und Genüge finden kan: einmal sich zu bekümmern um die Meinungen und Gründe der gelehrten Welt.

Dergestalt hat mans auch getrachtet zu machen in diesen wenigen Betrachtungen * über einige Sprüche aus den Propheten, sie sind so gar kurtz gefaßt, daß ein Leser wohl vieles darbey weiter nachsinnen Gelegenheit haben wird. Man will seine besondere Gedancken niemand aufdringen, vielweniger als den alleinigen Sinn des

Geistes

---

* Neulich (1726.) ist ein Büchlein heraus gekommen unter diesem Titul: Die Rede und Worte JEsu Christi ꝛc. welches aus lauter dergleichen Reim-Betrachtungen, über die Worte unsers Heylandes bestehet; es ist gantz erbaulich, und gleichfals aufs Inwendige Leben gerichtet.

Geistes in diesem oder jenem Spruch angeben, olches wäre Eigensinn, und nicht der Sinn GOt- es. Daß Gesetz GOttes, sagt David, ist sehr heit. (Psal. 119, 96.) Wer in Betrachtungen er Schrifft nur die reine Liebe GOttes und des Nächsten zum Grund und Zweck hat, der hat den igentlichen Sinn des Geistes getroffen, den der- elbe im Auge gehabt, da er die Bibel beschrei- en lassen, und darff sich weiter keinen Scrupel nachen; Wie dann der HErr JEsus sagt, aß diß der gantze Innhalt des Gesetzes und der Propheten seye. Ein mehreres hievon (a) zu agen läßt der enge Raum nicht zu. GOtt wol- e alles zum Segen gedeyen lassen!

---

(a) Es ist von dem Autore ein mehreres hievon ge- sagt worden, in einer besondern Schrifft, welche Anfangs als eine Vorrede einer Bibel vorgesetzt, hernach aber besonders gedruckt worden, unter diesem Titel, Weg der Wahrheit, die da ist nach der Gottseligkeit.

PARA-

# PARAPHRASIS.

Oder

Kurtzgefaßte

# Betrachtungen,

Ueber einige anserlesene Sprüche aus dem Propheten Jesaia: auf das Innere Leben gerichtet.

## I.

Jesaia 1. v. 19, 20. So ihr willig seyd und höret, so solt ihr des Landes Gute genieſſen: Wegert ihr euch aber, und seyd ungehorsam, so solt ihr vom Schwerdt gefressen werden. dann der Mund des HErrn sagt es.

### Betrachtung.

GOtt ist willig und will mir sich und alles Gute schencken;
Solt ich Wurm mich wegern noch? solt ich lange mich bedencken;
Willig laß ich alles dar, willig schenck ich Ihm das Hertz,
Willig folg ich seinem Ruff, bringt es gleich dem Fleische Schmertz.
Sprich in meiner Seelen Grund, zeuch mich da hinein zu kehren:
Setze mit Maria mich, rede HErr, dein Knecht soll hören;

Laß

Laß Gedanken und Vernunfft, Sinn und
Willen schweigen still;
)aue nieder durch dein Schwerdt was in mir
sich wegern will.

II.

Jesai. 1, v. 25. 26. Ich will meine Hand wider dich kehren, und deinen Schaum aufs lanterste fegen, und alle dein Zinn Weg thun. Und dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Räthe wie im Anfang: Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit, und eine fromme Stadt heissen.

Betrachtung.

)as Zinn des falschen Scheins muß werden
uns entnommen,
Der Schaum der Eigenheit aufs lauterste ge-
fegt;
Nan sieht nur Schaum und Zinn wann's auf
die Prob gekommen,
Das GOtt sich wider uns mit Ernst, als Rich-
ter legt:
)ier nutzet die Vernunfft mit ihrem Rathen we-
nig.
Hier wird sie gar, als blind, vom Richter-
Amt gesetzt;
)ie Weißheit kommt in dich, wird Richter-
Rath, und König;
Wie es im Anfang war, so wird es dann zu-
letzt.

III.

III.

Jesai. 2, v. 5. Kommet ihr nun vom Hause Jacob, lasset uns wandeln im Licht des HErrn.

Betrachtung.

Kommt Jacobs Kinder, die ihr gern zu Hause bleibet,
Wann Esau läufft und rennt, daß er ein Wildbret kriegt,
Er kommet doch zu kurtz, wie sehr er wirckt und treibet:
Der stille Jacob wird mit Segen nur vergnügt:
Laßt uns im sanfften Geist, von allem abgeschieden.
Daheime wandeln stets vors Vaters Angesicht;
Sonst sind wir in der Nacht, und haben keinen Frieden,
Des HErren Gegenwart gibt Leben, Ruh, und Licht.

IV.

Jesai. 2, v. 17, 18. Es muß sich bücken alle Höhe der Menschen, und sich demüthigen, was hohe Leute sind, und der HErr soll allein hoch seyn zu der Zeit; Und mit den Götzen wird es ganz aus seyn.

Betrachtung.

Erheb dich nicht, o Seel, hätst du auch tausend Gaben:
Und wärst du noch so fromm bey dir und aller Welt;

Es

kommt! es kommt der Tag, da wird im Staub begraben
Was sich zum Götzen hat so hoch in dir gestellt:
nunter! bücke dich in's Nichts, du Wurm der Erden,
Wirff alle Götzen weg, der HErr sey hoch allein;
ann kan GOtt recht und rein in dir verehret werden,
Wann du im Geist bist arm, entblößt, und wahrlich klein.

## V.

Jesai. 4. v. 4. 5. 6. Wann der HErr den Unflat der Tochter Zion waschen, und die Blutschulden Jerusalems vertreiben wird von ihr, durch den Geist des Gerichts und des Ausbrennens. Und der HErr wird schaffen über alle Wohnung des Berges Zion, und wo sie versammlet ist, Wolcken und Rauch des Tages, und den Glantz eines flammenden Feurs des Nachts. Dann es wird ein Schirm seyn über alles was herrlich ist, und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages für die Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung für dem Wetter und Regen.

Betrachtung.

Wann Zions Tochter soll, als Braut noch hier auf Erden,
Von allem Unflath tieff und gantz gereinigt werden:
So beißt die Lauge scharff, hernach ein Feuer brennt,
Bis alle Schlacken sind vom reinen Gold getrennt:
So kehrt der HErr dann ein in's Heiligthum der Seelen,
Und seine Wohnung da auf ewig will erwählen;
Die Seel versammlet ist, GOtt ruhet über sie;
Er deckt sie Tag und Nacht, Er liebt sie spat und früh.

## VI.

Jesai. 8. v. 10. 11. Lieber, rüstet euch, und erschrecket, beschliesset einen Rath, und werde nichts draus, beredet euch, und es bestehe nicht, dann GOtt ist mit uns. (Hier ist Immanuel.) Dann so spricht der HErr zu mir, als fassete er mich, bey der Hand, und unterweisete mich, daß ich nicht soll wandeln auf dem Wege dieses Volcks.

Betrachtung.

GOtt mit uns, ist das Wort worinn ich Frieden finde;
GOtt mit uns, ist der Sieg worin ich überwinde;

Ey rüstet euch Macht Welt, Teufel, Sünd und Höll!
Schaut in mein Jñerstes, hier ist Immanuel!
So spricht der edle Geist! der GOtt im Grund besitzet)
Sein nahe-seyn gibt Muth, sein Nahe-seyn beschützet.
GOtt nimmt mich bey der Hand, Er geht mit mir allein;
Da sagt er mir ins Ohr: so soll dein Wandel seyn.

## VII.

Jesai. 8. v. 19. Soll nicht ein Volk seinen GOtt fragen? Oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen?

### Betrachtung.

Buchstab-Lehrer, und Vernunfft sind die Todten die man fraget,
Dan hat GOtt nicht nöthig mehr ob der Mund gleich anders saget;
Immer fragt man ohne Thun; äuß'res Lehren acht't man gnug;
Wann ein Hertz GOtt selber fragt, rufft Vernunfft, es sey Betrug:
Seelen, kommt, GOtt lebet noch; Er will uns ja selber lehren;
Soll man nicht den Lebenden lieber als die Todten hören?
Denkt, das ew'ge Lebens-Wort ist uns noch im Hertzen nah;
Dessen Lehren sind nicht todt, es gibt Krafft und Leben da.

## VIII.

Jesai. 12, v. 1, 2. 3. Ich dancke dir HErr daß du zornig bist gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich. Siehe GOtt ist mein Heyl, ich bin sicher und fürchte mich nicht, dann GOtt der HErr ist mein Stärcke und mein Psalm und ist mein Heyl. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heyl-Brunnen.

### Betrachtung.

Wohl fällt es hart und schwer, den Zorn des HErren tragen
In grossen Proben: Ach! wer will ihm danken dann?
Wer durchpaßiret ist, der weiß von Dank zu sagen;
Daß sein getroster Geist von Hertzen singen kan,
GOtt ist mein Heyl allein, ich mußt zur Hölle sinken;
Der HErr ist meine Krafft, es wäre mit mir aus;
Zwar sind ich nichts in mir, doch kan ich freudig trinken;
Da ich die Quell des Heyls, den Heyland hab im Hauß.

## IX.

Jesai. 14. v. 2, 3. 4. Sie werden gefangen halten die, welche sie gefangen hielten,

ten, und werden herrschen über ihre Treiber. Und zu der Zeit, wann dir der HErr Ruhe geben wird, von deinem Jammer und Unruh, und von dem harten Dienst, darin du gewesen bist: so wirst du ein solch Sprichwort führen wider den König zu Babel, und sagen; Wie ist's mit dem Treiber so gar aus? ꝛc.

Betrachtung.

ann man wider Willen noch in sich selbst gefangen bleibet;
d bald die bald jene Lust in uns herrschet und uns treibet;
Das ist wol ein harter Dienst, voller Unruh, Müh und Schmertz;
O wie klagt und jammert man! O wie ächtzet da das Hertz!
ey getrost, bedrückte Seel, so solt du nicht immer leben;
Ott wird dir zu seiner Zeit wahre Seelen-Ruhe geben;
Ey der HErr komt selbst in dich: dann verlachst du deine Feind:
Treiber, Welt, und Sünden-Lust dann in dir gebunden seynd.

X.

esai. 25. v. 4. Du bist der Geringen Stärcke, der Armen Stärcke in Beängstigung, eine Zuflucht für dem Un-

gewitter, ein Schatte für die Hitze, wann die Tyrannen wüten wie ein Ungewitter wider eine Wand.

Betrachtung.

Es mag ein and'rer frey auf Krafft und Hoheit hauen,
Mein Ruhm ist daß ich arm und gantz geringe bin;
Der HErr ist meine Krafft, auf den Entblößte trauen;
Zwar ängstet mich mein Feind, mit GOtt ich doch gewinn'.
Wann Leydens-Fluthen mich schon wolten gar ertränken,
Wann's Feuer der Natur mich stecken will in Brand,
GOtt meine Zuflucht ist! kan ich in Jhn mich senken,
So wüte der Tyrann es deckt mich seine Hand.

XI.

Jesai. 25. v. 8. 9. Er wird den Tod verschlingen ewiglich, und der HErr HErr wird die Thränen von allen Angesichten abwischen, und wird aufheben die Schmach seines Volcks in allen Landen, dann der HErr hat es gesagt. Zu der Zeit wird man sagen Siehe das ist unser GOtt, auf den wir geharret haben, und Er wird uns helfen; das ist der HErr, auf den wir ge-

har-

harret haben, wir wollen uns freuen
und frölich seyn in seinem Heyl.

Betrachtung.

Wer Christi Todes Stand mit Christo durchgedrungen,
Zur Auferstehung gar hinan gekommen ist;
In solchem ist der Tod auch ewiglich verschlungen,
GOtt wischt die Thränen ab, daß man der Schmach vergißt.
Schaut, das ist unser GOtt (spricht dann das neue Leben)
Auf den ich harrete in Creutz und Todes-Pein,
Er hat geholffen nun, Ihm will ich Ehre geben,
Ich freue mich in ihm und seinem Heyl allein.

XII.

Jesai. 26, v. 8. 9. Auch warten wir auf dich, HErr, im Wege deiner Gerichten, des Hertzens-Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtnuß. Von Hertzen begehre ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geist in mir wache ich früh zu dir.

Betrachtung.

Dann GOtt die Seinen führt im Wege der Gerichten,
Da sich der HErr verbirgt, und alles dunckel scheint;
So gehet doch nach Ihm ihr Dencken und ihr Dichten;
Des Hertzens Lust nur GOtt und seinen Willen meynt:

Ihr stetes Hertzens-Ach! ihr inniges begehre
Geht nur nach ihrem Schatz, auch in der dun
keln Nacht;
Sie warten, ohne sich zur Creatur zu kehren;
Ihr Geist so spath und früh zu GOtt allein
wacht.

## XIII.

Jesai. 26, v. 13. HErr unser GOtt, e
haben wol andere Herren über un
geherrschet dann du, aber wir gedenke
doch allein dein und deines Namens.

### Betrachtung.

Ein treuer Unterthan betrübet sich von Hertzen
Wann er gefangen sitzt in fremder Herre
Macht;
Mein rechter HErr und GOtt, du kenne
meine Schmertzen,
Den and're Herren offt mir haben zuge
bracht;
Wann Sünd und Satans Macht in Angst un
Noth mich treiben,
So denckt mein armes Hertz alleine doch an dich
Es gehe wie es geh, ich will der Deine bleiben
Mein Wille bleibet fest; du bist es ewiglich.

## XIV.

Jesai. 27, v. 3. 4. Ich der HErr behüte
den Weinberg und feuchte ihn alle
Augenblick, daß man seiner Blätter
nicht vermisse, ich will ihn Tag und
Nacht behüten. Bey mir ist kein
Zorn,

Zorn, ach! daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen, so wolt ich unter sie reissen, und sie auf einen Hauffen anstecken.

Betrachtung.

Wer ein Weinberg GOttes ist, ewig wol verwahret stehet;
Nicht ein gutes Wort noch werck, nicht ein Blat verlohren gehet;
GOtt behüt't ihn Tag und Nacht in den Freuden, in der Pein;
Und ihm seinen Lebens-Safft augenblicklich flösset ein:
GOtt ist solchem Liebe nur, in ihm ist kein Zorn zu finden;
Sünd, Vernunfft und Eigenheit müssen nur den Zorn empfinden,
Solche Hecken reißt er um, solche Dornen müssen dran,
Eh GOtt frey in unsern Grund als die Liebe fliessen kan.

## XV.

Jesai. 28, v. 9. Wen soll Er dann lehren das Erkäntniß? Wem soll er zu verstehen geben die Predigt? den Entwehneten von der Milch: denen die von den Brüsten abgesetzet sind.

Betrachtung.

Von Ehre, Geld und Lust der Erden
Muß Hertz und Sinn entwehnet werden;

Ja, an des Geistes Süßigkeit
Kleb nimmermehr in Eigenheit:
Laß solche Brust, bleib abgeschieden,
Ans Creutz gehefft, mit GOtt zu frieden;
Wer so im Geist GOtt selber hört,
Wird ohn Studiren hochgelehrt:

## XVI.

Jesai. 30. v. 15. 16. Wann ihr euch bekehret, und still wäret, so würde euch geholffen, durch Stille-seyn und Vertrauen werdet ihr stark seyn.

### Betrachtung.

Ach! man läuffet hin und her, meynt den Schatz also zu finden,
Seel es bleibet deine Pein,
Wo du nicht wilt stille seyn:
Brich den eignen Willen nur, laß die Creatur verschwinden,
Kehr dich ein, und harre da,
So ist GOttes Hülffe nah;
Der Vernunfft Geschäfftigkeit, und die Flüchtigkeit der Sinnen,
Alle Mannigfaltigkeit
Bringe sanfft zur Einigkeit;
Bleibe so vertraulich, still, GOtt ist nahe bey dir drinnen,
Stille-seyn und guter Muth
Mit GOtt grosse Thaten thut.

## XVII.

Jesai. 30. v. 20. 21. Der HErr wird deine Lehrer nicht mehr lassen wegfliehen,

hen, sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen. Und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir sagen, also her: diß ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

## Betrachtung.

Bey Lehrern ausser sich muß man nicht bleiben stehen,
Es kommt und gehet hin was uns erwecken kan:
O seelig! wer in sich kan GOtt mit Augen sehen;
Der hat den Lehrer nah auf den es nur kommt an.
Er hört das ewig' Wort im stillen Grunde sagen:
„So lencke dich, mein Kind, von allem ab in mich;
„Diß ist der Weg allein, du darffst nicht immer fragen;
„Geh' nur gerade zu; Merck was ich lehre dich.

## XVIII.

Jesai. 31, v. 5. Wie die Vögel thun mit Flügeln, so wird der HErr der Heerschaaren Jerusalem beschirmen, ja beschirmen und erretten, darinnen umgehen und aushelffen. Kehret um zu dem, von welchem die Kinder Israel mit Abweichen sich so sehr vertieffet haben,

### Betrachtung.

Hört, wie lieblich will der HErr sein Jerusalem bedecken,
Wie der Vöglein Flügel sich, über ihre Jungen strecken:
Abgewichne Kinder! hört, kehret um und kehret ein,
Wann ihr mit Jerusalem wollet so bewahret seyn.
HErr, du ruffest, ich komme schon; laß mein Hertz dann auch auf Erden
Deine werthe Friedens-Stadt, und also beschirmet werden;
Rett' mich aus der Feinde Macht, in mein Hertze wohnen komm,
Wandle Tag und Nacht in mir, als in deinem Eigenthum.

## XIX.

Jesai. 32, v. 8. Ein Fürst hat Fürstliche Rathschläge, und bestehet auf Fürstlichen Dingen.

### Betrachtung.

Ein Fürst und Herr der Welt solt ich in Adam seyn,
Und werde nur ein Sclav aus Adams Stamm gebohren;
In ersten Adel-Stand führt Christus wieder ein;
Er hat mich ihm zur Braut und Königin erkohren;

Weg!

Weg! weg dann Creatur! du bist mir viel zu schlecht,
Mein Geist, und Hertz, und Sinn soll sich in GOtt erheben!
Mit großen Dingen nur ein Fürst zu handeln pflegt;
Solt ich nicht Stands-gemäß vor GOttes Augen leben?

## XX.

Jesai, 33. v. 16. 17. Wer seine Augen zuhält, daß er nichts Arges sehe: der wird in der Höhe wohnen, die Festungen der Felsen werden seine hohe Zuflucht seyn, sein Brod wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß. Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne.

### Betrachtung.

Wer seine Augen schleußt, nichts Eiteles zu sehen,
Von allem loß und bloß in GOtt sich kehret ein;
Kan wie ein Adler stets im Geist erhoben stehn,
Und bleiben unberührt von Unruh, Furcht und Pein.
In dieser hohen Burg weit über alle Sinnen,
Im Felsen JEsus er nur seine Wohnung baut;
Er findet Lebens-Brod und Wasser gnug darinnen;
Sein Aug den König da in seiner Schöne schaut.

## XXI.

Jesai. 35, v, 3. 4. 5. Stärcket die müden Hände, und steiffet die strauchlende Knye: Saget den verzagten Hertzen: Seyd getrost, förchtet euch nicht, sehet euer GOtt der kommt zur Rache, GOtt, der da vergilt, kommt und wird euch helffen.

### Betrachtung.

Wankend Hertze, weiche nicht, stärke deine müden Hände;
Wandle fort, und sincke nicht gar hinunter im Elende;
Ey, Verzagter sey getrost, förchte nicht, und stehe fest,
Traue GOtt, Er ist so treu daß Er Schwache nie verläßt.
Balde kommt der frohe Tag, da GOtt wird in dich einkehren,
Dann wirst du Ihm dancken noch, wann du Ihn wirst selber hören;
Dann wirst du Ihn schauen nah, der dir jetzt so ferne scheint,
Wache nur, und schaue zu, GOtt vertilget deine Feind.

## XXII

Jesai. 35, v. 8. Es wird daselbst eine erhabene Bahn seyn, und ein Weg, welcher der heilige Weg heisen wird, daß kein Unreiner darauf gehen wird;

und

und derselbige wird für jene seyn: Wer auf dem Wege wandelt, auch selbst die Thoren werden nicht irren mögen.

Betrachtung.

Die hohe Bahn, die uns führt Himmel-an,
Der schmale Weg drauf lauter Creutz zu sehen,
Worauf auch kein Unreiner wandeln kan!
Der ist für den, der selbst nicht weiß zu gehen.
Der Weg ist rein, doch geht man leicht darein
Sey nicht zu klug, sonst wirst du dich verwirren.
Nur wandele fort, getrost: und schlecht und klein:
Das dumste Kind kan auf dem Weg nicht irren.

## XXIII.

Jesai. 40. v. 9, 10. Hebe deine Stimme auf mit Macht, du gute Bottschafterin Jerusalems: Hebe sie auf, und fürchte dich nicht, sage den Städten Juda, siehe da ist euer GOtt. Siehe der HErr, HErr kommt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen. Siehe sein Lohn ist bey ihm, und seine Vergeltung ist für ihm.

Betrachtung.

Hast du auch die süsse Stimm, liebe Seel, in dir vernommen,
Dieses Evangelium, daß GOtt selbst ins Hertz will kommen?

Bleib dann eingekehrt und still, biß es heisset
siehe da!
Nur hast du den Schatz in dir, deinen GOtt
im Hertzen nah,
Da dient man aus Liebe nur, und nicht an Ver
gelten denket.
Der hat Lohn und Himmel gnug, wem das höch
ste Gut sich schenket;
Gib nur hin in seine Macht was du hast, und
kanst, und bist;
Gib ihm ein dein gantzes Hertz; GOtt muß
herrschen wo er er ist.

## XXIV.

Jesai. 40. v. 11. Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirte, Er wird die Lämmer in seinen Arm sammlen, und in seinem Busen tragen, und die Trachtbaren sanffte führen.

### Betrachtung.

Habe danck mein guter Hirt, daß du mich wilt
selber weiden;
Lassen and're Hirten dann mich von ihrer Heer
de scheiden:
Weide mich in dir mit dir, in der dürren Wü
steney;
Lehr mich kennen deine Stimm, und ihr fol
gen gantz getreu;
Wär ich wie ein Lämmlein nur, so unschuldig,
sanfft und klein;
Sammle mich in deinen Arm, aus der Viel
heit; in das Eins;

rag

age mich in deinem Schooß, trag dein dummes Lämmlein doch,
) kan ich; wann du es wilt, auch wol andre tragen noch.

## XXV.

esai. 40. v. 2, 930. 31. Er gibt den Müden Krafft, und Stärcke genug den Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen; aber die auf den HErrn harren, kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie lauffen und nicht matt werden. daß sie wandeln und nicht müde werden.

### Betrachtung.

)ie Knaben werden müd, und meynen weit zu gehen:
So widerfährt es mir in meinem Unverstand:
:in Jüngling fället wol, wie er vest glaubt zu stehen;
Er denckt nicht: (weil er groß) an seiner Mutter Hand,
)ch unvermögend Kind muß nach dem HErren fragen,
Und harren biß sein Geist mir neue Kräfften reicht;
Selbst gehen kan ich nicht, möcht mich die Mutter tragen,
Dann lauf und flieg' ich wol aus mir und allem leicht.

## XXVI.

Jesai. 41. v. 10. Förchte dich nich
dann ich bin mit dir; erschröcke nich
dann ich bin dein GOtt; ich stärke dic
ich helffe dir auch, ich erhalte dich, dur
die rechte Hand meiner Gerechtigkei

### Betrachtung.

Seel, die du mußt im dunckeln Glauben geher
Ey fürchte nicht, wann Krafft und Trost g
bricht:
Ich bin mit dir, kanst du es gleich nicht sehen
Ich bin dein Gott, erschreck im Finstern nicht
Ich stärke dich, wo eigne Kräffte fehlen;
Ich helffe dir, im Leyden, Meyden, Ruhn;
Ich halte dich, es soll kein Fall dich quälen:
Die rechte Hand des HErren wird es thun

## XXVII.

Jesai. 41. v. 13, 14. Ich bin der HEr
dein GOtt, der deine rechte Hand
stärcket, und zu dir spricht: Fürchte
dich nicht, ich helffe dir. So fürchte
dich nicht du Würmlein Jacob, iht
armer Hauffe Israel: Ich helffe dir,
spricht der HErr, und dein Erlöser,
der Heilige in Israel.

### Betrachtung.

So arm, so bloß, gebeugt, und klein, gleichwie
ein Wurm der Erden,
Mußt du, durch Creutz und Sünden-Noth, in
deinen Augen werden: So

So will der Höchste helffen dann,
Dem der sich selbst nicht helffen kan:
Wer als ein Wurm in sich entblößt,
Der ist es den der HErr erlößt.
Ich armes Würmlein will mich auch zu GOttes Füssen schmiegen:
Laß mich im Koth und Ohnmacht nicht, mein HErr und Heyland, liegen:
Ich hör daß dein Erbarmer spricht:
Du armer Hauffe fürcht dich nicht;
Stärck meine schwache Glaubens-Hand,
Du kennest meinen Jammer-Stand.

## XXVIII.

Jesaia 41. v. 17. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da, ihre Zunge verdorret für Durst: Aber ich der HErr will sie erhören, ich der GOtt Israel will sie nicht verlassen.

### Betrachtung.

Kein Arm-elender Geist wär bald für Durst vergangen,
Ich suchte ausser mir das Wasser hier und dar;
Und fund' doch nichtes da was stillet mein Verlangen,
Diß eine fund ich, daß ich arm und elend war:
Nun will ich gründlich mich von allem innwärts kehren,
Und suchen nur in GOtt was meinem Geist gebricht;
HErr, sprich dann auch zu mir: Ich, ich will dich erhören,
Ich als dein Bundes-GOtt, will dich verlassen nicht.

## XXIX.

Jesai. 42. v. 16, 17. Die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen die sie nicht kennen: ich will die Finsterniß für ihnen her zum Licht machen, und das Höckerichte zur Ebene: solches will ich ihnen thun, und sie nicht verlassen. Aber die sich auf Götzen verlassen, und sprechen zum gegossenen Bilde, ihr seyd unsre Götter, die sollen zurücke kehren, und zu schanden werden.

### Betrachtung.

Die Blinden leitet GOtt, die keine Wege sehen;
Sie folgen wie er führt, ob sie es nicht verstehen.
Wer blinden Götzen traut, Vernunfft und
Bilder ehrt;
Der muß alleine geh'n und gehet stets verkehrt.
Kan ich dem HErren mich im Glauben ganz
ergeben;
So wird die Nacht zum Licht, was Höckrich
ist wird eben:
Mein Hirt, verlaß mich nicht; O JEsu, wär
ich blind!
Und könt ich trauen dir, gleichwie ein kleines Kind.

## XXX.

Jesai. 43. v. 1, 2. 3. Ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen geruffen, du bist mein. So du durch

Was-

Wasser gehest, will ich bey dir seyn, und durch die Ströme, so sollen sie dich nicht ersäufen; so du ins Feuer gehest solt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Dann ich bin der HErr dein GOtt, der Heilige in Israel, dein Heyland.

Betrachtung.

Wer bin ich, grosser HErr! ich Kind aus bösem Saamen,
Daß ich in deinem Blut so theur erlöset bin?
Daß du (o grosse Gnad!) mich ruffst bey meinem Namen,
Daß ich soll deine seyn? O Liebe! nim mich hin:
In kleinen Wassern ich dein Bey-seyn hab verspüret:
Soll ich durch Ströme noch, und Feuer-Proben gehen:
Hilff dann, daß nur mein Schaum, und nicht mein Gold, verlieret;
Mein Heyland, HErr und GOtt, laß mich dich ewig sehn!

## XXXI.

Jesai. 43. v. 5. So fürchte dich nun nicht, dann ich bin bey dir.

Betrachtung.

Diß macht es, armer Mensch, daß du in Furchten schwebest;
Weil GOtt nicht bey dir ist, und du mit GOtt nicht lebest:

Kommt

Kommt dieses Wesen nah, und wird man ihm gemein;
So muß das blöd'ste Hertz getrost und stille seyn:
Diß ist zwar so, mein GOtt, doch bin ich oft in Sorgen;
Ob du auch bey mir bist, wann du dich mir verborgen;
Drum fürcht ich Armer stets in dunkeln Wegen so
Hilff glauben daß du nah, so werd ich still und froh.

## XXXII.

Jesai. 43. v. 11. Ich, ich bin der HErr, und ist ausser mir kein Heyland.

### Betrachtung.

Ich bin's, ich bin's, was du je kanst begehren,
Ich bin's, ich bin's, und nicht die Creatur,
Sie bleibt nicht lang, sie kan den Geist nicht nähren,
Dein GOtt, dein Gut bin ich Jehovah nur:
Ich kan allein dein Sünden-Elend heylen,
Dein eignes thun, o Seele reicht nicht zu;
Kehr ein in mich, wirst du dein Herz nicht theilen,
So schenck ich hier schon Seeligkeit und Ruh.

## XXXIII.

Jesai. 43. v. 24, 25. Ja mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missethaten. Ich, ich bin's der ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedencke deiner Sünde nicht.

### Beirachtung.

Ja, Arbeit machten dir, o JEsu meine Sünden;
Du mußtest ihre Last an Leib und Seel empfinden:
Du bist, du bist es nur, der mich erlöset hat;
Doch mach ich dir noch Müh durch meine Missethat:
Ach! tilge meine Sünd vollkommen aus dem Hertzen:
Dir machen sie nur Müh, und mir so bittre Schmertzen:
Um deinet willen nur, weil du ein JEsus bist;
Daß ich dich lieb und ehr, wie dein Verlangen ist

## XXXIV.

Jesai. 45, v. 7. Ich bin der HErr, und keiner mehr. Der ich das Licht mache und schaffe die Finsternüß, der ich Friede gebe und schaffe das Uebel: Ich bin der HErr, der solches alles thut.

### Betrachtung.

Gib Hertz und Willen gantz, laß GOtt als HErr drinn schalten;
Man muß nicht rathen mit: nein, GOtt ist HErr allein;
Welt du verlierst dein Recht, und die es mit dir halten:
Mein HErr befehle nur, ich will dein Sclave seyn.
Ach! laß mich unverrückt von dir abhänglich leben,
Und Licht u. Finsternüß von dir nur nehmen an;

Das Uebel läßt du zu, den Frieden wilst du geben,
Drum spricht mein Glaube stets: Der HErr der hat's gethan.

## XXXV.

Jesai. 45, v. 15. Fürwahr du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israel der Heyland.

### Betrachtung.

O du verborgener GOtt! in dem wir alle leben,
Wann wirst du werden mir im Geiste offenbar?
Mein forschen der Vernunfft muß sich gefangen geben;
Im dunckeln Grunde wird die Einfalt dein gewahr,
Wer kan, verborgner GOtt, die Wunder-Weg' ergründen,
Wordurch, mein Heyland, du die Deinen heiligst hier?
Dein Volck verborgen ist: Wer kan sich darin finden,
Daß Armuth, Creutz, und Schmach ist deiner Kinder Zier?

## XXXVI.

Jesai. 45, v. 22. 23. 24. Wendet euch zu mir, so werdet ihr seelig, aller Welt Ende, dann ich bin GOtt, und keiner mehr. Ich schwere bey mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, dabey soll es bleiben. nehmlich: mir sollen sich alle Knie beugen,

gen, und alle Zungen schweren, und sagen: Allein im HErrn ist viel Gerechtigkeit und Stärcke.

**Betrachtung.**

Die Seligkeit, o Seel, ist leicht zu kriegen;
Dein Hertz und Liebe solt du wenden nur
Gantz von dir selbst, und aller Creatur,
u GOtt allein; so wird Er dich vergnügen:
Er sey dein GOtt, dein Guth, und keiner mehr;
Beug deine Knie, bät an, geb ihm die Ehr:
Vergiß dich selbst, schau nicht auf deine Wercke:
in GOtt ist nur Gerechtigkeit und Stärcke.

## XXXVII.

Jesai. 46. v. 3. 4. 5. Höret mir zu ihr vom Hause Jacob, und alle übrige vom Hause Israel, die ihr aufgehaben seyd von der Geburt an, die ihr von mir getragen seyd von Mutterleib an. Ja ich will euch tragen biß ins Alter, und biß ihr grau werdet, ich hab es gethan, und ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten. Nach wem bildet, und wem vergleichet ihr mich dann?

**Betrachtung.**

Wie hoch, wie tieff, wie breit ist unsers GOttes Güte.
Du Meer der Freundlichkeit, was soll ich sagen doch!
Du hebst und trägest mich nach Leib und nach Gemüthe,

Du

Du hast es lang gethan, u. thust es immer noch
Die Mutter liebt ihr Kind, das sie im Leib ge
tragen;
Du mehr als Mutter Hertz, du trägst mich
für und für;
Ob ich im Elend lieg, so hör ich doch dich sagen
Ich will erretten dich. Wem solt ich glei
chen dir?

## XXXVIII.

Jesai. 46. v. 8. Ihr Uebertretter gehet
in euer Hertz.

### Betrachtung.

Ihr Uebertretter geht in euer Herz hinein:
So will der fromme GOtt dem Sünder Busse
lehren:
Er soll im Glauben sich von allem innwärts kehren,
Mit Hertze, Lust und Sinn, und lieben GOtt
allein,
Im Hertzen wird uns GOtt und alles offen-
bar;
Ich Uebertretter bin noch so verstreut und ferne:
Zeuch mich, mein GOtt, hinein, ich wolte doch so
gerne
In mein Herz kehren ein, und in dein Her-
ze gar.

## XXXIX.

Jesai, 46. v. 12. 13. Höret mir zu ihr
von stoltzem Hertzen, die ihr ferne seyd
von der Gerechtigkeit. Ich habe meine
Gerechtigkeit nahe bracht, sie ist nicht
ferne

ferne, und mein Heyl säumet sich nicht: und ich will zu Zion das Heyl geben, Und Israel meine Herrlichkeit.

## Betrachtung.

Man will Gerechtigkeit die nur von aussen decket,
Da Welt- und Sünden-Lust noch tieff im Herzen stecken:
Wo JEsus selber ist, da ist Gerechtigkeit;
Hast du ein böses Herz, so ist sie dir noch weit.
Ich will mich wickeln ein, von aussen und von innen,
Mein JEsu, gantz in dich, mit Hertze, Lust und Sinnen:
Mir fehlt Gerechtigkeit, bring du sie selber nah;
So ist dein herrlich Bild, u. alles Heyl auch da.

## XL.

Jesai. 48. v. 10, 11. Siehe ich will dich läutern, aber nicht wie Silber, sondern ich will dich auserwählet machen im Ofen des Elendes. Um meinetwillen, ja um meinetwillen will ichs thun, dann wie solte sonst mein Name entheiliget werden? ich will meine Ehre keinem andern geben.

## Betrachtung.

Ach! man glaubt es nimmermehr, wie man sich in allem mynet,
Baue deiner Tugend nicht, ob sie noch so lauter scheinet:

Solt du werden auserwählt, und von allen Schlacken rein.
So mußt du in Creutz und Noth, in den Elends-Ofen ein:
Silber wird geläutert bald, diß kommt nicht so leicht zum Ende:
Da man in sich fühlet nur Sünde, Jammer, und Elende:
Wer in diese Schule kommt, lernet wie man reine liebt;
Und von eigner Absicht frey, GOtt allein die Ehre giebt.

## XLI.

Jesai. 48. v. 17, 18. So spricht der HErr dein Erlöser, der Heilige in Israel: Ich bin der HErr dein GOtt, der dich lehret was nützlich ist, und leite dich auf dem Wege den du gehest. O daß du auf meine Gebote merketest, so würde dein Friede seyn wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meers-Wellen.

### Betrachtung.

Weil ich so blind und dumm, will GOtt mich selber lehren;
Weil ich so schwach und matt, will er mein Führer seyn:
Sein Lehren ist nicht leer, sein Wort den Geist kan nähren;
Sein Leiten führt gerad in's wahre Leben ein

Seel

Seel, merk, was GOtt dich lehrt! bleib still und abgeschieden,
Und folge wie ein Kind der treuen Leitung bloß;
So wird ein sanfter Strom dir bringen tiefen Frieden.
Und deine Frömigkeit wird mächtig seyn und groß.

## XLII.

Jesai. 49. v. 14, 15. Zion spricht: Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe in die Hände hab ich dich gezeichnet.

### Betrachtung.

Mancher denkt er stünde wohl, wann ihn GOttes Gnad erquicket;
Mancher der im Leyden ist,
Meynet daß GOtt sein vergißt:
Dürres Zion sey vergnügt, was GOtt nimmt und was er schicket;
Du must lernen lieben rein,
Nicht die Gaben, GOtt allein:
Er GOtt selbst verläßt dich nicht, er kan deiner nie vergessen:
Deine Seel, in seiner Hand,
Ist ihm gar zu wohl bekant:
Creutzes-Kinder liebt sein Herz mit Erbarmen unermessen;

Denk nur du an GOtt allein,
Er wird nicht vergessen dein.

## XLIII.

Jesai. 50. v. 8, 9. Er ist nahe, der mich recht spricht, wer will mit mir hadern? Lasset uns zusammen tretten, wer ist der Recht zu mir hat? Der komme her zu mir. Siehe der HErr HErr hilft mir, wer ist der mich will verdammen?

### Betrachtung.

O selig, wer sich GOtt in keuscher Lieb vermählet,
Der ganz des HErren ist, der ihn nach Wunsch regieret!
Dann hadre wer da will, kein Feind ihn stört noch quälet:
Der für ihn spricht ist nah, der HErr ihn defendiret:
Wer hat dann Recht zu mir? Dem HErren bin ich eigen,
Mein Herz gehört nur ihm, und keinem andern zu.
GOtt hilft, versuchet nur; ihr werdet mich nicht beugen;
GOtt hilft, verdammet nur: ich bleibe doch in Ruh.

## XLIV.

Jesai. 50, 10. Wer ist unter euch der den HErrn fürchtet, der seines Knechts Stimme gehorchet, der im Finstern wandelt und scheinet ihm nicht? Der

hoffe

hoffe auf den Namen des HErren, und lehne sich auf seinen GOtt, u. s.

Betrachtung.

Wer den HErren fürchtet nur, seiner Stimme folget gerne,
Und im Finstern wandeln muß; denke nicht der HErr ist ferne:
Scheint dir gleich die Sonne nicht, so ist doch die Sonne da,
Nach der Finsterniß kommt Licht; such'st du GOtt? so ist er nah.
Werd im Dunkeln nicht verzagt, hoffe auf des HErren Namen;
Denk, Jehovah ist getreu, was er spricht ist Ja und Amen:
Lehne dich auf deinen GOtt, halt ihn fest so fäll'st du nicht;
Glaub, du geh'st gewisser so, als in deinem eignen Licht.

## XLV.

Jesai. 51, v. 11. Es werden die Erlöseten des HErrn wiederkehren und gen Zion kommen mit Frolocken, und ewige Freude wird auf ihrem Haupt seyn: Wonne und Freude werden sie ergreiffen, aber Trauren und Seufzen wird von ihnen fliehen.

Betrachtung.

Harre nur, bedruckte Seel, die du in dir selbst gefangen,
Dessen Geist zur Freyheit nicht, wie er wolte, kan gelangen.

Höre, dein Erlöser kommt: Nach viel tausend Ach! und O!
Wirst du endlich seyn erlößt, wirst du endlich werden froh.
Dann wird sich dein munt'rer Geist frey in seinen Ursprung kehren,
Und mit Jauchzen deinen GOtt, in ihm selbst, in Zion ehren;
Süsse Wonne krönt dein Haupt, Freud und Leben ohne End;
Alles Seufftzen fliehet weg von dem stillen Element.

## XLVI

Jesai. 52, 7. 8. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse der Boten die da Friede verkündigen, gutes predigen, Heyl verkündigen, die da sagen zu Zion dein GOtt ist König. Deine Wächter ruffen laut mit ihrer Stimme, und Frolocken mit einander: dann man wirds mit Augen sehen, wann der HErr Zion bekehret.

### Betrachtung.

Ja, wie lieblich ist es nicht, wann die Seel, nach langem Klagen,
Diese Bottschaft hört in sich, von dem Heyland selber sagen:
Dein GOtt König ist in dir, dein bedrängtes Herz ist frey,
Von dem Dienst der Eigenheit, von der Sünden-Sclaverey; Friede

Friede, Friede sey mit dir: alles Gute, Heyl und Leben,
Wird dir in dem Einen Gut frey verkündigt und gegeben;
Deine Augen sehens nun, daß dein Seufzen ist erhört;
Das heist recht bekehret seyn, wann der HErr uns selbst bekehrt.

## XLVII.

Jesai. 52, 11. 12. Weichet, weichet, ziehet aus von dannen, und rühret kein Unreines an, gehet aus von ihr, reiniget euch die ihr des HErrn Geräthe traget. Dañ ihr sollt nicht mit Eilen ausziehen, noch mit Flucht wandeln: dann der HErr wird vor euch herziehen, und der GOtt Israel wird hinter euch herziehen.

### Betrachtung.

Soll dich der Höchste ihm zum Priester-Dienst erwählen,
Mit Opfer und Gebät im Geist vor ihm zu stehn:
Weich, weich in Einsamkeit; weich, weich in Grund der Seelen;
Dein Herz und Sinn muß ganz aus allem Eiteln gehn;
Ja kein'n Gedanken laß was Unrein ist anrühren;
Geh aus der Eigenheit, sey ohne Mackel rein:
Schau! GOtt zeucht vor, und folgt, laß dich einfältig führen;
Lauf nimmer flüchtig vor, du must behutsam seyn.

## XLVIII.

Jesai. 53, 2. 3. Er hatte keine Gestalt noch Schöne: wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war verachtet und von jederman verlassen, voller Schmerzen gezüchtiget mit Krankheit; Er war so veracht, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet.

### Betrachtung.

Ja, Vernunft und Fleisches-Sinn, glaube Christus und die Seinen
Sind so schlecht und heßlich nicht, als sie deinen Augen scheinen:
Aeusserlich sind sie verracht, arm, und auch in Leyden meist;
Aber ach, wie schöne prangt ihr in GOtt verklärter Geist!
Die Gestalt gefällt mir wol; JEsu, ich hab mich ergeben,
Schlecht und recht, und ohne Schein so verborgen hier zu leben:
Laß sich ärgern wer da will, wann ich dir gefallen kan;
Wann mich jederman verläßt, so nimm du dich meiner an.

## XLIX.

Jesai. 54, 5. Der dich gemacht hat, ist dein Mann, HErr der Heerschaaren heisset sein Name, und dein Erlöser der

Heilige in Jsrael, der aller Welt GOtt genennet wird.

Betrachtung.

Das Looß ist mir (o Gnad!) aufs lieblichste gefallen,
Mariä besten Theil hab ich mir auserwählt;
Mein Schöpfer ist mein Mann, mein Gut, mein Schatz vor allen,
Ja, ja mein Herz sich ihm in keuscher Lieb vermählt:
Weg alle Creatur, du bist dem Geist zu wenig,
Mein Held, auf den ich trau, der heißt HErr Zebaoth;
Und mein Erlöser ist der Erd- und Himmels-König,
Ich bin sein Eigenthum, und er allein mein GOtt.

L.

Jesai. 54, 7. 8. Ich hab dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammlen. Ich hab mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HErr dein Erlöser.

Betrachtung.

Einen kleinen Augenblick, nur ein wenig will GOtt lassen,
Und alsdann mit grosser Gnad uns versammlen und umfassen.

Doch diß kleine Augenblick, dieses wenig scheint so lang,
Weil mein Glaube noch so schwach, und mein blödes Herz so bang.
Ja HErr, wann du mich verläßt, geht dein Schäflein in der Dürre;
Dein erbarmen sammle mich, daß ich doch nicht gar verirre;
Zeig dein holdes Angesicht, das sich mir so offt verdeckt;
Ew'ge Gnad erbarme dich, ach! dein Zorn so bitter schmeckt.

## LI.

Jesai. 55, 2. 3. Warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brod ist, und euere Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust fett werden. Neiget eure Ohren, und kommet her zu mir, höret, so wird eure Seele leben. ꝛc.

### Betrachtung.

Menschen, ach! wie plagt ihr euch, nach der Eitelkeit zu trachten;
Denkt ihr greift nach Schatten nur; denkt, der arme Geist muß schmachten:
Hört, es ruft euch euer GOtt; kommet doch mit Herz und Muth,
Hungert doch nach ihm allein, ach! man hats bey ihm so gut.
HErr, ich neig mein Ohr zu dir, laß mich dich im Geist dann hören; Ich

Ich will kommen, zeuch mich nur ganz in dich hinein zu kehren:
Gib dich mir, so bin ich satt; dann wird leben Seel und Geist;
Der iss't ja das Gute recht, wer das höchste Guth geneußt.

## LII.

Jesai. 56, 4. 5. So spricht der HErr von den Verschnittenen, welche meine Sabbathen halten, und erwählen was mir wohlgefället, und an meinem Bunde feste halten. Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauren einen Ort geben, und einen bessern Namen dann der Söhnen und Töchtern, einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.

### Betrachtung.

Die Seel die GOtt verlobt, und ihre ganze Liebe,
Von Creaturen Trost, in ihn allein einkehrt,
Und sich beschneidet so, aus reinem Liebes-Triebe,
Die ist nicht dürr und schlecht, sie ist bey GOtt geehrt;
Ihr Werk ist Sabbaths-Ruh, nur GOtt ist ihr verlangen,
Sie hält am Liebes-Bund, wodurch sie ihm vertraut,
Drum sie im schönsten Kranz vor GOttes Thron soll prangen,
Ihr ew'ger Nam soll seyn; des Himmels-Königs-Braut.

## LIII.

Jesai. 57, 10. 11. Du arbeitest dich in der Menge deiner Wege, und sprichst nicht, ich lasse es: sondern weil du findest ein Leben in deiner Hand, wirst du nicht müde. Für wen bist du so sorgfältig, und förchtest also? so du doch mit Lügen umgehest, und denkest an mich nicht, und hast (mich) nicht in dein Herz gelegt.

### Betrachtung.

Wie mannigfaltig sind die Wege vieler Seelen?
Mit Sorg und Furcht sie sich in eigner Arbeit quälen;
Sie lauffen hin und her, des Wirkens ist kein Ende,
Dis ist ihr Leben so, weil man nichts bessers kennt.
Ach Seelen! lasset ab, wann ihr den Schatz wolt kriegen;
Selbstkönnen, und Selbstthun nutzt nichts, es sind nur Lügen:
Mit steter Innigkeit gedenket nur an GOtt,
Legt diese Perl ins Herz, dis wahre Eins ist noth.

## LIV.

Jesai. 57, 12. 13. 14. Ich will deine Gerechtigkeit anzeigen, und deine Werke, daß sie dir kein nutz seyn sollen. Aber wer zu mir fliehet, wird das Land erben,

ben, und meinen heiligen Berg besitzen. Und wird sagen: Machet Bahn, machet Bahn, räumet den Weg, hebet die Anstösse aus dem Wege meines Volcks.

Betrachtung.

Eigne Wercke nutzen nicht, wilt du Canaans-Ruh ererben,
Lerne deinem eignen Thun, durch gelaßnes Leyden sterben;
So entblösset fliehe dann, mit Vertrauen, in GOtt ein,
Biß das süsse Friedens-Land, GOttes heil'ger Berg ist dein;
Schöner Berg der Heiligkeit, da das Auge GOtt nur siehet; (blühet;
Stilles Land der Ewigkeit, da der Friede GOttes
Da der lang-bedrängte Geist findet Raum und offne Bahn,
Und im Unermeßlichen, ohne Anstoß leben kan,

LV.

Jesaia 57, v. 15. Also spricht der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnet, des Name heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne und bey denen, so eines zerknirschten und demüthigen Geistes sind, auf daß ich lebendig mache den Geist der Gedemüthigten, und lebendig mache das Herz der Zerknirschten. (siehe auch v. 16.)

Betrachtung.

O hohe Majestät! der du erhaben wohnest
In stiller Ewigkeit, im dunkeln Heiligthum:
Ich bitte daß du mein, o Heiligkeit! verschonest,
Nach deiner Freundlichkeit, indem ich zu dir komm:
Ach! mache meinen Geist demüthig, sanft, und kleine;
Und wohn dann auch in mir, weil du hast Lust daran;
Hier lieg ich als wie todt, dein Angesicht alleine,
Und deines Geistes Kraft mich lebend machen kan.

## LVI.

Jesai 58, 13. 14. So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, daß du nicht thust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage; und so du den Sabbath eine Lust nennen wirst, und den heiligen Tag des HErrn herrlich; und so du ihn wirst in Ehren halten, daß du nicht thust deine Wege, noch findest dein Wohlgefallen und Geschwätz halten: Alsdann wirst du Lust haben am HErrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen, und ich will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jacob, dann des HErrn Mund sagt es,

Betrachtung.

Gottes-Dienst im Eigensinn, Gutes thun mit Zwang und Klagen, Sab-

Sabbath halten mit Verdruß kan dem HErren
nicht behagen:
Thu und rede nimmer nicht was du wilt und
dir gefällt,
Das ist Sabbath, wann man sich innig
GOtt gelassen hält.
Diß sey deines Herzens Lust GOttes Sabbath
so zu ehren,
Und ins stille Heiligthum deines Geistes einzu-
kehren;
Dann wird GOtt auch deine Lust, der dich
über alles hebt,
Daß dein Geist vergnügt und still, stets in
( Canaans-
( Sabbaths- Ruhe lebt.

## LVII.

Jesai 59, 2. Eure Untugenden machen eine Scheidung zwischen euch und eurem GOtt, und eure Sünde verbergen das Angesicht von euch.

### Betrachtung.

Untugend groß und klein GOtt und die Seele
scheidet,
Gleichwie die Finsternüß verdeckt das Sonnen-Licht;
Wer nichts Unlauteres in seinem Herzen leydet,
Der schauet endlich klar des Höchsten Angesicht.
„ Schau nicht die Sternen an, GOtt ist dir
nicht so ferne,
„ Wär nur die Sünde weg, so könntest du
ihn sehen;

" GOtt ist dem Geiste nah, und will sich zei
gen gerne:
"Ach! kehre da hinein, so kan es bald geschehn

## LVIII.

Jesaia 60, v. 19. 20. 21. Der HErr wird dein ewiges Licht und dein GOtt wird deine Zierde seyn. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein verlieren: dann der HErr wird dein ewiges Licht seyn, und die Tage deines Leidens werden ein Ende haben. Und dein Volk sollen eitel Gerechte seyn.

### Betrachtung.

Es wechselt alles ab was ich in mir befinde;
Bald ist mein Herz erfreut, und bald in Leyden gar;
Es streitet Licht und Nacht, Gerechtigkeit und Sünde:
Wann werd ich endlich stehn in GOtt unwandelbar!
Wär GOtt mein ew'ges Licht im [Grunde meiner / Firmament der] Seelen.
Diß reine Wesen selbst mein Zierath und mein Kleid!
Den Seelen-Kräften all', dann auch kein Licht wird fehlen,
So wär ich ganz gerecht, und frey von allem Leyd.

## LIX.

Jesaia 62, 4. 5, Man soll dich nicht mehr die Verlassene, noch dein Land eine Wüstung heissen: sondern du solt meine Lust an ihr, und dein Land die Vermählete heissen: dann der HErr hat Lust an dir, und dein Land wird vermählet werden = = Und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut, so wird sich dein GOtt über dir freuen.

### Betrachtung.

Dann GOtt seine Lust an dir, und an deinem Stand soll sehen;
Must du durch die Wüsten erst, in Verlassungs-Wegen gehen:
Wilt du, deinem GOtt zur Freud, ihm als Braut vermählet seyn?
Denk, wie must du seyn geziert, und von allen Flecken rein;
Ach! wann GOtt hat Lust an mir, wann ich Ihn nur kan erfreuen,
Solt ich nicht verläugnen gern? solt ich Creutz und Leyden scheuen?
Mach mich schön, mein Bräutigam, freu dich ewig dann in mir;
Ich, von allem abgewandt, will mich freuen auch in dir.

## LX.

Jesai 65, v. 1. Ich bin offenbar worden denen, die nicht nach mir fragten,

ich bin funden von denen, die mich nic
suchten: Zu dem Volck, das nicht na
meinem Namen genennet ist, sage ich
Hie bin ich, hie bin ich.

Betrachtung.

So ist es eben mir, mein Heyland, auch ergangen
Ich fragte nicht nach dir, ich nahm nicht
Guts zur Hand;
Doch kamst du mir zuvor, und gabst mir ei
Verlangen
Zu sterben der Natur, zu werden dir bekant.
Ich suchte, doch noch nicht dich innerlich im Her
zen,
Ich scheuete das Volk, das ich erwartet da
Ich lief in eigner Krafft, mit Mühe, Furcht
und Schmerzen,
Bis du wurd'st offenbahr, und sprach'st: Hi
bin ich nah.

---

## Kurzgefaßte Betrachtungen

über einige auserlesene Sprüche aus den Propheten Jeremia; auf das Inner Leben gerichtet.

### LXI.

Jerem. 2, 2. Ich gedenke dir die Fröm
migkeit deiner Jugend, und deiner Ver
löbnüß-Liebe, da du mir folgetest i
der Wüsten, im Lande da nichts gesäe
war, da war Israel des HERRN
Heiligthum. Be-

Betrachtung.

s preißt der Höchste selbst allhier die Treu der ersten Liebe,
a sich die Seel auf ewig Ihm zu seiner Braut verschriebe,
Wie war das Herz so keusch und zart? wie willig war der Sinn?
ie ließ die Welt und folgte GOtt getrost zur Wüsten hin:
ur Wüsten, da sie GOtt zu lieb die Creatur wolt missen;
ur Wüsten, da sie nichtes wolt als JEsum Christum wissen;
Da war die Seel so schön und fromm,
Da war sie GOttes Heiligthum;
Wem GOtt geschenket diese Gnad,
Der halt die Krone die er hat.

## LXII.

Jerem. 2, 19. Erkenne doch, daß es böß und bitter sey den HERRN deinen GOtt verlassen und Ihn nicht fürchten, spricht der HErr, der HErr der Heerschaaren.

Betrachtung.

Nein Böses allzumal allein daher entspringet,
Daß ich verlasse dich, du aller Gutheit Quell!
Ach! welche Bitterkeit es meiner Seelen bringet,
Wann ich mir deine Furcht nicht stets vor Augen stell?
Diß hab ich längst erkañt, nun seh' ich was es gebe,
Wie du verlässest den, der dich zu erst verließ:
HErr!

HErr! halt mich nah bey dir, daß ich in Ehr
furcht lebe
Vor deinen Augen stets: Nur diß ist gut u
süß.

## LXIII.

Jerem. 3, 1. Wann ein Mann sein We
von sich scheidet, und sie zeucht von ih
und nimmt einen andern Mann, darf s
auch wieder zu ihm kommen? Ist
nicht also, daß das Land verunreinig
würde? du aber hast mit vielen Bu
lern gehuret, doch komme wieder z
mir, spricht der HErr.

### Betrachtung.

Ich selbst bin das verruchte Weib, das ihre
Mann verlassen,
Ich lief, von GOtt geschieden, hin, verirrt a
fremder Strassen;
Ich lief viel schnöden Buhlern nach, ich mac
te mich gemein,
Mein Herz gieng in die Creatur, und sie in
Herz hinein:
Du Abgrund aller Lieb und Treu! du rufst mi
dennoch wieder,
Ich sink, vor Schaam und Dankbarkeit, zu de
nen Füssen nieder;
Nichts scheidet mich hinfort von dir, der Bun
soll ewig seyn,
Du bist mein recht- und ächter Mann, mei
HErr und GOtt allein!

## LXIV.

Jerem. 3, 12. 13. 14. Gehe hin und predige gegen Mitternacht also, und sprich: kehre wieder du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen; dann ich bin gütig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat —— Bekehret euch ihr abtrünnige Kinder, spricht der HErr, dann ich will euch mit mir vertrauen.

### Betrachtung.

Komm, kehr doch wieder ein, du ausgekehrte Seele,
Und bleib nicht länger fern im Land der Mitternacht;
Komm, und auch ja dich nicht mit Furcht und Unglaub quäle,
GOtt ruft und wartet schon bis du zurecht gebracht: (müthig,
Bekenn nur deine Schuld, und beuge dich demKehr dich vertraulich so in seinen Schooß hinein; (gütig,
Ach nein! Er zürnet nicht, er ist so fromm und
Mit armen Kindern will der HErr vertrauet seyn.

## LXV.

Jerem. 3, 19. Ich sage dir zu, wie will ich dich unter die Kinder setzen, und dir

dir geben das erwünschte Land, do
schöne Erbe der Heerschaaren der Hei
den? Und ich sage dir zu, du wirst als
dann mich nennen lieber Vater, un
nicht von mir weichen.

Betrachtung.

Du hast mirs zugesagt, wann wird es dann ge
schehen,
Daß mich der Kindschafft Geist bey deine
Kindern setzt?
Ich muß noch wie ein Knecht mit Furcht vo
ferne stehen,
Mach mich freymüthig dir, befreye mich zuletzt
Ach! das erwünschte Land wolst du mir endlic
geben,
Das Land der Ewigkeit eröffne bald in mir
Nimm ein mein Innerstes, laß keine Heyde
leben,
Dann nenn ich Abba dich, und weiche nich
von dir.

## LXVI.

Jerem. 4, 14. So wasche nun dein Herz,
Jerusalem, von der Bosheit, auf daß
dir geholffen werde; wie lange wilt du
in deinem Inwendigen herbergen die
eitelen Gedanken?

Betrachtung.

GOtt hilfft zwar allengern, doch must du seyn
aufrichtig;
Hast du ein falsches Herz, so ist dein Glaube
nichtig:

Ver-

erstelle dich doch nicht, GOtt kennet deinen Grund,
Auch die Gedanken selbst sind Ihm, o Seele, kund;
edanken nicht von GOtt, und die zu GOtt nicht führen,
lust du als Eitelkeit, wo du sie findst, verlieren;
HErr, hilf mir wachen stets, viel stürmen auf mich zu,
In meine Herberg doch soll nichts hinein als du.

## LXVII.

Jerem. 6, 16. So spricht der HErr: trettet auf die Wege und schauet, und fraget nach den alten Wegen, welches der gute Weg sey, und wandelt darinnen, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele: Aber sie sprechen, wir wollens nicht thun.

### Betrachtung.

Wie gut ist doch der alte Weg, das Innre Christen Leben,
Dem sich die Patriarchen schon von Anbegin ergeben!
Man wußt kein Schein noch Meynungs-Streit, man sturb der Creatur,
Man lebte stets mit GOtt gemein, durch Glaub und Liebe nur:
Dis nennt man die * geheime Lehr in diesen [finstern / letzten] Tagen,

* Die Mistische Theologie, Mann

Man fürchtet diesen guten Weg, man will dar
nach nicht fragen.
Wohl dem der diesen Weg geschaut! de
schließt die Augen zu,
Und wand'le nur getrost drin fort zur wah
ren Seelen-Ruh.

## LXVIII.

Jerem. 7, 22. 23. Ich habe euren Vä-
tern, des Tages da Ich sie aus Egyp-
ten-Land führete, weder gesagt noch ge-
botten von Brand-Opfern noch
Schlacht-Opfern: sondern diß gebot
Ich ihnen und sprach: Gehorchet mei-
ner Stimme, so will ich euer GOtt seyn,
und ihr solt mein Volk seyn, und wan-
delt in allen Wegen die ich euch gebiete,
auf daß es euch wohl gehe.

### Betrachtung.

Es hilft kein Schein- noch Opfer-Dienst, GOtt
sucht nicht äuss're Werke;
Kehr in dich ein, und innig da auf GOttes Stim
nur merke:
Du höreſt sie wann alles still, Vernunft und
Eigensinn,
Nur gib dich in Gehorsam gar der Leitung
GOttes hin;
In allen Wegen folge nur, auch wann du nichts
kanst sehen,
Glaubs, wer GOtt überlassen bleibt, dem kan's
nicht übel gehen;

Er führt sein Volck und Eigenthum in Canaans Ruh hinein,
Da wird der HErr dein GOtt und Gut und was du wünschest, seyn.

## LXIX.

Jerem. 9, 23. 24. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rühmen will der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin, der Güte, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden, denn solches gefället mir, spricht der HErr.

### Betrachtung.

Such nicht viel Weisheit und Gewalt, noch Geld und Gut zu haben,
Rühm dich auch nicht in inn'rem Licht, geschenkter Krafft und Gaben;
Es ist des HErren allzumal, doch ist Er's selber nicht.
Drum bleib mit GOtt allein vergnügt, wann alles sonst gebricht:
Wie schön und lauter ist der Sinn der auf GOtt selbst nur bauet,
Der was Er ist, und kan, und hat, nicht als sein eigen schauet,

Der seinen Ruhm und höchste Freud in GOtt alleine stellt,
Das er diß höchste Guth erkenn't, daß er dem GOtt gefällt.

## LXX.

Jerem. 10, 10. Der HErr ist ein warhaftiger GOtt, ein lebendiger GOtt ein ewiger König.

### Betrachtung.

GOtt ist warhafftig nur, die Welt hat Schein und Lügen,
Ach! trau in GOttes Treu, Er wird dich nie betrügen;
GOtt ist nur lebendig, dein Geld und Gut ist todt,
Lebt GOtt, so wird Er dir auch helffen aus der Noth;
Was sichtbar ist vergeht, nur GOtt wird ewig bleiben:
Dir, ew'ger König, will ich ewig mich verschreiben;
Ach! nimm mein Herz nur hin, und mach es dir zum Thron,
Vertreib die Feinde gar, und ewig drinnen wohn.

## LXXI.

Jerem. 10. 19. O wehe mir über meinen Schaden, ich bin krank geschlagen: ich denke aber, es ist meine Plage, ich will sie tragen.

Betrachtung.

O Sünde, du betrüglich Ding, du bring'st nur bittre Plagen,
O wehe mir! so muß ich nun, da ich sie fühle, klagen;
In Mörder Hände fiel ich ein, daß ich im Blut mich seh',
Ich bin geschlagen, krank und matt und schreye nur o Weh!
Getrost, o Seele! die du fühl'st der Sünden Noth im Herzen,
Denk GOttes Weisheit tödtet so die Sünd durch Sünden-Schmerzen;
Trag deine Plage sanft und still, du bist ja selber schuld,
Und harre nur auf GOttes Hülff, in Demuth und Gedult.

## LXXII.

Jerem. 10, 23. Ich weiß, HErr, daß des Menschen Weg nicht stehet in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandele, oder seinen Gang richte. Züchtige mich, HErr, doch mit Maße, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest.

Betrachtung.

Ich weiß, und immer mehr erfahr, wie ich so leicht kan wanken,
HErr, laß doch deines Geistes Zucht mich halten in den Schranken!

Mein Licht und Vorsatz reicht nicht zu, die Kräfte sind zu klein,
Ich schwach- und dumm es Kindlein muß von dir gegängelt seyn:
Ich überlaß mich deiner Hand und deiner Weisheit leiten,
Du kanst durch Creutz und Leyden, mich zu deinem Reich bereiten;
Wolan so schlag' und zücht'ge mich, doch weist du Ziel und Maaß,
HErr, thu es nicht in deinem Grimm, und mich nicht gar verlaß.

## LXXIII.

Jerem. 14, 10. So spricht der HErr von diesem Volk: sie laufen gern hin und wieder, und bleiben nicht gern daheim, darum hat der HErr keinen Gefallen an ihnen.

### Betrachtung.

Lauf hin und her, o fromme Seel, in vielem äussern Ueben,
Diß sind die besten Kinder nicht die unser GOtt will lieben;
Du lebst zerstreu't in diß und das, gestöret immerdar,
Drum wirst du GOtt und GOttes Werk nicht in dir selbst gewahr:
Die guten Kinder bleiben gern daheim bey GOtt im Herzen;
Und wann sie lauffen hin und her, so kriegen sie nur Schmerzen:

Mein

Mein HErr und Vater hol mich heim, und
halt mich Nacht und Tag.
Daß ich noch, als dein liebes Kind, dir stets
gefallen mag!

## LXXIV.

Jerem. 14, 19. Hast du dann Juda verworfen? oder hat deine Seele einen Eckel an Zion? warum hast du dann uns so geschlagen, daß uns niemand heilen kan? wir hoffeten es solte Friede werden, so kommt nichts Gutes, Wir hoffeten, wir solten heil werden, aber so ist Schrecken da: HErr, wir erkennen unsere Bosheiten.

### Betrachtung.

Hast du mich verworfen, HErr? so ich dann
im Schmerz vergehen?
Bin ich dir zum Eckel nun? wilt du mich nicht
mehr ansehen?
Du hast mich geschlagen so, daß mich niemand
heilen kan;
Ach! mein Freund schlägst du mich selbst? du,
mein Heyland, heil mich dann.
Dürres Zion, merke doch! GOtt verwirft nur
deine Sünden,
Er ist feind der Eigenheit die in deinem Grund
zu finden;
Hoffe hin, und hoffe her, glaub's dein Geist
nicht Frieden findt,
Bis du fühl'st und frey bekennst, daß du seyst
ein böses Kind.

## LXXV.

Jerem. 15, 19. Also spricht der HErr: Wo du dich zu mir kehrest, so will ich dich machen zu mir kehren, daß du vor meinem Angesicht stehest.

### Betrachtung.

GOtt wirkt zwar alles gern in dir, doch wann
diß soll geschehen,
Will er auch Willigkeit und Treu von deiner
Seiten sehen,
Wann man zu GOtt sich kehren will, so hilft
Er daß man's kan,
Halt deine Lust nur abgespehn't, sey still, und
warte dann:
Ich kehr mich, HErr, so gut ichs kan, doch muß
das rechte Kehren
Dein inn'rer Zug und Gegenwart selbst wirken
und mich lehren:
Ach, werd im Geist mir offenbar! wann dieses nur geschicht,
So kan ich [eingekehret / in Beschauung] stehn vor deinem
Angesicht.

## LXXI.

Jerem. 15, 20. 21. Ob sie wider dich streiten, sollen sie dich doch nicht überwältigen, dann ich bin bey dir, daß ich dich erhalte und ausreisse, spricht der HERR. Ich will dich auch ausreissen aus der Hand der Bösen, und

Dich

dich erlösen aus der Hand der Tyrannen.

Betrachtung.

Ach ja! dann kan die Seele stehn ganz sicher und beständig,
Wann sie bey GOtt daheime bleibt, und GOtt bey ihr inwendig;
Es fürchtet solche Seelen selbst der höllische Tyrann,
Versucht er gleich, so wird sie doch nicht überwältigt dann:
Und ob die Seel im Finstern gieng, und schien der HErr ihr ferne,
Doch ist und bleibt GOtt denen nah, die bey ihm bleiben gerne;
Auch wann die Seel fast unterliegt, hält GOtt sie heimlich vest,
Er reißt sie aus, und endlich gar von aller Sünd erlößt.

## LXXVII.

Jeremia. 16, 16. 17. Siehe ich will viel Fischer aussenden, spricht der HERR, die sollen sie fischen: und darnach will ich viel Jäger aussenden, die sollen sie fahen, auf allen Bergen und auf allen Hügeln, und in allen Stein-Ritzen. Dann meine Augen sehen auf alle ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht verheelen können, und ihre Miß-

sethat ist vor meinen Augen nicht verborgen.

### Betrachtung.

Der Fischer sucht durchs Lock-Aas nur die Fische fest zu kriegen,
So fängst du, HErr, auch manche Seel mit süssen Liebes-Zügen;
Hernach schickst du viel Jäger oft, die Hunde lauffen zu
Man wird geplagt, man wird gejagt, man findet nirgend Ruh:
Doch, HErr, du bist in allem gut, ich will auch nimmer klagen,
Ich will mich lassen fischen gern, ich will mich lassen jagen;
Fahr fort, und jag' die Eigenheit aus allen Winkeln aus,
Nichts kan sich ja verbergen dir, so sind ich Ruh im Hauß.

## LXXXVIII.

Jerem. 17, 7. 8. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den HErren verlässet, und der HErr seine Zuversicht ist. Der wird seyn wie ein Baum am Wasser gepflanzet und am Bach gewurzelt: denn ob gleich eine Hitze kommet, fühlet ers doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grüne, und sorget nicht wann ein dürr Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte.

Betrachtung,

Verlaß dich nicht auf äuss're Ding, auf eig'nen Witz und Werke,
Auf guten Vorsatz, Licht und Trost, nur GOtt sey deine Stärke;
Auf GOtt vertrau mit ganzer Macht, im Glauben bloß allein,
Er bleibet stehn wann alles fällt, kehr nur in Ihn dich ein:
Ach, wie gesegnet ist der Mensch, der so aus allem gehet,
Und wie ein Baum am Bach gepflanzt, in GOtt gewurzelt stehet!
In dürrer Zeit und Leydens-Hitz, er bleibet wie er war,
Er saugt aus GOtt den Lebens-Saft, drum grünt er immerdar.

## LXXIX.

Jerem. 20, 10. 11. Alle meine Freunde geben acht ob ich straucheln möge, (und sagen:) vieleicht möchte er sich locken lassen, daß wir ihn übermögen, und uns an ihm rächen: Aber der HErr ist bey mir wie ein starker Held: darum werden meine Verfolger fallen und nichts vermögen, sie sollē sehr zu schanden werden.

Betrachtung.

Vernunft, und Fleisch, und die sich mehr als meine Freunde stellen,
Die passen auf, und locken sehr, und meynen mich zu fällen,

Weil ich als Feinde sie bestreit', so suchen sie auch Rach;
Ihr Schmeicheln ist Betrug und List; ich frage nichts darnach:
Zwar bin ich blind und schwach in mir, und könt so leichte fallen,
Doch du wilst bey mir seyn; mein HErr, mein starker Held in allen;
Bist du mit deiner Kraft mir nah, hält'st du mich bey der Hand:
Wie nichts ist dann der Feinde Macht? sie fallen selbst mit Schand.

LXXX.

Jerem. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein GOtt der nahe ist, so spricht der HErr: und nicht ein GOtt der ferne sey? kan sich auch jemand so heimlich verbergen, daß ich ihn nicht sehe, spricht der HErr? bin ichs nicht der Himmel und Erde erfüllet, spricht der HErr?

Betrachtung.

Du lebst und schwebest stets in GOtt, drum such Ihn ja nicht ferne;
Er sitz't fürwahr nicht eingesperrt hoch über Mond und Sterne;
Wär'st du nur selber nicht so weit
Vermannigfaltigt und zerstreut;
Käm'st du recht zu dir selber, da
Würd'st du im Geist GOtt finden nah:
Du nahes Wesen bring mich nah, daß ich in deinem Lichte
In Ehrfurcht wandle wo ich bin, vor deinem Angesichte;

Ich will mich nicht verdecken, nein,
Mein Herz liegt bloß, schau wie ichs meyn,
Du füllest Erd und Himmel, HErr,
Laß doch mein armes Herz nicht leer.

## LXXXI.

Jerem. 24, 7. Ich will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß ich der HERR sey, und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr GOtt seyn: Dann sie werden sich mit ihrem ganzen Herzen zu mir bekehren,

### Betrachtung.

O du höchst-vergnügend Gut! O du Licht- und Liebes-Wesen!
Wer dich kennet wie er soll, hat es nicht von Hör'n und Lesen;
Wer zu dir sein ganzes Herz, kehrt von aller Creatur,
Deme gibst du selbst ein Herz, daß er dich erkennet nur:
O Jehovah! wer dich so recht in deinem Licht erkennet,
Gibt sich willig solchem GOtt, und in seiner Liebe brennet.
HErr, in Demuth dank ich dir, daß du mir geschenkt den Sinn,
Daß ein solcher GOtt, mein GOtt, und daß ich der Seine bin,

## LXXXII.

Jeremia 29, 11, bis 14. Ich weiß wol was ich für Gedanken über euch

habe spricht der HErr: nemlich Gedanken des Friedens und nicht des Unglücks, daß ich euch gebe das Ende, das ihr wartet, und ihr werdet mich anrufen, und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden, wann ihr mich werdet mit eurem ganzen Herzen suchen: Und ich will mich von euch finden lassen, spricht der HErr: Und will euer Gefängniß wenden, und euch sammlen aus allen Völkern, und von allen Orten, dahin ich euch verstossen habe, spricht der HErr:

**Betrachtung.**

Wann dich GOtt in Leyden sezt, und dich zu verlassen scheinet,
Glaubs, er hat was gutes vor, es ist ja nicht bös gemeynet;
Er sucht nur dein ganzes Herz, er wills machen klein und rein,
Daß es frey von Sünd und Noth, ewig mög' im Frieden seyn:
Höre Zion, bist du schon als verstossen und gefangen,
GOtt will wieder sammlen dich, du solt wieder heim gelangen;
Dann wirst du GOtt suchen recht, und im Geist ihn finden nah,
Dieses ist das Ende doch, drauf du lang gewartet ja.

## LXXXIII.

Jerem. 31, 3. Der HErr ist mir erschienen von fernen, und ich habe dich mit ewiger Liebe geliebet, darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

### Betrachtung.

Ich, als der verlohrne Sohn, hatt' mich fern hinweg begeben,
In die Welt und Eigenheit, fern von GOtt und seinem Leben,
Mir verirrten Creatur ist der HErr erschienen da,
Seine Liebe dacht an mich, seine Güte zog mich nah:
HErr, wer bin ich, daß du mich von der Welt zu dir gezogen?
Deine Güt' und freye Gnad hat mein armes Herz bewogen;
Ja, du hast von Ewigkeit unverdient geliebet mich,
Möcht ich nun auch ewig so, ohne Absicht lieben dich.

## LXXXIV.

Jerem. 31, 25, 26. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. Darum bin ich aufgewacht, und mein Schlaf ist mir süß gewesen.

### Betrachtung.

Ach! ich werd so matt und müd solchen Creutzes-Weg zu gehen,

Durch die dürre Wüsteney, da man Weg noch Steg kan sehen,
Arm, und bloß, und hungrig, gantz bekümmert und betrübt;
Weil ich mich so fern noch seh', von dem den mein Herze liebt:
Müde Seele, sey getrost! GOtt erquickt mit Tausend Gaben,
Ja, du solt noch werden satt, wann du Ihn wirst selber haben;
Nur entsinck der Creatur, schlaf in diesen Tod dann ein,
Biß dein Geist in GOtt erwacht: ja, der Schlaf wird süsse seyn.

## LXXXV.

Jerem. 31, 32. 33. Ich will mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bey der Hand nahm, daß ich sie aus Egyptenland führte, welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der HErr: Sondern das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben, und in ihren Sinn schreiben. u. s. w.

Betrachtung.

Anfang wann der HErr sein Volk will aus Egypten bringen,
Muß Er meist durch gewissens-Angst und durchs Gesetz sie zwingen;
Man läßt aus Furcht das Böse nur, man zwingt zum Guten sich;
Doch hält die Seel nicht diesen Bund, die Lust liegt innerlich:
Herr, schreib mir dein Gesetz in's Herz, gib Kraft, Lust, und Liebe.
folgen frey und williglich des neuen Geistes Triebe,
Mach mich des neuen Bundes Kind, sey du mein GOtt allein,
Und laß mich ewig dir getreu, und gantz der Deine seyn.

## LXXXVI.

Jerem. 33, 18. Es soll nimmermehr fehlen (spricht der HERR) es sollen Priester und Leviten seyn vor meinem Angesichte, die da Brand-Opfer thun, und Speiß-Opfer anzünden, und Opfer schlachten ewiglich.

Betrachtung.

Des HErrn Priesterlich Geschlecht soll ewig nicht vergehen,
Es wird vor seinem Angesicht zu allen Zeiten stehen;

Wie

Wie sehr Vernunft auch widerspricht, re
der Verfall schon in,
Doch sollen Inn're Seeen stets auf Erd
übrig seyn:
O auserwählte Seelen! die nichts auf der W
begehren,
Als Leib und Seel und alles gar dem HErren
verzehren;
In Liebe, Lob und Dankbarkeit, sie brenne
Tag und Nacht,
Ihr Opfer auch für alle wird im Geist vo
GOtt gebracht.

## LXXXVII.

Jerem. 45, 5. Du begehrest dir gros-
se Dinge, begehre es nicht; dann siehe,
ich will Unglück kommen lassen über
alles Fleisch, spricht der HErr: aber
deine Seele will ich dir zur Beute ge-
ben, an welchen Ort du ziehest.

### Betrachtung.

Will man der bösen Eigenlieb nichts in der Welt
mehr geben,
So suchet die verschmitzte Schlang im Christen-
thun ihr Leben;
Nach grossen Dingen trachtet sie nach Gaben,
Licht und Schein,
Man wünschet einen hohen Stand, man will
was grosses seyn:

O liebe Seel! begehr es nicht, GOtt liebet zwar die Frommen,
Doch über Fleisch und Eigenheit muß Tod und Unglück kommen;
HErr, deine Glorie mich erfreu't, für mich ich nichtes such;
Gibst du mir meine Seel zur Beut, so bin ich groß genug.

## LXXXVIII.

Jerem. 46. 27. Du mein Knecht Jacob fürchte dich nicht, und du Israel verzage nicht. Dann siehe, ich will dir aus fernen Landen, und deinem Saamen aus dem Lande seiner Gefängniß helffen, daß Jacob soll wieder kommen, und stille und ruhig seyn, und die Fülle haben, und niemand soll ihn schrecken.

### Betrachtung.

So fern in Welt und Eigenheit bin ich von GOtt gegangen,
In Unruh, Furcht und Mangel, sitzt mein armer Geist gefangen;
Wann werd ich endlich finden Ruh daheim ins Vaters Schoos!
Ich streit', und seufz': HErr, hilff mir doch, sonst werd ich nimmer loß!
Beschwerte Seel verzage nicht, wer glaubt dem wirds glingen,

GOtt

GOtt spricht: Ich will dir helffen loß, ich will
dich wiederbringen.
Aus dir und deinem Jammer-Stand,
In mich dein wahres Vaterland,
Da schleußst du dann in sichrer Ruh,
So sanft die frohen Augen zu.

## LXXXIX.

Jerem. 50, 33. 34. Siehe, die Kinder Israel samt den Kindern Juda werden unterdrücket, alle die sie gefangen weggeführet haben, halten sie, und wollen sie nicht loß lassen. Aber ihr Erlöser ist stark, der heißt, HErr der Heerschaaren, der wird ihre Sache so ausführen, daß er das Land zur Ruhe bringe, aber die Einwohner zu Babel zitternd machen.

### Betrachtung.

Sünde, Welt und Eigenheit halten meinen Geist
verstricket,
Ach! ich werd von fremder Macht sehr geplagt
und unterdrücket;
Ob ich streit, und ob ich schrey,
Doch läßt mich der Feind nicht frey,
Stets ich will, und doch nicht kan,
Ich bin ein gefang'ner Mann:
Liebe Seel, verzage nicht, wär dein Stand auch
zehnmahl böser,
Zwar der Feind ist dir zu stark; doch wie stark
ist dein Erlöse?

Laß

Laß ihn führen deine Sach,
Er kan was kein Mensch vermag,
Er zerbricht das härt'ste Band,
Er bringt Ruh im innern Land.

## XC.

Jerem. 51, 9. 10. Wir heylen Babel, aber sie will nicht heyl werden; so laß sie fahren, und lasset uns ein jeglicher in sein Land ziehen: dann ihre Strafe reichet biß an den Himmel und langet hinauf biß an die Wolken. Der HErr hat unsre Gerechtigkeit hervor gebracht: kommet, lasset uns zu Zion erzählen die Werke des HErrn unsers GOttes.

### Betrachtung.

Wie mancher hat sich nicht bemüh't zu heylen Babel wieder!
Wie mancher hat im Eifer-Geist sie wollen reissen nieder!
Doch bleibt Babel Babel noch, sie wird geheylet nie,
GOtt kenn't ihr groß Verderben wol, GOtt selbst will straffen sie;
Erweckte Seelen merket doch, ihr könn't die Mühe sparen,
Nicht heylen und nicht eifern mehr, laßt Babel stille fahren;
Ein jeder kehr nur in sein Land, und in sein Herz hinein;
Da merck't und preiset GOttes Werk, wann ihr gerecht wollt seyn.

Kurtz-

# Kurtz-gefaßte Betrachtungen,
## Ueber einige auserlesene Sprüche aus dem Propheten Ezechiel; auf das Innere Leben gerichtet.

### XCI.

Ezech. 10, 4. Das Hauß ward erfüllet mit der Wolke, und der Vorhof voll Glantzes von der Herrlichkeit des HErren.

#### Betrachtung.

Wo GOtt das [Hauß / Herz] erfüllt, diß reinste Licht der Lichter,
Da bät't der Geist Ihn an in tiefster Dunkelheit;
Er schmäckt nicht diß noch das, Er hat auch nicht Gesichter,
Zwar schmäckt und schaut er GOtt, nur ohne Unterscheid:
Doch wo die Gottheit wohn't im Hause selbst im Dunkeln
Da wird der Vorhof voll von seinem Glorie-Glantz;
In Sinnen und Verstand die reinste Lichter funkeln,
Wort, Werk und Wandel wird ein Licht im HErren gantz.

### XCII.

Ezech. 16, 5. 6. Du wurdest aufs

Feld

Feld geworfen, also eckelhaft war deine Seele da du gebohren warest. Ich aber ging vor dir über, und sahe dich in deinem Blut zertretten und sprach zu dir, da du so in deinem Blut lägest: du solt leben, ja zu dir sprach ich, da du so in deinem Blut lagest: Du solt leben.

Betrachtung.

So geh't es, wann die Seele wird im Geiste neu gebohren,
So muß sie erst sich sehen recht verworffen und verlohren;
Verworfen, als ein todtes Aas, das eckelhafftig riecht,
Verlohren, wie ein Kind im Blut in lezten Zügen liegt:
So bin ich HErr, du siehest mich in meinem Blut zertretten,
Du sprichst zwar daß ich leben soll, daß du mich wilt erretten,
Doch gehest du vorüber noch; komm mir Elenden nah,
Sprich abermal mit Kraft ins Herz: Seel, du solt leben, ja!

## XCIII.

Ezech. 16, 13. 14. und 27. Du warest gezieret mit Gold und Silber und gekleidet mit köstlichem Leinwand, Seiden und gesticktem: Du assest Semmel, Honig und Oele und warest

rest überaus schön und du bekamest ein Königreich. Und dein Ruhm erschall unter die Heyden, deiner Schöne halben, welche ganz vollkommen war, durch meine Herrlichkeit, die ich auf dich geleget hatte, spricht der HErr, HErr. Aber du verliessest dich auf deine Schöne u. s. w. Und siehe ich streckte meine Hand aus wider dich, u. s. w.

## Betrachtung.

Wie köstlich ist die Zierd' der innerlichen Seelen?
Ihr sanft und stiller Geist, ihr Wesen unverrückt.
Es sind die Tugenden und Gnaden nicht zu zählen,
Womit Jehovah selbst die werthe Braut (bestickt, geschmückt,
Sie wird (hat) ein Königreich, am vollen Tisch sie sitzet;
Durch GOttes Herrlichkeit wird sie vollkommen schön; (tzet,
Doch wann sie auf sich selbst und ihre Schöne stützet,
Und sich gemeine macht, o weh, wie wird es gehn!

# XCIV.

Ezech. 16, 72. 73. Nicht aus deinem Bund: Sondern ich will meinen Bund mit dir aufrichten, daß du erfahren solt,

daß

daß ich der HErr sey. Auf daß du daran gedenkest und dich schämest, und für Schanden nicht mehr deinen Mund aufthun dürffest, wann ich dir alles vergeben werde, was du gethan hast, spricht der HErr HErr.

### Betrachtung.

Kann dir's Gesetz die Sünde straft, so wilt du's baß erfüllen,
Doch kan der Bund nicht GOttes Recht noch dein Gewissen stillen;
Die Sünde wird nur sündig mehr, es ist kein and'rer Grund,
Als JEsus Blut, das Sünden tilgt, nach GOttes Gnaden-Bund:
Ja, HErr, ich denke noch daran, und muß mich schweigend schämen,
Daß du mir alle Sünd vergibst, und wilst sie von mir nehmen;
Aus Gnaden, ohne mein Verdienst, soll ich dein Kind nun seyn:
Ach! so erfahr ich, daß du HErr und Heyland bist allein.

## XCV.

Ezech. 20, 37. 38. Ich will euch unter die Ruthe lassen hindurch gehen; und euch in das Band des Bundes bringen. Ich will die Abtrünnigen, und die so wider mich übertretten, aus euch ausfegen,

### Betrachtung.

Kein König wird allhier so frey und so vergüngt gefunden,
Als Seelen die der Liebe Band mit GOtt im Geist verbunden;
Die frey von Lust der Creatur, und gründlich Willen-loß;
Sich stets und innig lassen GOtt, und Ihme folgen bloß:
HErr, bring' mich widerspenstig's Kind auch in diß Band deß Bundes,
Mach mich durch deine Zucht-Ruth treu den Worten deines Mundes;
Dein Creutzes Stecken tödte gantz, was sonst im Herzen lebt,
Biß alles aus mir ausgefegt, was dir noch widerstrebt.

## XCVI

Ezech. 21, 31. 32. So spricht der HErr HErr: Thue weg den Hut, und hebe ab die Crone: Diese ist es nicht: Die Niedrige wird erhöhet, und die Hohe geniedriget werden. Zu nicht, zu nicht zu nicht will ich sie machen, auch diese ist es nicht, biß der komme, der Recht darzu hat, dem will ich sie geben.

### Betrachtung.

Wie fertig ist die Eigenheit sich alles anzumassen,
Hat man den Unflat dieser Welt, in erster Buß verlassen:
So nenn't man sich in seinem Sinn
Schon Christi Braut und Königin, Und

Und mit dem Hut der Freyheit deckt
Den Greuel so im Grund noch steckt:
Ach! diese ist es lange nicht, heb' ab die Kron zur Erden,
Du must zu nicht, zu nicht, zu nicht, und tief geniedrigt werden;
Wer's meynt zu seyn, zu dem GOtt spricht:
Auch diese Seele ist es nicht:
Wer ganz entblößt und klein und schlecht,
Der hat allein zur Krone recht.

## XCVII.

Ezech. 24, 12. 13. Man bemühet sich vergeblich, dann das viele Angebrannte, will nicht davon abgehen: Sein Angebranntes muß durchs Feuer. Deine Unreinigkeit ist so verhärtet, daß ob ich dich gleich gern reinigen wolte, dennoch du dich nicht wilt reinigen lassen von deiner Unreinigkeit: Darum kanst du von deiner Unreinigkeit fort nicht wieder rein werden, bis mein Grimm sich an dir gekühlet habe.

### Betrachtung.

Wir werden nimmer heilig ganz, durch wirksam seyn alleine,
Bemühe dich durch dis und das, dein Herz wird doch nicht reine;
Der Boden ist gantz angebrandt, das Böse sitzt im Grund,
Du mußt, du mußt ins Feuer hinein, sonst wird dirs nimmer kund;

Du kanst von deiner Eigenheit nicht gründlich reine werden,
Wo du im Creutz des HErren Grimm, nicht fühlest hier auf Erden:
HErr, du wilt gern mich reinigen, mein Herz auch gerne will,
Gib Gnade dann, daß ich dir kan, im Leiden halten still.

## XCVIII.

Ezech. 26, 20. 21. Ich will dich hinunter stossen zu denen, die in die Grube fahren, zum Volk so in der Ewigkeit ist: Ich will dich hinlegen in die untersten Oerter der Erden, in die Wüstenenen von der Welt an, mit denen die in die Grube fahren, auf daß niemand in dir wohne; Aber ich will die Zierde wieder herstellen im Lande der Lebendigen. Zum Schrecken will ich dich machen, daß du nichts mehr seyest, und wann man nach dir fraget, daß man dich ewiglich nimmer finden könne, spricht der HErr.

### Betrachtung.

Da Adam sich erheben wolt verblich die Zierde seiner Seelen;
Da Christus sich erniedrigte zum Creutz, zum Grab, und zu der Höllen;
Da wurd die Zierde wiederbracht,
Das Land des Lebens aufgemacht;

Wer

Wer nun die Zierde da will sehn,
Muß auch mit ihm herunter gehn,
Wer etwas Licht und Gnade kriegt will unvermerkt, wie Adam, steigen;
Mein GOtt! wie tief muß man sich drauf zum Grab in jener Wüsten beugen?
Beraubt von Leben, trost und Licht;
Bis man ist worden gar zu nicht;
Da wird der Lebendigen Land,
Und seine Zierd im Grund bekannt.

## XCIX.

Ezech. 33, 10. 11. Ihr sprecht also: Unsre Sünd und Missethat liegen auf uns, daß wir darunter vergehen. Wie können wir dann Leben. So sprich zu ihnen: so wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wege und lebe: Bekehret euch, bekehret euch doch nun von eurem bösen Wege, dann warum wilt du sterben, du Hauß Israel?

### Betrachtung.

Denk, Seele, diß ist GOttes Wort, der Mund des HErren schwöret,
Daß Er, so wahr Er selber lebt, nicht deinen Tod begehret;
Wär dein Verderben noch so groß, trau nur so hats nicht noth.

Hör, GOtt hat kein Gefallen auch an des
Gottlosen Tod;
Bekehre dich von Herzen nur, laß deinen Weg
und Willen,
GOtt liebet dich, er hats so gern, Er wills auch
selbst erfüllen:
Nein, JEsu, ich will sterben nicht,
Ich glaube was dein Wort verspricht;
Nur was du forderst gib mir dann,
Leb in mir, daß ich leben kan.

## C.

Ezech. 34, 15. 16. Ich will selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern, spricht der HErr HErr. Ich will das Verlohrne wieder suchen, und das Weggetriebene wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und das Schwache stärken; Aber was fett und stark ist, will ich vertilgen.

### Betrachtung.

Ach weide mich in dir, mit dir mein guter Hirte,
Dein Herze laß mein Stall und sanftes Lager seyn!
Such die verlohrne Seel, bring wieder die verirrte;
Verbind' und stärk' dein krank- und schwaches
Schäfelein:
Ein And'rer wähne frey, daß er was sey und
könne,
Vertilge gantz in mir den fett- und starken
Sinn:

Gib daß ich tief mein Nichts, und deine Gnad erkenne,
Daß du mein guter Hirt, und ich dein Schäflein bin.

## CI.

Ezech. 34, 31. Ja ihr meine Schafe die Schafe meiner Weide, ihr seyd zwar Menschen, ich aber bin doch euer GOtt, spricht der HErr HErr.

### Betrachtung.

Ich bin ein Mensch aus Staub und Erd, und du mein GOtt und HErre;
Ich bleib ein armer Mensch vor dir, wann ich gleich heilig wäre;
Ich bin ein Mensch doch bin ich dein,
Ich bin ja, HErr, dein Schäfelein,
Zu deiner Weyde führ mich hin,
Weil du mein GOtt, ich Schäflein bin:
Zwar ich ein Mensch und Sünder bin, der dir oft widerstehet;
Ein Mensch, ein schwach und dummes Thier, das stets den Irrweg gehet;
Doch du bist GOtt, und hast Gedult,
Es trägt mich deine Gnad und Huld,
Durch meine Untreu deine Treu
Sich nicht so leicht läßt machen scheu.

## CII.

Ezech. 36, 8. 9. Ihr Berge Israel sollet wieder grünen, und eure Frucht bringen meinem Volck Israel, und soll

in Kürze geschehen. Dan siehe ich bin bey euch, und will euch ansehen, daß ihr gebauet und besäet werdet.

## Betrachtung.

Ein dürrer Berg wird meine Seel, wann GOtt zurück kehrt sein Gesichte;
Wann Er sie wieder siehet an, bald grünet sie und träget Früchte;
Die Dürre kommt von meiner Schuld,
Der Saft und Kraft von GOttes Huld:
Ach! HErr, wie ferne bist du mir,
Mein dürrer Grund verschmachtet schier.
Nein ich bin bey dir, spricht der HErr: Nur laß ichs dir nicht wissen;
Die Christen auch in Wind und Schnee wie Berge stehen müssen;
Bald, bald will ich dich sehen an,
Wie schöne wirst du grünen dann?
Ganz Liebe-Fried und Tugend-voll,
Dein Herz dem HErren prangen soll.

## CIII.

Ezech. 36, 31. und 33. alsdann werdet ihr an euer böses Wesen gedenken, und eures Thuns das nicht gut war, und werdet an euch selbst einen Eckel haben, um eurer Ungerechtigkeit und Greuel wegen..... So spricht der HERR HERR; an dem Tage, wann ich euch reinigen werde, von allen euren

Un-

Ungerechtigkeiten, so will ich die Städte wieder bewohnt machen, und die Wüsten sollen wieder gebauet werden.

## Betrachtung.

O grosser Tag der Reinigung! da GOtt durch tiefes Creutz und Leyden,
Will alles Unrecht von der Seel, die Schlacken von dem Golde scheiden!
Da wird der Seelen tief entdeckt,
Das Eigne das verborgen steckt;
Da heisset bös ihr Gutes thun,
Sie wird ihr selbst ein Eckel nun;
So wird die Seel entblösset ganz: doch eben an dem Tage,
Wann alles scheinet aus zu seyn, da endet ihre Plage.
GOtt kommt und zeucht ins Herz hinein,
Wie schön wirds dann bewohnet seyn?
Es lebet, grün't und blühet gar,
Was vor so wüst und einsam war.

## CIV.

Ezech. 37, 5. 6. Ihr verdorrete Beine höret des HERRN Wort. So spricht der HERR von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Geist in euch bringen, daß ihr solt lebendig werden. Ich will euch Adern geben und Fleisch lassen über euch wachsen, und mit Hant überziehen, und will in euch einen Geist

geben

geben, daß ihr wieder lebendig werdet, und solt erfahren daß ich der HErr bin.

### Betrachtung.

Die Gnaden-Mittel sind wie Adern an dem Leib;
Das äußre Fleisch und Haut, sind Lehr, und Werk und Pflichten,
Die auch ein todter Heyd kan von Natur verrichten;
Ich leb nicht wie ein Christ, so lang ich so nur bleib:
Geist ist es, der mir fehlt, sonst hilft es nicht fürwahr,
Schein ist es ohne Seyn, ein Leichnam ohne Leben;
GOtt muß mir JEsu Geist in meinem Innern geben,
Daß ich wie JEsus leb, und seine Kraft erfahr.

## CV.

Ezechiel 37, 9. 10. So spricht der HErr HErr: Du Geist komme herzu, aus den vier Winden, und blase in diese Getödtete, daß sie wieder lebendig werden. Und ich weissagete, wie Er mir befohlen hatte: Da kam der Geist in sie, und sie wurden wieder lebendig, und richteten sich auf ihre Füsse.

### Betrachtung.

GOtt tödtet durchs Gesetz und tausend Leydens-Proben,
Da sinkt der Geist oft gar in Todt und Ohnmacht hin;

GOtt

GOtt machet lebendig durch seine Krafft von oben,
Sein Glaub der richtet auf den blöden Glaubens-Sinn:
Schau nicht nach Ost und West, soll diß in dir geschehen;
Kehr ein, und lieg vor GOtt, still wie ein Todter thut;
Bald wird ein sanfter Geist den stillen Grund durchwehen,
Und seine Friedens-Krafft beleben Herz und Muth.

## CVI.

Ezech. 37, 11. 14. Siehe, sprechen sie: Unsere Beine sind verdorret, und unsere Hoffnung ist verlohren, wir sind abgeschnitten. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der HErr HErr: Siehe ich will eure Gräber aufthun, und will euch mein Volck, aus euren Gräbern heraus hohlen, und euch ins Land Israel bringen, u. s. w.

### Betrachtung.

Mein Herz ist ausgedörr't, ohn' Safft, und Krafft und Leben,
Gleich wie ein todtes Bein das unempfindlich liegt;
Die Ohnmacht dringt mich fast die Hoffnung aufzugeben,
Ein abgeschnitt'nes Bein wol nimmer Leben kriegt:

HErr darum hilff mir selbst, weil es mit mir zum Ende;
Hol du mich aus dem Grab, brich alle Todes-Bande,
Nur deinen Lebens-Geist mit Kraft ins Herz mir sende,
So leb ich dann vor dir, in dir, mein rechtes Land!

CVII.

Ezech. 43, 5. und 7. Da hub mich ein Wind auf, und brachte mich in den innern Vorhoff, und siehe, die Herrlichkeit des HErrn erfüllete das Haus .... Das ist der Ort meines Throns, und die Stätte meiner Fuß-Sohlen, drin ich ewiglich will wohnen.

**Betrachtung.**

Heb mich auf, du Geistes-Wind, über Welt, Natur und Sinnen,
Bringe mich in's Inn're ein, dann ich komm sonst nimmer drinnen;
Tief im Grund, da ist es schön,
Da kan man mit Augen sehn,
Wie des HErren Glorie-Glantz
Dieses Haus erfüllet gantz:
Innig ausser Ort und Zeit, ist der Ort zu deinem Throne,
Mach den Grund, mein König, rein; komm und ewig drinnen wohne;
Geist und Seele, Herz und Sinn;
Sinkt zu deinen Füssen hin,
Herrsch in mir, treib alles aus,
Fülle mit mir selbst diß Haus. CVIII.

## CVIII.

Ezech. 44, 4. 5. Und siehe des HErrn Haus war voll der Herrlichkeit des Herren, und ich fiel auf mein Angesicht. Und der HErr sprach zu mir: du Menschen-Kind, setze dein Herz darauf, und siehe mit deinen Augen, und höre mit deinen Ohren, auf alles was ich dir sagen will, von allen Satzungen und Gesetzen im Hause des HErren, und setze dein Herz darauf, wie man hinein gehen soll, und auf alle Ausgänge des Heiligthums.

### Betrachtung.

GOtt will sich kindlich zwar zu seinen Kindern neigen,
Ihr reiner Grund soll Ihm ein Haus und Tempel seyn,
Doch lehrt die Ehrfurcht bald sich inniglich zu beugen,
Wann seine Majestät kommt in diß Hauß hinein:
Andächtig muß das Herz samt allen innern Sinnen,
Auf GOttes Stimme still und innwärts seyn gekehrt;
Das innere Gesetz zeugt GOTT im Geist zu dienen,
Und in diß Heiligthum den Ein- und Ausgang lehrt.

## CIX.

Ezech. 44, 28. Das Erbtheil das sie (die Kinder Levi) haben sollen, das will ich selbst seyn. Darum solt ihr ihnen kein eigen Land geben in Israel, dann ich bin ihre Besitzung.

### Betrachtung.

Ein jeder seinen Weg, nach seinem Lichte gehet,
Der Unterschied ist groß bey denen die auch fromm;
Das Priesterlich Geschlecht, das vor dem HErren stehet,
Das innerliche Volk hat gar kein Eigenthum;
Ihr Erbtheil ist der HErr, dem sie sich ganz ergeben,
Und den besitzen sie im Grunde wesentlich;
Sie haben ausser GOtt in nichtes Lust noch Leben,
Nur eines ist ihr Theil, das bleibet ewiglich.

## CX.

Ezech. 48, 35. Und von dem Tage an soll die Stadt genennet werden, der HErr ist daselbst.

### Betrachtung.

Der HErr der ist allda. So nenn ich solche Seelen,
Die aller Creatur als tod geworden seyn,
Die nichts zu ihrer Lust als Gott allein erwählen,
Die manche Creutzes-Prob gemachet klein und rein:
So kommt Jehovah dann und wohnt im Seelen-Grunde,

Die

Die Hütte GOttes wird alsdann den Menschen nah;
Man schauet Gott im Geist gebückt zu aller Stunde,
Und von dem Tage an heiß sie: DerHErr ist da.

# Kurzgefaßte Betrachtungen

über einige auserlesene Sprüche aus dem Propheten Daniel: auf das Innere Leben gerichtet.

## CXI.

Daniel 3, 17. 18. Siehe unser GOtt den wir ehren, kan uns wohl erretten aus dem glüenden Ofen, darzu auch aus deiner Hand o König, erretten. Und wo ers nicht thun will, so solt du, o König, dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das güldene Bild, das du hast setzen lassen, anbäten wollen.

### Betrachtung.

Der Höllische Tyrann, der Fürste dieser Welt,
Hat der Vernunft und Sinnen,
Von aussen und von innen,
Manch güldnes Götzen-Bild, zur Reitzung dargestellt;
Er kan die Welt bezwingen!
Wann seine Pfeiffen klingen: (Dren,
Nur meine Helden nicht, der Männer sind noch
Die ihrem GOtt vertrauen,
Und nicht auf Bilder schauen.

HErr mach mich dir auch so in Noth und To
getreu;
Viel lieber laß mich brennen,
Als andre Götzen kennen.

## CXII.

**Daniel** 4, 31. 32. 33. Nach dieser Zeit hub ich Nebucad-Nezar meine Augen auf gen Himmel, dann mein Verstand kam wieder in mich, und lobete den Höchsten, und preisete und ehrete den so ewiglich lebet, des Gewalt ewig ist. ... Gegen welchem alle so auf Erden wohnen als nichts zu rechnen sind .... Zur selbigen Zeit kam ich wieder zum Verstand, und zu meinen Königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit, und zu meiner Gestalt, u. s. w,

### Betrachtung.

Ich war der König selbst, durch Hochmuth ganz
verjaget
Aus Lust, und Land, und Stand, und gar
zum Vieh gemacht;
In dummer Unvernunft, mit falscher Lust ge-
plaget;
Wie herrlich stund ich doch! Nun kriech' ich
so veracht!
HErr, wannehr werden sich die sieben Zeiten
enden,
Bis ich mein tiefes Nichts und deine Macht
erfahr?

Wann

Dann sich gen Himmel nur die Demuths-Augen wenden, (ich war.
Dann werd ich wieder klug, und herrlich, wie

CXIII.

Daniel 4, 34. Ich lobe, und ehre und preise den König vom Himmel: Dann all sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer in Hochmuth wandelt, den kan er demüthigen.

Betrachtung.

Wie heimlich kan die Eigenheit in [hohen Ständen / Licht u. Gaben] prangen?
Dann lobt man GOtt, so lang Ers macht, so wie wirs selbst verlangen;
Man nennet GOttes Wege recht, da man's selbst sehen kan;
Nur in dem dunkeln Leydens-Thal da geht das Tadeln an:
Doch HErr, du kanst demüthigen, du stößst vom Thron zur Erden;
Und läßt ein dumm- und armes Thier dein Kind und König werden:
Der lobt und ehrt als König dich, und nennt sich selber Knecht;
Dein Thun ist Wahrheit alzumal, und deine Wege recht.

CXIV.

Daniel 6, 33. Sie zogen Daniel aus der Löwen-Grube, und man spührete keinen Schaden an ihm: Dann er hatte seinem GOtt vertrauet. Be-

Betrachtung,

Wie eine bange Löwen-Grub ist diese Welt de
Frommen,
Worin sie in Versuchung stets, und viel Gefah
ren kommen;
Der Satan gehet stets umher,
Der grimme Welt-Geist brüllet sehr,
Die Zorn-Macht, Sünd und Eigenheit,
Als böse Thiere, sind nicht weit:
Wie soll ich blödes Schäflein doch entfliehen de
Gefahren?
Ich kan durch eigne Kraft und Witz mich nim
mermehr bewahren:
Ich laß mich selbst und Creatur,
Dir meinem GOtt vertrau ich nur,
Beschütz mich in dem finstern Haus,
Und zeuch mich ohne Schaden draus.

CXV.

Daniel. 7, 17. 18. Die vier grosse Thiere sind vier Reiche, so auf Erden kommen werden; aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfahen, und werden es besitzen bis in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Betrachtung.

Im Himmel herrschen Heiligen, aufm Erdreich
grosse Thiere;
Wer hier will groß und mächtig seyn, ist eines
dieser Viere:
Ein Heil'ger lebt (hier unbekannt / incognito) in schlechter
Knechts-Gestalt, Das

Das Reich der Welt kommt und vergeht, sein Reich wird nimmer alt:
Wirst du vom Eiteln abgespehnt, GOtt ganz geheiligt leben;
So wird der Höchste dir sein Reich im Grund der Seelen geben;
Sein'n ew'gen Glantz zum Thron und Kron; zur Fuß-Bank Fleisch und Welt:
Du bist, wo du kein Heil'ger bist, kein König und kein Held.

CXVI.

Daniel 9, 17. Und nun unser GOtt, laß dein Angesicht leuchten über dein Heiligthum, das verwüstet ist; um des HErren willen.

Betrachtung.

Wie bin ich so verwüstet doch, GOtt ist so fern dem Geiste!
Mein Herz, sein Hauß und Heiligthum, voll aller Greuel steht;
Dein Wonne-volles Angesicht, mein GOtt, mir Beystand leiste,
Bestrahle meinen [düstern Grund, / Horizont,] du schöne Morgenröth; (sehen,
Laß deine Gnaden-Gegenwart im Geiste wieder
Erfülle meiner Seelen-Grund als deinen Tempel ganz:
Da wohn nnd thron' nach deiner Lust, da laß mich vor dir stehen,
Biß mich verwandelt in dein Bild deins Angesichtes Glantz.

CXVII.

## CXVII.

Daniel 10, 17. 18. Wie kan der Knecht meines HErren mit meinem HErren reden, weil nun keine Kraft mehr in mir ist, und habe auch keinen Athem mehr? Da rührete mich abermal an einer gleichwie eines Menschen Gestalt, und stärkte mich und sprach: Fürchte dich nicht du sehr gewünschter Mann, Friede sey mit dir, sey stark, ja sey stark, und als Er mit mir redete, ermannete ich mich und sprach: Mein HErr, rede, dann du hast mich gestärket.

### Betrachtung.

Du höchste Majestät, ich soll mit dir umgehen,
Und der gewünschte Mann vor dir in Ohnmacht sinkt,
Und doch bin ich nicht bang, weil du mich angesehen,
In menschlicher Gestalt, die mir leutselig winkt;
Du wirst ein Menschen-Kind, wilst kindlich zu mir kommen,
Daß ich im Herzen frey dich sehn und hören kan;
So rede dann, mein HErr, du hast die Furcht benommen,
Ja, rede, bis ich werd dein sehr gewünschter Mann.

CXVIII.

Daniel 12, 7. Wann die Zerstreuung des heiligen Volks ein Ende hat, so soll solches alles geschehen.

Betrachtung.

Ihr Zeiten-Forscher merkt die Zeichen letzter Zeiten,
Wann die Erfüllung kommt der Wunder die man ließt;
Glaubts Christi Herrlich-Reich, wird Er euch nicht bereiten,
So lange Herz und Sinn von Ihm zerstreuet ist:
Miß-rechnet euch doch nicht, ihr schreibt viel Zahl und Jahren,
Das viele bringt ins Eins, im Nun bleibt stille stehn:
Wer gantz [gesammlet ist, vereinigt kan stets in sich erfahren
Das Tausend-Jährig Reich, und alle Wunder sehn.

CXIX.

Daniel 12, 10. Viele werden gereiniget, weiß gemacht, und geläutert werden.

Betrachtung.

Der Weitze kan noch leicht vom Spreu gereinigt werden:
Das thuts nicht, bist du schon von todten Werken rein,
Es sitzet durch und durch in dir der Schmutz der Erden,

Die Lauge beiß't noch scharff, eh' du schneeweiß wirst seyn:
Doch ists noch nicht geschehn, das Gold muß auch ins Feur,
Die tiefste Seelen-Noth (die schlimste Schlake das tiefste Eigen zeigt:
Mein Schmelzer fahr nur fort, mach mich in Proben theuer,
Und mit mir viele noch. Wol dem der's Ziel erreicht!

## CXX.

Daniel 12, 13. Du aber gehe hin zum Ende, und ruhe, daß du aufstehest in deinem Looß, am Ende der Tage.

### Betrachtung.

Schau, Leser den Beschluß vom schreiben und vom lesen,
Das End' von allem ist: Geh' hin zum End und ruh:
Diß ist des Schreibers Sinn, der Weißheit Ziel gewesen,
In diesem Reimen-Spiel; diß Ende such auch du;
GOTT ist dein Ende nur, worin die Ruh zu finden;
Geh' hin zu Ihm aus dir und aller Creatur,
So wirkloß ruhe still, die Bilder laß verschwinden,
So find'st du was ich schreib; ich such's auch selber nur.

Drit-

# Drittes Büchlein
## oder
# Geistliche Lieder
## und
# Andachten.

### 1. Morgen-Andacht einer gläubigen Seelen.

Melod. Ich danck dir schon ꝛc.

1.

O Jesu meines Lebens Licht!
Nun ist die Nacht vergangen;
Mein Geistes-Aug zu dir sich richt't,
Dein'n Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen kunt,
Mich für Gefahr bedecket;
Und auch, vor andern, mich gesund
Nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenck'st du mir aufs neu,
Es sey auch dir verschrieben;
Mit neuem Ernst, mit neuer Treu
Dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir

4. Dir Jesu ich mich gantz befehl:
Im Geiste dich verkläre:
Dein Werckzeug sey nur meine Seel;
Den Leib bewahr und nähre.

5. Durchdring mit deinem Lebens-Safft
Herz, Sinnen und Gedancken;
Bekleide mich mit deiner Krafft,
In Proben nicht zu wancken.

6. Mein treuer Hirte sey mir nah,
Steh immer mir zur Seiten;
Und wann ich irre wollst du ja
Mich wieder zu dir leiten.

7. Druck deine Gegenwart mir ein,
Bewahr mich eingekehret;
Daß ich dir innig bleib gemein,
In allem ungestöret.

8. Sey du alleine meine Lust,
Mein Schatz, mein Trost, mein Leben:
Kein anders Theil sey mir bewust,
Dir bin ich gantz ergeben.

9. Mein Denken, Reden, und mein Thun,
Nach deinem Willen lenke:
Zum Gehen, Stehen, Wirken, Ruh'n
Mir stets was noth ist schenke.

10. Zeig mir in jedem Augenblick
Wie ich dir soll gefallen;
Zeuch mich vom Bösen stets zurück,
Regiere mich in allen.

11. Da sey mein Wille gäntzlich dir
In deine Macht ergeben,

Laß

Laß mich abhänglich für und für
Und dir gelassen leben.
12. Laß mich mit Kraft und williglich
Mir selbst und allem sterben;
Zerstör du selber völliglich
Mein gründliches Verderben.
13. Gib daß ich meinen Wandel führ
Im Geist, in deinem Lichte;
Und als ein Fremdling lebe hier
Vor deinem Angesichte.
14. Nimm ein, o reine Liebes-Glut!
Mein alles Dir alleine:
Sey du nur, o vergnügend Gut!
Mein Vorwurf den ich meyne.
15. Ach! halt mich fest mit deiner Hand,
Daß ich nicht fall' noch weiche:
Zeuch weiter durch der Liebe Band,
Biß ich mein Ziel erreiche.

## II. Seelen-Seufzer vor und unter den Berufs-Geschäften zu singen.

Melod. O allerhöchster Menschen-Hüter ꝛc.

1.

In Jesu Namen ich alleine
Fang wieder mein Berufs-Werk an:
O! möcht ich's thun wie Er's gethan:
Sein' Arbeit heilige die meine,
So ist sie reine.

2. Diß ist die Frucht von meinen Sünden,
Daß ich mit Mühe wirken muß;
Drum thu ich's gern, zu einer Buß,
Wann ich's dann schwer verdrießlich finde,
Schmäck ich die Sünde.

3. HErr hilff! ohn dich geht es nicht richtig,
Drum halt mich, daß ich kleb an dir,
Du selbst mir rath, mich stärk, mich führ;
Ich bin arm, kraftlos, unvorsichtig,
Blind und untüchtig.

4. Laß mich in dir thun meine Werke,
Gleichwie ein Kind von guter Art,
In deines Vaters-Gegenwart,
Die gebe mir Muth, Trost und Stärke
Bey meinem Werke.

5. In allem ich dir Vollmacht gebe;
Brich meinen Willen gantz entzwey,
Damit ich nur dein Werkzeug sey,
Dir nach den Augen seh, dir lebe,
Dir nur anklebe.

6. HErr, ein einfältig Aug mir gebe
Beym Werk, nicht Geld und Welt-Begier,
Nein, HErr! Nur zu gefallen dir,
Dir zu gehorchen, deine Liebe
Sey nur mein Triebe.

7. Laß mich's durch solchen Trieb bewogen,
Mit sanftem stillem Wesen thun,
In Unruh heimlich in dir ruhn,
Bedachtsam, treu und eingezogen,
Kindlich gebogen.

8. Wie du es fügst, bald thun, bald lassen,
Bald geht's nach Wunsch, bald wider Will,
Drin halt' ich ohn Verdruß dir still,
Im Kreutz und Trübsal gleicher massen
Mach mich gelassen.

9. Bewahre du selbst mein Herz und Glieder
Für Eigenwill, Verdrießlichkeit,
Für Unlust, Sorg und Trifftigkeit;

Sinkt

Sinckt oft der Sinn zu tief drauf nieder,
So ruf ihn wieder.

10. Zu merken auf dein's Geistes Rühren,
Laß unter den Geschäften seyn
Mein grosses Haupt-Geschäft allein,
Sein helles Aug mein Thun probire,
Mich leit und führe.

11. Du aller Dingen Grund und Leben:
Gib daß ich dich anbät und spür
In allem was dem Sinn kommt für;
Laß stets mein Geist sich zu dir heben,
Dir Ehr zu geben.

12. O! daß bey allen Athem-Zügen
Ein stiller Seufzer aufwärts gieng,
Der kräftig in dein Herz eindrüng:
Möcht ich, so oft mein Herze schlüge,
Mich vor dir biegen.

13. Du HErr mir Rath und Weißheit giebe,
Wann ich mit Menschen um soll gehn,
Laß es in Jesu Geist geschehn,
In Sanftmuth, Demuth, Einfalt, Liebe,
Aus reinem Triebe.

14. Sein Jesus-Bild aus mein'm Gesichte,
Sein Licht aus Wort und Wandel leucht,
Daß auch des Nächsten Herz erweicht,
Durch Buß, dir und dein'm Werk beypflichte,
Bestraft vom Lichte.

15. Laß ich mich denen ja nicht gleichen,
Die nur wie Schweine in dem Koth
Der Erden wühlen biß in Todt,
Die hier ihr Gut und Theil erreichen,
Mit jenem Reichen. Luc. 16.

16. Weg mit den eingebildten Schätzen,
Die doch so leicht und bald vergehn;

Hier Jesum lieben, dort ihn sehn,
Den Schatz kan Rost noch Dieb verletzen,
Der kan ergetzen.

17. Laß kein Ankleben mir auch hindern,
Von dem was bey der Arbeit mir
Dein' Hand zuwirft, auch mit Begier
Zu geben dir in deinen Kindern,
Ja selbst den Sündern.

18. Bey aller Arbeit und Beschwerde
Befördre du dein Werk in mir;
Diß Eins mein Ziel sey für und für,
Daß ich mit dir vereinigt werde,
Noch hier auf Erde.

19. Biß ich der Unruh überhoben,
Und frey von Mühe, Furcht und Pein,
Diß einzig mein Geschäft wird seyn,
Dich schauen, lieben, ehren, loben,
Auf ewig droben.

## III. Dank-Lied nach dem Essen.

Melod. Lobe den HErren.

I.

Danke dem HErren, o Seele! dem Ursprung der Güter,
Der uns erquicket die Leiber, und nehrt die Gemüther,
Gebet ihm Ehr,
Liebet den Gütigen sehr,
Stimmet die dankende Lieder.

2.

Du hast, o Güte! dem Leibe die Nothdurft beschehret.
Laß doch die Kräften im Guten nur werden verzehret;

Alles

Alles ist dein,
Seelen und Leiber allein:
Werd auch durch beyde geehret.

3.

Lebens-Wort, JEsu, komm speise die schmachtende Seelen,
Laß in der Wüsten uns nimmer das Nöthige fehlen;
Gib nur daß wir
Innig stets dürsten nach dir,
Ewig zur Lust dich erwählen.

4.

Nim die Begierden und Sinnen in Liebe gefangen,
Daß wir nichts neben dir, JEsu, auf Erden verlangen:
Laß uns mit dir
Leben verborgen allhier.
Und dir im Geiste anhangen.

5.

Laß uns dein'n Lebens-Geist kräftig und innig durchdringen,
Und uns dein göttliches Leben und Tugenden bringen;
Bis nur wird seyn
In uns dein Leben allein,
JEsu, du kanst es vollbringen.

6.

Gütigster Hirte du wollest uns stärken und leiten,
Und zu der Hochzeit des Lammes rechtschaffen bereiten;
Bleib uns hier nah,
Bis wir dich ewig allda
Schmäcken und schauen in Freuden.

IV Abend-Gedanken einer gottseligen Seele.

(Kehre wieder zu deiner Ruhe meine Seele, dann der HErr thut dir Gutes. Ps. 116.)

Melod. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

1.

Der Abend kommt, die Sonne sich verdecket,
Und alles sich zur Ruh und Stille strecket:
O meine Seel, merk auf! Wo bleibest du?
In GOttes Schooß, sonst nirgend, findst du Ruh.

2.

Der Wandersmann legt sich ermüdet nieder,
Das Vöglein fleugt nach seinem Nestgen wieder,
Das Schäflein auch in seinen Stall kehrt ein;
Laß mich in dir, mein GOtt gekehret seyn.

3.

Ach sammle selbst, Begierden und Gedanken,
Die noch so leicht aus Schwachheit von dir wanken:
Mein Stall, mein Nest, mein Ruh-Platz thu dich auf,
Daß ich in dich, vor allem andern lauf.

4.

Recht väterlich hast du mich heut geleitet,
Bewahrt, verschont, gestärket, und geweidet:
Ich bins nicht werth, daß du so gut und treu,
Mein Alles dir zum Dank ergeben sey.

5.

Vergib es, HErr, wo ich mich heut verirret,
Und mich zu viel durch diß und das verwirret;
Es ist mir leyd, es soll nicht mehr geschehn;
Nimm mich nur ein, so werd ich vester stehn.

6. Da

6.

Da nun der Leib sein Tages-Werk vollendet,
Mein Geist sich auch zu seinem Werke wendet:
Zu bäten an, zu lieben inniglich,
Im stillen Grund, mein GOtt, zu schauen dich.

7.

Die Dunkelheit ist da, und alles schweiget,
Mein Geist vor dir, o Majestät! sich beuget;
Ins Heiligthum, ins Dunkle kehr ich ein,
HErr, rede du, laß mich ganz stille seyn.

8.

Mein Herz sich dir zum Abend-Opfer schenket,
Mein Wille sich in dich gelassen senket;
Affecten schweigt, Vernunft und Sinnen still!
Mein müder Geist im HErren ruhen will.

9.

Dem Leib wirst du bald seine Ruhe geben,
Laß nicht den Geist zerstreut, in Unruh schweben;
Mein treuer Hirt, führ mich in dich hinein,
In dir, mit dir kan ich vergnüget seyn.

10.

Im finstern sey des Geistes Licht und Sonne,
Im Kampf und Creutz mein Beystand, Kraft und Wonne;
Deck mich bey dir in deiner Hütten zu,
Bis ich erreich die volle Sabbaths-Ruh.

## V. Freundlich lockende und treulich warnende JEsus-Stimme an die Kinder und Jugend.

Aus Anleitnng der Worte Luc. 18, 16.

JEsus aber rief sie herzu, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen.

Melod. Mein Herzens-JEsu meine Lust ꝛc.

1. Zu mir, zu mir (ruft JEsus noch)
Die Kindlein lasset kommen;
Hab ich aus Lieb zu ihnen doch
Die Kindheit angenommen,
Ja wie ein arm, elendes Kind,
Gebüsset und beweint die Sünd
Der Kinder, die mich hören.

2. Ich hab am Creutz vor sie mein Blut
Mit bitt'rem Schmerz vergossen,
Dadurch gelöscht der Höllen-Glut,
Den Himmel aufgeschlossen:
Nun steh' und ruf ich mit Begier,
Kommt Kinder, kommet her zu mir,
Ich will euch selig machen.

3. Zu mir, zu mir, nicht zu der Welt,
Und ihren Eitelkeiten;
Die auch euch Kindern sehr nachstellt,
Und lockt auf allen Seiten.
Drum sieh dich vor, mein Kind, und thu
Vor sie dein Aug und Herze zu,
Sie stürzt dich ins Verderben.

4. Sie beut dir an Lust, Ehre, Pracht,
Freud, Schönheit, Ruh und Schätze;
Doch wenn man's alles wohl betracht,
So sind's nur Strick und Netze,
Die Satan braucht, dadurch die Seel
Zu fangen, und zu führn zur Höll,
Auf eb'nen, breiten Wegen.

5. Die Welt gibt Wollust die zerfließt
Im Blick, und dann folgt Pressen:
Wie bald ist eine Lust gebüßt,
Ein Lecker Bißchen gessen?

Und davor muß die Seele dann
Auf ewig mit dem reichen Mann
Dort in der Flamme darben.
6. Welt-Ehre, Lieb, Lob, Gunst und Gnad
Ist kaum mit Müh zu kriegen;
Und wem sie's heut gegeben hat,
Den läßt sie morgen liegen
In Schmach, Verachtung, Spott und Koth;
Und hielt man's gleich bis in den Tod,
Folgt dann doch ew'ge Schande.
7. Ihr Prangen, Pracht und Herrlichkeit,
Ihr Säubern und ihr Zieren.
Ist Phantasie und Eitelkeit,
Zeit-Müh und Seel-Verlieren;
Die (wann der Leib im Schwarzen Schooß
Der Erden liegt) muß nackt und bloß,
Mit Koth besudelt hinfahren.
8. Ihr Scherzen, Lachen, Tanzen, Freud,
Geht nimmer recht von Herzen:
Und wird gar leicht verkehrt in Leyd,
Bringt endlich ew'ge Schmerzen.
Dein' Schönheit, die sie so hoch acht't,
Liegt bald verwelket und veracht;
Dann hast du ausgedienet.
9. Die Welt auch Ruhe dir anbeut:
Doch kan sie nichtes geben,
Als Unruh, Grämen, Müh, und Streit,
Ein jammer-volles Leben;
Und gibt sie Ruh; so ruhet man
Am Höllen-Rand drin stürzt sie dann
Im Tod dich plötzlich nieder.
10. Ihr'n Reichthum, Schätze, Geld und Gut
Drum muß man von dem Morgen
Bis in die Nacht, ja bis in Todt

Stets lauffen, wühlen, sorgen;
Hat man's: Gar leicht verliert man's noch
Verliert man's nicht: So muß man's doch
Im Tode all's verlassen.
11. Nun sieh mein Kind, diß ist's wie viel
Die Welt vermag zu geben;
Hüt dich vor ihrem Trauer-Spiel,
Es gilt dir Leib und Leben:
Merk doch auf's End du must davon;
Sonst wirst du einst vorm Richter Thron,
Geh' weg von mir anhören.

12. Nur ruff ich noch, mit süsser Stimm:
Kommt her zu mir ihr Kinder!
Steh still, und es zu Herzen nimm,
Ich gebe dir nicht minder;
Dann deß die Welt so rühmet sich
Ist Schatte nur, und wesentlich
Allein in mir zu finden.
13. Die Lüste, die ich Tropfs-weiß gieß
Schon jetzt in Keusche Herzen,
Zart, kräftig, innig, übersüß
Geist, Seel, und Leib ergetzen;
Schmäckt hier so meine Freundlichkeit,
Was wird's dann seyn, in Ewigkeit
Aus Wollust Strömen trinken?
14. Bey mir ist Ehre unverrückt,
Ich liebe die mich lieben,
Auch ew'ge Gnade man erblickt,
Nach wenigem Betrüben:
Ich steh in Noth und Tod dir bey,
Ich bleibe ewig dir getreu;
Das hat gar viel zu sagen.
15. Ich will die Seel mit Heiligkeit, Und

Und Tugend-Schmuck umhangen;
Drin'n sie auf m Thron in Herrlichkeit
Als Königin wird prangen;
Der Leib auf der Posaunen-Hall,
Wird aufstehn glänzend wie Crystall,
Durch meinen Geist verkläret.
16. Bey mir ist wahre Freud die Füll,
Die Welt noch Feind kan rühren,
Die macht im Creutz und Leyden still,
Im Tod wol jubiliren:
Fleuch eitle Schönheit, dir nur Wust,
So werd ich ewig meine Lust
An deiner Schönheit haben.
17. Ich bin dein s Geistes Ruhe-Stell,
Ich kan ihn nur vergnügen;
Es kan kein Sturm-Wind, Furcht noch Höll
Auf meinem Schooß ihn rügen;
Kommt her zu mir, ich rufe noch,
Mein Kind, nimm auf mein sanftes Joch;
So wirst du Ruhe finden.
18. Mein Reichthum ist bestandig gut,
Den ich umsonst will schenken;
Kein Rost, kein Dieb, kein Feuer, noch Fluth,
Kan solchen ewig kränken;
Ich hab ein ganzes Himmelreich,
Viel Königs-Schätze drin zugleich;
Die wirst du all ererben.
19. Sich da, mein Kind, was JEsus sey,
Wo du nicht ganz ein Blinder;
Folg' meiner Stimm, weil ich noch schrey:
Kommt her zu mir, ihr Kinder!
Folgst du nun jetzt dem Ruffen nach,
So sol du auch an jenem Tag,
Kommt her zu mir, anhören;

20. Wann dann die Welt, samt Lust und Pracht
Im Feuer wird vergehen;
Dann wirst du werden zu mir bracht,
Und freudig mit mir gehen;
In meinem Reiche da wirst du,
Auf meinen Armen finden Ruh,
Und ich dich ewig herzen.

21. In meiner Liebe, Furcht und Ehr,
Die schöne Jugend-Jahren
Und zarte Blüt' der Kraft verzehr,
Laß Schein und Schatten fahren,
Kein'n Augenblick verschieb es nicht,
Eh' dir der Lebens-Faden bricht;
Gib mir mein Kind dein Herze.

22. Der Frommen kleines Häufelein
Sey deine Lust auf Erden,
So wirst du auch ein Engelein
Mit ihnen nachmals werden:
Mein Engel hier bewahren dich,
Mit welchen du wirst ewiglich
Im Paradies spatzieren.

VI. Tugend-Spiegel in der Kindheit JEsu

Matth. 18, 3. 4. Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget wie diß Kind, der ist der grösseste im Himmelreich.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

1.

O JEsu, göttlich Wunder-Kind!
Das mir mein ganzes Herz entzündt, Du

Du wollst mich nicht verschmähen;
Ich setz mich sanft, im stillen Sinn,
Im Geist zu deiner Krippen hin,
Und will dich recht besehen:
Laß dein Aeuglein
Mich anblicken, in mich drücken
Deine Klarheit
Und dein Kinder-Bild in Wahrheit.

2. O Unschuld, mehr als Engel-rein!
Du läßst kein Sünden-Stäubchen ein,
O Spiegel ohne Flecken!
Du kleines Lamm nichts arges denk'st,
Bist allen huld, und keinen kränk'st,
Und must den Tod doch schmäcken:
JEsu, wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Fremd dem Bösen,
Rein, unschuldig sey mein Wesen.

3. Die Einfalt leucht dir im Gesicht,
Du bist ganz Wahrheit, Recht und Licht,
Nichts Falsches kan sich regen;
Du suchst, mein Kindgen nichts für dich,
Du meynst den Vater lauterlich,
Ohn eignes Ueberlegen:
JEsu, wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Daß ich meyne
Schlecht und recht nur dich alleine.

4. Du grosser Schöpfer aller Ding!
Liegst da so klein und ganz gering,
O aller Demuth Wunder!
Du hältst verborgen deinen Schein,
Du willst veracht und niedrig seyn,
Wie läßst du dich herunter!

JEsu wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Daß ich gerne
Von dir deine Demuth lerne.

5. Dein Herz ist voller Gütigkeit,
Ich kan ja die süßste Freundlichkeit
Aus deinen Augen lesen:
Holdseelig du dich allen zeigst,
Und allen deine Gnade reich'st,
Du sanftes Kinder-Wesen!
JEsu wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Allen gütig,
Ganz gebrochen und sanftmüthig.

6. Wie liegst du so gelassen, ach!
In Elend, Kält und Ungemach?
Du lässest mit dir machen,
Man mag dich legen wie man will,
Du bleibst zu frieden, froh und still,
Die süsse Aeuglein lachen:
JEsu, wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Still, gelassen,
Was du schickest, zu umfassen.

7. Du liegst so unbekümmert da,
Und bist so schwach und dürftig ja,
Ein ander muß dich halten;
Du läßst die Hände wickeln ein,
Und willst so recht abhänglich seyn;
Den Vater läßst du walten:
JEsu, wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Stets verborgen
Auf dich trauen ohne Sorgen.

8. O ewigs Wort nun schweigest du,
Dein Geist der ist in höchster Ruh;
Wie still sind deine Lippen!
Die Schaar der Engel bät't dich an,
Die Hirten habens auch gethan,
Doch schweigst du in der Krippen,
JEsu, wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Lehr mich schweigen
Und im Geist vor dir mich beugen.
9. Was bist du nicht ein armes Kind
Das keinen Raum im Hause findt,
Bist mit dem Stall zu frieden;
Mir dünkt dein ganzes Wesen spricht:
„ Weg Geld und Gut! ich will euch nicht
„ Ich halt mich abgeschieden.
JEsu wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Armuth lieben,
Stets mich im Verläugnen üben.
10. Da liegst du so veracht und schlecht,
O GOttes Sohn! gleichwie ein Knecht,
Von einer Magd gebohren;
Die Hoheit, Ehr und Herrlichkeit,
Verläugnest du als Eitelkeit,
Hast lieber Schmach erkohren:
JEsu, wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Und begehren
Lieber Schmach als Lob und Ehren.
11. Du bist wol recht ein Leydens-Kind,
Jetzt büssest du schon meine Sünd,
Es zeigens deine Thränen;
Du wilst schon früh im Leyden seyn, Und

Und willig dich zum Creutz und Pein
Von Mutter-Leib gewehnen:
JEsu, wie du
Laß mich werden noch auf Erden,
Wollst mir eben
Solchen Leydens-Sinn auch geben.

12. Du schönes liebes Engelein,
Ich müßt ein harter Felsen seyn,
Wann ich dich nicht sollt lieben:
Was an dir ist, ist liebens-werth,
Du bist es, den mein Herz begehrt,
Es sey dir ganz verschrieben:
JEsu, nur du
Bist alleine den ich meine,
Laß auf Erden
Mich dein liebes Kind noch werden.

13. Mein [ Kindgen / JEsu ] ich umarme dich,
Komm drück dein Kinder-Bild in mich,
Laß mich dir ähnlich werden,
Ein klein, unschuldig Kindelein;
So geh ich in den Himmel ein,
Noch weil ich leb auf Erden;
Lebe, schwebe
Abgeschieden, still im Frieden:
Werd auch droben
Dich in Unschuld ewig loben.

## VII. Bild der Christlichen Kindheit.

Melod, Zeuch meinen Geist, tief ꝛc.

I.

O liebe Seele! könt'st du werden
Ein kleines Kindgen noch auf Erden;
Ich weiß gewiß, es käm noch hier
GOtt, und sein Paradies in dir.

2. Ein Kindlein ist gebeugt und stille,
Wie sanft, gelassen ist sein Wille?
Es nimmt was ihm die Mutter gibt,
Es lebet süß und unbetrübt.
3. Man hebt es auf, man legt es nieder,
Man macht es loß, man bind't es wieder:
Was seine Mutter mit ihm macht,
Es bleibt vergnügt, und süsse lacht.
4. Vergißt man sein, es ist geduldig,
Bleibt allen freundlich, und unschuldig:
Durch Schmähen wird es nicht gekränkt,
An Lob und Ehr es auch nicht denkt.
5. Ein Kindgen kan in Lust noch Schätzen,
Noch andern Sachen sich ergetzen:
Man mach' es arm, man mach' es reich,
Es gilt ihm alles eben gleich.
6. Der Menschen Ansehn gilt ihm wenig,
Es fürchtet weder Fürst noch König:
O Wunder! und ein Kind ist doch
So arm, so schwach so kleine noch.
7. Es kennet kein verstelltes Wesen,
Man kans aus seinen Augen lesen:
Es thut einfältig was es thut,
Und denkt von andern nichts als gut.
8. Mit Forschen und mit vielem Denken,
Kan sich ein Kind das Haupt nicht kränken,
Es lebt in süsser Einfalt so
Im Gegenwärtigen ganz froh.
9. Ein Kindgen, lebet ohne Sorgen,
In seiner Mutter Schooß verborgen:
Es läßt geschehen was geschicht,
Und denkt fast an sich selber nicht.
10. Ein Kindgen kan allein nicht stehen,
Je schweige daß es weit solt gehen;

Es hält die liebe Mutter fest,
Und so sich führn und tragen läßt.
11. Und wann es einst, aus Schwachheit, fället,
Es sich nicht ungebärdig stellet:
Man hebt es auf, man macht es rein,
Es geht hernach nicht mehr allein.
12. Ein Kindgen kan nicht überlegen,
Es läßt sich heben, tragen, legen;
Denkt nicht an Schaden noch Gefahr,
Es bleibt nur überlassen gar.
13. Ein Kindgen weiß von keinen Sachen,
Was andre thun, was andre machen;
Was ihm vor Augen wird gethan,
Schaut es in stiller Unschuld an.
14. Sein liebstes Werk, und höchst Vergnügen
Ist in der Mutter Armen liegen,
Sie anzusehen spath und früh,
Und sanfte zu umarmen sie.
15. Es schätzet seiner Mutter Brüsten;
Mehr als die Welt mit allen Lüsten:
Da findt es was ihm nöthig ist,
Da schläfft es ein, und all's vergißt.
16. O süße Unschuld! Kinder-Wesen!
Die Weißheit hab ich mir erlesen;
Wer dich besitzt ist hoch-gelehrt,
Und in des Höchsten Augen werth.
17. „ O Kindheit, die GOtt selber liebet;
„ Die JEsu Geist alleine giebet,
„ Wie sehnet sich mein Herz nach dir!
„ O JEsu bilde dich in mir!
18. „ O JEsu! laß mich noch auf Erden,
„ Ein solch unschuldigs Kindlein werden:
„ Ich weiß gewiß, so kommt noch hier
„ GOtt, und sein Paradies in mir.

## VIII. Von dem dreyfachen Amt Christi, und seiner Glieder.

Melod. O starker GOtt, o Seelen-Kraft ꝛc.

I.

HErr JEsu Christe, mein Prophet,
Der aus des Vaters Schooße geht!
Mach mir den Vater offenbar,
Und seinen liebsten Willen klar.

2. Lehr mich in allem, weil ich blind;
Und mach mich ein gehorsam Kind,
Andächtig und stets eingekehrt,
So werd ich wahrlich GOtt gelehrt.

3. Gib daß ich auch vor jederman
Von deiner Wahrheit zeugen kan;
Und allen zeig, mit Wort und That,
Den schmalen sel'gen Himmels-Pfad.

4. Mein Hoherpriester! der für mich
Am Creutzes-Stamm geopfert sich;
Mach mein Gewissen still und frey,
Mein ewiger Erlöser sey.

5. Gesalbter Heyland segne mich,
Mit Geist und Gnaden kräftiglich;
Schleuß mich in deine Fürbitt ein,
Bis ich werd ganz vollendet seyn.

6. Ich opfre auch als Priester dir
Mich selbst und alles für und für;
Schenk mir viel Rauchwerk zum Gebät,
Das stets im Geist zu dir aufgeht.

7. Mein Himmels-König! mich regier,
Mein Alles unterwerf ich dir,

Rett

Rett mich von Sünde, Welt und Feind,
Die mir sonst gar zu mächtig seynd.

8. So kehr du in mein Herz hinein,
Und laß es dir zum Throne seyn;
Für allem Uebel und Gefahr
Mich als dein Eigenthum bewahr.

9. Hilf mir, im Königlichen Geist,
Mich selbst beherrschen allermeist,
Affecten, Willen, Lust und Sünd,
Und daß mich nichts Geschaffnes bind.

10. Du hoch-erhabne Majestät
Mein König, Priester und Prophet!
Sey du mein Ruhm, mein Schatz und Freud,
Von nun an bis in Ewigkeit.

## XI. Seufzen eines Gefangenen nach der Erlösung durch Christum.

Melod. Freylich bin ich arm und bloß ꝛc.

1.

Mein Erlöser schaue doch,
Wie mein armer Geist verstricket
Mit geheimen Banden noch,
Ganz bedränget und gedrücket:
Will ich loß, so sinkt mein Herz
Bald in Ohnmacht niederwärts.

2. Meine Bande mannigfalt
Tiefe Seufzer aus mir zwingen,
Zions Hülffe komm doch bald,
Laß es mir durch dich gelingen;
Mache mich einst völlig frey
Von der Lüsten Sclaverey.

3. Zwar

3. Zwar es hat mich deine Gnad
Groben Sünden längst entrissen,
Ich hab auch nach deinem Rath
Schon zu wandeln mich beflissen,
Daß vielleicht ein ander wol,
Mich vor fromm schon halten soll.

4. Aber dein genaues Licht
Zeigt mir tiefer mein Verderben;
Und wie ich nach meiner Pflicht,
Muß mir selbst und allem sterben,
Und in wahrer Heiligkeit
Vor dir leben allezeit.

5. Diß ist auch mein Wille wol,
Aber ach! es fehlt Vollbringen;
Was ich auch verrichten soll,
Thue ich mit Last und Zwingen:
Seh' ich dann mein bestes an,
So ists doch nicht rein gethan.

6. Schau wie ich entblöset bin,
Wie mein Geist im [ Kerker / Elend ] stöhnet;
Wie so inniglich mein Sinn
Sich nach deiner Freyheit sehnet:
Ach, zerreiß den Himmel doch!
Ach, zerbrich des Treibers Joch!

7. Ach! wo ist der neue Geist,
Den du woltst den Deinen geben?
Der den Sünden uns entreißt,
Und uns bringt dein reines Leben,
Der mit Herzens-Lust und Kraft,
Alles in und durch uns schafft.

JEsu, ach, erbarm dich mein,
Laß mich nicht im Elend hangen;
Mach mich gründlich frey und rein,
Nimm mein Herz dir ganz gefangen:
Komm und werd mir innig nah,
Du hast mich erkauffet ja.

9. Ach! wann wird mein Herze frey
Ueber alles sich erheben;
Und in reiner Liebes-Treu,
Nur von dir abhänglich leben,
Abgeschieden, Willen-loß,
Von mir selbst und allem bloß.

10. Komm du lang verlangte Stund!
Komm du Lebens-Geist von oben!
Ach! wie soll mein froher Mund
JEsu deine treue loben,
Wann mich deine Liebes-Macht
Dir zu dienen, frey gemacht.

11. Laß dein Evangelium
Mir Gefangnen Freyheit schenken;
Ich will, als dein Eigenthum,
Mich in dein Erbarmen senken;
Ich will hoffen, warten! ruhn,
Du wollst alles in mir thun.

12. Eignes Wirken reicht nicht zu,
Du must selbst die Hand anlegen:
Ich will still seyn, wirke du;
Dämpfe was sich sonst will regen;
Kehr zu meiner Seelen ein,
So wird mir geholfen seyn.

## 8. Die Seele will sich an GOtt und dessen Umgang gewöhnen.

Eigne Melodey.

WJe nichts ist das geschaffne Wesen!
GOtt ist nur, sonst ist nichtes mehr;
Drum du mein Geist zu Ihm dich kehr;
GOtt ist es All' allein, in Ihm kanst du genesen.

2. GOtt ist mein Anfang und mein Ende:
Du unergründtes Meer; in dir
Ich wie ein Tröpflein mich verlier; (de.
Nimm dein Geschöpfgen ein, da ich mich zu dir wen-

3. Laß mich dich gegenwärtig sehen,
Der du die ganze Welt erfüllst;
Und meines Geistes Hunger stillst;
Weich alle Creatur, ich will mit GOtt umgehen.

4. Gelobt seyst du vergnügend Wesen,
Vor deine unverdiente Gnad,
Die mir den Sinn geschenket hat; (erlesen.
Daß ich dich hab erkannt und mir zum Schatz

5. Du solt es nun und ewig bleiben,
Mein Gut, mein Trost, mein Freund allein,
Den ich aufrichtig lieb' und meyn',
Ich will mit Leib und Seel mich dir zum Dienst verschreiben.

6. Halt mich vom Eiteln abgespehnet,
Daß ich nur wie ein Fremdling hier
Verborgen leb, mein GOtt, in dir;
Wie seelig ist ein Mensch der sich an dich gewöhnet!

7. Wann ich von allem bin verlassen,
Und find' kein Labsal in der Welt;
Diß doch mein Herz zufrieden stellt, (sen.
Daß ich dich als nah-bey im Grunde kan umfas-

8. Spricht niemand mit mir hie auf Erden,

O wol mir! ich kan heimelich
Mein GOtt, der nah' bist, sprechen dich,
Wie kräfftig pfleg ich dann von dir ge[illegible]st't zu
werden!
9. Greif Muth, o Seel! laß das Betrüben
Und geh' nur frisch den Creutz-Weg ein,
In Ihm hast du genug allein;
Verläugne mehr, so wird dein GOtt noch mehr
dich lieben.
10. Ach, laß mich oft, mein Freund! empfinden,
Daß du so liebreich bist bereit
Zu sprechen mich in Einsamkeit;
So wird was sichtbar ist aus meinem Aug ver-
schwinden.

## XI. Erinnerung der herrlichen und lieblichen Gegenwart GOttes.

Melod. Wunderbahrer König.

1. GOtt ist gegenwärtig! Lasset uns anbäten
und in Ehrfurcht vor Ihm tretten;
GOtt ist in der Mitten! alles in uns schweige,
Und sich innigst vor Ihm beuge;
Wer Ihn kennt, Wer Ihn nennt,
Schlägt die Augen nieder,
Kommt, erhebt euch wieder.
2. GOtt ist gegenwärtig! dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen;
Heilig, Heilig, singen alle Engel-Chören,
Wann sie dieses Wesen ehren:
HErr, vernimm Unsre Stimm,
Da auch wir Geringen
Unsre Opffer bringen.
Wir entsagen willig allen Eitelkeiten,

Aller

ller Erden Lust und Freuden ;
Da liegt unser Wille, Seele leib, und Leben
Dir zum Eigenthum ergeben ;
Du allein Sollt es seyn,
Inser GOtt und HErre ;
Dir gebührt die Ehre.

.. Majestätisch Wesen ! möcht ich recht dich prei-
lnd im Geist dir Dienst erweisen ! (sen,
Möcht ich, wie die Engel, immer vor dir stehen.
lnd dich gegenwärtig sehen !
'aß mich dir Für und für
:rachten zu gefallen,
iebster GOtt, in allen.

. Luft, die (a) alles füllet ! drin wir immer (b)
schweben ;
ller Dingen Grund und Leben !
Neer ohn Grund und Ende ! Wunder aller Wun-
ich senk mich in dich hinunter ; (der !
ich in dir ; Du in mir ;
aß mich (c) ganz verschwinden,
Dich nur sehn und finden.

. Du durchdringest alles, laß dein schönstes Lichte
)Err, berühren mein Gesichte ;
Vie die zarten Blumen willig sich entfalten,
lnd der Sonnen stille halten ;
aß mich so, Still und froh,
Deine Strahlen fassen,
lnd dich wirken lessen.

. Mache mich einfältig, innig, abgeschieden,
anffte, und im stillen Frieden ;
Nach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit
Schauen

a) Jerem. 23, 24. (b) Apost. Gesch. 17, 28.
(c) Galat. 2, 20.

Schauen mag im Geist und Wahrheit;
Laß mein Herz überwärts
Wie ein Adler schweben,
Und in dir nur leben.

8. HErr, komm in mir wohnen, laß mein Geist auf Erden
Dir ein Heiligthum noch werden;
Komm du nahes Wesen! dich in mir verkläre,
Daß ich dich stets lieb und ehre;
Wo ich geh sitz und steh
Laß mich dich erblicken,
Und vor dir mich bücken.

## XII. Verlangen der Seelen, um sich durch Glauben und Liebe, in GOtt zu verlieren.

Melod. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

1. DU aller Geister Ruh! erhöre mein Verlangen,
Wann wird mein Geist in dir zu seiner Ruh gelangen!
Ich bin ein treibend Rad, in dir ist stille nur;
Ach! zeuch mich aus mir selbst und aller Creatur.

2. Wie bin ich dir so fremd wie bin ich dir so ferne.
Die Sünde trennet uns, mein Heyland, ach! wie gerne
Wär ich einst gantz erlößt von aller Eigenheit,
Und nur zu leben dir in Zeit und Ewigkeit.

3. Ich bin mir selbst zur Last, ich mag mich nicht mehr sehen: (gehen!
Wann werd ich, HErr, in dich im Glauben über-
Du helles Lebens-Licht, geh kräfftig auf in mir,
Daß meine Finsternüß verschlungen werd in dir.

4. Ach!

4. Ach! wann wird's doch geschehn! daß ich in reiner Liebe
Zu dir, Allwürdiger, durch deines Geistes Triebe
Mir selbst, und was ich kan, und habe gantz in dir
O meines Wesens End'! einst seliglich verlier.
5. Jehovah! wann wirst du und nicht ich in mir leben!
Nim̃ hin ich bin vor dir, ich will mich dir ergeben;
Wañ wird die Eigenheit einst gantz ertödtet seyn!
Wann wird die Seele seyn in deiner Liebe rein!
6. Ach! der nur einen Strahl von dir, mein GOtt erblicket, (zücket;
In Ehrfurcht billig wird von deinem Glantz ent-
Wer einen Funken nur von deiner Liebe spürt,
Sich selbst, gantz willig, gantz in solchem Meer verliert.
7. Ach ja, mein GOtt! in dir verlieren alles Eigen
Laß was du selbst nicht bist in mir vergehn und schweigen;
Ach! alles ist gar nichts, du bist es all allein,
Wann wirst du auch in mir, auf ewig alles seyn?
8. O! daß ich möchte gar aus meinem Aug verschwinden;
Und dich allein in mir du höchstes Wesen, finden!
Ich hab schon allzuviel durch Sünd entehret dich
Verklär dich wiederum in mir fort ewiglich.

XIII. Verlangen nach einem abgeschiedenen Wandel in der Gemeinschaft mit JEsu.

Melod. Unerschaff'ne GOttes Lieb ꝛc.

1. HEbster Heyland nahe dich,
Meinen Grund berühre;
Und aus allem kraftiglich

Mich in dich einführe;
Daß ich dich inniglich
Mög in Liebe fassen,
Alles and're lassen.
2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Treuer Hirt der Seelen!
Dann wann ich in dir nicht bin
Muß mein Geist sich quälen!
Creatur ängstet nur,
Du allein kanst geben,
Ruhe, Freud, und Leben.
3. Mache mich von allem frey,
Gründlich abgeschieden;
Daß ich eingekehret sey
Stets in deinen Frieden;
Kindlich, rein, sanft und klein,
Dich in Unschuld sehe,
In dir leb' und stehe.
4. Menschen-Freund Immanuel,
Dich mit mir vermähle!
O! du sanfte Liebes-Quell,
Salbe Geist und Seele;
Daß mein Will sanft und still,
Ohne Widerstreben,
Dir sich mag ergeben.
5. Jedermann hat seine Lust,
Und sein Zeit-Vertreiben;
Mir sey eines nur bewust,
HErr, in dir zu bleiben;
Alles soll folgen wol,
Wann ich mich nur übe
In dem Weg der Liebe.
6. Creaturen bleibet fern,
Und was sonst kan stören:

JEsu ich will schweigen gern,
Und dich in mir hören;
Schaffe du wahre Ruh,
Wirke nach Gefallen,
Ich halt still in allen,
7. Was noch flüchtig, sammle du;
Was noch stoltz ist beuge;
Was verwirret, bring zur Ruh!
Was noch hart erweiche;
Daß in mir nichts hinfür
Lebe noch erscheine,
Als mein Freund alleine.

## XIV. GOtt allein ist genug.

Melod. JEsu meine Freude ꝛc.

1. Allgenugsam Wesen!
Das ich mir erlesen
Ewig hab zum Schatz!
Du vergnügst alleine,
Völlig, innig, reine,
Meines Geistes Platz:
Wer dich hat ist still und satt,
Wer dir kan im Geist anhangen
Darff nichts mehr verlangen.
4. Wem du dich gegeben
Kan im Frieden leben,
Er hat was er will;
Wer in seinem Grunde,
Dich, den Schatz, hat funden,
Liebet und ist still;
Bist du da und innig nah,
Muß das schönste bald erbleichen,

Und das Beste weichen.
3. Höchstes Gut der Güter!
Ruhe der Gemüther,
Trost in aller Pein;
Was Geschöpfe haben
Kan den Geist nicht laben,
Du vergnügst allein;
Was ich mehr als dich begehr
Mein vergnügen in dir hindert,
Und den Frieden mindert.
4. Was genannt kan werden
Droben und auf Erden
Alles reicht nicht zu:
Einer kan mir geben
Freude, Ruh und Leben,
Eins ist Noth, nur du;
Hab ich dich nur wesentlich,
So mag Leib und Seel verschmachten,
Will ichs doch nicht achten.
5. Ehre, Lust und Schätzen,
Und was kan ergetzen
Will ich missen gern;
Freude, Trost und Gaben,
Die sonst andre haben,
Will ich auch entbehr'n:
Du solt seyn mein Theil allein,
Der mir soll, statt and'rer Dingen,
Ruh und Freude bringen.
6. Mein Gesellschaft seye,
Die mich stets erfreue;
Und mein Trost nur du;
Meine Lust alleine;
Mein Schatz den ich meyne;
Meines Geistes Ruh;

Meine Stärk, in allem Werk,
Mein erquickend Licht und Sonne;
Einig meine Wonne.
7. Komm, vergnügend Wesen,
Das ich mir erlesen,
Werd mir offenbar;
Meinen Hunger stille,
Meinen Grund erfülle
Mit dir selber gar;
Komm, nimm ein mein Kämmerlein,
Daß ich allem mich verschliesse
Und nur dich genieſſe.
8. Laß mich, HErr, mit Freuden,
Mich von allem scheiden,
Todt der Creatur;
Innig an dir kleben,
Kindlich in dir leben,
Sey mein Himmel nur:
Bleib du nur mein Gut und Ruh,
Bis du wirst in jenem Leben,
Dich mir völlig geben.

## XV. Verlangen der Seelen nach einem vertraulichen Wandel mit Christo.

Melod. Name voller Güte ꝛc.

1. JEsu den ich meyne, Laß mich nicht alleine;
Steh mir stets zur Seiten, Daß ich nicht mag gleiten;
Gib daß ich dich sehe, Wo ich geh und stehe:
JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.
2. JEsu, wer dich kennet, Dich seyn alles nennet:
Wer dir gantz ergeben, Kan ohn dich nicht leben;

Laß mich dir gefallen Liebster Freund in allen,
JEsu den ich meyne, Laß mich nicht alleine.
3. Ich hab mich verschrieben Dich, nur dich zu lieben;
Da ist Herz und Seele, Dich mit mir vermähle;
Schmelz durch deine Flammen, Uns in Eins zusammen;
JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.
4. Du wollst für Gefahren, Nun dein Kind bewahren;
Halt mich eingekehret, Sanft und ungestöhret;
Bleib mir nah im Grunde HErr zu aller Stunde;
JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.
5. JEsu, auf mich sehe, Wo ich geh und stehe;
Wann ich fall und weiche, Deine Hand mir reiche;
Tröste mich im Leyde, Stärke mich im Streite:
JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.
6. Sollt ich hier noch schweben, Laß mich mit dir leben;
Mein Gesellschaft seye, Die mich nur erfreue;
Dann es würd' auf Erden Mir sonst bange werden;
JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.
7. Mit dir schlafen gehen, Und mit dir aufstehen:
Mit dir essen, trinken, Und nach deinem Winken,
Reden, Schweigen, Meiden, Ruhen, Wirken, Leyden:
JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.
8. Du und ich alleine, Wollen seyn gemeine;
Laß mich ohne Sorgen, In dir stehn verborgen;

Fre inde

Freude allen Dingen, Die nur Unruh bringen:
JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.
9. Diß sey mein Vergnügen; Jeden Athem-Zügen,
Tief vor dir mich beugen, Lieblich in dich neigen,
Dich im Grund umfassen, Nichts sonst in mir lassen:
JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.
10. Wilt du dich verdecken, Laß mich dann nicht schrecken,
Auch im Creuz dich ehren, Und nicht auswärts kehren:
Wolst mich nur durchs Leyden Dir zur Braut bereiten:
JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.
11. Deine reine Liebe Meinem Herzen giebe,
Daß ich noch auf Erden Deine Lust mag werden;
Biß ich dich werd droben, Schauen, lieben, loben:
JEsu den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

## XVI. Herzens-Andacht in Creuz u. Leyden.

Melod. Kommt her zu mir spricht. ꝛc.
Oder: Psalm 36.

1.

Ich bin im Creutz, was soll ich thun?
Nur wie ein stilles Schäflein ruh'n?
In JEsu Schooß und Willen!
Ich Küsse meines Freundes Hand,
Die mir das Creutz hat zugesandt;
Er will sein Werk erfüllen.

2.
Er fahre nur im Schmelzen fort,
Mit leyden ist ein süsses Wort,
Ich leyde nicht alleine:
Sein Nahesеyn den Geist erquickt,
Sein Einfluß Kraft und Gnade schickt,
Auch wann ichs selbst nicht meyne.

3.
Ich achte nicht des Creutzes Pein,
Kan ich nur dir gefällig seyn,
O JEsu, mein Verlangen!
Du bist und bleibst die Liebe doch,
Ich lieb dich auch am Creutze noch,
Mein Grund an dir bleibt hangen.

4.
Greif an, mein HErr durch Creutz und Leyd,
Den tiefsten Grund der Eigenheit,
Das Ende wirds versüssen;
Die Leydens Hitze die mich brennt,
Verbrenne Liebster, was uns trennt,
Bis wir in Eins zerfleissen.

5.
Ich geb mich dir zum Opfer hin,
Zu leyden im gelaßnen Sinn;
Du weißt ich bin der Deine:
Nur schenk mir deine Gnad und Huld,
Daß ich mag leyden in Gedult,
Und dich nur lieb und meyne.

6.
Du funkel-reine GOttes Lieb!
Laß deine Kraft und sanften Trieb
Durchs Creutz in mir sich mehren;
Ich senke mich in dich hinein,

Und

Und will dich auch in Creutz und Pein.
Durch Stille seyn verehren.

XVII. In leiblichen Schmerzen oder andern Leyden.

Melod. Höchster Priester der du dich.

1.

Solt ich nicht gelassen seyn,
In des Creutzes Nacht und Pein?
Da mich GOttes Gnad und Seegen
Will von meinem Unflath fegen.

2.

JEsus hat mich so geliebt,
Da Er bis zum Tod betrübt:
Solt ich, ihme zu behagen,
Nicht ein kleines Creutzchen tragen?

3.

Solt der Thon nicht heissen gut,
Was der Töpfer mit ihm thut?
Will mich GOtt im Schmerz begraben
Solt ich's anders wollen haben?

4.

Nein, ich leg mich Willen-loß,
Wie ein Kind, ins Vaters Schooß;
Schließ die Augen, streck die Hände:
HErr, wolan dein Werk vollende!

5.

Nur in Gnaden schlage zu,
Nur dein Will sey meine Ruh:
Will das Fleisch gleich immer klagen,
Schau nur was mein Geist will sagen.

6.

Was dich selbst nicht meynt, verzehr
Durch des Leydens-Glut, mein HErr!

Sieh, ich laß mich deinen Händen,
Du wollst mich durchs Creutz vollenden.

7.

Ach, möcht es noch heut geschehn!
Ach, wann werd ichs endlich sehn!
Daß ich ganz befreyt und reine,
Dir nur lebe, dich nur meyne.

8.

Nun ich geb mich völlig dran,
Hilff HErr! daß ich Leyden kan.
Wie du's wilst am liebsten sehen,
Laß es ewig mir geschehen.

## XVIII. Die Seele in inwendigen Leiden und Läuterungen.

Melod. Wo soll ich fliehen hin.

1.

Ich bin ein schwaches Kind,
Ein leichter Leydens-Wind
Mich öfters niederschläget,
Das mindste mich beweget;
Daß wohl der Klein-Glaub dünket,
Mein armes Schiflein sinket.

2. Ich seh die Fluthen an,
Und mir nicht helffen kan:
Der Zweiffel mich beweget,
Mich hin und wieder schläget;
Ich (kan / will) auch nicht entfliehen,
Noch mich dem Creutz entziehen.

3. Mich dünkt ich bin allein,
In Furcht, Gefahr und Pein;
Und denk in jeden Tritten
Ich habe schon gelitten;

Ja GOtt scheint mir zuwider,
Drum liegt mein Muth darnieder.
4. HErr, wie bin ich so schwach;
Wie elend bin ich, ach!
Wann ich mich selbst ansehe,
Wann ich in dir nicht stehe?
Nichts, nichts ist meine Stärke,
Samt Frömmigkeit und Werke.
5. Wie muß ich nicht so klein
In meinen Augen seyn!
Mir selbst was zuzuschreiben,
Muß ewig ferne bleiben;
Wann du entzeugst das Deine,
Bleibt Sünd und Schwachheit meine.
6. Du HErr du bist gerecht,
Ich ein unnützer Knecht;
Wilt du mich von dir weisen,
So must ich doch dich preisen:
Ich will in Demuth schweigen,
Und unter dich mich beugen.
7. Nur HErr nicht zornig sey;
Dann diß bekenn ich frey,
Dein'n Zorn kan ich nicht tragen,
In Gnaden magst du schlagen;
Ich acht nicht mein Betrüben,
Wann ich nur dich kan lieben.
8. HErr, geh nicht ins Gericht,
Ach! laß mich fallen nicht;
Sey kräftig in mir Schwachen,
Du kanst mich heilig machen:
Mein Glaub soll dich umfassen,
Und will dich machen lassen.
9. Zeuch, zeuch mich vollends nur
Aus mir und Creatur,

Schmelz ab die Eigenheiten;
Nur steh mir bey im Leyden,
Auf daß ich endlich reine,
Mein HErr, dich lieb und meyne.
10. Sey meines Geistes Kraft
Die alles in mir schaft:
Sey meines Lebens Leben;
Du must mir alles geben:
Gerechtigkeit und Stärke
Sind deines Geistes Werke.
11. Ich geb mich völlig dir,
Und meine Seel verlier,
Mein GOtt, in deinen Willen;
Dein Anblick kan mich stillen:
Verlasse nicht mich armen,
Ich fordre nur Erbarmen.
12. Doch eines liegt mir an,
Das ich nicht bergen kan;
Im Leyden und Betrüben
Möcht ich doch gern dich lieben:
Laß Leib und Seel verzehren,
Wann ich nur dich mag ehren.

## XIX. Völlige Ueberlassung der Seele an GOttes Willen.

Melod. Zu deinem Fels und grossen Retter.

1.

Liebwerther, süsser Gottes Wille!
Mein Anker-Grund, mein sich'res Schloß,
Des Geistes unverrückte Stille:
Ich schmiege mich in deinen Schooß.
2. O Wille! der mein Wohl verlanget,
Ich geb mich deiner Leitung hin:
Mein Grund an deiner Brust stets hanget,

In

In still gelaßnem Kinder-Sinn.
3. Das Bitt're GOttes Will versüsset,
Gut, alles gut, wann der geschicht:
Das Beste so man je geniesset,
Ohn diesen Willen schmäckt es nicht.
4. Wann Welt und Sünd, und Teufel stürmen,
Gedenk ich nur, GOtt will es so,
Er wird dich stärken und beschirmen:
So werd ich muthig, still und froh.
5. Es mag Vernunft und Sinnen rasen,
Das eigne Leben murre nur:
Mein tiefster Wille sey gelassen,
So stirbt der Wille der Natur.
6. Kan ich im Finstern dich nicht sehen,
So halt ich mich im Glauben still;
Dein Will wird doch in mir geschehen,
Weil / Wann ) ich nichts aus mir selber will.
7. O willen-loses Kinder-Wesen,
Du Engel-reiner Seelen-Stand:
Dich hab ich mir zum Zweck erlesen,
Da liegt mein Will' in GOttes Hand.
8. O Gottes Wille mein Verlangen!
Mein Brod in Mangel und in Pein:
O GOttes Will! nimm mich gefangen,
So wird mein Wille frey und rein.
9. O Wille! mach es nach Belieben
Mit mir, in Zeit und Ewigkeit:
Gib Freude oder gib Betrüben;
Dich lieben ist die Seeligkeit.
10. HErr hilff! ertödt das eigne leben,
Die bittre Kräfften der Natur
Daß ich dir ewig bleib ergeben,
Und deinem Willen lebe nur!

## XX. Die lechzende Liebe.

Melod. GOtt lob ein Schritt zur Ewigkeit.

1. Ich einsam Turtel-Täubelein
In dürrer Wüsten sitze,
Ganz matt und Müd, in Durst und Pein,
In keuscher Liebes-Hitze;
Ich schlag die Augen hin und her,
Ob ich möcht sehen ohngefehr
Den meine Seele liebet.

2. Ein Etwas hat mich innerlich
Gezogen und berühret;
Wornach mein Auge sehnet sich,
Bis es dich selbst verspüret:
Mein Herz dich zwar nicht deutlich kennt,
Mein Mund dich nur ein Etwas nennt
Das meine Seele Liebet.

3. Wer füllt die grosse Ledigkeit,
Die ich im Grund empfinde?
Wer stillt des Durstes Peinlichkeit,
Wann ich dich selbst nicht finde?
Ein höchstes Gut hat mich verwundt.
Ich werd auch eher nicht gesund,
Bis es sich selbst mir zeuget.

4. Wer hat in mir gezündet an
Solch durstiges Verlangen?
Du, JEsu, hast es selbst gethan,
Und bist nun hingegangen:
Mein GOtt! mein Gut! wo find ich dich?
Wo bist du dann, mein ander Ich,
Den meine Seele Liebet?

5. Ich schaue Erd und Himmel an,
Und was sie in sich haben:
Doch nirgend ich erblicken kan Den

Den der mich nur kan laben;
Die schöne Werke deiner Hand,
Die stecken mich nur mehr in Brand,
Durch ihre Lieblichkeiten.
6. Nein ihr Geschöpffe seyd es nicht,
Ich bleib bey euch nicht stehen;
Dich Schöpfer selbst muß mein Gesicht
Im Geist und Wahrheit sehen:
Es ist nichts Sinnlichs das ich meyn,
Es muß was wesentliches seyn;
GOtt muß sich selbst mir geben.
7. Du hast gemacht daß nichtes mir
Was sichtbar ist mehr schmäcket:
Du zeuchst mich, und ich lauf nach dir
Und halt'st dich doch verdecket;
Du weist es wol, du höreſt mich,
Ich kan nicht leben ohne dich,
Den meine Seele Liebet.
8. Wie lange soll, mein einigs Gut,
Wie lange solls noch währen,
Daß ich in solchem Durst und Glut
Soll schmachten und verzehren?
Ich schlag bald auf= bald niederwärts
Die matten Augen; Ach! mein Herz
Kan kaum mehr Athem holen.
9. O Schönheit die mich hat verwundt!
Wann willt du dich erbarmen?
Wann werd ich dich in meinem Grund
Einst wesentlich umarmen?
Du muſt mir werden innig nah,
Sonst kan sich nicht, du weist es ja,
Mein Herz zu frieden geben.
10. Zerstör den Grund der Eigenheit,
Der uns noch hält geschieden! Schmelz

Schmeltz ab so viel Unlauterkeit
Die mir benimmt den Frieden!
Zeuch mich aus mir und allem hin,
Bis ich mit dir ganz eines bin,
Und du in mir nur lebest.

11. Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach!
Ich will in Demuth schweigen:
Im tiefsten Grund ein stilles Ach!
Soll stetig aufwärts steigen;
Und will erwarten in Geduld
Die unverdiente Gnad und Huld,
Daß du in mir erscheinest.

12. Nur laß mein'n Geist doch nimmermehr
Sich von dir auswärts kehren,
Solt gleich mein Hunger noch so sehr,
Mir Leib und Seel verzehren:
Nichts neben dir! nur du allein,
Du solt es nun und ewig seyn,
Den meine Seele Liebet.

## XXI. Von der Angenehmheit des verborgenen Christen-Lebens.

Melod. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

1.

Wie gut ist's, wenn man abgespehnt
Von allem, sich an GOtt gewehnt;
In ihm verborgen lebet!
Wie gut ist's, wenn man ist erlößt
Von Sünd und Eigenheit, entblößt
an GOtt im Grunde klebet!

2. Wie gut ist's wenn man nichts läßt ein
In seines Herzens Kämmerlein;
Mit GOtt lebt abgeschieden!

Wie

Wie gut ist's, wenn man in der That,
GOtt selbst in sich gefunden hat,
Und ist mit ihm zufrieden!
3. Wie gut ist's, wenn nach Kinder Art
Man lebt in's Vaters Gegenwart,
Tracht ihm nur zu gefallen!
Wie gut ist's, wer in dieser Welt,
In sanfft- und stillem Geist sich hält;
Bleibt unverrückt in allen!
4. Wie gut ist's wenn man schweigen kan,
Und so den Vater bäten an
Im Geist und in der Wahrheit!
Wie gut ist's, wenn das Auge Ihn
Beschauet, wie ein Cherubin;
Berührt von seiner Klarheit!
5. Wie gut ist's, wenn der Eigenwill
Gebrochen und gelassen still
In GOttes Händen lieget!
Wie gut ist's, wann der stoltze Sinn
Vor Gottes Gegenwart sinkt hin,
Und sich in Demuth bieget!
6. Wie gut ist's sich und Creatur
Verlieren und vergessen nur,
Und was sonst könte stören!
Wie gut ist's ausser Ort und Zeit,
In stiller, süsser Ewigkeit,
Im Grund des Herzens kehren!
7. Wie gut ist's, abgeschieden frey,
In dieser Geistes-Wüsteney,
Auf Gottes Reden mercken!
Wie gut ist's, aller Sorgen loß,
Sanft, wie ein Kind in seinem Schooß
Ausruhn von eignen Werken!
8. Wie gut ist's wann der arme Geist, Der

Der weit und breit herum gereißt,
Sein rechtes Heimath findet!
Wie gut ist's, wann er inniglich,
In freyer, reiner Liebe sich
Mit GOttes Geist verbindet!
2. O Liebe, süsse Ewigkeit!
Du Friedens-Reich so weit und breit,
Wol dem der dich gefunden!
Mein Geist in deinem stillen Nun,
Soll stetig im Verborg'nen ruhn,
Bis meine Zeit verschwunden.

## XXII. Jesus im Stande seiner Erhöhung.

Melod. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, ꝛc.

1.

Willkomm, verklärter Gottes Sohn,
Der im Triumph bist auferstanden!
Im Himmel schallt der Freuden-Thon:
Es sind entzwey des Todes Banden;
Ich jauchze mit, dein Sieg erfreuet mich:
Mein Jesus lebt und herrschet, ewiglich!
2. Es bätet dich der Himmel an,
Der Engelschaaren fallen nieder;
Die Weiber
Die Jünger } habens auch gethan,
Ich ehre dich durch meine Lieder:
Du bist mein GOtt, mein König nur alleine,
Ich geb mich dir, mein ganzes Herz ist dein
3. Nun steht der and're Adam da
In's Paradies aufs neu versetzet;
Die offne Pfort im Geist ist nah,
Wer mit ihm stirbt, wird mit ergetzet;
Das Haupt ist durch, und zeucht die Glieder nach
Durch Creutz und Tod, zum seel'gen Ostertag.

4. Das göttlich' Leben, das in mir
Und allen durch die Sünd erstorben,
Nun grünet aus dem Tod herfür,
Mein Heiland hat's so theur erworben.
Es leuchtet klar aus seinem Angesicht,
Der Gottheit Bild, der Unschuld schönes Licht.
5. Man kan aus deiner Gegenwart,
Erstand'ner Held, viel Wunder lesen:
Wie göttlich, herrlich, rein und zart,
Wie liebens-würdig ist dein Wesen?
O JEsu! schau wie finster bin ich noch,
Verkläre mich nach deinem Bilde doch.
6. Ich werffe mit Maria mich,
Mein HErr und GOtt, zu deinen Füssen;
Und wann ich dürfte, wolt ich dich
Mit ihr in Demuth innigst küssen:
Sprich auch ein Wort mit Kraft ins Herze mir,
So schau ich dich, so freu ich mich in dir.
7. Verklärtes Haupt, nun lebest du,
Ach! laß mich als dein Glied auch leben;
Kanst du dem Elend sehen zu?
Wilt du dein Kind nicht auch erheben,
Aus Noth und Tod, aus Sünd und Eigenheit,
Zu leben dir in wahrer Heiligkeit.
8. Du lebest fremde dieser Erd,
Im Paradies, in GOttes Frieden:
Gib daß ich auch im Geiste werd
Also von allem abgeschieden:
Dem eiteln tod, und dir im Geist gemein;
So leb in mir, o Lebens-Fürst! allein.
9. Brich durch, es koste was es will,
Was du nicht bist laß in mir sterben,
Daß ich auch mög dis frohe Ziel,
Den Auferstehungs-Stand ererben: Ich

Ich kan ja nichts, ich lieg im Tod verhafft;
Wirk du in mir durch deines Lebens-Kraft.
10. Wirk du in mir, zeuch Himmel-wärts
Begierden, Sinnen und Gedanken;
Daß wo du bist, mein ganzes Herz!
Von nun an leben mag ohn Wancken;
Du bist nicht fern: wer dich nur liebet rein,
Der kan im Geist bey dir im Himmel seyn.

## XXIII. Gebät zu dem Heiligen Geist.

[Aus dem Lateinischen.]
Melod. O starker GOtt ꝛc.

1.

KOmm heil'ger Geist, komm niederwärts!
Scheuß in mein kalt und finster Herz
Dein'n hellen Lichts-und Liebes-Strahl:
Bereit mein Herz zu deinem Saal.

2.

Du wahrer Armen Vater fromm!
Du Geber guter Gaben komm!
Komm Licht der Herzen! komm herein,
Leit' mich in alle Warheit ein,

3.

Komm Tröster deren die betrübt;
Du süsser Gast der'n die verliebt,
Du sanfte Kühlung solcher, die
In Crentz und Leyden schwitzen hie.

4.

In Müh' und Unruh gibst du Ruh,
Die gröste Hitze linderst du,
Selbst wann das Aug in Thränen fleußt
Das Herz oft deinen Trost geneußt.

5.

O du höchst-selig's Gottheits-Licht; Ach!

Ach! laß mich ja im Finstern nicht,
Mit deiner Glut, mit deinem Glantz
Mein Innerstes erfülle gantz.

6.

Mein Herz, ohn dich und deine Gnad,
Kein Leben, Kraft noch Tugend hat;
So tief die Sünde in mir steckt,
Daß Leib und Seel und Geist befleckt.

7.

Drum wasche was besudelt doch;
Befeuchte was so dürre noch;
Und was in mir möcht seyn Verwund,
Das mach', o Salb-Oel! recht gesund.

8.

Mach mild und weich was steiff und hart:
Erwärme was vor Kält erstarrt;
Was irgend möchte seyn verirrt,
Das führ zu recht, getreuer Hirt!

9.

Schenk uns dein'm armen Häufelein,
Die in dich trauen nur allein,
In's Herz die heilge Sieben Zahl Esa. 11,2.
Dein'r hohen Gaben allzumal.

10.

Gib Gnade, Tugend, Heiligkeit,
Und endlich, nach vollbrachtem Streit,
Die volle Seligkeit darzu,
In ew'ger Glorie, Freud und Ruh.

## XXIV. Beschauung GOttes, als die Sonne der Seelen.

Melod. Mein GOtt das Herz ich ꝛc.

1.

DAs äuß're Sonnen-Licht ist da,

Und

Und leuchtt mir im Gesicht:
GOtt ist noch mehr dem Geiste nah,
Mit seinem Lebens-Licht.

2.

Ach! wohn in mir, du Gottheits-Sonn,
Mein Geist dein Himmel werd';
Daß ich, o reine Seelen-Wonn!
Werd ganz in dir verklärt.

3.

Wann sich die Sonne offenbahrt,
So weicht die Dunkelheit:
Vertreib durch deine Gegenwart
Die Sünd und Eigenheit.

4.

Du bist ein Licht, und wohnst im Licht,
Ach! mach mich Licht und rein;
Daß ich kan schauen dein Gesicht,
Und dir werd gantz gemein.

5.

Der Adler schaut gerade zu
Die Sonne frölich an:
Mein Geistes-Aug eröffne du,
Daß ich dich schauen kan.

6.

Wer dich, in deinem Licht, erblickt
In seiner Seelen-Grund;
Gleich wie der Cherubin gebückt
Dich ehrt zu aller Stund.

7.

So laß mich wandeln, wo ich bin,
Vor deinem Angesicht;
Mein Thun und lassen immerhin
Sey lauter rein, und Licht.

8.

Dein Auge leite meinen Gang,
Daß ich nicht irre geh;
Ach! bleib mir nah mein Lebenlang,
Bis ich dich ewig seh.

## XXV. Abwendung von allem, Zukehr zu GOtt.

Melod. Jehovah! nimm von mir dir ꝛc.

1.

Mein gantzer Sinn, sich gründlich kehret hin,
Aus aller Zeit, In's Nun der Ewigkeit,
Gelassentlich; im Grunde meiner Seelen,
Auf ewig mich dem HErren zu vermählen.

2.

Ich laß die Welt, Und was sie in sich hält;
Mit GOtt allein Will ich zufrieden seyn;
Die Creatur soll mich nicht länger binden;
Was mir gebricht kan ich im Herzen finden.

3.

Mein GOtt, nur du, Mein Trost, mein Theil und Ruh,
Du solt es seyn, den ich hier such und meyn:
Ach! nimm mich hin und mich in dich verschliesse;
Entwehne mich, daß ich nur dich genieſſe.

4.

Diß laß allein mein Werk auf Erden seyn:
Zu sterben mir, Und nur zu leben dir,
Stets eingewandt im Geist, in dir zu stehen,
Zu lieben dich, und dich nur anzusehen.

5.

Die Eigenheit Bringt mir zwar manchen Streit,

Mein

Mein Wille will Nicht seyn so eng und still!
Doch will ich ihn zum Opfer dir ergeben,
Dein Liebes-Zug still't alles Widerstreben.

6.

Du solt in mir Mein König seyn hinfür;
Ich will als Knecht, von dir abhangen schlecht
Ach! nimm mich gantz in deiner Macht gefangen,
Du siehest wol mein herzliches Verlangen.

XXVI. Verlangen der Seelen, dem geheimen Zug der Liebe Gottes stille zu halten.

Melod. GOtt lob ein Schritt zur ꝛc.

1.

VErborgne GOttes-Liebe du,
O Friedens-Reich so schöne!
Ich seh von fernen deine Ruh,
Und innig dahin sehne,
Ich bin nicht stille, wie ich soll,
Ich fühl es ist dem Geist nicht wohl,
Weil er in dir nicht stehet.

2.

Es lockt mich zwar dein sanfter Zug
Verborgentlich zur Stille,
Doch kan ich ihme noch nicht gnug
Mich lassen, wie mein Wille;
Ich werd durch mancherley gestört,
Und unvermerkt davon gekehrt;
So bleibet meine Plage.

3.

Daß du in mir dich meldest an,
Ich zwar als Gnad bekenne;

Doch

Doch weil ich dir nicht folgen kan,
Ichs billig Plage nenne:
Ich hab von ferne was erblickt,
O Liebe! könt ich unverrückt
Nur deiner Spur nachgehen.

4.

Mein eignes Wirken nutzet nicht,
Die Liebe davor fliehet:
Ein allzufrey und starck Gesicht Hohel. 6, 5.
Macht daß sie sich entziehet:
O Liebe! setze mich in Ruh,
Schleuß selber meine Augen zu,
Daß ich dich in mir sehe.

5.

Was ist es mehr? was hindert mich,
Daß ich nicht ein kan gehen
In deine Ruhe wesentlich,
Und darin veste stehen?
Es ist dir ja, o Liebe! kund,
Ergründe du den tiefsten Grund,
Und zeig die Hindernüssen.

6.

Ist etwas das ich neben dir
In aller Welt soll lieben?
Ach! nimm es hin, bis nichts in mir
Als du seyst überblieben:
Ich weiß, ich muß von allem loß,
Eh ich in deinem Friedens-Schooß
Kan bleiben ohne Wanken.

7.

Entdeck, mein GOtt, die Eigenheit.
Die dir stets widerstrebet;

Und was noch von Unlauterkeit
In meiner Seelen lebet:
Soll ich erreichen deine Ruh,
So muß mein Aug gerade zu
Dich meynen und ansehen.

8.

O Liebe! mach mein Herze frey
Von Ueberlegen, Sorgen;
Den eignen Willen brich entzwey,
Wie sehr er steckt verborgen:
Ein recht gebeugt, einfältig Kind
Am ersten dich, o Liebe sind;
Da ist mein Herz und Wille.

9.

Ach! nein, ich halte nichts zurück,
Dir bin ich ganz verschrieben;
Ich weiß es ist das höchste Glück,
Dich lauterlich zu lieben:
Hilf, daß ich nimmer weiche nur
Von deiner reinen Liebes-Spur,
Bis ich den Schatz erreiche.

10.

Indessen zeuch zu aller Stund,
Laß ich mich zu dir kehren;
HErr, rede du im Seelen-Grund,
Da laß mich stets dich hören.
Ach! setze mit Maria mich
Zu deinen Füssen inniglich;
Diß Eins will ich erwählen.

## XXVII. Inniges Sehnen nach der Stille des Geistes.

Melod. Meine Seele wilt du ꝛc.

1.

Stilles GOttes Wesen du,
Einig meines Geistes Ruh:
Ach! wann wird mein Geist auf Erden
Recht in dir gestillet werden?
Laß mich nicht so jämmerlich :,: jämmerlich!
In der Unruh quälen mich.

2.

O du stille Ewigkeit!
Süsses Reich der Seligkeit,
Nimm mich ein in deinen Frieden;
Mach mich innig, abgeschieden:
Ach! ich bin noch so verirrt :,: so verirrt,
Sammle mich, mein treuer Hirt.

3.

Schau, wie ich in mancherley
Meinen Sinn so leicht verstreu;
Drum so leb ich in Beschwerden:
Laß mich in dir Eines werden; Joh. 17,21.
Einig, innig, du allein :,: du allein
Mußt des Geistes Ruhe seyn.

4.

In der Welt und Creatur
Wird mein Geist geängstigt nur;
Könt ich allem mich verschliessen,
Deinen Frieden zu geniessen;
Loß und bloß, und ungestört :,: ungestört
JEsu, ganz in dich gekehrt.

5.

Schliesse Herz und Sinnen zu,
Und was stört des Geistes Ruh;
Die Vernunft, und eignen Willen,
Samt Affecten wolst du stillen:
Deine Liebe stille mich :,: stille mich,
Unverrückt und wesentlich.

6.

Du und ich, in Einsamkeit,
Innig, ausser Ort und Zeit:
Da ich an mich selbst nicht denke,
Dich nur schau, in dich mich senke:
Ach! wie ist es da so gut :,: da so gut!
Wann man so im HErren ruht.

7.

In [der Unruh / den Leyden] bleibe du
Heimlich meine tiefe Ruh;
Du HErr, und dein süsser Wille
Sey in allem meine Stille:
Ach! ich achte keinen Schmerzen :,: keinen Schmerz,
Gib mir nur ein stilles Herz.

## XXVIII, Ruhe des Geistes in der Gemeinschaft mit GOtt.

Eigene Melodey.

1.

IN GOtt verborgen leben,
Nur Ihm ankleben;
In GOtt verborgen leben,
O schöner Stand!
GOtt völlig seyn ergeben,
Mit ihm bekannt.

In GOtt verborgen leben,
Nur ihm ankleben;
In GOtt verborgen leben,
O schöner Stand!

2.

Mein Geist der suchte lange,
Ihm war so bange;
Mein Geist der suchte lange,
Nun ruht er aus;
Ich hab was ich verlange,
Ganz nah im Hauß.
Mein Geist der suchte lange,
Ihm war so bange,
Mein Geist der suchte lange,
Nun ruht er aus.

3.

Die Creatur verschwindet,
Wer dieses findet;
Die Creatur verschwindet,
Wann GOtt ist nah;
Der Geist sich ihm verbindet
Auf ewig da.
Die Creatur verschwindet,
Wer dieses findet;
Die Creatur verschwindet,
Wann GOtt ist nah.

4.

Wie ist die Ruh so süsse,
Die ich geniesse!
Wie ist die Ruh so süsse,
Im stillen Grund!
Worin ich mich verschliesse
Zu aller Stund,

Wie ist die Ruh so süsse,
Die ich genieesse!
Wie ist die Ruh so süsse,
Im stillen Grund!

5.

Wer diese Ruh will fassen,
Muß alles lassen;
Wer diese Ruh will fassen,
Muß kehren ein,
GOtt lieben und sich hassen,
Beständig seyn.
Wer diese Ruh will fassen,
Muß alles lassen;
Wer diese Ruh will fassen,
Muß kehren ein.

6.

GOtt lauterlich alleine,
In allem meyne,
GOtt lauterlich alleine
Sey deine Lust;
Einfältig, sanft und kleine
Du werden must.
GOtt lauterlich alleine.
In allem meyne,
GOtt lauterlich alleine
Sey deine Lust.

XXIX Die herzliche Barmherzigkeit GOttes, erschienen in der Geburt des Heylandes JEsu Christi.

Melod. Lobe den HErren ꝛc.

1.

Jauchzet ihr Himmel! frohlocket ihr Englische Chören!

Singet

Singet dem HErren, dem Heyland der Menschen zu Ehren!
Sehet doch da,
GOtt will so freundlich und nah
Zu den Verlohrnen sich kehren!

2.

Jauchzet ihr Himmel! frolocket ihr Enden der Erden!
GOtt und der Sünder die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud
Wird uns verkündiget heut:
Freuet euch Hirten und Heerden!

3.

Sehet diß Wunder! wie tief sich der Höchste hier beuget;
Sehet die Liebe! die endlich als Liebe sich zeiget:
GOtt wird ein Kind,
Träget und hebet die Sünd:
Alles anbätet und schweiget.

4.

GOtt ist im Fleische! wer kan diß Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen:
Gehet hinein,
Macht euch dem Kinde gemein,
Die ihr zum Vater wolt gehen.

5.

Hast du dann, Höchster auch meiner noch wollen gedenken?
Du wilt dich selber, dein Herze der Liebe, mir schenken:
Solt nicht mein Sinn
Innigst sich freuen darin, Und

Und sich in Demuth ersenken?

6.

König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde:
Du solt es seyn
Den ich erwähle allein;
Ewig entsag ich der Sünde.

7.

Süsser Immanuel! werd auch gebohren inwendig;
Komm doch, mein Heyland, und laß mich nicht länger elendig;
Wohne in mir,
Mach mich ganz eines mit dir,
Und mich belebe beständig.

8.

Menschen-Freund, JEsu, dich lieb ich, dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun leben,
Gib mir auch bald,
JEsu, die Kinder-Gestalt,
An dir alleine zu kleben!

## XXX. Von dem gebenedeyten Namen Jesu.

Melod. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

1.

JEsus-Nam, du höchster Name,
Dem sich Erd und Himmel beugt:
Der aus GOttes Herze kame,
Und in GOttes Herz uns zeucht;
Ich ersink in Demuth hie,

Innigst

Innigst beug ich meine Knie;
Ich will mit der Engel Chören,
Diesen grossen Namen ehren.

2.

JEsus-Nam, du Lebens-Brunne,
Lieblich kühlend Wässerlein!
Aus der Angst wird Freud und Wonne,
Wann du fleußt ins Herz hinein:
Ach eröfne dich im Grund,
Und durchfleuß mich alle Stund,
Daß die dürre Herzens-Erde
Recht erquickt und fruchtbar werde.

3.

JEsus-Nam, du sanftes Oele
Liebes-Balsam voller Kraft!
Ohne dich bleibt meine Seele
Stets in GOttes Zorn verhaft;
Ausser dir ist Angst und Noth,
Furcht und Zweifel, Flucht und Todt;
Wer in dir o Liebe, wohnet,
Bleibt für allem Zorn verschonet.

4.

JEsus-Nam mich ganz durchsüsse,
Mach mein krankes Herz gesund;
Sanfte Liebe, komm durchfliesse
Meine Kräfte, meinen Grund:
Daß ich sanft, gelassen, klein,
Und geschmeidig möge seyn;
Daß man mög aus meinem Wesen
Deine süsse Liebe lesen.

5.

JEsus-Nam du liebster Name,
Himmels-Manna, Seelen-Brod,

Speise, die vom Himmel kame!
Schau ich leide Hungers-Noth;
In dich, liebster Nam, allein
Kehr ich die Begierden ein,
Gib dich mir du Gnaden-Fülle,
Meinen tiefen Hunger stille.

6.

JEsus-Nam, du Kraft der Schwachen,
Meiner Seelen Aufenthalt!
Alle Höllen-Pforten krachen,
Wann der Nam im Herzen schalt;
O du sichres Schloß der Ruh!
Nimm mich ein und deck mich zu;
Da kan mich kein Feind mehr finden,
Da muß alle Furcht verschwinden.

7.

JEsus-Nam, du Perl der Seelen,
O wie köstlich bist du mir!
Dich will ich zum Schatz erwählen,
Was ich wünsch ist ganz in dir:
Gnade, Kraft, und Heiligkeit,
Leben, Ruh, und Seeligkeit;
Dieser Name, dieser neue
Ewig meine Seel erfreue!

8.

JEsus will die Sünd vergeben,
JEsus macht von Sünden rein,
JEsus gibt das ew'ge Leben:
JEsus will nur JEsus seyn:
O du Schönes JEsu Wort!
JEsu, laß mich hier und dort
Mit gebücktem Geist den Namen
Ewiglich anbäten, Amen!

## XXXI. JEsus am Stamme des Creutzes.

Melod. Sieh hie bin ich Ehren König.

1.

Setze dich mein Geist ein wenig,
Und beschau diß Wunder groß,
Wie dein GOtt und Ehren-König
Hängt am Creutze nackt und bloß!
Schau die Liebe, die ihn triebe
Zu dir aus des Vaters Schooß!

2.

Ob dich JEsus liebt von Herzen,
Kanst du hier am Creutze sehn:
Schau, wie alle Höllen-Schmerzen
Ihm bis in die Seele gehn;
Fluch und Schrecken Ihn bedecken,
Höre doch sein Klag-Gethön!

3.

Seine Seel, von GOtt verlassen,
Ist betrübt bis in den Todt;
Und sein Leib hängt gleichermassen
Voller Wunden, Blut und Koth:
Alle Kräfte, Alle Säfte
Sind erschöpft in höchster Noth.

4.

Diß sind meiner Sünden-Früchte,
Die mein Heyland, ängsten dich;
Dieser Leyden schwer Gewichte
Solt zum Abgrund drücken mich;
Diese Nöthen, Die dich tödten!
Solt ich fühlen ewiglich.

5.

Doch, du hast für mich besieget
Sünde Tod und Höllen-Macht;
Du hast GOttes Recht vergnüget,
Seinen Willen ganz vollbracht;

Und mir eben Zu dem Leben,
Durch dein Sterben, Bahn gemacht.

6.

Ach, ich Sünden-Wurm der Erden!
JEsu, stirbst du mir zu gut;
Soll dein Feind erlöset werden
Durch dein eigen Herzens-Blut?
Ich muß schweigen, Und mich beugen
Für diß unverdiente Gut.

7.

Seel und Leben, Leib und Glieder
Gibst du alle für mich hin:
Solt ich dir nicht schenken wieder
Alles was ich hab und bin?
Ich bin deine Ganz alleine,
Dir verschreib ich Herz und Sinn.

8.

Dir will ich durch deine Gnade,
Bleiben bis in Tod getreu:
Alle Leyden, Schand und Schade
Sollen mich nicht machen scheu;
Deinen Willen Zu erfüllen
Meiner Seelen-Speise sey!

9.

Tränk mit deinem Blut mich Armen,
Es zerbricht der Sünden-Kraft;
Es kan bald mein Herz erwarmen,
Und ein neues Leben schaft:
Ach! durchfliesse, Ach durchsüsse
Mich mit diesem Lebens-Saft

10.

Zeuch durch deines Todes-Kräfte,
Mich in deinen Tod hinein;
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte Mit

Mit dir angenagelt seyn,
Daß mein Wille Sanft und stille
Und die Liebe werde rein.

11.

Laß in allen Leydens-Wegen,
Deine Leyden stärken mich;
Daß mein Leyden mir zum Segen
Mag gedeyen stetiglich.
Daß mein Herze auch im Schmerze,
Ohne Wanken liebe dich.

12.

Wann mich schrecken meine Sünden,
Wann mich Satans List anficht,
Wann ich Kraft noch Gnad kan finden,
Woll'st du mich verlassen nicht;
Laß dein Sterben Mir erwerben
Trost, im Tod und im Gericht.

13.

JEsu, nun ich will ergeben,
Meinen Geist in deine Hand;
Laß mich dir alleine leben,
Bis ich nach dem Leydens Stand
Bey dir wohne, In der Krone
Dich beschau im Vaterland!

## XXXII. Demüthige Buß-Seufzer.

Melod. Der Tag ist hin ꝛc.

O JEsu! schau, ein Sünder ganz beladen,
Sich beugen will vor deinem Thron der Gnaden:
Verstoß mich nicht du tiefe Liebe, du!
Ach! bringe mein gestörtes Herz in Ruh.

2.

O GOttes Lamm! O JEsu mein Erlöser!

Die Sünd ist groß, doch deine Gnade grösser:
Was soll ich dir, du Menschen-Hüter, thun?
Es ist geschehn, ich seh und fühl es nun.

3.

Ich fühl es nun, mein Herz ist ganz bedrüket,
Und aus der Noth dir diese Seufzer schiket,
Du hast mich selbst zerknirschet und verwund,
Mach mich auch selbst O Seelen-Arzt! gesund.

4.

Ich will mich gern in Staub und Asche schmiegen,
Nur laß mich nicht in meinen Sünden liegen;
Umfasse mich, du Meer der Freundlichkeit,
Ein armer Wurm um freye Gnade schreyt.

5.

Ach! schau mich an, ich lieg zu deinen Füssen,
Dein theures Blut besprenge mein Gewissen,
Dein Gnaden-Wort mein Herze stille mir,
Und wirke drin Freymüthigkeit zu dir.

6.

Nimm endlich hin die Lasten, die mich drüken,
Erlöse mich von Satans Macht und Stricken,
Ach! tödte ganz der Sünden Lust in mir,
Dein Liebes-Blick zieh' Herz und Sinn zu dir.

7.

Ach! halte mich, sonst werd ich immer fallen,
Laß mich doch dir gefällig seyn in allen;
Regiere du im Herzen nur allein,
Laß ewiglich da keine Sünd hinein.

8.

Ich bin so schwach, ich bin so ganz elendig,
Erneure mich, durch deinen Geist, inwendig,
Daß ich hinfort, in unverrückter Treu,
An dir nur kleb, und dir gehorsam sey.

## XXXIII. Seufzende Uebergab des Herzens an JEsum.

Melod. Zu deinem Fels und grossen Retter.

1.

O JEsu, König hoch zu ehren,
Du höchst verklärter GOttes-Sohn!
Vernimm in Gnaden mein Begehren,
Ich werf mich hin vor deinem Thron.

2.

Mich druckt der Dienst der [Eitelkeiten, / Eigenheiten,
Ich bin verstrickt in fremder Macht;
Ich hab auch keine Macht zum streiten,
Ob ich gleich immer will und tracht.

3.

Oft werd ich, leyder! wider Willen
Bald hin bald her gerissen noch;
Ich kan nicht, wie ich will, erfüllen
Das Gute, so ich liebe doch.

4.

Ich sitz an diß und das gebunden,
Wie sehr mich nach der Freyheit sehn':
Ich werd verstreut und überwunden,
Ob ich mich gleich an dich gewehn

5.

Ich mag mich üben und mich zwingen,
Ich finde nirgend keine Ruh;
Die Eigenheit in allen Dingen
Mir steht im Wege, was ich thu.

6.

Die Eigenheit macht mir zu bange,
Doch kan ich ihr entweichen nicht;
Ach HErr! es fällt dem Geist so lange,
Bis deine Gnad diß Joch zerbricht.

7.

O JEsu! wann wirds's doch geschehen,
Daß du mich aus dem Kerker führ'st
Wann werd ich dich nur in mir sehen,
Daß du alleine mich regier'st?

8.

Nimm ein mein Herz, ich will es geben
Auf ewig dir zum Eigenthum;
Ich will mir selbst nicht länger leben.
Mein Herzens-König JEsu komm!

9.

Komm, nimm mein Herz dir ganz zu eigen,
Und nach Gefallen mich regier;
Befiehl, mein HErr, ich werde schweigen,
Ich schenke meinen Willen dir.

10.

Ach! tödte was sonst in mir lebet,
Ich geb es hin in dein Gericht;
Laß beugen, was dir widerstrebet
Vor deinem Glanz und Angesicht.

11.

Mein Herze dir zum Thron bereite,
Und wohn dann ewiglich in mir,
Mit deiner Augen Wink mich leite,
Und mach mich ganz gelassen dir.

12.

Dir, dir gehört diß Herz alleine,
Nur dir es ganz verschrieben sey:
Mein HErr und König, den ich meyne,
Bewahr mich ewig dir getreu!

XXXIV. Verlangen aus sich selbsten aus und in GOtt überzugehen.

Melod. Zeuch meinem Geist, triff ꝛc.

Ach

Ach, daß ich in mir selbst muß stehen!
Und wolt so gern doch aus mir gehen;
Ich wohne gar nicht gut in mir,
HErr, zeuch mich, daß ich komm zu dir!

2.

Mein Geist der lebt als im Gedränge,
Am fremden Ort, so wüst und enge;
Bey dir, in dir, mein GOtt! allein,
Da ist es weit, da muß ich seyn.

3.

Es halt mich fest das böse Eigen,
Könnt' ich mich selbst einst übersteigen,
Daß ich ganz lauter frey und bloß,
Nur wohnen möcht in deinem Schooß.

4.

Ich find mich selbst wo ich mich kehre;
Ach, möcht ich doch also, mein HErre,
Wo ich mich kehr, wo ich mich wend,
Nur finden dich mein Element!

5.

Ach, möcht ich ganz erhaben stehen,
Und nichts, als dich allein, ansehen!
So würd ich bald geheiligt seyn,
Und all mein Thun wär licht und rein.

6.

Mein lang bedrängter Geist der würde.
Befreyt von aller Quaal und Bürde,
Ganz munter, still und innig froh
In süsser Unschuld leben so.

7.

Eröfne dich du Friedens-Pforte!
Ich schrey und wart nach deinem Worte;
Ach! führ mich aus mir selber aus,
Mein Geist gehört in dir zu Hauß.

## XXXV. Kindliches Verlangen nach d Offenbarung JEsu im Herzen.

Melod. O starker GOtt, o Seelen ꝛc.

O liebster HErr! ich armes Kind,
Das nirgend Trost noch Ruhe find,
Will mich, so elend als ich bin,
Vor deinen Augen legen hin.

2.

Du weist es, wie ich bin verirrt,
Beschwert, verfinstert und verwirrt;
Es ist mein ganzer Jammer-Stand
Dir besser als mir selbst bekant.

3.

Ich mag mich kehren wie ich will,
Mein Herz wird ohne dich nicht still:
Ach schau mich mit Erbarmen an,
Da ich mir selbst nicht helffen kan!

4.

Ich lieg ganz Hülf-und Rath-loß hier,
Und schrey aus Herzens-Grund zu dir:
O Davids-Sohn erbarm dich mein!
Und mach mein Herze still und rein.

5.

Du Menschen-Freund, ich weiß es wohl,
Daß ich dein Wohn-Hauß werden soll:
So komm dann meinem Herzen nah,
Bereit es selbst, und wohne da.

6.

Nichts heiligt mich, nichts hilfft mir sonst,
Kein Menschen-Trost, noch Kraft, noch Kunst
Komm du ins Herz, und schleuß es zu,
So find ich in dir Gnad und Ruh.

7.

Wann du in mir wirst offenbar; Bald

Bald wird mein Herz befriedigt gar,
Es weicht die Sünd und Finsterniß,
Ich werd ganz heilig sanft und süß.

8.

Du süsse Liebe! komm doch bald!
Ich bin so elend, schwach und kalt:
Du sanfter Strom! mich ganz durchdring,
Und deine Lebens-Kraft mir bring.

9.

Ich dürst und schrey, ich kan nicht mehr,
Mein mattes Herz verlangt so sehr;
Wann wirds geschehn, daß ich dich find?
Denk, JEsu, an mich armes Kind!

## XXXVI. Zuflucht der Seelen unter die Flügel JEsu.

Matth. 23, 37. Wie oft hab ich dich versammlen wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter die Flügel versammlet ꝛc.

Melod. GOtt Lob ein Schritt ꝛc.

DJe Henne lockt ihr Küchelein,
Und will es für Gefahren,
Mit ihren Flügeln, weil es klein,
Versammlen und bewahren,
So mach es auch zu aller Stund,
Mein Seelen-Freund, in meinem Grund
Mit deinen Liebes-Zügen.

2.

Die Henne lockt, das Küchlein schreyt,
Und eilet aus der Ferne:
Der Mutter Flügel sind bereit
Es aufzunehmen gerne:
Du zartes Mutter-Herze, du,
In deinen Flügeln laß mich Ruh,
Und Schutz, und Zuflucht finden.

3.
Die Henne fast sich selbst vergißt,
Aus Liebe so gedrungen;
Sie sucht, und kaum ein Körnlein ißt,
Sie zeigt es ihren Jungen:
O JEsu! so sorgst du für mich,
Und wilst dich selbst mir wesentlich
Im Geist zur Speise geben.

4.
Wo läuft mein armes Herz dann hin,
Verirrt auf fremder Strassen?
Ach, daß sich noch mein dummer Sinn
So lang muß locken lassen!
O JEsu! bringe mich dir nah,
Ich hör bey deinem Häuflein ja;
Du weißt ich bin der Deine.

5.
Komm, suche mich, ich bin so weit;
Ich weiß dich nicht zu finden;
Versammle mich ich bin zerstreut;
Ach laß mich nicht dahinden:
Laß mich stets hören deine Stimm,
Mein kindlich Schreyen auch vernimm,
Das ich zur Antwort gebe.

6.
Ich kan mich selbst bewahren nicht,
Ich bin ein Küchlein kleine;
Beschirme mich, nach deiner Pflicht,
Und laß mich nicht alleine:
Wann Feinde kommen, steh ich bloß,
Ich Schrey und kriech in deinen Schooß,
Sonst weiß ich nichts zu machen.

7.
Doch wann ich deine Stimm nicht hör, Und

Und deinen Zug nicht merke,
So kan ich nicht, wie ich mich kehr,
Hinein, durch eigne Werke:
Drum locke mich, und breite mir
Die Flügel aus, daß ich in dir
Mich inniglich verberge.

3.

Da kan ich ruhen sanft und still,
Und süßiglich erwarmen,
Der Feind mag toben wie er will,
Ich lieg in deinen Armen:
Wer bin ich Armer denk ich dann,
Daß ich in JEsu Flügeln kan
So sichre Zuflucht finden?

## XXXVII. Gründliche Entschliessung sich ganz GOtt zu ergeben.

Melod. O wie seelig sind die Seelen!

1.

Nun so will ich dann mein Leben
Völlig meinem GOtt ergeben,
Nun, wolan es ist geschehn!
Sünd! ich will von dir nicht hören,
Welt, ich will von dir mich kehren,
Ohne je zurück zu sehn.

2. Ich will meine Augen schliessen,
Und hinfort nicht mehr geniessen,
Was die Creatur anbaut;
Weg du kurzes Schein-Vergnügen,
Du solt mich nicht mehr betrügen,
Deine Lust bringt Last und Leyd.

3. Ich wills anders nun beginnen,
Fleisch, Vernunft, Natur und Sinnen
Sollen in den Tod hinein;

Meine

Meine Lust soll abgeschieden,
Nur mit meinem GOtt zufrieden,
Ganz im Geist gekehret seyn.
4. Hab ich sonst mein Herz getheilet;
Hab ich hie und da verweilet:
Endlich sey der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben;
Meinem GOtt allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag und Nacht.
5. HErr, ich opfre dir zur Gabe
All mein Liebstes, das ich habe,
Schau; ich halte nichts zurück;
Schau und prüfe meine Nieren,
Solrest du was falsches spühren,
Nimm es diesen Augenblick.
6. Deinem armen JEsus-Leben
Will ich gänzlich mich ergeben,
Ich umfaß dein Creutz und Schmach:
Nein, ich will mich selbst nicht achten,
Solt auch Leib und Seel verschmachten,
Dir, dem Lamme folg ich nach.
7. Ich scheu keine Müh und Schmerzen,
Gründlich, und von ganzem Herzen
Will ich folgen deinem Zug:
Kan ich stetig und in allen
Deinen Augen nur gefallen,
Ach! so hab ich ewig gnug.
8. Eines will ich nur betrachten,
Und nicht wissen, noch drauf achten,
Was sonst draussen mag geschehʼn:
Fremd der Welt und ihren Sorgen,
Will ich hier in dir verborgen,
Als ein wahrer Pilger gehn.

Dich allein will ich erwählen,
lle Kräfte meiner Seelen
Nimm nur ganz in deine Macht;
ja, ich will mich dir verschreiben,
aß es ewig veste bleiben,
Was ich dir hab zugesagt.
o. HErr, ich bin so ganz elendig.
oll mein Fürsaz seyn beständig,
So must du mein Helffer seyn:
) durchbrecher aller Banden!
aß mich werden nicht zu schanden,
Dann ich tran in dich allein.

XXVIII. Betrachtung und Lob der Güte GOttes.

Melod. Warum solt ich mich dann ꝛc.

GRoß ist unsers GOttes Güte;
Seine Treu Täglich neu,
Rühret mein Gemüthe:
Sende HErr, den Geist von oben,
Das jezund Herz und Mund
Deine Güte loben.

2.

Du hast meinem Leib gegeben
Für und für Mehr als mir
Nöthig war zum Leben:
Meine Seel mit tausend Gnaden
Allerhand Dir bekannt,
Hast du, HErr, beladen.

3.

Da ich, HErr, dich noch nicht kannte,
Und in Sünd Tod und blind,
Dir den Rucken wandte,
Da hast du bewahrt mein Leben,

Und

Und mich nicht Dem Gericht,
Nach Verdienst, ergeben.

4.

Wann ich damals wär gestorben,
Ach mein HErr! Ewig wär
Meine Seel verdorben:
Du, du hast verschont in Gnaden,
Und mich gar Immerdar
Nur zur Buß geladen.

5.

Wann ich gleich nicht hören wolte,
Riefst du doch Immer noch,
Daß ich kommen solte:
Endlich hast du überwunden,
Endlich hat Deine Gnad
Mich Verlohrnen funden.

6.

Endlich mußt mein Herze brechen,
Und allein Ohne Schein
Dir das Ja-Wort sprechen:
O du sel'ge Gnaden-Stunde,
Da ich mich Ewiglich
Meinem GOtt verbunde!

7.

Da ich allem Sünden-Leben
Aller Freud Dieser Zeit
Abschied hab gegeben;
Da mein Geist zu GOttes Füssen
Sanck dahin, Und mein Sinn
Wolt in Reu zerfliessen.

8.

Zwar ich bin nicht treu geblieben
Wie ich solt, Wie ich wolt
Dich allein zu lieben;

Aber du bleibst ohne Wanken
Immer doch Treue noch;
Könt ich recht dir danken

9.

Eint hab ich so oft betrübet
Deinen Geist, Wie du weißt,
Du hast doch geliebet;
Daß ich immer wieder kame,
Und mein Schmerz Brach dein Herz,
Das mich in sich nahme.

10.

O du sorgest für mich Armen;
Tag und Nacht Hältst du Wacht;
Groß ist dein Erbarmen:
Lauf ich weg, du holst mich wieder;
Väterlich Hältst du mich
Wann ich sinke nieder.

11.

Deine Güt, die ewig währet,
Hat mich oft Unverhoft,
In der Noth erhöret.
O wie oft hast du mein Herze
Nicht erlößt Und getröst
Da ich lag im Schmerze.

12.

Deines Geistes Zug und Leiten
Spür ich ja Innig nah,
Daß ich nicht soll gleiten;
Wann ich stille bin und merke,
Geht er mir Tröstlich für
Stets bey allem Werke.

13.

Wann ich oft im Dunkeln walle,
Steht mir bey Deine Treu,

Daß ich dann nicht falle;
Daß ich mich kan überlassen,
Stille stehn, Ohne sehn
Meinen GOtt umfassen.

14.

Du hast auch gezeigt mir Blinden
Wie man dich Innerlich
Kan im Herzen finden;
Wie man bäten muß und sterben
Wenn man will Werden still,
Und dein Reich ererben.

15.

Deine Güte muß ich loben,
Die so treu Mir stund bey
In so manchen Proben:
Dir hab ich es nur zu danken
Daß ich doch Stehe noch,
Der so leicht kan wanken.

16.

Bald durch Creutz, und bald durch Freuden,
Hast du mich Wunderlich
Immer wollen leiten:
HErr, ich preise deine Wege,
Deinen Rath, Deine Gnad,
Deine Liebes-Schläge.

17.

O wie groß ist deine Güte!
Deine Treu Immer neu,
Preiset mein Gemüthe;
Ach! ich muß, ich muß dich lieben;
Seel und Leib Ewig bleib
Deinem Dienst verschrieben,

18.

Möcht [illegible] Welt erkennen, Und

Und mit mir Danken dir,
Und in Liebe brennen!
Deine Güte laß mich loben
Hier auf Erd, Bis ichs werd
Thun vollkommen droben.

## XXXIX Die versöhnende Gnade Jesu Christi

Melod. Mein GOtt das Herz ꝛc.

1.

Wie bist du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester du?
Wie theur und kräftig ist dein Blut?
Es sezt mich stets in Ruh.
2. Wann mein Gewissen zagen will
Für meiner Sünden Schuld,
So macht dein Blut mich wieder still,
Sezt mich bey GOtt in Huld.
3. Es giebet dem bedruckten Sinn
Freymüthigkeit zu dir,
Daß ich in dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.
4. Hab ich gestrauchelt hie und da,
Und will verzagen fast,
So spür ich dein Versöhn-Blut nah,
Das nimmt mir meine Last.
5. Es sänftigt meinen tiefen Schmerz,
Durch seine Balsams-Kraft;
Es stillet mein gestöhrtes Herz,
Und neuen Glauben schafft.
6. Da kriechet dann mein blöder Sinn
In deine Wunden ein,
Da ich dann ganz vertraulich bin;
Mein GOtt! wie kan es seyn?

7. Ich hab vergessen meine Sünd.
Als wär es nicht geschehn;
Du sprichst: Lieg still in mir, mein Kind,
Du mußt auf dich nicht sehn.

8. Wie kan es seyn? ich sag es noch
HErr, ist es auch Betrug?
Ich grosser Sünder hab ja doch
Verdienet deinen Fluch.

9. Nein, JEsu, du betriegest nicht,
Dein Geist mir Zeugniß gibt;
Dein Blut mir Gnad und Fried verspricht;
Ich werd umsonst geliebt.

10. Umsonst will ich auch lieben dich,
Mein GOtt, mein Trost und Theil!
Ich will nicht denken mehr an mich,
In dir ist all mein Heyl.

11. Weg Sünde! bleib mir unbewußt,
Kommt dieses Blut ins Herz,
So stirbet alle Sünden-Lust;
Der Sinn geht Himmel-wärts.

12. O nein! ich will und kan nicht mehr,
Mein Freund betrüben dich;
Dein Herz verbind mich allzusehr,
Ach bind es ewiglich

13. Zeuch mich in dein versöhnend Herz,
Mein JEsu tief hinein;
Laß es in aller Noth und Schmerz
Mein Schloß und Zuflucht seyn.

14. Kommt groß und kleine Sünder doch,

Die ihr Mühselig seyd!
Diß liebend Herz steht offen noch,
Daß euch von Sünd befreyd.

## XL. Von der Nutzbarkeit des Creutzes.

Melod. Mein gnug beschwerter Sinn ꝛc.

I.

DAs Creutz ist dennoch gut, Ob es gleich wehe thut;
Der gute GOtt es giebet, drum muß es seyn geliebet;
Ey fasse guten Muth! Was bitter ist im Munde
Ist innerlich gesunde, Es ist so gut, so gut:

2. Das Creutz ist dennoch schön, Kans gleich Vernunft nicht sehn;
Man wird im Creutz geehret, Mit Gottes Sohn verkläret,
Die Engel um dich stehn, Sie schauen dich mit Freuden,
Im stillem Geiste leiden, Es ist so schön, so schön!

3. Das Creutz macht GOtt gemein, Es treibt den Sinn hinein,
Der sonst gern ausspatzierte, und leicht das Herz verführte,
Nun sammlet er sich fein: Er mag von Welt nicht hören,
Er muß in GOtt sich kehren, und wird mit GOtt gemein.

4. Wo Creutz ist, da ist Licht; du kennst dich selber nicht,
So lang du nicht probiret; Du hast, wie sichs gebühret,

Von GOtt auch kein Gesicht: Creutz lehrt dich Alle Wahrheit.
Creutz führt dich in die Klarheit, Wo Creutz ist, da ist Licht.

5. Das Creutz macht hell und rein, Es fegt den falschen Schein,
Die heimlichste Flecken Im Creutze sich endecken,
Geschicht es gleich mit Pein; Der Schaum der Eigenheiten
Verschmelzt in Creutz und Leyden: Es macht so rein, so rein!

6. Das Creutz macht dich gebeugt, Geschmeidig und erweicht;
Der ungebrochne Wille Wird kindlich sanft und stille;
Der Geist vor GOtt sich neigt; Das Herz will gern zerfliessen,
Zu aller Menschen Füssen, Es wird so gar gebeugt.

7. Im Creutze wird man klein: Der eingebildte Schein,
Und alles hohe Dünken Muß in dem Creutze sinken;
Da lernt man GOtt allein verehren und erheben,
In seinem Nichts zu leben: Man wird so klein, so klein!

8. Creutz führt dich aus der Noth, Ins Leben, durch den Todt,
Kanst du dein eignes Leben Dem Todt am Creutz ergeben,
Und ganz dich lassen GOtt: Bald steht der Geist in Frieden,

Ver-

Vergnügt, und abgeschieden von Jammer, Angst und Noth.

9. Ich lieb das liebe Creutz, und wolt, aus heil'gem Geitz,
Der ganzen Welt Vergnügen Dafür wol lassen liegen;
Ich küß es ja bereits: Mein Creutzes-Fürst! mein Leben
Sey völlig dir ergeben, Und deinem lieben Creutz.

10. Vom Creutz ins Paradies, Vom Leyden zum Genieß,
Ist JEsus vorgegangen: Wilt du die Kron erlangen,
So halt das Creutz gewiß: O JEsu mit mir leyde,
Bis daß ich endlich scheide Vom Creutz ins Paradies.

## XLI. In äussern und innern Leyden und Versuchungen.

Melod. Meine Armuth macht mich schreyen ꝛc.

1.

JEsu mein Erbarmer höre, Und dich kehre
Doch in Gnaden her zu mir:
Du erkennest meine Plage, Meine Klage
Ist ja Tag und Nacht vor dir.

2.

Sieh' wie ich im Finstern schwebe, Ach! ich lebe
Wie verirrt im fremden Land:
Aeusserlich in Creutz und Schmerzen, Und im Herzen
Sind die Leyden dir bekannt.

3.

Schau die Bande, die mich drücken, Und verstricken,

Mache mich Gefangnen loß,
Dann ich kan mich selbst vom Bösen, Nicht erlösen;
Ach! ich bin so schwach und bloß.

4.

Des Versuchers lose Stricke, Seine Tücke
Auf mich Armen dringen zu.
Daß mein Herz oft gar will wanken, In Gedanken
Läßt er mir auch keine Ruh.

5.

Keine Ruhe kan ich finden; Meine Sünden,
Die mich drücken, schenke mir:
Stille mein betrübtes Sehnen; Und die Thränen
Mache mich getrost in dir.

6.

Ach! mein Muth ist gar gesunken, Keinen Funken!
Find ich oft vom Glauben mehr;
Oft mein Herze wahrlich meynet, Und es scheinet,
Daß ich ganz verstossen wär.

7.

HErr, wann wilt du dich erbarmen? Laß mich Armen
Doch nicht liegen, wie ich werth:
Du hast mich ja selbst gezogen, Und bewogen
Daß ich mich zu dir gekehrt.

8.

Du hast auch, mein GOtt und König! Mir nicht wenig
Deine Treue lassen sehn:
Bin ich gleich nicht treu geblieben, Dich zu lieben,
Doch bleibt deine Treue stehn.

9.

Komm, und stärke meinen Glauben, Den zu rauben

Satan immer ist bedacht:
Hilf mir, daß ich im Vertrauen, Möge schauen
Auf dich auch in finstrer Nacht.

10.

Segne kräftig meine Leyden, Mich zu scheiden
Mehr von Sünd und Eigenheit;
Mehr und inniger ergeben. Dir zu leben,
Stets in wahrer Heiligkeit.

11.

Gib Gedult, daß ich gelassen Mög umfassen
Meine Leyden sanft und still:
Laß sich beugen alles Harte, Daß ich warte
Wie und wann der HErr es will.

12.

Da mein Heyland, ist mein Wille! Koñ und stille
Mein gestörtes Herze dann;
Steh mir bey, so kan ich stehen, Laß mich sehen
Was in mir die Gnade kan. Amen!

## XLII. Die beständige Liebe in Dunkelheiten und Leyden.

Melod. GOtt Lob ein Schritt zur ꝛc.

Noch dennoch will ich lieben dich,
Du Liebens-würdigs Wesen!
Du bist und bleibst es ewiglich,
Den ich zum Schatz erlesen:
Läßt du mich gleich in Dürre stehn,
Kan ich dein Angesicht nicht sehn;
Noch dennoch will ich lieben.

2.

Noch dennoch will ich lieben dich,
Und meynen recht von Herzen;
Zwar steh ich jezt so jämmerlich
Entblößt in innern Schmerzen;

Du bist und bleist die Liebe doch,
Drum will ich auch dich lieben noch,
In allen dunkeln Wegen.

3.

Noch dennoch will ich sündgen nicht,
Wie sehr die Sünden wüten:
Ob mir gleich Gnad und Kraft gebricht,
Du kanst mich doch behüten:
Zwar will der Feind mich wickeln ein,
Doch sagt mein tiefster Wille, nein
Und will sich doch nicht geben.

4.

Noch dennoch will ich nimmermehr
Zur Creatur mich kehren,
Und fiel es mir auch noch so schwer,
Nicht fremden Trost begehren:
Diß ist mein Wille, wie du weißt,
Doch wo du mir nicht Hülffe leist,
So kan ichs ja nicht halten.

5.

Noch dennoch will ich dienen dir,
So viel ich kan, in allen,
Noch dennoch will ich für und für
Dir trachten zu gefallen:
Ich suche nicht was mich ergetzt;
Werd ich geheiligt nur zuletzt
So acht ich keine Leyden.

6. Noch dennoch will ich ehren dich
In allen meinen Nöthen;
Die Himmels-Schaaren beugen sich,
Und auch dich jetzt anbäten;
Diß freuet mich zu aller Stund,
Diß gönn ich dir von Herzens-Grund,
Mein GOtt, ich Wurm der Erden.

7.

7.
Noch dennoch hoff ich stets auf dich,
Wann du gleich tödten wolltest,
Und hier in diesem Leben mich
Auch nimmer trösten soltest:
Mach mich durch's Leyden nur bereit,
Daß ich dich kan in Ewigkeit
Beschauen, lieben, loben.

8.
Noch dennoch will ich meine Seel
Dir ewig überlassen;
Sein Wohlgefallen ich nur wähl,
Dich will ich machen lassen;
Thu mit mir alles was du wilt
Mein Herzens-Wunsch ist gnug gestillt,
Wann du nur wirst verkläret.

9.
Du bist und bleibst, das höchste Guth,
So muß ich doch dich nennen,
Diß will ich mit getrostem Muth
Vor aller Welt bekennen:
Ihr Creaturen liebet Ihn,
Ein jeder sey ein Seraphin!
GOtt ist die Lebens-Quelle.

## XLIII. Brüderliche Vorbitts-Seufzer.

Melod. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

JEsu, der du bist alleine
Haupt und König der Gemeine.
Segne mich dein armes Glied;
Wollst mir neuen Einfluß geben
Deines Geistes, dir zu leben,
Stärke mich durch deine Güt.

2. Ach! dein Lebens-Geist durchdringe,

Gnade, Krafft und Seegen bringe
Deinen Gliedern allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
Die du kennest überall.

3. O wie lieb ich, HErr, die Deinen,
Die dich suchen, die dich meynen:
O wie köstlich sind sie mir!
Du weißt wie michs oft erquicket,
Wann ich Seelen hab erblicket,
Die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, die dir dienen,
Ich vereinge mich mit ihnen;
Und vor deinem Angesicht
Wünsch ich Zion tausend Segen;
Stärke sie in deinen Wegen,
Führ sie selbst nach deiner Pflicht.

5. In der argen Welt sie rette,
Und den Satan bald zertrette
Gänzlich unter ihre Füß;
Tödte durch den Geist von innen,
Fleisches-Lust, Natur und Sinnen:
Sey nur du den Deinen süß.

6. Die in Creutz und Leyden leben
Stärke, daß sie ganz ergeben
Ihre Seel in deine Hand:
Laß sie dadurch werden kleiner
Und von allen Schlacken reiner
Lauterlich in dich gewand.

7. Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach deinem Herzen werden,

Mache deine Kinder schön,
Abgeschieden, klein und stille,
Sanft, einfältig, wie dein Wille,
Und wie du sie gern wilt sehn.

8. Sonderlich gedenke deren,
Die es, HErr! von mir begehren,
Daß ich für sie bäten soll:
Auf dein Herz will ich sie legen;
Gib du jedem solchen Seegen
Wie es noth; du kennst sie wohl.

9. Ach! besuch zu dieser Stunde
Ihre Herzen, und im Grunde
Sie erfreu in dir allein;
Zeuch durch deine Liebes-Zügen,
Ihre Lust und ganz Vergnügen
Wesentlich in dich hinein.

10. Ach! du hast uns theur erworben,
Da du bist am Creutz gestorben;
Denke, JEsu, wir sind dein,
Halt uns vest so lang wir leben,
Und in dieser Wüsten schweben;
Laß uns nimmermehr allein.

11. Bis ich einst mit allen Frommen,
Droben werd zusammen kommen!
Und von allen Flecken rein
Da vor deinem Throne stehen,
Und in dir, dich in uns sehen,
Ewig eins in dir zu seyn.

## XLIV. Von geist- und leiblicher Schwermüthigkeiten.

[ Von einem Freund des Autoris ]

Melod. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

1.

„ Will er nach meinem Zustand fragen,
„ Wie es mit mir beschaffen sey ?
„ Ich muß gar heimlich etwas tragen,
„ Das ich scheu zu entdecken frey;
„ Doch ich mich nicht enthalten kan,
„ Etwas davon zu zeigen an.

2.

„ Ich seh in mir gar tief verborgen
„ Ein'n Abgrund von Melancholey,
„ Der ist, wann ich erwach am Morgen
„ Als wann er immer würde neu ;
„ Drin bring ich jezt die Tage zu,
„ Und finde nirgend Rast noch Ruh.

3.

„ Diß macht ein unaussprechlich Sehnen,
„ Daß ich schier wünsche Nichts zu seyn,
„ Als länger mich in Schwermuth grämen,
„ Und heimlich leyden solche Pein :
„ Doch endlich wird der kalte Todt
„ Zerbrechen diese Zentner Noth.

* * * * * * *

## Antwort des Autors auf vorige Reimen.

Auf eben dieselbe Melodie.

1.

Du darfst dein Creutz nicht heimlich tragen,
Du must dein Herz entdecken frey;
Und GOtt und treuen Freunden sagen,
Wie es mit dir beschaffen sey :
Ein schwerer Muth wird öfters leicht,
Wann man die Schwermuth andern zeigt.

2. Me-

2. Melancholie, so heißt der Jammer
Wovon du mir ein Versgen schreibst,
Melancholie, die dunkle Kammer,
Worin du traurig hangen bleibst;
Vielleicht lockt aus dem Trauer-Haus
Dich meine Poesie heraus.
3. Man muß es immer recht entscheiden;
Natur ist noch kein Christenthum,
Natur hat Freud, Natur hat Leyden,
Diß macht vor GOtt nicht bös noch fromm;
Laß wie es will im äussern gehn,
Du must dich nach dem Grund ansehn.
4. So bist du, wie du bist inwendig:
Was liebst du? Was begehrest du?
Bey diesem Sinn bleib nur beständig,
Bey diesem Grunde bleib in Ruh;
Vernunft mag denken was sie kan,
Denk du, was geht Vernunft mich an?
5. Laß dich von JEsu blindlings führen;
Verläugne dich, und liebe nur;
Hüt dich für allem Speculieren,
Ein Kinder-Sinn trift leicht die Spur;
Und wann Vernunft dir Zweifel macht,
So gib nicht auf ihr Zweifeln acht.
6. Sag, würdst du weinen oder lachen,
Wann dich ein Blind-Gebohrner gleich
Wolt an der Sonnen zweifeln machen?
So ist Vernunft an GOttes Reich.
Ey! saug die Brust, und dich nur nähr,
Und forsch nicht wo die Milch kommt her.
7. Du must von GOtt nichts arges denken,
Er ist ganz Liebe, Gut und Treu;
Er hat nicht Lust, daß wir uns kränken
Durch Schwermuth, und ihm bleiben scheu:

Denk, GOtt will in dein Herz hinein,
Drum muß es weit und offen seyn.
8. GOtt ist ein Wonnesames Wesen,
Ganz freundlich, stille sanft und froh;
Soll deine Krankheit recht genesen,
So muß dein Grund auch werden so:
Ey, diene GOtt mit Freuden doch,
Zeig, daß sein Dienst ein sanftes Joch.
9. Mit vielem Forschen durchzudringen,
Bringt grössern Schaden als man glaubt;
GOtt läßt sich mit Gewalt nicht zwingen,
Brich deinen Willen, nicht das Haupt:
Erwart nur im gelaßnem Grund,
Der ew'gen Weißheit Zeit und Stund.
10. Viel besser ist ein Hand-Geschäffte,
Als traurig seyn beym Müßiggang;
Erquicke nun und dann die Kräfte
Durch einen guten Lob-Gesang:
Vergiß dein Elend und dich freu
In GOttes Herrlichkeit und Treu.
11. Nimm auf diß Creutz und alle Leyden,
Und trag es JEsu willig nach;
Es folgen wesentliche Freuden,
Nach langem, bangem O und Ach!
Der Glaube muß durch Proben gehn,
Und glauben lernen ohne sehn.
12. Wohl dem, der ganz in GOtt kan sterben,
Der Creatur und Eigenheit,
Der wird ein göttlichs Leben erben,
Von Kummer, Angst und Weh befreyt:
Es kan fürwahr nur dieser Todt
Zerbrechen deine Zentner-Noth.

## XLV. GOtt allein die Ehre.

Melod. On ne vit plus dans nos forets.

1.

Ich finde stetig diese zwey
In meinem Wandel und Gemüthe:
Daß ich ein armer Sünder sey,
Und GOtt die wesentliche Güte!
Ich leb vor GOtt zufrieden so,
Und bin bey meinem Elend froh.

2.

Ich bin entblößt von allem Gut,
Von allem Licht, und Krafft, und Leben;
GOtt alles ist, und hat, und thut,
Er kan und will mir alles geben:
Wenn ich mein tiefes Nichts bedenk,
Ich mich in GOtt noch tiefer senk.

3.

Pfui, pfui mit aller Frömmigkeit,
Wo man sich selbst besieht und liebet!
Diß ist der Tugend Lauterkeit,
Wann man nur GOtt die Ehre giebet:
Das Nichts ist manchem wohl im Mund,
Doch sitzt es wenigen im Grund.

4.

Man nennt sich öfters arm und schwach,
Wer glaubt es aber recht von Herzen?
Und wer es glaubt, dem bringt es Plag;
Man glaubt's mit Unruh und mit Schmerzen:
Im Nichts bringt Armuth keine Pein,
Im Nichts ist man mit Frieden klein.

5.

Diß Nichts soll meine Wohnung seyn:
HErr laß mich nimmer etwas werden!
Sey du mein Ruhm und Freud allein, Mein

Mein Alles droben und auf Erden,
Laß mich verschwinden gantz und gar,
Sey du in mir nur offenbar.

6.

Ich will wol gerne schöne seyn,
Doch nur damit ich dir gefalle;
Ich such vor Menschen keinen Schein,
Wilt du? laß mein vergessen alle:
Ich sey veracht, und du geehrt,
So hab ich, was ich hab begehrt.

7.

Führ mich zur höchsten Heiligkeit,
Doch laß die Eigenheit nicht wissen:
Gib mir des Himmels Herrlichkeit,
Ich leg die Cron zu deinen Füssen:
Mit Freuden seh ich nichts in mir,
Mit Freuden geb ich alles dir.

## XLVI. Das hohe Weihnachts-Geschenk.

Melod. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.

1.

Du schönstes GOttes Kind, das in der Krippen lieget,
In dem GOtt selber sich von Ewigkeit vergnüget!
Du wirst geschenket mir, o wunder-grosse Gnad!
Der Vater schenkt mir so das Liebste das Er hat.

2.

Ich wurde GOttes Feind, ein Höllen Kind gebohren,
Die Gnade war verscherzt, und meine Seel verlohren:
Doch GOtt vergißt der Sünd, und mir sein Herze giebt.
In dir, du Himmels-Kind; Also hat GOtt geliebet!

3. Ich

3.

Ich lieff verirret hin, durch Sünden-Lust verblendet,
Auf jenem breiten Weg, der ins Verderben endet:
Da schickt GOtt seinen Sohn, weil ihm sein Herze brach,
Aus unverdienter Treu mir armen Schäfflein nach.

4.

Das schöne GOttes-Bild der Unschuld war verdorben,
Ich war ein Sünden-Aas, an Tugenden erstorben; Mein Kind, du Gottes-Bild, präg dich ins Herz mir ein,
Diß ist nur Heiligkeit, in dich verbildet seyn.

5.

Es war das Paradies in meinem Grund verblichen,
Ich lebt' in Angst und Pein, der Friede war gewichen:
Doch deine Creutz-Geburt du Paradieses Kind,
Macht das ich Gottes Reich im Geiste wieder sind

6.

GOtt wat mir fremd und fern mit seinem Liebe-Leben,
Mein Herze war der Welt und Creatur ergeben:
In Immanuel wird GOtt und Mensch gemein,
In dir soll nun mein Herz mit Gott vereinigt seyn.

7.

Gedenk doch meine Seel, Also hat GOtt geliebet,
Das er den einigen und liebsten Sohn dir giebet:
Du grosse Gottes-Gab, der liebe Pfand und Band,
Ich nehm dich willig an aus deines Vaters Hand!

8.

Ich bück zur Krippen mich dich innigst zu umfass
Ich will die Creatur und alles willig lassen;
Du theure Perle du, wer dich erkennt und lieb
Sich selbst und was er hat für dieses Kleinod gieb

9.

So komm denn, süsses Kind, du Heyland mein
Seelen,
Ich will mich ewig dir verbinden und vermählen
Da nimm mein Herz dir hin, und gib dein Her
ze mir,
Daß meine Liebe sich in deiner Lieb' verlier.

10.

Ich weiß, du Gottes-Kind, du wilst im Stall
liegen,
Die Hoheit muß hinaus, und alles Welt-Ver
gnügen;
Ein arm, geringes Herz, das ausgeleert und klein
Soll deine Krippe nur und ew'ge Wohnung seyn

11.

Bereite mich denn selbst, und mach mich auch zum
Kinde,
Daß ich im Herzen dich und ew'ges Leben finde:
Mach in dem Stall allhier mich deiner Kindheit
gleich, (reich.
Bis ich einst wie ein Kind erlang dein Himmel-

## XLVII. Die Kinder-Schule.

Melod. Ach, JEsu meiner Seelen-Freude.

1.

Wo ist die Schule denn auf Erden,
Da grosse Männer Kinder werden,
Und kleine Kinder heissen groß?
Wo ist die Schule da man liebet,

Da

)a man sein All's zum Schul-Geld giebet,
Da man zur Schul geht arm und bloß?
. Wo lern ichs, daß ichs all's verlerne,
.nd mich von mir und all'm entferne,
Da Ein Kind Einen Meister hört:
ja Eins nur hört, und Eins nur übet,
)a Eine sich dem Einen giebet,
Da man uns gibt was man uns lehrt?
. Da man uns lehrt nur immer geben;
jn allem ohne Leben leben,
In allem Leyden ohne Leyd;
jn allem folgen ohne Fragen,
luf alle Fragen Ja zu sagen,
Zu allen Proben stehn bereit?
4. Wo lernet man das tiefe Schweigen,
Beschaun, anbäten und sich beugen,
In stiller reiner Liebes-Brust?
Wo lernet man GOtt bloß umfassen,
Das Nichtsthun und das überlassen;
Wo lernet man die Kinder-Kunst?
5. Wo ist die Schule doch zu finden,
Der Ort, da Ort und Zeit verschwinden;
Weil [da nur Tempus präsens / nur ein stetigs Nun da] gilt.
Still, Seele, laß dein Sorg'n und Fragen;
GOtt will dirs selbst gern geb'n und sagen,
Im Seelen-Grund, wenn Er dich stillt.

## XLVIII. Verehrung und Liebe der Kindheit JEsu.

Melod. HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch ꝛc.

1.

Du süsses GOtt-Kind, JEsu Christ,

Der

Der mir zu lieb ein Kindlein bist:
Ich grüsse dich o Lebens-Sonn!
Ich küsse dich, o Seelen Wonn!

2. Ich ehre deiner Kindheit Stand,
GOtt, König über alle Land!
Man schaut, man liebt, man bät't dich an:
Diß sey dir all's von mir gethan.

3.

Zeuch mich in deine Unschuld ein,
Laß mich wie du ein Kindlein seyn.
Im Geiste saugend deine Brust,
Gespehnt von aller andern Lust.

4.

Mein Herz sey ohn annehmlichkeit
Von fremden dingen dieser Zeit;
Daß nichts eindring und mich verstör,
Und ich zu keinem mich auskehr.

5.

Mein eingewandtes Aeugelein
Dich nur anseh und kindlich meyn;
Mach mich von meiner Selbstheit bloß,
Und birg mich tief in deinen Schooß.

6.

Weg alle Mannigfaltigkeit,
Weg Hoheit, und was sonst zerstreut,
Weg Bilder-Wesen, Klugheits-Schein:
Ich will ein Herzens-Kindlein seyn.

7.

Ein Kind hat nur Ein'n Augenblick,
Es sorgt nicht vorwärts noch zurück,
Es denkt nicht Args, liebt ohne kunst;
So sey mein Sinn, so meine Brunst.

8.

Mein kleiner Meister mich regier, Mein

Mein Herz und Willen schenk ich dir ;
Dein Reich zukomm, dein Will geschehe,
So bin ich frey von Angst und Weh.

9.

Mein ganzes Wesen, Leib und Seel,
Ich dir hingeb und ganz befehl ;
Mein Thun und Sorgen ist gethan,
Ich nehm mich meiner selbst nicht an.

10.

Es lebe nur mein Jesulein !
GOtt-Kind, ich will dein Sclave seyn :
Dein Kinder-Sinn und Kinder-Stand
Werd hochgeehrt durch alle Land.

XLIX. **Gemüthsberuhigung, nach einiger Zerstreuung, Stöhrung, oder Versuchung.**

Melod. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

1.

Stille doch mein armes Herze,
O du stilles Wesen du :
Setze mich in dir zur Ruh :
Schau, ich leyd es ja mit Schmerze
Was mich stöhret und bewegt,
Was mich hin und wieder schlägt.
2. Bin ich nicht in dir geblieben ?
Ließ ich (mich zu weit hin / die Versuchung) ein ?
Es soll nicht geschehen seyn !
Dennoch will ich wieder lieben,
Laß den Sturm nur legen sich,
Nimm mich ein, und stille mich.
3. Mein Gemüth ist gar im Treiben,
Zagt und wanket hin und her,

Wie ein ungestümmes Meer:
Wo soll doch dein Täublein bleiben?
Nirgend kan ich ruhig seyn,
Lieber Noah, nimm mich ein!

4. Nimm mich ein, laß dich erbitten,
Laß es alles fallen hin,
Was { da störet / verbildet } meinen Sinn:
Bürge mich in deiner Hütten
Bey dir, in der Seelen Grund,
Da bedeck mich alle Stund.

5. Meinen edlen Geist erlöse,
Daß ihn nichts hinfort berühr,
Was auch mag geschehen hier;
Mach ihn von der Welt Getöse,
Von Vernunft und Fantasey,
Und vom Reich der Sinnen frey.

6. Still in mir die ganze Erde!
HErr, bewahr dein Heiligthum,
Daß nichts Fremdes drinnen komm;
Daß es nicht entheiligt werde,
Nicht verbildet, nicht verstört,
Weil es ganz dir zugehört.

## L. JEsus, der Grund der Seeligkeit.

Melod. Psalm 24. Lobw.

I.

Mein JEsu, der sich mir zu gut
Gekleidet in mein Fleisch und Blut;
Mein Goel, der sich mir verbunde:
Der meiner Sünden-Schuld und Last,
Aus unverdienter Lieb umfaßt,
Und in dem Riß, als Mittler, stunde,

2. Am Creutz und in Gethsemane
Da druckte dich das Ach! und Weh!
Das meine Boßheit hatt' verschuldet:
Da hat dich GOttes Zorn erschreckt,
Den ich durch meine Sünd erweckt,
Für mich hast du den Tod erduldet.

3.
Mir hast du Höll und Tod besiegt,
Mir hast du GOttes Recht vergnügt,
Ans Creutz genagelt meine Sünde:
Es hat dein bittrer Todes-Schmerz
Mir aufgeschlossen GOttes-Herz,
Worin ich Gnad und Leben finde.

4.
Ich machte dir am Creutze Last,
Du hast mich auch noch jezt gefaßt,
Versöhnest mich vor GOttes Throne;
Du bätest für mich Tag und Nacht,
Bis alles auch in mir vollbracht;
Du hältst mich, daß ich [in dir / sicher] wohne.

5.
Dein Blut mir öffnet wiederum
Den neuen Weg ins Heiligthum,
Den ich so nahe find im Herzen;
Dein Blut den bangen Sinn berührt,
Und mein Gewissen balsamirt,
Es reinigt mich und nimmt die Schmerzen.

6.
So komm ich Sünder, wie ich bin,
Schlag Welt und Sünden aus dem Sinn,
Und schmiege mich zu GOttes Füssen:
So komm ich, und ich komme frey,

O Wunder Gnad! O Liebes-Treu!
GOtt läßt mich Huld durch dich geniessen.

7.

O Wunder! ja, ich sag es noch,
Ein Sünder seyn, und kommen doch
Als Kind zu GOtt: wer kan's ergründen?
O Liebe! du liebst gar umsonst:
Doch den du liebst, muß deine Brunst
In Gegen-Liebe ganz entzünden.

8.

Mißbraucht ein andrer solche Gnad,
Weil er sie nimmer in sich hat;
Mir soll sie ewig theuer bleiben:
Doch JEsus bleibt nicht ausser mir,
Sein Blut [durchdringt mich / mich reinigt] für und für:
In armen Sündern kan's bekleiben.

9.

Ich wickle mich in JEsum ein,
In ihm will ich erfunden seyn;
Er muß mich decken und erfüllen;
Hätt ich der Engeln Heiligkeit,
Ich legte ab mein schönes Kleid,
Und wolt in JEsum mich verhüllen.

10.

Ja, JEsu, zeuch mich wesentlich
Aus mir und allem ganz in dich,
So bin ich schön in dir alleine:
Mein Burg mein Schild in aller Noth,
Gib daß ich jetzt und auch im Todt
In dir allein vor GOtt erscheine.

11.

Ehr, Lob und Dank sey JEsu dir!
Ich will mich rühmen dort und hier In

In deinem Blut und JEsus-Namen;
Du bist der Grund der Seligkeit,
Ich, gib mir eine Ewigkeit,
Dich würdiglich zu preisen! Amen.

## LI. Die beste Freundschafft.

Melod. GOtt lob ein Schritt zur ꝛc.

Ich bin ein armes Wayselein,
Ein Fremdling hier auf Erden:
O JEsu! laß mich dir gemein,
Und innig-nahe werden;
Ich will mit dir vermählen mich,
Weg alles andre! du und ich
Als Freunde wollen leben.

2.

Ich sage ab der Creatur
Mit JEsu will ichs wagen;
Gib, daß ich mich Freund-mäßig nur
Mög gegen dich betragen:
Daß ich fein offenherzig sey,
In deiner Liebe fest und treu,
Und all's in Liebe nehme.

3.

Was je ein Freund am andern hat,
Das soll mir JEsus werden;
Gesellschaft, schönheit, Lust und Rath,
Und was man wünscht auf Erden;
Hats dieser hier, has jener dort;
Das solt du mir, mit einem Wort,
Allein und alles bleiben.

4.

Gib, daß ich keinem mehr vertrau,
Und herzlicher es meyne,
Gib, daß ich keinen lieber schau,
Als dich, mein Schatz, alleine:

Mein Freund ist mein, und ich bin sein,
Ich freue mich in dir allein,
Und deinem liebsten Willen.

5.

Ey, sag mirs doch was dir mißfällt,
Zeig meine Fehler alle;
Ich habs mir herzlich vorgestellt,
Daß ich nur dir gefalle:
Doch, werther Freund, hab auch Gedult,
Entzeuch mir nimmer deine Huld,
Wo ich dich möcht betrüben.

6.

Sags nur wo ich dir dienen kan,
Ich will dich gern vergnügen;
Ich will mich selbst nicht sehen an,
Kanst du nur Ehre kriegen;
Hast du nur Fried und Freud in mir,
So bin ich seelig dort und hier:
Was ist an mir gelegen?

7.

Komm dann mein Freund, nimm mich ganz hin:
Du bist mir gnug alleine;
Laß mich in abgeschiednem Sinn;
Dir bleiben stets gemeine:
Leist mir Gesellschaft durch die Zeit;
Bald werden wir in Ewigkeit,
Mein Freund, beysammen wohnen.

LII. Heute, weil ihr seine Stimme höret!

Melod. Der Tag ist hin, mein JEsu ꝛc.

GOtt rufet noch; solt ich nicht endlich hören?
Wie laß ich mich bezaubern und bethören?
Die kurze Freud, die kurze Zeit vergeht,
Und meine Seel noch so gefährlich steht.

2.

GOtt rufet noch; solt ich nicht endlich kõmen?
Ich hab so lang die treue Stimm vernommen;
Ich wußt es wohl, ich war nicht wie ich solt,
Er winkte mir, ich habe nicht gewolt.

3.

GOtt rufet noch; wie, daß ich mich nicht gebe?
Ich furcht sein Joch, und schon in Banden lebe:
Ich halte GOtt und meine Seele auf;
Er ziehet mich: mein armes Herze, lauf!

4.

GOtt rufet noch, ob ich mein Ohr verstopfet;
Er stehet noch an meiner Thür, und klopfet:
Er ist bereit daß er mich noch empfang;
Er wartet noch auf mich wer weiß wie lang?

5.

Gib dich, mein Herz, gib dich einst ganz gefangen,
Wo wilt du Trost, wo wilt du Ruh erlangen?
Laß loß! laß loß! brich alle Band entzwey,
Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frey.

6.

GOtt locket mich: nun länger nicht verweilet;
GOtt will mich ganz: nun länger nicht getheilet;
Fleisch, Welt, Vernunft, sag immer was du wilt;
Meins GOttes Stimm mir mehr als deine gilt.

7.

Ich folge GOtt, ich will ihn ganz vergnügen,
Die Gnade soll im Herzen endlich siegen:
Ich gebe mich: GOtt soll hinfort allein
Und unbedingt mein HErr und Meister seyn.

8.

Ach! nimm mich hin, du langmuth ohne masse;
Ergreiff mich wohl, daß ich dich nie verlasse:

HErr, rede nur, ich geb begierig acht;
Führ wie du wilt, ich bin in deiner Macht.

## LIII. Ich schlafe, aber mein Herze wache

Melod. Psalm 3. Lobw.

Ach könt ich stille seyn, Und sanfte schlafen ein
Mein GOtt in deinem Frieden!
Drück mir die Aeuglein zu, so sinkt mein Gei
zur Ruh,
Von allem abgeschieden.

2. Ach, daß ich stille wär! Das Aug schaut h
Und die Gedanken rasen, (und he
Vernunft will speculiren, Die Sinnen ausspe
Der Will ist nicht gelassen. (tzier

3. So Wacker, so zerstreut ist meine Sinnlichkei
So quäl ich mich beständig:
Es schlafe die Natur, mein Herze wache nu
Dir, meinem GOtt, inwendig,

4. Dem was sich draussen regt Ganz fremd un
unbewegt,
Als wär ich nicht im Leben;
Nur dir allein bekannt, Dir innig zugewand
Und leydentlich ergeben.

5. Geh, Welt, und Freude such, Ich hab hi
Freude gnug,
Ich darf nicht betteln gehen;
Man schelte mich für dumm, Für traurig un
für stumm,
Ich laß mein Herz nicht sehen.

6. So heimlich und so bloß, Kriech ich in dei
nem Schooß,
Da stillest du mich Müden;
Da lieg ich wohl verwahrt, In deiner Gegenwar
Und schlafe ganz mit Frieden.

## LIV. Anbätung JEsu, bey seiner Himmelfahrt.

Mel. Womit soll ich dich wol loben ꝛc.

1.

Sieges-Fürste, Ehren-König,
Hochst verklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht:
Solt ich nicht zu Fusse fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubens-Aug betracht't
Deine Glorie, deine Macht?

2.

Seh ich dich gen Himmel fahren,
Seh ich dich zur Rechten da,
Seh ich, wie der Engel-Schaaren
Alle rufen Gloria!
Solt ich nicht zu Fusse fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubilirt,
Weil mein König triumphirt?

3.

Weit und breit du Himmels-Sonne,
Deine Klarheit sich ergeußt,
Und mit neuem Glanz und Wonne
Alle Himmels-Geister speißt;
Prächtig wirst du eingenommen,
Freudig heißt man dich willkommen;
Schau ich armes Kindlein hier
Schrey auch Hosianna dir!

4.

Solt ich deinen Kelch nicht trinken,
Da ich deine Glorie seh?
Solt mein Muth noch wollen sinken,

Da ich deine Macht versteh?
Meinem König will ich trauen,
Nicht für Welt noch Teufel grauen?
Nur in JEsus Namen mich
Beugen hier und ewiglich.

5.

Geist und Kraft nun überfliessen;
Drum wirk in mir kräftiglich,
Bis zum Schemel deiner Füssen
Alle Feinde legen sich:
Aus Zion den Zepter sende,
Weit und breit zur Welt ihr Ende;
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan.

6.

Du kanst alles aller Orten
Nun erfüll'n und nahe seyn
Meines Geistes ew'ge Pforten
Stell ich offen, komm herein!
Komm du König aller Ehren!
Du mußt auch bey mir einkehren;
Ewig in mir leb und wohn,
Als in deinem Himmels-Thron.

7.

Deine Auffahrt bringt mir eben
GOtt und Himmel innig nah:
Lehr mich nur im Geiste leben,
Als vor deinen Augen da,
Fremd der Welt, der Zeit und Sinnen,
Bey dir abgeschieden drinnen,
In den Himmel als versezt,
Da mich JEsus nur ergezt!

LV. Die Seele will ihr selbst entwerden, damit GOtt alles in ihr sey.
Melod. Mein GOtt das Herz ich ꝛc.

1.

Es lebe GOtt allein in mir,
In Zeit und Ewigkeit!
Mein König, diß gebühret dir,
Dein ist die Herrlichkeit!

2.

Das falsche Leben, so ich merk,
Gar nicht in mich gehört;
Weils wider GOtt und GOttes Werk,
Den Geist auch quält und stört.

3.

Es eckelt mir mich selbst zu sehn,
Mein Wirken ist befleckt;
Mein Denken, Wollen und verstehn,
Voll Eigenheiten steckt.

4.

Das Beste so von mir geschicht,
Ist Selbst-Gesuch und Schein:
Ich möchte mich bewegen nicht.
Ja, ohne Leben seyn.

5.

Drum geb ich mich in Christi Tod!
Mit vollem Willen hin,
Bis ich durch Armuth, Creutz und Noth,
Ich mir entworden bin.

6.

Vernichte, HErr die Eigenheit,
Zerstör das meine gar;
Dein Leben der Anhänglichkeit
Werd in mir offenbar!

7.
Dir laß ich mich, dir will ich ruhn,
Dein Wirken ist nur rein:
Sey du mein Wollen und mein Thun,
Mein Leben ganz allein.

8.
Gleich wie ein Thon, mein Herze sich
In deine Hand hinlegt;
Gebrauche wie dein Werkzeug mich,
Das sich durch dich nur regt.

9.
Anbät', lieb', lob', verkläre dich
So wie du mußt in mir;
Denn so geschicht es lauterlich,
Und so gefall ich dir.

10.
Wo ich jezt bin den Platz nimm ein,
So leb ich frey und froh:
Du mußt mein All's in allem seyn,
Mein ewig's A und O!

LVI. Die Seele entziehet sich der Mannigfaltigkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin so satt der [fremden / äussern] Dingen,
So müd der Mannigfaltigkeit;
Es kan doch nichts als Plage bringen:
Wie enge wird mirs in der Zeit?
O Ewigkeit, ich sterbe schier,
Laß doch dem Geiste Luft in dir!
2. Vernunft und Sinnen uns verrücken,
Man läßt sich ein in diß und das;

Viel

Viel fremde Bilder leicht verstricken,
Wo man nicht wacht ohn Unterlaß;
GOtt träget und beschützet zwar,
Doch endlich muß Ers werden gar.

3. Solt ich so Zeit als Kraft verzehren,
In Dingen die nicht machen satt?
Mein Geist muß sich zum Ursprung kehren,
Der Ihn für sich geschaffen hat:
Weg Schein und Traum! weg Creatur!
Dem Einen will ich leben nur.

4. Ich merke schon dein treues Winken,
Ich spühr im Grunde deinen Zug;
So laß denn alle Bilder sinken,
Und wirk die Stille, die ich such:
Es schweige Welt und Creatur!
Dir will ich feyren, rede nur.

5. Du wilst mich haben ganz alleine,
Du wilst mich haben frey und bloß,
Du wilst mich haben still und reine,
Ersunken stets in deinem Schooß:
Zerreiß denn alle meine Band,
Mein Ganzes sey dir zugewandt.

6. Ach nimm mich ein, mein wahres Leben,
Mein tiefes Wohlseyn, meine Ruh!
Laß mich nicht mehr zerstreuet schweben.
Ich schließ die matten Augen zu:
Von Allem ab, in dich hinein!
Diß soll mein stetes Werk nur seyn.

LVII. Güldenes Uhrwerk über die Passion, worinnen alle Haupt-Umstände des Leydens CHRISTI, mit möglichster

Anweisung der Zeit, betrachtet werden.

Melod. Psalm 66. oder 140. Lobw.

Sechs Uhr Abends.

Du Bild der Demuth und der Güte!
Wilst du ein Knecht der Sünder seyn?
Ey, wasche doch auch mein Gemüthe
Und meinen ganzen Wandel rein;
Laß mich zu aller Menschen Füssen,
Mich als der mindste bücken gern,
Im Dienst des Nächsten überfliessen,
Und mich in Liebe ganz verzehr'n.

Sieben Uhr des Abends.

2. O JEsu! wilt du mir auch geben,
Dein Paradiesisch Fleisch und Blut,
Das mir bereitet ist zum Leben,
Da du gestorben mir zu gut?
Komm, gib mir dann dich selbst zur Speise,
Halt stets dein Abendmahl mit mir,
Erquick und stärck mich auf der Reise,
Mein Mattes Herz verschmachtet schier.

Acht Uhr des Abends.

3. Mein Hoherpriester! dessen Bäten
Der Vater allezeit erhört;
Du wolst mich stets also vertretten,
Bis ich in eins vollendet werd;
So lang ich leb und schweb auf Erden,
Dein arm und schwaches Kind bewahr;
Laß mich mit dir ganz eines werden,
Und in dir mit der Frommen Schaar.

Neun Uhr des Abends.

4. Ach liebster Heyland du must zagen,
Du bist betrübt bis in den Tod;

Ich seh' der Sünden Last dich tragen,
Ich selber mach dir diese Noth.
O HErr! mit dir in Trauren leben
Ist besser als viel eitle Freud,
Dein Zittern laß mir Kräfte geben,
Und Trost in aller Traurigkeit.

### Zehn Uhr Abends.

4. Ich sehe dich, mein JEsu, liegen,
Der Leydens-Kelch dich sehr erschreckt:
Doch kanst du dich so sanfte schmiegen,
Weil dir des Vaters Wille schmäckt;
Hilf mir in meinem Leyden bäten,
Daß ich mich beug und traue dir;
Gib daß mein Will in allen Nöthen,
In deinem Willen sich verliehr.

### Eilf Uhr Abends.

6. Ich danke JEsu deiner Liebe,
Der du gerungen mit dem Tod,
Da dich die Angst zum Bäten triebe,
Und schwitzteſt Blut in höchster Noth:
Mach mich in meinem Kampf beständig,
Ach stärke meinen blöden Muth,
Ja bäte selbst in mir inwendig,
So kan ich kämpfen bis aufs Blut.

### Mitternacht.

7. Den Feinden geh'st du HErr entgegen,
Du küssest den Verräther noch;
Ein Wörtgen kan sie niederlegen,
Und läßt dich willig greiffen doch;
Gib daß ich auch dein Creutz mit Freuden
Dir täglich willig trage nach;
Und auch das Werkzeug meiner Leyden
In Liebe gern umfassen mag.

### Ein Uhr Nachts.

8. Du läßt dich binden, und dich zwingen
Unschuldig, doch in sanftem Sinn;
Du läßt dich führen, schlagen dringen,
Du stilles Lamm, zur Schlacht-Bank hin:
Ach, mach mich dir auch so gelassen,
Ach, bind und führ mich ewiglich,
Gib daß ich schweige gleicher Massen,
Wann andre Menschen plagen mich.

### Zwey Uhr Nachts.

9. Man fragt dich aus als ein'n Verräther;
Ich war der tückisch böse Knecht;
Man schlägt dich als ein'n Uebelthäter,
Doch war dein Thun und Reden recht:
HErr, prüf und siehe wie ichs meyne,
Gib, daß ich ganz aufrichtig leb'
Und wär mein Thun auch noch so reine,
Doch nie dem bösen widerstreb'.

### Drey Uhr Nachts.

10. Es hat dein Leyden, HErr, vermehret,
Daß Petrus noch verläugnet dich;
Dein holder Anblick ihn bekehret,
Drum weinet er so bitterlich;
Ach! mach mich weiß und treu in allen,
Daß ich an deiner Kraft mich hal.;
Und wann ich möcht aus Schwachheit fallen,
Dein Anblick mich erneure bald.

### Vier Uhr Morgens.

11. Auf falsche Anklag du nur schweigest,
Die Lästrer trägst du in Geduld;
Und da du von der Wahrheit zeugest,
Wirst du verdammet ohne Schuld:
Ich bin, wann du nach recht wilt richten,
Des Todes und der Höllen werth, Drum

Drum muß ich schweigen und mit Nichten
Erzörnen, was mir widerfährt.

### Fünf Uhr Morgens.

12. Du wirst verspottet und verspeyet,
Man schlägt dein göttlich Angesicht;
Damit ich möchte seyn befreyet,
Von Spott und Pein in dein'm Gericht:
Hilf, daß ich alle Schand und Plagen
Nicht fürchte, noch mich räche gar;
Die mich auf einen Backen schlagen
Den andern lieber biete dar.

### Sechs Uhr Morgens.

13. Man führt dich vor Gericht unschuldig,
Und ob man dich verläumdet gleich,
Doch schweigst du still und bist geduldig,
Weil du kein irrdisch Königreich:
Gib, daß ich auch der Welt absage,
Und such was himmlisch ist allein,
Daß ich getrost an jenem Tage
Vor deinem Richter Thron mag seyn.

### Sieben Uhr Morgens.

14. Du wirst geschleppet und gejaget,
Mit Schanden durch die Stadt herum,
Gleichwie ein alb'rer Narr geplaget,
Gefragt, verklagt, bleibst dennoch stumm!
Gib, daß ich auch in Schmach und Leyden,
Mich so gelassen geb dahin;
Viel Wort und Ruhm bey Menschen meyde,
Und gern vor Nichts geachtet bin.

### Acht Uhr Morgens.

15. Den Lebens-Fürsten man verstösset
Und um den bösen Mörder schreyt;
So schändlich wirst du, HErr, entblösset,
Man geisselt dich mit Grausamkeit; Ach!

Ach! laß mich allem ganz absagen,
Und stets erwehlen dich allein,
Wilt du mit deiner Zucht-Ruth schlagen,
So mache mich nur still und klein.

### Neun Uhr Morgens.

16. Man krönt dich mit der Dornen-Krone,
Man beuget sich aus Spott vor dir;
Nun sitz'st du auf dem höchsten Throne;
Ich beug mich auch im Geist allhier:
Ich grüsse dich, mein Herzens-König!
Mein Herz sey dir ein Königreich,
Trag' ich die Dornen-Kron ein wenig,
So werd ich dir auch droben gleich.

### Zehen Uhr Morgens.

17. Vorspott't, zerkrazet und verspeyet,
Wirst du zum Schauspiel hingestelt;
Den Heyland jeder verabscheuet,
Weil keinem die Gestalt gefält;
Du schlechter JEsu, bist mir lieber,
Als aller Hoheit falscher Schein;
Dir will ich folgen, solt ich drüber
Ein Schau-Spiel aller Menschen seyn.

### Eilf Uhr Morgens

18. Du must des Todes Urtheil hören,
Doch weiß man deine Unschuld wohl:
Dein Stille-Schweigen kan mich lehren
Wie ich mich schuldig halten soll:
Wirst du, mein Richter, mir vergeben,
So acht ich Menschen Urtheil nicht:
Mein alter Mensch der soll nicht leben,
Mein Geist Ihm auch sein Urtheil spricht.

### Mittag.

19. Dein Creutz must du, O JEsu tragen,
Mit zween Mördern durch die Stadt; Man

Man hat dich wohl dazu geschlagen,
Weil du so ganz erschöpft und matt:
Laß mich mein Creutz auch willig nehmen,
Und dir mein Heyland tragen nach;
Ich will mich deiner Schmach nicht schämen,
Doch trage mit, weil ich so schwach.

Ein Uhr Nachmittag.

20. Mit Gallen-Trank wirst du getränket,
Ans Creutz genagelt jämmerlich;
Für die, so grausam dich gehenket,
Du bittest noch so gnädiglich:
Laß mich den Leydens-Kelch nicht scheuen,
Mit dir ans Creutz mich bind allhier,
Daß sich mein Herz nicht mög erfreuen
In ein'gen Dingen ausser dir.

Zwey Uhr Nachmittag.

21. Du häng'st verschmäh't am Schädel-Orte,
Versprichst dem Mörder Gnad und Ruh;
Du redest Trostes-volle Worte
Der Mutter und dem Jünger zu;
Nun bist du in dein Reich gekommen;
HErr JEsu, ach! gedenke mein;
Gib, daß ich mög mit allen Frommen
In deiner Lieb vereinigt seyn.

Drey Uhr Nachmittag.

22. Du schweb'st in höchster Noth verlassen,
Da du mir Gnad und Heyl erwirb'st;
Als wann du wolltest mich umfassen,
So neigest du das Haupt und stirb'st
Laß auch mein Eigen-Will sich neigen,
Und mit dir sinken in den Todt;
Ich schenk mich ewig dir zu eigen,
Verlaß mich nicht in meiner Noth!

Vier Uhr Nachmittag. 23. Du

23. Du läßt dir öfnen deine Seite,
Woraus uns Blut und Wasser fleußt;
Der Glaube saugt, und auch noch heute
Viel Gnad und Leben draus geneußt;
So steht mir dann dein Herz nun offen;
O JEsu, zeuch mich tief hinein;
Du hast auch mir mein Herz getroffen,
Ich muß mit dir ein Herze seyn.

Fünf Uhr Nachmittag.

24. Du wirst gesalbet und bewunden,
Und in ein neues Grab gelegt;
Ich hab auch dir ein Grab gefunden,
Doch ist es alt, und kalt, und schlecht,
Komm aber in mein Herz nur liegen,
So wird es wieder schön und neu;
Gib daß ich allem Welt Vergnügen
Als todt und ganz begraben sey! Amen.

## LVIII. Der Stand der Beschaulichkei
sonst genannt
## Der Stand der Gegenwart GOttes. des schmackhaften Glaubens. u. s. w.

### GOttliebender Leser.

Bey Durchlesung dieser folgenden Ausflüsse sey nochmahls erinnert, daß der Autor, weder in denselben, noch in einigen andern Versen von solcher Art, seine eigene Erfahrungen Schau zu stellen gesinnet sey. Er hat nur mit seiner gebrechlichen Feder, denen hungerigen Seelen die kostbare Wahrheiten des Inwendigen Lebens wollen anpreisen; Und die Erfahrungen inniger Seelen nicht eigentlicher wissen vorzustellen, als wenn er sie selbst redend einführete.

Die

Die abwechselende sinnliche Lockungen der Gnade, sind zwar weit unterschieden von den Erfahrungen des Standes von dem hier eigentlich die Rede ist. Auch ist dieser Stand (nach Aussage erfahrner Seelen) niedriger als derjenige, den sie mit Nachdruck den Stand der Vereinigung nennen: Allein es darf eine demüthige und aufrichtige Seele nicht viel über solchen Unterscheid der Stände scrupuliren; Alle niedrige Stände haben etwas ähnliches mit mehr erhabenen: Wer sich nur durch alles zur Liebe und Verherrlichung des ewigen Guts reizen lässet, der irret nimmermehr.

Melod. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Ach, GOtt! man kennet dich nicht recht;
Mein Schatz! man schätzet dich zu schlecht!
Man sucht dich nicht im Herzen;
Durch selbst-thun will man heilig seyn,
Dir gibt man nicht die Ehr allein:
Wie! solt es mich nicht schmerzen?

2. Soll's, liebster mir erlaubet seyn,
Daß ich's einst andern mach gemein,
Wie nahe man dich finde?
Gib Worte dann voll Kraft und Lieb,
Viel tausenden den Ruh-Stand gib,
Und sie mit dir verbinde!

I.

3. Du höchst-vergnügend Wesen du,
Mein Seelen Freund, und ein'ge Ruh,
Denn ich in mir gefunden!
Wie bist du mir so innig nah?
Kehr ich hinein, so bist du da,
Du hältst mein Herz gebunden!

4. Man schreib mir kein Gesetze für Daß

Daß ich mich kehren soll zu dir,
Ich kan es ja nicht lassen:
Die Liebes-Kräfte sind berührt,
Sie werden innig [ concentrirt, / eingeführt,
Und dich von selbst umfassen.

5. Ein Etwas ist mir innig nah,
Ein unbekantes Gut ist da,
Das meinen Geist erfüllet:
Ich darf und wills nicht frey besehn,
Ich bleib in Liebes-Ehrfurcht stehn,
Bestürzt, und doch gestillet.

6. Diß Gut so mich genommen ein,
Muß groß und Allgenugsam seyn,
Man kans nicht deutlich nennen!
Es ist was Göttliches mir nah,
Der Gottheit Gegenwart ist da,
Wer solt dran zweifeln können?

7. Die tiefe Veneration,
Die grosse Ruh, die seel'ge Wonn,
Das Beugen ohn' Aufhören:
Die geben, wo man geht und steht,
Den Eindruck einer Majestät,
Die ( alles muß ver- / Erd und Himmel ehren

8. Ich bin im dunkeln Heiligthum,
Ich bäte an, und bleibe stumm:
O Ehrfurcht-volles Schweigen!
Der beste Redner sagt mirs nicht,
Was man hier ohne Reden spricht,
Durch Lieben und durch Beugen.

9. Hier ist die stille Ewigkeit,
Ein immerwährend seel'ges Heut;
Diß Nun kan alles geben:

Die

ie Zeit vergeht mir süß und sacht,
ch möchte bäten Tag und Nacht,
ey GOtt im Geiste leben.
10. Mein Geist, diß arm-verirrte Kind,
es Vaters Hauß nun wieder find't,
ach langem bangen Fragen:
ch bin zurecht; hier kehr ich ein;
iß ist der Ort; hier muß ich seyn:
Nein GOtt, was soll ich sagen!
11. Wie war dem Geiste doch zu muth,
a er sein lang-gesuchtes Gut
o nah im Herzen funde?
un hat ers alles was er will,
marmet, liebet, und ist still,
ey seinem GOtt im Grunde.
12. O Schönheit, alt und neu genannt!
ch, daß ich dich so spät erkant,
eliebet, und erfahren!
ch suchte draussen, hier und da,
nd wußte nicht daß wir so nah
m Geist beysammen waren.

II.

13. Der Seelen Mittel-Punct und Grund
Wird, mit verwund'rung, bloß und kund,
Der Gottheit Hauß und Throne:
Denn GOtt sich ewig diese Stadt
Geeignet und befreyet hat,
Daß Er allein drin wohne.
14. Daß Er, mit seinem Glorie-Glanz,
Erfülle, zier', und seel ge ganz
Den Geist, und sich drin liebe:
Wer diesen Adel kennte recht,
Dem wär die ganze Welt zu schlecht,
In GOtt er sich erhübe.

15. Hier ist mein wahres Element,
Ein Friedens-Land weit ohne End,
Von Milch und Honig fliessend:
Hier quillt im Grund ein Balsam-Fluß,
Durch alle Kräfte den Genuß
So sänftiglich ergiessend.

16. Ich werd Affecten-loß in mir,
Die Sinnen und Gedanken hier
Sind lieblich, süß, und stille,
Der Leib thuts ruhig was er macht,
Der Athem gehet immer sacht,
Wie schmeidig wird der Wille!

17. Er schmelzt wie weiches Wachs dahin,
Weg ist der harte Eigensinn.
Hier gilt nur sanftes Wesen,
Die Adern sind von Friede voll:
O wie so ruhig! o wie wohl!
Man kans aus allem lesen.

18. Er hat in seiner Macht mich hin,
Nach seiner Lust, nach seinem Sinn
Ich folge seinen Zügen,
Ich halte mich nicht länger fest:
Wer sich der Liebe überläßt,
Wird liebe nicht betrügen.

19. Das Wässerlein bleibt still und klar,
Ich werd kein Windgen mehr gewahr,
Was sonst turbiren solte:
Mein treiben ist zur Ruh gebracht;
Es hält mich eine sanfte Macht,
Wo ich mich stören wolte.

20. Die Seel wird hier verändert sehr,
Sie kennet sich kaum selber mehr,

Sie

e ist als neu gebohren;
an übt die Tugend eh mans denkt,
ie wird hier wesentlich geschenkt;
atur scheint gar verlohren.
21. Sonst that ichs all mit Müh und Zwang,
s war mit schwer, es fiel mir lang
erläugnen, Leyden Bäten:
Sie leicht, wie lieblich ist mirs nun?
ie Liebe kan es alles thun
Was wir sonst nimmer thäten.
22. Wie Grund-einfältig wird der Sinn?
erstelltheit fället ganz dahin,
ie Unschuld wird gegeben;
as süsse Kinder-Aeugelein
ieht unverwandt auf GOtt allein:
u liebstes Kinder-Leben!
23. Die Liebe führt mich zart und treu,
ein Wort, kein Fehler geht vorbey,
hr Aug prüft Herz und Nieren:
ie führt ins Sterben ohne Gnad,
ie zeigets wo man Leben hat,
an ( muß es all's / wills auch gern ) quitiren.

III.

24. Es ist ein wunderbarer Stand,
s fällt mir alles aus der Hand,
ch kan an nichtes denken;
ie Augen sinken sanfte zu,
ein Geist in höchst-vergnügter Ruh,
ich innwärts muß ersenken.
25. Ich hab die Wahrheit sonst betracht,
ch hab so vieles nachgedacht

Von

Von Gott und seinen Wesen:
Ich übte mich, ich sahe an
Was Er gemacht, was Er gethan;
Ich hab gehört, gelesen.

26. Mein weites Feld das ich durchsucht,
Gab viele Müh und wenig Frucht,
So kümmerlich zu
Was raths? ich mußte] leben:
Jezt kommt mein Wirken nicht zu paß,
Die Speiß wird mir ohn unterlaß,
Wie vorgekäut gegeben.

27. Nun stehen meine Bücher da,
Was ich dort suchte find ich nah;
Dort Bilder, hier das Wesen:
Oft ist mir eine Zeile gnug,
So schließt der zarte Sinn das Buch,
Und hats schon all gelesen.

28. Ich bät zwar stets, doch ohne Mund;
Es macht der Friedens-Zug im Grund
Die müden Lippen schliessen;
Auch weiß ich nichts zu bäten mehr,
Ich habs erlangt, was ich begehr,
Mein bäten ist genieſſen.

29. Oft sprech und hör ich nur ein Wort,
Und werd gesammlet alsofort;
Wie Manna schmeckts im Munde:
Ich thu es all in einer That,
Drin ich verharre früh und spath:
Ich feyre GOtt im Grunde.

30. Ein Liebe-volles sanft Gemerk,
Auf GOtt in mir, ist all mein Werk,
Ihn leydend machen lassen:
O göttlicher Müßiggang!

Wofür man ohne Ursach bang!
Vernunft kans nimmer fassen.

31. Vernunft will immer wirken viel,
Was nutzt ihr mag'res Bilder-Spiel?
GOtt gibt (allein / im Grund) das Wesen
Was nutzt mit Sorgen wirksam seyn?
GOtt gibts den Seinen schlafend ein,
Was wir von Wundern lesen.

32. Ich setz mich wie ein Kindlein still,
Das nichtes weiß noch wissen will.
Zu meines Meisters Füssen:
Da ich aus seinem Munde hör
In einem viertel Stündgen mehr
Als alle Bücher wissen.

33. Ich forschte, daß ich Wahrheit fand,
Doch ward mir Wahrheit nie bekannt,
Ich blieb im (Zweifeln / Meynen) stecken:
In dieser Schule schauet man
Die Wahrheit als gefunden an,
Ein Blick kan sie endecken.

## IV.

34. Man lockt mich in die Wüste ein,
Da GOtt und ich nur sind allein,
Da Geist mit Geist umgehet:
O Einsamkeit! so weit, so weit
Von Creatur, und Ort, und Zeit,
Das liebste draussen stehet.

35. Nur GOtt und ich! sonst keiner mehr;
Ach, daß ich weit von Menschen wär!

Doch nein, ich bin schon Einsam:
Ich hab (auch unter Menschen / an allen Orten) Ruh,
GOtt deckt im Schooß mich heimlich zu,
Wir sind im Geist gemeinsam.

36. Ich bät' dahein und auf der Straß,
Beym Werk, und sonst ohn Unterlaß,
Im Geist und in der Wahrheit:
Ich bin gesammlet eh' ichs denk,
Anbäte, lieb und mich ersenk
In GOttes dunkle Klarheit.

37. Hier wird mich Welt noch Feind gewahr
Ich bin entwichen der Gefahr,
Mein Freund hat mich verborgen:
Was sonst zerstreuet meinen Sinn,
Mich alles jetzt zu ihm führt hin,
Er stillet meine Sorgen.

38. Ich strenge nicht die Andacht an,
Ich habs mir selbst nicht angethan,
Kan mirs auch jetzt nicht geben:
GOtt thut es, wie und wann er will,
Ich bleibe willenloß und still,
Und seinem Zug ergeben.

39. Was eignes Wirken hat erwekt,
Nicht lange wehrt, nicht göttlich schmäckt,
Es läßt uns wie wir waren:
Hier setzet mich GOtt selbst in Ruh,
Ich stimme seinem Wirken zu,
Und will nichts mehr erfahren,

40. Ich such nicht diß und jenes Licht,
Ich hab kein bildliches Gesicht,
Entzükung, hohe Gaben:
Mein Leib noch Haupt wird nicht gekränkt,

Ist

ſt hier Gefahr wie mancher denkt?
ch will nur Liebe haben.
41. Ein tiefer Eindruck bleibt allzeit
on GOttes wahren Weſenheit,
Zie er das Gut der Güter,
Zie innig ſeine Gegenwart,
Zie Er die Liebe rein und zart,
)as Ruh-Punct der Gemüther.
42. Mein GOtt, du biſt! du biſt allein!
ch GOtt, du biſt ein ander Seyn,
ls Menſchen-Kinder meynen!
Viel wird gedicht, viel wird gefragt:
urz, GOtt iſt GOtt! ich hab' geſagt;
)u ſelbſt mußt uns erſcheinen!
43. Iſt dißnichtdie Beſchaulichkeit,
)er Friede, der ſo manchen Streit
)en lieben Deinen brachte?
)ib, HErr, dem Tadler dieſe Ruh
u ſchmäcken, und zu ſehn darzu,
Was nie Vernunft gedachte!
44. Schaut, müde Seelen, kommet her!
)iß iſt ein Tröpflein aus dem Meer
)er ew'gen Gottheits-Fülle:
ihr werdet gröſ're Dinge ſehn;
aßt Alles nur um Alles ſtehn,
ehrt ein, und werdet ſtille.
45. Genug geredt von dieſem Stand,
lm Schweigen werden ſie erkannt
)ie GOtt im Herzen tragen.
Beſchauungs-Stand! du biſt gar rein:
)och weſentlich vereinigt ſeyn
Will weit ein mehrers ſagen.
46. Davon ſchweigt meine Zunge ſtill,

Erfahr es selbst wers wissen will;
Ich such nichts mehr auf Erden;
Nur wird diß nicht in uns vollbracht;
Die lange dunkle Leydens-Nacht
Muß erst durchwandert werden.

## LIX. Reim-Betrachtung über den 25. Psalmen Davids.

In gewöhnlicher Melodey.

1. HErr, zu dir, zu dir dem Treuen,
Ich die matte Seel erheb,
Aus den Sünden, und von neuen
Mich aufrichte dir ergeb:
Ich vertrau auf dich allein,
Nicht auf meinen Witz und Werke;
Du, mein GOtt, du solt es seyn,
Deine Gnade, Geist und Stärke.

2. Laß mich nicht zu Schanden werden.
Im Vertrauen, laß mich nicht,
Wenn die schlechte Lust der Erden,
Wenn der schwache Feind ansicht;
Daß mein Feind sich meiner noch,
Wann ich fiele, nicht erfreue;
Keiner wird zu schanden doch
Wer nur harret deiner Treue.

3. Aber ach! das wird zu schanden,
Trauen ohne Treu und Grund;
Wer noch liebt der Sünden-Banden,
Hat den Glauben nur im Mund;
Mach in mir zu schanden gar
Was mir Treu und Glauben mindert,
Was mich reitzet hier und dar,
Was mir Kraft und Fortgang hindert.

4. HErr

4. HErr, zeig du mir deine Wege,
Dann mein Licht ist gar gering;
Lehre mich die schmalen Stege
Der Verleugnung aller Ding:
Laß mich auch dabey in dir
Und in deiner Wahrheit wandeln,
Da dein Licht mich für und für
Lehre nach der Wahrheit handeln.
5. Dann es hilft mir doch nur Einer,
Du bist der, mein GOtt, mein Theil,
Ja, du bist es, und sonst keiner,
Meiner Seelen Trost und Heyl:
Wo ich bin, den ganzen Tag,
Harr ich dein und deiner Lehre;
Diß allein ist meine Klag,
Daß ich dich nicht sind noch höre.
6. HErr, gedenk an dein Erbarmen,
O du zartes Mutter-Herz!
Stärk mich Schwachen, hilf mir Armen,
Schaue deines Kindes Schmertz:
Denk an deine grosse Güt,
Die von Anfang ist gewohnet
Nicht so leicht zu werden müd,
Die des Sünders gern verschonet.
7. Wollest nicht im Zorn gedenken
Meiner Jugend-Sünden schwer,
Und mein Uebertretten schenken,
Das mich nun betrübt so sehr:
Denk nach dein'm Erbarmen mein,
Nicht nach dem ichs hab verdienet;
Nur um deiner Güt allein
Sey, o HErr, mit mir versühnet.
8. Gütig ist der HErr dem Sünder,

Der die Sünden fühlt und haßt,
Fromm und Treu ist er nicht minder
Uns zu helfen von der Last:
Darum unterweißt er doch,
Loket, treibet, und ermahnet
Auch die größten Sünder noch
Auf den Weg, den er gebahnet.
9. Ja, er leitet die Elenden,
Die sanftmüthig, still und schlecht,
Sich nach seinem Winken wenden;
Daß sie wandeln immer recht:
Die mit stillem sanftem Muth
Ihm so folgen ohne Sorgen,
Lehrt er (was sonst keiner thut)
Seinen Weg, der so verborgen.
10. Güte sind des HErren Wege,
Und auch Wahrheit was er thut;
Seine Gaben, seine Schläge,
Alles ist gar recht und gut;
Die nur seinen Bund so fort
Halten, da sie sich verschrieben,
Und sein Zeugnüß, Geist und Wort
Suchen und aufrichtig lieben.
11. HErr um deines Namens willen,
Und in JEsu Blut allein,
Wolst du mein Gewissen stillen,
Und mir Armen gnädig seyn:
Gnädig meiner Missethat,
Dann sie ist groß und schwere,
Daß ich ohne deine Gnad,
Ewig schon verstossen wäre.

* * * *

12. Wer ist nun der Mann vor andern,

Der

Der den HErren, wie ein Kind,
Fürchtet, und stets sucht zu wandern
Vor und mit ihm ohne Sünd?
Den wird er auch weisen wohl
Auf dem besten Wege weiter,
Wie er ihm sich lassen soll,
Seinem GOtt und treuen Leiter.
13. Dessen Seele wird im Guten,
In GOtt selber, ruhen sacht,
Mehr vergnügt als wir vermuthen,
Selbst auch in der Leydens-Nacht;
Und sein Saame, der durch ihn
Auch die Kindschaft möcht erwerben,
Soll das Land noch, zum Gewinn,
GOttes Reich und Ruh, ererben.
14. Das Geheimnüß ist bey denen,
GOtt wird solchen gar gemein,
Die sich stets an ihn gewehnen,
Die ihn fürchten ohne Schein;
Und für sie ist nur sein Bund,
Dessen Güte sie erfahren.
Ihnen will ers machen Kund,
Ihnen sich selbst offenbahren.
15. Meine Augen auf den HErren
Sind im Glauben stets gericht,
Daß ich, ohne auszukehren,
Leb vor seinem Angesicht;
Werd ich so nur halten aus,
Dann wird er schon meine Füsse
Führen aus dem Netz heraus,
Daß ich freye Luft genieße.
16. HErr, so wende dich dann wieder
Auch zu mir, mit einem Blick;

Sey mir gnädig, schaue nieder,
Dein betrübtes Kind erquick;
Dann ich einsam bin vor dir,
Ohne Trost in andern Dingen;
Und so elend auch in mir,
Daß ich nichts kan thun noch bringen.

17. Ach! die Aengsten und Beschwerden
Meines Herzens nehmen zu;
Nichts im Himmel, nichts auf Erden,
Gibt dem armen Herzen Ruh:
Nur, mein Heyland, deine Huld
Führe mich aus meinen Nöthen,
Du wollst mich von Sünden-Schuld,
Und von Sünden-Macht erretten.

18. Schau doch an, laß dich bewegen
Diß mein Elend und Beschwer,
Für Mühseeligkeit sich legen
Muth und Kraft, ich kan nicht mehr.
Und vergib in JEsu mir
Meine schwere Sünden alle;
Nimm sie weg, damit ich dir,
Ohne Sünd, durch Ihn gefalle.

19. Schau nur an, so wird verschwinden
Meiner Feinde Macht vor dir,
Satan, Welt und andre Sünden,
Derer viele sind in mir;
Schau, sie hassen mich, nur daß
Meine Seele dich will lieben,
Und mit trotzen Frevel-Haß
Mich anfechten und betrüben.

20. Meine Seel wollst du bewahren,
Die ich leg in deine Hand;

ette mich aus den Gefahren,
aß mich werden nicht zu Schand:
)enn ich kehr aus allem mich,
Meine Zuflucht zu dir nehme;
ich verberg mich ganz in dich,
)rum ich mich nicht fürcht noch schäme.
1. Laß mich dich allein stets meynen,
indlich in Einfältigkeit
nd nichts reden, thun, noch scheinen,
ls nur in Aufrichtigkeit;
Wollest doch in der Gestalt,
Mich behüten vor dem bösen,
)ann ich harre dein, laß bald
)eine Gnad mich ganz erlösen.
2. Ja, o GOtt erlöß darneben
)ein bedrängtes Israel,
)eine Kinder die hier schweben:
Selbst aus allen Aengsten schnell:
GOtt du kennest alle ja,
Schaue die beklemmten Herzen;
Komm inwendig selber nah,
So verschwinden unſ're Schmerzen.

LX. Aufmunterung zum Kinder-Leben.
Melod. Aimons, aimons nos Chaines.

I.

Kommt, laßt uns Kinder werden,
Einfaltig klein und rein,
Von allem Trost der Erden
In GOtt gekehret seyn:
Des Vaters Wink und Zügen
Aufmerken und Vergnügen,
Und, wie die Kindlein thun,
In seinem Schooße ruhn.

2.

Kommt Kinder, gebt das Herze
Dem lieben Vater ganz;
Es bleibt die Noth und Schmerze
Behält und theilet mans:
Ganz, ganz muß man sich geben,
Wer frey und froh will leben;
Ein Willenloses-Kind
In einem alles findt.

3.

Zwar sind wir arme Sünder,
Doch lebt ein JEsus-Kind;
Dem woll'n wir uns als Kinder
Hingeben wie wir sind;
Dem woll'n wir uns vertrauen,
Und auf uns selbst nicht schauen!
Es sterbe die Natur!
Es lebe JEsus nur!

4.

Entweicht Vernunft und Sinnen,
Wir sind nicht von der Welt;
Bey GOtt im Herzen drinnen
Ist alles was uns fehlt:
Weg, weg vermengtes Wesen,
Und was Natur erlesen;
In allem, ohne Schein,
Das Auge GOtt nur meyn.

5.

Wer eingesunken lebet,
Den blendt kein eitler Dunst,
Wer kindlich GOtt anklebet,
Der lernt die Sterbens-Kunst,
Aus Liebe laß'n und meyden,
Aus Liebe thun und leyden,

Dem

Dem Vater zum Plaisir:
Wie seelig leben wir!

6.

Es mag, was will begegnen,
Man bleib nur GOtt gemein;
Solt Creutz und Trübsal regnen,
Man laß es nicht hinein:
Die Welt mag traurig leben;
Wir, dir uns ganz ergeben,
Dem Vater zum Plaisir,
Wie seelig leben wir!

7.

Kommt, laßt uns Kinder werden,
Die ganz des Vaters seyn;
Und, lieb'n wir nichts auf Erden,
Einander lieben rein:
Vernunft und Welt mag lachen,
Natur und Abgrund krachen;
Wir trösten uns der Pein,
Und wollen Kinder seyn.

## LXI. Der Schwachen Kinder Trost.

Melod. JEsu, meine Freude ꝛc.

1.

GOtt ist nahe denen
Die auf ihn sich lehnen,
Und vertrauen bloß;
Die als arme Sünder,
Die als Schwache Kinder,
Sinken in den Schooß,
Der auch heut noch Angelweit
Offen, und ganz nah uns allen:
Laß dich ganz drein fallen.

2.

Wär ich auf der Reise

Stark, und schön, und weise,
Möcht ich irre gehn:
Starke, sind vermessen;
Weise, GOtt vergessen;
Schöne sich besehn:
Armes Kind, sey bloß und blind,
Tiefer nur in GOtt verborgen;
Laß die Mutter sorgen.

3.

Nun ich lieb die Kleinheit,
Hät ich nur die Reinheit,
Die den Kindern ziemt!
Könt ich so ergeben,
Grund-einfältig leben,
Wie man Kinder rühmt!
JEsulein, laß mich allein
Dich im Grunde lebend sehen,
So wirds bald geschehen.

4.

Dir will ich mich lassen,
Wolst mich ganz umfassen,
Ewig wohl bewahren:
O du Schooß der Liebe!
Deinen Zug und Triebe
Laß mich tief erfahrn
Nimm mich ein, und mach mich rein,
Daß ichs mög, in allen Sachen,
Wie dein Schooß Kind machen!

## LXII. Ermunterungs-Lied für die Pilger.

Melod. Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc.

1.

Kommt Kinder, laßtuns gehen,

Der

)er Abend kommt herbey ;
:s ist gefährlich stehen
in dieser Wüsteney :
:ommt stärket euren Muth,
ur Ewigkeit zu wandern,
Zon einer Kraft zur andern,
:s ist das Ende gut.

. Es soll uns nicht gereuen
)er schmale Pilger = Pfad,
Vir kennen ja den Treuen
)er uns gerufen hat :
:ommt, folgt und trauet dem,
Ein jeder sein Gesichte,
Mit ganzer Wendung richte
Steif nach Jerusalem.

. Der Ausgang der geschehen
Ist uns fürwahr nicht leid ;
Es soll noch besser gehen
Zur Abgeschiedenheit :
Nein, Kinder, seyd nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Loken und ihr Schelten,
Und geht nur euren Gang.

4. Geht der Natur entgegen,
So gehts gerad und fein ;
Die Fleisch und Sinnen pflegen,
Noch schlechte Pilger seyn :
Verlaßt die Creatur,
Und was euch sonst will binden,
Laßt gar euch selbst dahinden :
Es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln,
Frey, bloß, und wahrlich leer ;

Viel sammlen; halten, handeln,
Macht unsern Gang nur schwer:
Wer will, der trag sich todt,
Wir reisen abgeschieden,
Mit wenigem zufrieden,
Wir brauchens nur zur Noth.
6. Schmückt euer Herz aufs beste,
Sonst weder Leib noch Hauß;
Wir sind hier fremde Gäste,
Und ziehen bald hinaus:
Gemach bringt Ungemach,
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken,
Den kurzen Pilger Tag.
7. Laßt uns nicht viel besehen
Das Kinder-Spiel am Weg,
Durch säumen und durch stehen,
Wird man verstrickt und träg.
Es geht uns all nicht an,
Nur fort durch dick und dünne,
Kehrt ein die leichten Sinne,
Es ist so bald gethan.
8. Ist gleich der Weg was enge,
So einsam, krumm und schlecht;
Der Dornen in der Menge,
Und manches Creutzgen trägt!
Es ist doch nur ein Weg,
Laß seyn! wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter,
Und brechen durchs Geheg.
9. Was wir hier hör'n und sehen,
Das hör'n und sehn wir kaum;
Wir lassens dar, und gehen!

Es irret uns kein Traum:
Wir gehn ins Ew'ge ein,
Mit GOtt muß unser Handel,
Im Himmel unser Wandel,
Und Herz und alles seyn.

10. Wir wandeln eingekehret,
Veracht und unbekannt;
Man siehet kennt und höret
Uns kaum im fremden Land:
Und höret man uns ja,
So höret man uns singen,
Von unsern grossen Dingen,
Die auf uns warten da.

⁂ ⁂ ⁂

1. Kommt Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;
Er selbst will bey uns stehen,
In jedem sauren Tritt:
Er will uns machen Muth,
Mit süssen Sonnen-Blicken,
Uns locken und erquicken:
Ich ja, wir habens gut.
2. Ein jeder munter eile,
Wir sind vom Ziel noch fern;
Schaut auf die Feuer-Säule,
Die Gegenwart des HErrn;
Das Aug nur eingekehrt,
Da uns die Liebe winket,
Und dem der folgt und sinket,
Den wahren Ausgang lehrt.
3. Des süssen Lammes Wesen
Wird uns da eingedrückt;

Man

Man kans am Wandel lesen,
Wie kindlich, wie gebückt,
Wie sanft, gerad und still,
Die Lämmer vor sich sehen,
Und ohne Forschen gehen,
So wie ihr Führer will.

14. Kommt Kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen Hand an Hand;
Eins freuet sich am andern;
In diesem wilden Land:
Kommt, laßt uns kindlich seyn,
Und auf dem Weg nicht streiten,
Die Engel uns begleiten,
Als unsre Brüderlein.

15. Solt wo ein schwacher fallen,
So greif der Stärkre zu;
Man trag, man helfe allen,
Man pflanze Lieb und Ruh:
Kommt, bindet fester an;
Ein jeder, sey der Kleinste,
Doch auch wohl gar der Reinste,
Auf unsrer Liebes-Bahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch ins Grab:
Nur noch ein wenig Muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freyer,
Gewandt zum ew'gen Guth.

17. Es wird nicht lang mehr wären,
Halt noch ein wenig aus;

s wird nicht lang mehr währen,
o kommen wir zu Haus;
)a wird man ewig ruhn,
Zann wir mit allen Frommen,
)aheim beym Vater kommen,
Zie wohl wirds thun?

8. Drauf wollen wirs dann wagen,
Es ist wohl wagens werth)
nd gründlich dem absagen
Was aufhält und beschwert:
Welt, du bist uns zu klein;
Wir gehn durch JEsu Leiten,
)in in die Ewigkeiten;
Es soll nur JEsus seyn;

9. O Freund! den wir erlesen!
O all-vergnügend Gut!
O ewig bleibend Wesen!
Wie reitzest du den Muth?
Wir freuen uns in dir,
)u unsre Wonn und Leben,
Worin wir ewig schweben!
)u unsre ganze Zier!

## LXIII. Der offene Lebens-Brunn.

Melod. Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc.

I.

O u, unser Licht und Leben,
O JEsu, Jehova!
)er uns zum Heyl gegeben,
lnd worden innigst nah!
)Err, deine Liebes-Treu,
)ie uns im Geist begegnet;

Uns

Uns dultet, lockt und segnet,
Ist alle Morgen neu.

2.

In dir muß man sich freuen,
So oft man dein gedenkt;
Dir beuget sich von neuem
Das Herz, und sich verschenkt:
Du Wonne volles Guth,
Bey dir im Geiste leben,
In deinem Lichte schweben;
So lebet Herz und Muth.

3.

Du hast dich eingeleibet
In unsere Menschheit gar;
Und wer sich dir verschreibet,
Dem wirst du offenbar;
Du nimmst die Sünder an;
Der Strom aus GOttes Throne
Ist uns in dir dem Sohne,
Zum Leben aufgethan.

4.

Strom reiner Himmels-Kräften,
Voll Gnade, Lieb und Ruh;
Du dringst mit Lebens-Säften
Auf unser Innres zu:
Du sanftes Brünnelein,
Das uns im Herzen quillet;
Heilt, heiliget und stillet;
Ach, nimm mich gänzlich ein!

5.

Du Brunn des Lichts und Lebens,
So offen, voll und nah!
Kein Sünder sucht vergebens:
Sucht er, so bist du da;

u bist schon da und suchst,
h wir an suchen denken;
ir sehn es nach dem Kränken,
ie gnädig du uns trugst.

6.

ft läuft die Seel ins Wilde,
ud sucht den Brunnen weit,
erschmacht beym leeren Bilde,
uf einer magern Heyd':
inein, hinein mein Herz!
erk, wie man da dir winke,
nd ruft: Komm her und trinke!
o lindert all dein Schmerz.

7.

as such ich sonst auf Erden?
as seh ich mich herum?
u wilst mir alles werden,
u rufest immer: Komm!
ein Vorwurf und mein Schatz,
imm hin die ganze Liebe,
euch mich durch deine Triebe,
rfüll des Herzens-Platz.

8.

un, nun, hier bleib ich liegen,
ey meinem Brünnelein;
ein Leben, kein Vergnügen
ehm ich von aussen ein:
ier lieg ich leer und matt;
ier lieg ich offen stille,
ey dir, du offne Fülle:
ib dich, so bin ich satt.

9.

o abgespehnt, so kindlich,

So innig muß ich seyn;
So flössest du mir stündlich
Dein JEsu-Leben ein,
Durchsüssest meinen Sinn,
Durchsänftigest mein Wesen,
Bis ich in dir genesen
Und ganz verwandelt bin.

## LXIV. Ganz mein, ganz dein.

Melod. Ich suche dich in dieser Ferne ꝛc.

Oder 143. Psalm.

Die Liebe will was ganzes haben:
Die Deine, o du Brunn der Gaben!
Die meine die aus dir entstund;
Soll lieben libende recht laben,
Ganz mein, ganz dein, muß seyn der Bun

2.

Ich folge, Liebster, deinen Zügen;
Was du verleidest laß ich liegen;
Was du verlangest, geb ich hin:
Es läßt sich gern mit dir vergnügen
Ein eingekehrter Pilger-Sinn.

3.

Ich gienge lang genug im Schmerze,
Da meine Zeit, und Kraft und Herze
Getheilet war in mancherley:
Daß ich die Perle nicht verscherze,
Geb ich mein alles dir aufs neu.

4.

Vermischtes Wesen und Gutmeynen
Vergnügt nicht mich, noch dich, den Reinen

Wie

e abgeschmackt ist Menschen-Werk!
dir allein, und in dem Deinen,
wahres Leben, Fried, und Stärk.

5.

r Sinnen und Vernunft Geschäfte;
streuen oft die reinen Kräfte;
enn in dir ist mein Heil allein,
ein Leben deine Lebens-Säfte:
ie saugt ein Kind des Herzens ein.

6.

rum will ich mich nur einwärts neigen,
ir heimlich seyn, dir kindlich schweigen,
steter Herzens-Innigkeit:
ein alles hab und brauch zu eigen;
ach mich zum Kind der Ewigkeit.

7.

s wird mir alles sonst entrissen,
ch wünsche nichts als dich zu wissen:
ch hab dich einst erkannt in mir;
un kan ich ewig dich nicht missen,
ch kan nicht leben ausser dir.

8.

Liebe, die mich überwogen!
Kraft die mich hinein gezogen!
alt fest dein dir vertrautes Pfand:
ein Halten hat mich oft betrogen,
rum sinkt dein Schaaf in deine Hand.

9.

aß Fremde mich nicht mehr zerrütten;
erbürg mich tief in deiner Hütten,
ey dir, in meiner Seelen-Grund,
ur dich und mich, und keinen Dritten:
anz, mein, ganz dein! ist unser Band.

## LXV. Feuer-Abend.

Melod. Freylich bin ich arm und bloß ꝛc.

1.

Müder Geist, nun kehr zur Ruh,
Und vergiß der Bilder alle:
Schleuß die Augen sachte zu,
Was nicht GOtt ist, dir entfalle:
Schweig dem HErrn, halt ihme still,
Daß er wirke was er will.

2.

Still, geschäftiger Verstand;
Ruht ihr ausgeschweiften Sinnen:
Soll mir Wahrheit seyn bekannt,
Muß der Bilder Schwarm zerrinnen;
Soll GOtt wirken frey und rein,
Muß Mein Eignes stille seyn.

3.

Nahes Lieb, ich merke wohl,
Innigs Neigen, zartes Winken,
Daß ich dir mich lassen soll,
Mir und allem ganz entsinken:
Du wilt HErr und Meister seyn,
Mich [besitzen / bewirken] ganz allein.

4.

Nein, du läßt mirs nicht mehr zu,
Hier und dar was anzugreifen,
Fremdes Leben, falsche Ruh,
Kein Verbilden, kein Ausschweifen:
Ich soll dich allein ansehn,
Ich soll ohne dich nicht gehn.

5.

Ganz für dich, und ganz allein,

Ohne

)ne Wissen, Wollen, Stöhren,
)ll ich eingesammlet seyn,
:r zu feyren, dich zu hören:
ın, die Aeuglein schliessen sich;
:isse selbst mich wesentlich.

6.

ıb du freye Hand in mir,
ollest deinen Thon bereiten;
:eine Kräfte seyen dir
ere, stille Fähigkeiten:
u magst sie nach deinem Will'n
elbst [ beleben, / bewegen ] selbst erfüll'n.

## LXVI. Die köstliche Perle.

Nach der 10. Melodey des Helicons.

1.

WJe seelig ist ein Herz, daß jene Perl gefunden,
m die man willig läßt, was man nur sonst geliebt!
Zann sie den edlen Geist durch Anmuth hält gebunden,
nd ewigs Leben gibt :,:

2.

Zer solt nicht jederman den GOttes Frieden gönnen,
)er Herz und Sinn so tief in JEsu Schooß bewahrt,
)aß wir nicht schweiffen aus, und nimmer lassen können
)en, der uns liebt so zart. :,:

3.

Geschöpfe, die ihr seyd zu diesem Heyl erkohre
Verlasset was euch quält, die Lust der Eitelkeit
Folgt nur dem Zug hinein, sucht da, was w
verlohren,
Im Punct der Ewigkeit. :,:

4.

Ach ja, der Schatz ist nah; man suchs doch nic
so ferne;
Er lockt uns selbst herbey, Er macht uns sanf
und still:
Gibt man sich ihm nur ganz, dann gibt sich un
so gerne
Die seel'ge GOttes Füll. :,:

## LXVII. Einsame Sommer-Lust.

Melod. Belles fleurs, charmans ombrages,

1.

Süsser Schatten, bunte Wiesen,
Wie vergnügt ihr meinen Sinn!
Wann ich JESU einsam bin,
Hab ich euch so oft gepriesen.
Süsser Schatten bunte Wiesen,
Wie vergnügt ihr meinen Sinn!
Ich seh nichts in euch als diesen,
Den ich nenne, deß ich bin.
Süsser Schatten, bunte Wiesen,
Wie vergnügt ihr meinen Sinn!
Wenn die Liebes-Winde bliesen,
Fiel ich leicht in Ohnmacht hin.

2.

Was hier grünet und sich reget,

Hat

at mein freund hervor gebracht;
chönheit, Weißheit, Güte, Macht,
st im Kleinsten eingepräget.
Was hier grünet und sich reget,
at mein Freund hervor gebracht;
ich nach seinem Wink beweget,
nd ihn lobt mit stillem Pracht.
Was hier grünet und sich reget,
at mein Freund hervor gebracht:
och was Erd und Himmel heget
ird bey seiner Schönheit Nacht.

3.

ESU, dich allein zu finden,
itz ich still und einsam hier;
u allein genügest mir,
lles andre mag verschwinden,
JESU, dich allein zu finden,
itz ich still und einsam hier;
aß wir uns aufs neu verbinden,
eine Lust und Seelen-Zier:
JESU dich allein zu finden,
itz ich still und einsam hier;
ilt du nicht mein Herz entzünden,
aß ich mich in dich verlier?

4.

it dir, Liebster, einsam leben,
st auf Erden Seligkeit;
as die Tolle Welt anbeut,
an mir nichts als Plage geben.
Mit dir, Liebster, einsam leben,
st auf Erden Seligkeit:
ann wir dir allein ankleben,
eber Sinnen, Ort und Zeit.

Mit Dir, Liebster einsam leben,
Ist auf Erden Seligkeit:
Bis du uns wirst ganz erheben
In die Ruh der Ewigkeit.

## LXVIII. Wie man in innern Entblössungen sich GOtt überlassen müsse.

Melod. Wie kindlich groß sind deine ꝛc.

I.

Aus Untreu, Trägheit und verstreuen
Wächst Falsches Creutz und leiden viel:
Sonst ist nur Licht und Trost das Ziel,
Wenn Seelen innre Leyden scheuen:
Ein and'rer wär gern schleunig groß,
Der setzt sich selbst wol dürr und bloß:
Die Einfalt macht kein Creutz noch Freuden,
Sie nimmts, und liebt nur GOtt in beyden.

2. Wann dein Gebät dich nicht vergnüget,
Vergnüge GOtt dann durch Gedult;
Verbirgt er dir auch seine Huld
Daß Licht, Geschmack und Trost versieget:
Glaub ohne sehn, und Liebe rein
Mit GOtt zufrieden in der Pein;
Schön ists sich sammlen und erheben,
Schön ists im Creutz gelassen leben.

3. Will GOtt dir alle Zierde nehmen,
Entblößt er dich von Kraft und Muth,
Scheinst du ohn Tugend, ohne Guth;
Ey lerne dich nach ihm bequemen.
Dein Guts muß nicht die Stütze seyn,
GOtt ist dein Grund, dein Guth allein:
Kanst du dein Eignes dabey wägen,
Dann endet all dein Weh und Klagen.

4. Ach!

. Ach! spricht das treugesinnte Herze,
)ielleicht hats Untreu wo versehn
)ielleicht ists irgend grob geschehn,
Ind ich bin selber Schuld am Schmerze:
Glaub dein vielleicht ununtersucht,
Verphui die Sünd, und lieb die Frucht
Durchs Pförtgen süsser Herzens-Kleinheit,
Sink aus dir selbst in JEsu Reinheit.
5. Ja, fährt das Herz wol fort zu klagen,
Ich werd versucht, und stehe bloß.
Mein Elend und Gefahr ist groß:
Allein, dein Umsehn, Sorgen, Zagen,
Das aus der Eigenlieb entspringt,
Kein Schutz, noch Sieg, noch Rettung bringt:
Lern dich nur ruhig GOtt vertrauen,
Und weder dich noch Feind anschauen.
6. Im Thun hast du dich treu bewiesen,
Zeig nun im Leyden deine Kunst;
Du hast mit Muth und Stärke sonst
Die Feind erlegt zu deinen Füssen;
Dein Glück, dein Fortgang schiene groß:
Jetzt [ sey dein Glück, daß du so bloß,
ist es Zeit,
Dich alles deß um GOtt beraubest
Und daß Ers sey allein, recht glaubest.
7. Zwar ja, von Sünd und Eigenheiten,
Die schrecklich-tief gedrungen ein,
Wir müssen ganz erlöset seyn:
Nur du kanst nicht diß Werk bestreiten;
Diß meynen, wär schon Greuel gnug.
So werde dann durch Armuth klug:
Dein Selbst-thun ist GOtt widerstreben,
Dem lerne dich zu Grund ergeben.

8. Zwar ja, ohn Heiligkeit wird keiner
Das Angesicht des Reinen sehn:
Aus dir kan nur kein Guts entstehn:
Dein Schmücken macht vor GOtt nicht reiner
Ja, wenn du Schönheit siehst in dir,
Bist ou vor GOtt ein heßlich Thier:
Laß gern dein Heilig-seyn verschwinden,
In GOtt must du's nur wollen finden.

9. Warum sich immer fest gehalten?
Warum auf diß und das geschaut,
Und sich nicht völlig GOtt vertraut?
Laß Ihn freymächtig mit dir schalten.
Laß fahren was du hattest sonst:
Die Liebe durch geheime Kunst,
Kan alles haben im Verlieren;
Und, wann sie nichts will, nichts berühren.

10. Für wem bist du besorgt und bange?
Ists für dein eignes Leben nicht,
Weil in dir alle Stütze bricht?
Man will was seyn, man hält sich lange:
Wenn man sich geben soll und muß,
Kommt Unruh, Schwermuth, und Verdruß;
Selbstliebe fürch't ihr Untergehen:
Sie geh zu Grund! dann ists geschehen.

11. Daß niemand gut, als GOtt alleine,
Wird leicht gesagt und schwer geglaubt:
Er nehm es, was du dir geraubt!
Das Nichts, das Elend ist nur deine.
Was suchst, was quälst, was fürchtest du?
Stimm dieser Warheit gründlich zu:
Wirst du ins Nichts dich überlassen,
Bald wird GOtt zärtlich dich umfassen.

12. Verlier dein Looß in seine Hände,
Und Unbedingt dich Ihm vertrau,
Für dich nicht sorg, nach dir nicht schau:
Dann sorgt, dann Liebt Er ohne Ende:
Dann kriegst du Raum, dann will er seyn
Dein Leben, Thun und Heyl allein:
Laß, ohne für dich selbst zu denken,
Ihn mit dir machen und dich lenken.
13. Wer so in sich und keinem Werke
Kein Aufenthalt noch Stütze hat,
Lebt kindlich hin auf GOttes Gnad,
In Schwachheit findet er die Stärke;
Nichts habend ist er über-reich:
Hoch oder niedrig gilt ihm gleich;
Er will so seyn wie GOtt ihn stellet,
GOtt ists allein der ihm gefället:
14. HErr, alles Mein werd ganz vergessen,
Ich überlaß mich ewig Dir;
Du liebest uns ja mehr als wir.
Mit Liebe die ganz unermessen:
So bald ich mich recht gebe dran,
Dann hast du all mein Werk gethan;
Ich lerne da dich lieben reine:
Mein alles ruft: GOtt ists alleine!

## LXIX. Wie man zu der unendlichen Liebe GOttes ein gutes Herz fassen solle.

Melod. Psalm 84. Lobw.

1.

GOtt, wer Dich kennet, liebet Dich,
Vergisset Creatur und sich,
Und muß sich ewig dir vertrauen:

Wie machens deine Kinder doch?
Sie tragen kümmerlich dein Joch,
Weil sie sich selbst, nicht Dich anschauen:
Wir sind zu uns gekrümmet fast,
Und machen deinen Dienst zur Last.

2.

Es schwebt uns unser Leyd nur vor,
Wir heben uns nicht gnug empor
Zum süssen Heyland unsrer Schmerzen;
Zu dir, der nichts als Freundlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Zu uns gehegt in deinem Herzen:
Aus Liebe hast du uns gemacht,
Und eitel Liebe zugedacht.

3.

Du bist dir Gnug; du selig Guth!
Das ewig in sich selber ruht:
Dein freyes Lieben uns doch wolte
Zum Bild der Lieb' sehn neben Dir,
Zu deiner ew'gen Lust und Zier,
Das dich nur schau'n und lieben solte:
Warum ist Herz und Auge nicht
So unverwandt auf Dich gericht't?

4.

Aus Liebe und erbarmen bloß
Gabst du den Sohn aus deinem Schooß,
Uns aus dem Pful zum Schooß zu heben;
Aus Liebe kam der grosse Held,
Und trug die Sünd der ganzen Welt;
Sein Blut gab Er für unser Leben:
O! Wunder-Lieb! O bittrer Schmerz!
Wie! haben wir dann noch kein Herz?

5.

Du beutst nun allen Sündern Gnad,
Du weißt für allen Schaden Rath,
Du trägest und hilfst auf den Schwachen;
Dem ärmsten Kinde bist du nah;
Wenn man Dich sucht so bist Du da;
Man lasse dich nur mit sich machen,
Und kehre sich in Dich allein
Mit Liebe und Vertrauen ein.

6.

Nur Liebe ist es, die uns trägt,
Die uns nach Leib und Seele pflegt;
Von ihr kommts, was uns je begegnet;
Es wird kein Härlein uns gekränkt,
Nur Liebe ist es, die es lenkt,
Es muß uns seyn zum Ziel gesegnet;
Wann gleich die Schaale bitter schmäkt,
Der Liebes-Kern inwendig stekt.

7.

Ach! sähen wir die treue Hand,
Die so viel Schaden abgewandt,
Und so viel Tausend Gutes giebet;
Das Aug, das alles wohl regiert,
Und uns jetzt so, bald anders führt;
Das Herz das uns so zärtlich liebet;
Wir würden wie die Kindlein thun,
Und sanft im Schooß der Mutter ruh'n

8.

Ein Kind ist seiner Mutter Lust,
Sie nährt es selbst aus ihrer Brust,
Ermüdet nicht im Sorg'n und Tragen!
So liebst du einen jeden HErr!
Als wenn nur der dein Liebling wär:

Drum können wirs auf dich nur wagen;
Wir sollen süß vertraulich seyn,
Dich, Lieb', ansehn, und uns erfreu'n.

9.
Komm, reine Glut! mich ganz entzünd,
Die düstre Furcht, den Greul der Sünd,
Das Gift der Eigenlieb vertreibe;
Komm, Gottes-Lieb, dich völlig schenk,
Daß ich für mich nicht sorg noch denk,
Und kindlich Dir ergeben bleibe;
In süsser Unschuld Dich nur schau,
Und mich unendlich Dir vertrau.

## LXX. Die Seele will JEsum zum Liebsten nehmen.

Melod. O der alles hat verlohren.

1.
JEdes Herz will etwas lieben,
Liebt's nicht JEsum, kans nicht ruh'n:
Mein Herz, HErr, ist dir verschrieben;
Zu Dir wil's, so nimm es nun.

2.
Laß mich alle Welt verhönen,
JEsus soll mein Liebster seyn;
Schönster unter allen Schönen,
Du gefällst mir nur allein.

3.
Höchst anmuthig und holdselig
Ist dein's Angesichtes Glanz:
Du bist freundlich, süß und frölich,
Lieblich, und die Liebe ganz.

4.

Da ich haßte, warst Du Günstig,
Gabst für mich dein theures Blut;
Liebst mich auch noch jezt so brünstig;
Drum lieb ich auch Dich, mein Guth.

5.

Ich umfaß mit Dir dein Leyden,
Deine Armuth, deine Schmach:
Ehre, Guth, und alle Freuden
Dieser Welt, sind doch nur Plag.

6.

Sonst will ich auf nichts mich wenden,
Wär der Vorwand noch so fein;
Nicht die Liebes-Kraft verschwenden,
Dir gehört sie ganz allein.

7.

Mach dich mehr dem Herzen wichtig,
Täglich lieber, nimmer fern;
Alles andre warlich nichtig,
Daß ichs mag entbehren gern.

8.

Halt bey dir mein Herz und Liebe,
Daß der Leib nur schwebe hier;
Bis ich in so reinem Triebe,
Ewig eines werd mit Dir.

## LXXI. Die Verachtung der Welt.

Melod. La Trompette.

Geht ihr Streiter, Immer weiter
Durchs Verläugnen zum Genuß!
Auserkohrne, Hochgebohrne,

Stands gemäß man wandeln muß:
Wann ihr JEsu Braut wolt werden,
Werf den kindern dieser Erden
Ihren armen Dreck zu Fuß.

2.

Wir verlachen Eure Sachen,
Stossen weg was ihr begehrt;
Euer Schönes, diß und jenes,
Achten wir nicht sehens werth;
Euer herrlich, groß und wichtig,
Ist für uns zu schlecht und nichtig;
Euer Ballast uns beschwert.

3.

Geld und Güter, Der Gemüther
Güldne Strick und Fessel sind;
Lobt und schmeichelt, Buckt und henchelt,
Lästert auch, es ist nur Wind;
Susses Gift sind eure Lüste;
Auf dem Staats- und Ehrn-Gerüste
Man nur glänzend Elend findt.

4.

Unser Sehnen, Unsre Thränen,
Trösten mehr als eure Freud;
Könt ihr sehen, Und verstehen
Die vervorgne Seligkeit:
Ihr würd't euerm Kram entlauffen,
Und mit dem verschmähten Hauffen
Wandern nackt zur Ewigkeit.

## LXXII. Die süsse Einsamkeit.

Melod. Meine Hofnung stehet veste.

1.

Komm, mein Freund, und nimm mich wieder

Vom

Vom Geräusch mit dir allein,
Setz mich mit Maria nieder,
Eingekehrt zu harren dein:
Wahre Still und Einsamkeit
Führt zur Gott-Gemeinsamkeit.

2.

Wie verwirrt, und wie gefährlich
Gehts nicht bey den Leuten zu?
Lebt nicht mancher recht beschwerlich,
Dem nichts fehlt als GOtt und Ruh?
Manche Seel erstücket fast,
Unter vieler Sorgen-Last.

3.

Wohl dem, der frey vom Getümmel,
Und vom umgang dieser Welt,
Sich mit Herz und Geist im Himmel,
Mit dem Körper einsam hält!
Uebet das Geschäffte nun,
Was er ewig wünscht zu thun.

4.

Bäume an dem Wasser grünen;
Wir, wann wir zum HErren nahn,
Ihm im Geist und Wahrheit dienen,
Lieben, schaun und bäten an:
Ein verstreuter kennt das nicht
Was in Einsamkeit geschicht.

5.

Was ein einsam Herz geniesset
Von den Kräften jener Welt,
Wann sichs dem Geschöpf verschliesset,
und dem Schöpfer offen hält;
Da deckt GOtt uns bey sich zu;

O der tief-verborgnen Ruh!
Oder: Selbst im Leyden hat man Ruh.

6.

Du vollkommner GOtt warst einsam
In dir selbst vor aller Zeit;
Seelig, wer mit dir gemeinsam
Lebt in deiner Ewigkeit;
In die Wüste lockt mich ein,
Einsam so in dir zu seyn.

## LXXIII. Sterbens-Gedanken einer gläubigen Seelen.

Melod. O Sünder denke wol ꝛc.

1.

So gehts von Schritt zu Schritt zur grosser Ewigkeit,
So unvermerkt geschwindt die kurze Lebens-Zeit:
Wo blieb so mancher Tag? Und wo so manches Jahr?
Was hat ein Sterblicher von dem das gestern war?

2.

Du GOtt der Ewigkeit! der mir diß Leben gab;
Ich geb es dir zurück, samt was ich bin und hab:
Ich will nur leben dir, dir will ich sterben auch:
Gib, daß ich Zeit und Kraft zu deinem Dienst nur brauch.

3.

Ich schließ die Augen jezt, und sage gute Nacht
Der Sichtbarkeit, dem Traum; damit ich auf der Wacht,

Mit

it Herzens-Innigkeit, vor deinen Augen leb,
d deinem Geiste Raum in mir zu wirken geb.

4.

un, ich verlaß die Welt, und will zum Vater gehn;
ier hör ich nicht zu Hauß, hier will ich nichts ansehn;
)er kurze Rest der Zeit soll dir gewidmet seyn,
u [werden, Vater dir, und jener Welt gemein.
[bleiben,

5.

Bereite mich; und wann diß Leben ist vorbey,
Mein ewig bleibend Guth, mein wahres Leben sey:
Verlaß mich dann auch nicht im letzten Augenblick,
Daß ich mag JEsum sehn, und nicht auf mich zurück.

6.

Ich leer mich gänzlich aus vor dir mit höchstem Recht,
Ich bin ein armer Wurm, und ein unnützer Knecht:
So ganz entblößt sink ich in JEsu Wunden ein,
Will auch nur jetzt und dann in Ihm erfunden seyn.

7.

Der Feind hat nichts an mir, das Herz in JEsu ruht;
Tief in mein Nichts versenkt, ist JEsus all mein Guth:
O! wie verdank ichs dir, daß du zu mir gewandt
Dein offnes Vater-Herz, und wurdest mir bekant?

8.

Dich Vater, Sohn, und Geist ich meinen GOtt bekenn:
Den ich als Schöpfer ehr', und auch Erlöser nenn
Es ist mir herzlich lieb, daß du bist, der du bist
Und daß mein ganzes Heil in deinen Händen ist.

9.

Ich zeuge, daß du bist das ewig-seel'ge Gut
Worin der Geist allein und höchst zufrieden ruht
Dich, Majestät verehr'n, dein Dienst ist Seligkeit,
Und darzu wünsch ich mir die ganze Ewigkeit.

10.

Ich lege meinen Geist in deine treue Hand,
Mein Heyland du bewahrst, diß dir vertraut Pfand:
Mein letzter Athem-Zug laß reine Liebe seyn,
Ausgehend geh mein Geist zu deiner Ruhe ein.

11.

O Ruh der Ewigkeit! da wirds dann doch geschehn,
Daß ich dich höchstes Guth! so wie du bist, werd sehn,
Und ewig bey dir seyn, mit jener seel'gen Schaar:
Ich bät gebücket an! Mein GOtt, du bist es gar!

## LXXIV. Hallelujah.

Mel. Heiligster JEsu, Heil'gungs ꝛc.

1.

O Majestät! wir fallen nieder!
Zwar du bedarfst nicht unsre Lieder,
Uns ziemt und nutzt dein Lob so sehr;

Zu

u deinem Lob sind wir gebohren,
o theur erkauft, so hoch erkohren:
) Seeligkeit, dir geben Ehr!
u deinem Lobe nur
ist alle Creatur,
eligs Wesen!
Wir kommen dann, und bäten an,
Im Geist und Wahrheit seys gethan!

2.

Die Seraphim und Cherubinen,
Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen,
Der Engel Schaaren ohne Zahl;
Die höchsten Geister die dich kennen,
Dich Heilig, Heilig, Heilig, nennen,
Sie fallen nieder allzumal;
Ihr Selig-seyn bist du,
Dir schreibt man alles zu:
Amen! Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein;
Du GOtt bist unser GOtt allein!

3.

Die Aeltesten vor deinem Throne
Gebückt dir opfern ihre Krone;
Der Erstlingen erwählte Schaar,
Sammt den unzählbar vielen Frommen,
Die dort in weissen Kleidern kommen,
Anbätend sprechen: Dein ist gar
Macht, Weißheit, Herrlichkeit,
Lob, Ehr, Dank, Kraft allzeit!
Amen! Amen!
Auch wir sind dein, und stimmen ein,
Du GOtt, bist unser GOtt allein!

4. Sie

4.

Sie loben deine Thaten, prächtig,
Daß du so groß, so gut, so mächtig,
Höchstselig, würdig aller Ehr;
Daß eitel Weißheit, Lieb und Treue
In allen deinen Wegen seye;
Ihr Armen sagt unendlich mehr:
Ihr Lob zu wenig ist:
Dein Lob du selber bist:
Amen! Amen!
Auch wir sind dein, und stimmen ein
Du, GOtt, bist unser GOtt allein!

5.

Durch deinen Willen muß bestehen
Was wir durch dich geschaffen sehen,
Dein Werk ist groß und wunderbahr!
Von allem du gelobt mußt werden
Im Himmel, Meer, und auf der Erden,
Es stellt von deinem Pracht was dar;
Dein Lob ist eingeprägt
In allem, was sich regt.
Amen! Amen!
Auch wir sind dein, Und stimmen ein;
Du, GOtt, bist unser GOtt allein:

6.

Die unter allen Nationen,
Von deinen Freunden hier noch wohnen,
Erheben dich, du seelig's Guth!
Dich höchst-vollkommen sie bekennen,
Dich ihren GOtt und Heyland nennen,
Der sie erkauft durchs Lammes Blut;
Ihr allvergnügend Theil,
Ihr'n Trost, ihr ganzes Heyl:

Amen!

men! Amen!
uch wir sind dein, Und stimmen ein,
)u, GOtt, bist unser GOtt allein!

7.

)u wolst dich selbst in uns verklären,
)aß wir dich würdiglich verehren;
nd unser Herz, dein Heiligthum,
Nit deiner Herrlichkeit erfüllet,
)urch deine Naheit tief gestillet,
erfließ in deiner Gottheit Ruhm;
)ich, liebens-würdigs Guth,
rhebe Geist und Muth!
lmen! Amen!
)alleluiah! Halleluiah!
)er HErr ist groß, und gut, und nah!

## XXV. Der Segen über Gottes Volk, aus 4 Mos. 6. 24-27.

Morgens, Abends, bey Tisch, nach der )redigt und zu aller Zeit gläubig zu bäten

Melod. O staker GOtt, O Seelenkr.

1.

BRunn alles Heyls, dich ehren wir!
Und öfnen unsern Mund vor dir;
Aus deiner Gottheit Heiligthum
Dein hoher Segen auf uns komm!

2.

Der HErr, der Schöpfer, bey uns bleib,
Er segne uns nach Seel und Leib;
Und uns behüte seine Macht
Für allem Uebel Tag und Nacht!

3.

Der HErr, der Heyland, unser Licht,

Uns

Uns leuchten laß sein Angesicht;
Daß wir Ihn schau'n, und glauben frey
Daß Er uns ewig gnädig sey.

4.

Der HErr, der Tröster, ob uns schweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Das uns sein Bild werd eingedrückt;
Und geb uns Frieden unverrückt!

5.

Jehovah! Vater, Sohn und Geist,
O Seegens-Brunn, der ewig fleußt!
Durchfleuß Herz, Sinn und Wandel wol,
Mach uns dein's Lobs und Segens voll! Am

## LXXVI. Gebät um des Heil. Geist Einwürkung.

Melod. Wer nur den lieben GOtt läßt z

1.

O GOtt! O Geist! O Licht des Lebens!
Das uns im Todes-Schatten scheint,
Du scheinst und lockst so lang vergebens,
Weil Finsterniß dem Lichte feind:
O Geist, dem keiner kan entgehen'
Ich laß dich gern den Jammer sehen.

2.

Entdecke alles, und verzehre
Was nicht in deinem Lichte rein;
Und wenn mirs noch so schmerzlich wäre,
Die Wonne folget nach der Pein:
Du wirst mich aus dem Finstern alten
In JEsu Klarheit vergestalten.

3.

Mein'm Sünden-Gift ist nicht zu steuren,

Durch-

)urchsalbe du mich, dann geschichts;
)u must von Grund auf mich erneuren,
;onst hilft mein eignes Trachten nichts:
) Geist, sey meines Geistes Leben!
)ch kan mir selbst kein Gutes geben.

4.

)u Athem aus der ew'gen Stille!
)urchwehe sanft der Seelen-Grund;
füll mich mit aller Gottes-Fülle,
lnd da, wo Sünd und Greuel stund,
'aß Glaube, Lieb', und Ehrfurcht grünen,
)m Geist und Wahrheit GOtt zu dienen.

5.

Mein Wirken, Wollen, und Beginnen
Sey kindlich folgsam deinem Trieb;
Bewahr mein Herz und alle Sinnen
Untadelich in GOttes Lieb:
Dein in mir Bäten, Lehren, Kämpfen,
Laß mich auf keine Weise dämpfen.

6.

O Geist! O Strom! der uns vom Sohne
Eröfnet, und Crystallen-rein,
Aus GOttes und des Lammes Throne,
Nun quilt in stille Herzen ein:
Ich öfne meinen Mund, und sinke;
Gib mir diß Wasser, daß ich trinke.

7.

Es hilft kein Wollen, Laufen, Zwingen:
Ich halte mich nur eingekehrt,
Und lasse mich von dir durchdringen,
O Kraft, die mein Gemüth begehrt:
Doch, mein Begehren sinket nieder,
Und läßt sich dir zu Grunde wieder.

8.

Ich laß mich dir, und bleib indessen
Von allem abgespehnt dir nah;
Ich will's Geschöpf und mich vergessen,
Diß innigst glauben, GOtt ist da.
O GOtt! O Geist! O Licht des Lebens!
Man harret deiner nie vergebens.

## LXXVII. Aufmunterung zur Liebe u Vertrauen.

Melod. Seelen Weide. oder: Oder alles hätt ve

1.

Kinder, liebet! Und betrübet
Nicht durch Argwohn euern Freund,
Der euch stündlich Unergründlich
Liebet, und von Herzen meynt.

2.

Arges Denken, Herzens Kränken
Uns kein Herzens-Bessern bringt:
Bleibt nicht ferne, GOtt hilft gerne,
Wer sich kindlich zu ihm dringt.

3.

Ja, ihr Kinder! Wir sind Sünder;
Doch nimmt JEsus Sünder an:
Kommt mit Demuth, Klagts mit Wehmuth,
Und dann seys wie nicht gethan.

4.

Liebet, Liebet! GOtt der giebet
Sich den Liebenden umsonst:
Da verschwinden Alle Sünden,
Wie ein Stroh Halm in der Brunst.

5.

Nahet freyer Zu dem Feuer

Die

ieſer groſſen JEſus-Lieb:
ettelt
artet } kühne, Wenns auch ſchiene
aß er euch von dannen trieb.

6.

einen Armen und Erbarmen
eberlaßt euch wie ihr ſeyd:
hm ankleben, In ihm leben
Zirken alle Heiligkeit.

7.

Nutter-Herze! Unſer Schmerze,
nſer Elend lieget bloß:
Bir erſenken Unſer Kränken
Ind uns ſelbſt in deinen Schooß.

8.

Schlieſſe drinnen Herz und Sinnen;
Du haſt uns gemacht für dich,
Ind erleſen, Seeligs Weſen!
Dir zum Luſt-Spiel ewiglich.

9.

Weil du liebeſt, Und dich giebeſt,
Halten wir auch nichts zurück;
Mit vertrauen Auf dich ſchauen,
Auf uns ſelbſt mit keinem Blick.

## LXXVIII. Morgen- oder Abend-Opfer.

Melod. Nun ruhen alle Wälder.

1.

WAnn ſich die Sonn erhebet,
Die dieſes Rund belebet;
Bald grüß ich dich, mein Licht!
Wann ſie ſich wieder neiget.

Mein

Mein Geist vor dir sich beuget,
Mit innigster Anbätungs-Pflicht.

2.

Die Sonne, Mond und Sterne,
Was in der Näh' und Ferne
Hier Schönes wird gesehn,
Was sich auf Erden reget
Was Luft und Wasser heget,
Soll mit mir deine Macht erhöhn.

3.

Mit den viel tausend Chören
Der Seel'gen die dich ehren
Vor deinem Throne da;
Mit aller Engel Schaaren
Will ich mein Liedlein paaren,
Und singen mit, Hallelujah!

4.

Vor dir mit Ehrfurcht tretten
Dich loben, dich anbäten:
O! davon lebet man,
Wohl dem, den du erlesen,
Du seligmachend Wesen,
Daß er zu dir so nahen kan!

5.

Die Zeit ist wie verschenket
Drin man nicht dein gedenket,
Da hat mans nirgend gut:
Weil du uns Herz und Leben
Allein für dich gegeben,
Das Herz allein in dir auch ruh't.

6.

Nun sich { der Tag / die Nacht } geendet

Mein

ein Herz zu dir sich wendet
d danket inniglich!
ein holdes Angesichte
m Segen auf mich richte,
leuchte und entzünde mich!

7.

ch schliesse mich aufs neue
n deine Vaters-Treue,
nd Schutz, und Herze ein:
ie fleischlichen Geschäfte,
nd alle finstre Kräfte,
ertreibe durch dein Nahe seyn.

8.

aß du mich stets umgiebest,
aß du mich herzlich liebest
nd rufst zu dir hinein;
aß du vergnügst alleine,
o wesentlich, so reine,
aß früh und spath mir wichtig seyn.

9.

Ein Tag der sagt dem andern,
Mein Leben sey ein Wandern
zur grossen Ewigkeit:
O Ewigkeit so schöne!
Mein Herz an dich gewöhne!
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

## LXXIX. Christus unsre Gerechtigkeit.

Melod. Wo soll ich fliehen hin.

1.

Anbätungs-würdig's Lamm!
Mein GOtt! Mein Bräutigam!

Ich

Ich will dein Blut erheben,
Im Sterben und im Leben;
Dann deine Liebes-Wunder
Sind meiner Liebe Zunder.

2.

Mich, mich hast du geliebt,
Da du so schwer betrübt,
Mich selbst und meinen Schaden
Dir würklich aufgeladen,
Bey GOtt mich ausgesühnet,
Mir Gnad und Heyl verdienet.

3.

Du hast, mein Lämmelein,
Mein' Sünden groß und klein
Gefühlet und gebüsset,
Zorn, Noth, und Tod versüsset;
Wilst mich, als Braut nun kleiden
Mit deiner Unschuld Seiden.

4.

Nimm mich, und stell mich dar,
Nicht, wie ich in mir war;
Wie ich in dir erscheine,
Und wie ichs wünsch, so reine;
Wie ich mit dir verbunden,
Und in dir werd gefunden.

5.

Der Vater liebet dich,
Um deinet Willen mich:
Durch dich ich liebe wieder:
Und bringe Herz und Lieder;
Dann auch die besten Sachen
Must du GOtt würdig machen.

6.

Mit dir verein'ge, ) dann
durch dich verädle )
Mich selbst, und was ich kan:
Verläugnen, bäten üben,
Mein Leyden, Loben, Lieben,
Mein Leben, und mein Ende,
Geh nur durch deine Hände.

7.

Nun ich bin dir geschenkt,
Und ewig eingesenkt;
Verschling dann alles Alte,
Und mich in dich gestalte;
Daß man nur JEsum finde,
Und weder mich, noch Sünde.

8.

Dank Lob und Herrlichkeit
Sey dir in Ewigkeit,
Erwürgtes Lamm, gesungen;
Von mir und allen Zungen,
Von der erkauften Menge,
Mit himmlischen Gesänge! Amen.

LXXX. Der selige Wandel in der Gegenwart GOttes.

Melod. Liebster JEsu, du wirst kommen.

1.

GRosser GOtt! in dem ich schwebe,
Menschen-Freund vor dem ich lebe,
Höchstes Gut, und HErr allein!
Ich bät an dein Nahe-seyn!

2.

Den die Engel bückend sehen,

Und mit tausend Lob erhöhen,
Da du sitzest auf dem Thron!
Du bist hier auch nahe schon.

3.

GOttes Hauß, und Himmels Pforte,
Ist hier, und an jedem Orte;
Du bist nie und nirgend weit:
Ach! wo war ich sonst verstreut?

4.

Sachen dieser Welt ich sahe,
Und nicht dich, der du so nahe:
Draussen gieng ich wie ein Thier,
Du, mein GOtt, du warst in mir.

5.

Spät erkannt ich diese Lehre,
Diesen Adel, diese Ehre,
Deiner Gottheit Gegenwart,
Unverrückt, und innig zart.

6.

Solt sich nicht mein alles beugen,
Und in Liebes-Ehrfurcht schweigen?
Da ich, wo ich geh und steh,
Meinen GOtt vor Augen seh.

7.

Sey gelobet und geliebet
Süsser GOtt, der mich umgiebet,
Daß du mir, in JEsu Christ,
Näher als mein Herze bist!

8.

Laß sich andre sonst verstreuen,
Ich will mich in GOtt erfreuen,

)en ich habe wo ich bin ;
:im mein Herz. o schönster hin !

9.

ich will diß und das nicht wissen
Nenschen Zuspruch gerne missen ;
)aß ich dir Gesellschaft leist',
)ich anbät und schau im Geist.

10.

lles kan ich dir erzählen,
)arf mit keiner Last mich quälen :
:an ich nicht mich selbst verstehn,
aß ich's dich, den Nahen, sehn.

11.

Was ich denke und verrichte,
ist vor deinem Angesichte ;
:hun und Lassen, Freud und Pein,
Soll dir aufgeopfert seyn.

12.

Was ich ( bin / hab ) von aus und innen

Was nur fürkommt meinen Sinnen ;
Wär die Sache noch so klein :
Alles soll dein Opfer seyn.

13.

Bey dir sey ich im Erwachen,
Mit dir thu ich meine Sachen,
In dir man so sanfte ruht :
Ach : mein GOtt und all mein Gut !

14.

Mit dir, treuer Freund und Leiter,
Reiß ich fort und immer weiter,

Stille, bloß, und unbekannt,
Hier hindurch zum Vaterland.

15.

So vor GOttes Augen schweben,
Das ist mir erst selig leben;
Da man ohne Kunst und List,
An ihn denket, wo man ist.

16.

Kommet dann, ihr lieben Kinder!
Kommet auch, ihr armen Sünder.
Denkt an Welt, noch Sünd, noch Pein;
Nur an GOttes Nahe-seyn.

Oder:

Werffet eure Sünd und Pein
In diß Meer der Liebe ein.

## LXXXI. Die Seele will sich von JEsu lehren lassen.

Melod. Psalm 77. Lobw.

Oder: In voriger Melodey.

1.

Seelen-Freund, und Herzens-Meister!
Lehrer, Licht und Heyl der Geister!
Wie ein Kindlein ich mich still
Bey dir niedersetzen will.
Menschen-Weißheit ist gewirre:
Unsre Bilder krank und dürre:
Deine Salbung flößt allein
Wahrheit Kraft und Wesen ein.

2.

Nimm mir dann mein eignes Wissen,
Schau, ich legs zu deinen Füssen;

Daß

Daß ich sey unwissend dir,
Wisse du allein in mir.
Wenn man schön aufs Blatt soll schreiben
Muß es weiß und stille bleiben:
Unter deiner Hand ich sey
Leydend so, und Bilder frey.

3.

Sammle mein verstreutes Denken,
Lehr mich in mein Herz mich senken,
Dich ansehn, dir innig ruhn,
Wie die Herzens-Kinder thun.
Rede, liebster HErr, ich höre!
Was ich wissen soll, mich lehre;
Fremdes sey mir unbewußt:
Du stillst ganz die Wissens-Lust.

4.

Lehr mich alles in dir sehen,
Schlecht und recht nach dir verstehen;
Daß Vernunft und Eigenlieb
Mache nie dein lehren trüb.
Laß mich täglich werden kleiner,
Stiller, kindlicher, und reiner,
Nie aus deiner Schule gehn;
Such mich, wo es möcht geschehn.

5.

Dir ich ganz mich untergebe.
Gern nach deinem Lehren lebe;
Dann du thust selbst dein Geheiß,
Und dein Wort ist Seelen-Speiß.

LXXXII. Die Seele will sich von JEsu regieren lassen.

Melod. JEsu, wie süß ist deine. Oder: Psalm 58. Lobw.

1.

Komm, Liebster JEsu, in mein Herze,
Besitze mich als HErr allein,
Ich gebe dir mein ganzes ein:
So lang ich mein bin, hab ich Schmerze;
Ich merks, ich widerstrebe dir,
Wo ich mich irgend selbst regier.

2.

Ich muß nicht mit dir wollen rathen,
Mein gutes Meynen gilt nicht mehr,
Mein Klugthun raubet dir die Ehr;
Mein Leben, Stand, und alle Thaten
Belebe dein Befehl allein,
Wie du mich machst, so
Wo du mich setzst, da ] will ich seyn.

3.

Ich will mich nicht mehr wieder nehmen,
Und sehen stets auf mich zurück;
Im überlassen ist mein Glück:
Nach dir will ich mich nur bequemen:
Machs nach Belieben, wähle du,
Ich stimme auch im Blinden zu.

4.

Ach! nein, du lässest uns nicht fallen,
Wenn wir uns dir vertrauen gar;
Hält man sich fest, dann hats Gefahr.
Dein weiter Schooß sich öfnet allen

Die

)ie sich mit Wahrheit geben preiß,
:nd folgen dir nach deiner Weiß.

5.

So lang ein Herz sich selber liebet,
)a hält man, auch im Christen-Stand,
)as Ruder immer in der Hand:
Wo man sich gründlich übergiebet,
)a wird der Wille Willen-loß,
:nd GOttes Reich und Friede groß.

6.

Wenn unser Wort und Wille schweiget,
O ewigs Wort! dann redest du,
In reiner Unschuld, tiefer Ruh;
Wer unter deine Herrschaft beuget,
In weite Freyheit wird gestellt,
Und herrschet über alle Welt.

7.

Wie ziemend, wie erwünscht diß Leben,
Da nur mein JEsus herrschen soll,
Das fühlet meine Seele wohl:
Besiege dann mein Widerstreben;
Dir bin ich ewig unterthan,
Und bäte dich mein König, an.

## LXXXIII. wachet und bätet!

Melod. Ich hab mein Sach GOtt.

1.

Berufne Seelen! schlafet nicht,
Zur Ewigkeit steht aufgericht;
Wir wandlen nur im Schatten hier:
Was träumen wir,
Und zärteln unser träges Thier?

2.
Legt ab die Last, und was euch hält,
Lust, Gunst und Umgang dieser Welt;
Geht aus Natur und Eigenheit;
Seyd stets bereit,
Der Bräutgam kommt, er ist nicht weit.

3.
Auf! laßt uns ihm entgegen gehn,
Und was hier stehet lassen stehn;
Nehmt seinen Ruf im Geiste wahr,
Hier wird er gar
Den reinen Herzen offenbar.

4.
Bleibt eingekehrt, da mans geneußt,
Und bätet immerdar im Geist,
Daß man euch Zeit und Krafft nicht stehl:
Ach! sammlet Oel,
Jetzt! jetzt, damit euchs dann nicht fehl.

5.
Nun, ganz für GOtt! dort gilt kein Schein,
Herr! flöß uns Oel der Liebe ein,
Zu unsers Lebens Treib-Gewicht,
Und Seelen-Licht,
Das auch im Tot verlösche nicht.

6.
O JEsu! weck uns selber auf,
Zum innig muntern Pilger-Lauf:
Hilf wachen, bäten, sterben nun,
Und nirgend ruhn,
Bis du uns findest also thun.

## LXXXIV. Halleluja dem Lamme.

Melod. Auf, Christen-Mensch, auf ꝛc.

1.

Nun lobet alle GOttes Sohn,
Der die Erlösung funden;
Beugt eure Knie vor seinem Thron,
Sein Blut hat überwunden:
Preiß, Lob, Ehr, Dank, Kraft, Weißheit, Macht,
Sey dem erwürgten Lamm gebracht!

2.

Es war uns GOttes Licht und Gnad,
Und Leben hart verriegelt;
Sein tiefer Sinn, sein Wunder-Rath
Wohl siebenfach versiegelt;
Kein Mensch, kein Engel öfnen kan:
Das Lämmlein thuts, drum lobe man!

3.

Die höchsten Geister allzumahl
Nun dir die Knie beugen,
Der Engel Millionen Zahl
Dir göttlich' Ehr erzeigen,
Ja, alle Creatur dir schreyt:
Lob, Ehr, Preiß, Macht in Ewigkeit!

4.

Die Patriarchen erster Zeit
Den lang verlangen grüssen;
Und die Propheten sind erfreut,
Daß sie's nun mit geniessen;
Auch die Apostel singen dir
Hosanna, mit uns Kindern hier.

5.
Der Märt'rer Kron von Golde glänzt:
Sie bringen dir die Palmen;
Die Jungfern weiß, und schön gekränzt,
Dir singen Hochzeit-Psalmen;
Sie ruffen wie aus einem Mund:
Das hat des Lammes Blut gekont!

6.
Die Väter aus der Wüsteney
Mit reichen Garben kommen,
Die Creutzes-Träger mancherley,
Wer zählt die andern Frommen?
Sie schreiben deinem Blute zu
Den tapfern Sieg, die ew'ge Ruh.

7.
Nun, dein erkaufftes Volck allhie
Spricht, Halleluiah! Amen!
Wir beugen jetzt schon uns're Knie
In deinem Blut und Namen:
Bis du uns bringst zusammen dort,
Aus allem Volk, Geschlecht, und Ort.

8.
Was wird das seyn! Wie werden wir
Von ew'ger Gnade sagen?
Wie uns dein Wunder-Führen hier
Gesucht, erlöst, getragen?
Da jeder seine Harffe bringt,
Und sein besonders Loblied singt!

Zugabe

# Zugabe einiger Lieder,
## Zu dem
## Geistlichen
# Blumen-Gärtlein.

LXXXV. Völlige Ueberlassung an GOtt.
Melod. Psalm 66. Oder: 140. Lobw.

I.

MEin GOTT! mein GOTT! mein wahres Leben!
Ich will nur leben dir allein;
Und ohne alles widerstreben,
Dir innigst überlassen seyn.
Nein, ich will auf mich selbst nicht schauen;
Ich gebe mich nun völlig dran:
Dir will ich mich ganz anvertrauen,
Und lieben nur, so viel ich kan.

2. Ich bin ja dir, mein GOtt, verschenket;
Was hab ich noch mit mir zu thun?
Ein Herz, das an sich selbst nicht denket,
Kan, wie ein Kind, im Schooße ruhn:
In mir ist gar kein Gut zu finden;
Ich bin ein Nichts, und wills wohl seyn:
Du, Liebe, selbst, verzehrst die Sünden;
Mein Gut mein Heyl bist du allein.

3. Du wilt, ich soll nur dich ansehn:
Mich selbst nicht wiss'n und sorgen nicht:
So laß es dann durch dich geschehn;
Du bist es gar, was mir gebricht. Für

Für dich, mein Ursprung und mein Ende!
Muß nur mein Leb'n und Lieben seyn:
Mein alles wahrlich dir zuwende,
Und nimm mich nacket in dich ein.

## LXXXVI. Der Pilger Ausgang.

Melod. Wo soll ich fliehen hin. ꝛc.

1.

VOn allen Dingen ab,
Die nicht mitgehn durchs Grab,
Soll meine Seel sich wenden:
HErr! gürte meine Lenden;
Laß mich hinfort auf Erden
Ein wahrer Fremdling werden.

2.

Die Welt hat nichts an mir,
Und ich hab nichts allhier
Zu hoffen, zu geniessen;
Ich will die Augen schliessen;
Ein ewig wahres Wesen,
Kein Traum, kan mich genesen.

3.

Ich thu Verzicht darauf,
Was sonst im Pilger lauf
Sich mir anpreisen würde;
Es ist nur eine Bürde:
Ich laß sie andern stehen,
Ich kan also nicht gehen.

4.

Ich bin ein Wandersmann;
Was gehts den Fremdling an?
Ich reise gern mit Frieden,
Frey, bloß und abgeschieden:
Geld, Ehre, Lust, Vergnügen,
Ich laß euch alle liegen.

5.

Ich kehr auch davon ab,
Was ich zur Noth noch hab:
Was mein ist, ist nicht meine;
GOtt ist mein Gut alleine,
Mein Theil, mein Trost, mein Leben;
Was such ich noch darneben?

6.

Weg, Herzleid! weg, Betrug!
Mein GOtt! du bist mir gnug;
Man hats in dir alleine
So wesentlich, so reine,
So ruhig, so inwendig;
Man hats, in dir beständig.

7.

Mein Ausgang völlig sey,
So wird der Eingang frey;
So komm ich in die Weite,
Und mich in dir ausbreite,
Daheim im Vaterlande:
Zerreiß dann meine Bande.

8.

Verbirg mich tief bey dir,
Daß ich recht einsam hier,
Und dir Gemeinsam lebe,
Dir frey und fest anklebe,
Mein { irdisch Theil nicht schone,
liebstes nirgend
Und stets im Geist nur wohne.

9.

Nun, hin zur Ewigkeit!
Durchs fremde Land der Zeit:
Halt fest, mein treuer Leiter!
Aus mir und allem weiter

Dein Schäflein heimwärts trage;
Mit dir { allein ichs / ichs Ewig } wage.

## LXXXVII. Christ-Tags Erwekung für die Kinder.

Melod. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

1.
Freue dich, du Kinder-Orden!
GOtt ist selbst ein Kindlein worden;
Also hat euch GOtt geliebt!
Schau't diß Gott-Kind in der Wiegen
Nackt, und arm und weinend liegen;
Eure Sünd ihn so betrübt.

2.
Euret wegen läßt er fahren
Himmel, und der Himmel Schaaren,
Daß er euch möcht kommen nah:
Kinder sucht diß Kind auf Erden,
Daß sie seine Engel werden,
Die ihm singen Gloria!

3.
Kommt, liebt dann den Heyland wieder;
Werft euch mit zur Krippen nieder;
Gebt ihm Herz und alles ein:
Seine Unschuld, seine Tugend,
Sey ein Spiegel eurer Jugend,
Freuet euch in ihm allein.

4.
Er wird euch weit mehr ergezen,
Als die Welt mit ihren Schäzen,
Die so bald, so bald vergehn:
JEsum lieben, JEsum loben,
JEsum schauen, hier und droben,
Diese Freude wird bestehn.

5. Nun

5.

Nun, ich will die Welt verlassen,
Und dich, Himmels-Kind umfassen,
Das sich gern den Kindern giebt:
JEsu komm, mein Herz ist deine!
Nach es still, gebeugt, und reine;
Machs, daß es dich ewig liebt.

6.

Komm, o JEsu, Heyl der Sünder!
Laß, o JEsu, Freund der Kinder!
Herz und Mund dein Lob erschalln:
Ehr sey GOtt im höchsten Throne!
Fried bey uns auf Erden wohne!
Und in uns sein Wohlgefalln.

LXXXVIII. Wie GOttes Mutter-Herz in Christo uns suche und selig mache.

Melod. Ich dank dir schon, durch ꝛc.

1.

Ach GOtt! du GOtt der Seligkeit!
In JEsu mir gewogen:
Du bist so nah, und ich so weit:
Ich komm, ich werd, gezogen.

2.

Ich suchte mich, und diß und das;
Drum fand ich nicht den Nahen:
Wann ich dich meyn, und mich verlaß,
Kan ich dich leicht umfahen.

3.

O süsser GOTT! du seligs Gut!
Wie liebest du die Leute!
Du öfnest uns, durchs Lammes Blut,
Dein liebend Herz so weite.

4. Dein

4. Dein Herze liebet, sucht und zeucht
Mit innigstem Begehren:
Du bleibest unermüdt geneigt;
Köntst mein doch wohl entbehren.

5.
Ich soll nur kommen ohne Scheu,
Und an mich selbst nicht denken:
Ja, Tag und Nacht, und stets aufs neu
Mich in dein Herze senken.

6.
Ich komm, mein Herzens-Gott! ich komm
Zu deinen ofnen Armen:
Ein andrer warte bis er fromm:
Ich komme auf Erbarmen.

7.
Du nimmst mich Würmlein an und ein,
Und wilst dich selbst mir geben:
Du wilst mein's Herzens Herze seyn,
Und meines Lebens Leben.

8.
In dich gesenkt, wirst du mein Leid
Und Elend ganz verschlingen;
Mit deiner Gottheit Herrlichkeit
Durch meine Menschheit dringen.

9.
Drum laß dein'n Liebs-Magnet mich ganz
Und tief in dich einziehen;
Dein's Herzens Glut, dein'n Tugend-Glanz
Mein schlechtes Herz durchglüen.

10.
Dein rein Vergnügen innerlich
Kein falsch Genügen leide;
Dein tiefer GOttes-Friede mich
Von dem, was stöhret, scheide.

11.

Die süsse Freundlichkeit in dir
Dein Wesen ganz durchfliesse;
Was steif, und hart, und herb in mir,
Dein sanftes Herz durchsüsse.

12.

Dein flammend Herze mich entzünd'
Mit Deiner GOttes-Liebe;
Mich läutre, treib', und dir verbind';
Ach! daß von mir nichts bliebe!

13.

Nun dann, formir mich, wie du wilt;
Nach dir ich gern mich schmiege;
Bis ich, gestaltet in dein Bild,
Dich hier und dort vergnüge.

14.

So sey du selbst der Seelen Zier,
Und führ es aus auf Erden;
Daß du in mir, und ich in dir
Nur mag gefunden werden.

## LXXXIX. Ernst zur Ewigkeit.

Melod. Psalm 12. oder 110. Lobw.

1.

Zum Ernst! zum Ernst! ruft JEsu Geist inwendig:
Zum Ernst! ruft auch die Stimme seiner Braut!
Getreu! und Ganz! und bis zum Tod beständig!
Ein reines Herz allein den Reinen schaut.

2.

Ich höre dich, o Wort! das mich erweket;
Ich merke dich, o Kraft! die mich beruhrt:

Mein alles sich zum Ernst aufs-neue streket;
Wo nur dein Geist den Ernst erhält und führ

3.

Dir, dir, mein GOtt, will ich hinfort nur lebe
Nein, nicht mir selbst, und nicht der Creatur:
Ich hab mich dir mit Leib und Seel ergeben;
Der Ewigkeit bin ich gewidmet nur.

4.

Jetzt fang ich an, Laß nicht den Geist ermatten
Nimm hin, was mich verbildet und verstrikt:
Weg, fremde Welt! weg, bald verschwundne
Schatten!
Zur Ewigkeit mein Herz und Lauf sich schickt.

5.

Ich will vom Leib, noch vor dem Tod, mich scheide
Sein Wohl und Weh nur wie von weitem sehn
Dich soll er ehrn, durch Arbeit, Schmach und Leid
In deinem Dienst dem Geist zu Dienste stehn.

6.

Ich such nicht Ruh, Gemach, noch Lust der Sinnen
Ich muß im Geist, und nicht natürlich gehn:
Ich folge dir, und bleib im Lichte drinnen;
Da scheidet sichs, was dort nicht kan bestehn.

7.

Mein ganzes Herz, mein innigs Liebe Neigen,
Dir hange an in Abgeschiedenheit:
Du bist mein GOtt, vor dir will ich mich beugen;
Du bist mein Gut, nicht die Vergänglichkeit.

8.

Nach dir mein Herz in Lieb und Leid sich schmiege;
Ich sey ein Mensch nach deinem Herzen hier:
Ich bin vergnügt, wann ich nur dich vergnüge;
Mein Seligseyn, fürwahr ist ganz in dir.

9.

s sey für dich mein Leben, Zeit, und Kräfte!
s werd' für dich auch alles nur verzehrt!
ewöhne mich zu jener Welt Geschäfte;
i fangen an, was droben ewig währt.

10.

schönes Werk! zu dir im Geist mich nahen,
or dir, mein GOtt, mit süsser Ehrfurcht stehn;
ich bäten an, dich lieben und umfahen,
n dir mich freun, dich Tag und Nacht erhöhn!

11.

o laß mich dir im Herzens-Tempel dienen;
iß Haus erfüll' dein GOttes Naheseyn,
aß ich durch dich im Vorhof hier mög' grünen,
is du mich nimmst ins Allerheiligst ein!

## CX. Nichts, als GOtt allein.

Eigene Melodey.

1.

Nur GOtt allein! o güldnes Wort!
Suchs wo du wilt am andern Ort,
Du findst es nicht: Und wanns geschicht,
Auch dein gefundnes ist es nicht:
Und hast du's ja, So ists kaum da;
Was du gefunden, Ist schon verschwunden:

2.

Wer Erde sucht, findt Erden-Last,
Und geht auf Spreu und Wind zu gast:
Mit Müh und Streit, Verdruß und Leid,
Erjagt, bewahrt, und spät bereut:
Ein Freund in Noth, Ein Trost im Tod,
Dir gnug ist keiner, Bis dirs wird Einer,
Dein GOTT allein. :,:

3.

Hab was du wilt; wärs noch so viel,
Dein nagend Hungern hat kein Ziel:
Hab was es sey; Es heißt aufs neu,
Ach, hätt ich jenes noch dabey!
Und hast du's auch, So ists nur Rauch:
Wer nichts begehret, Dem wirds gewä
In GOTT allein. :,:

4.

Viel wissen, macht nicht satt noch klug;
Wer GOtt nicht weiß, weiß nimmer gnug
Ein leerer Dunst Ist alle Kunst;
Im Tod hilft nichts, als Liebes-Brunst:
Ein Kind trift nur Der Weisheit Spur,
Wenns all's läßt fallen, Nichts weiß in all
Als GOTT allein. :,:

5.

Nur GOtt allein, im höhern Ton!
Hast du viel Licht und Gaben schon,
Wirst du erquickt, Und hochgeschmückt,
Mit tausend Tugenden bestickt;
Was soll es seyn? Es ist nicht dein:
Wers Ziel will schauen, Ganz nackt muß trau
In GOTT allein. :,:

6.

Mein GOtt! was du nicht bist allein,
Ist all's zu viel, ist all's zu klein:
Nichts paßt, nichts nährt, Nichts stillt, nich
währt;
Drum halt ich mich dir ausgeleert;
Du selbst nur speißst Den ew'gen Geist:
O schönes Einsam! O süß Gemeinsam
Mit GOTT allein! :,:

7. Wen

7.

en hab, was such ich neben dir,
n Himmel und auf Erden hier?
ch will GOtt pur; Weg, Creatur!
ein Fleisch und Herz verschmachte nur!
in ew'gs Gut Erhält den Muth;
ein [Fels / Trost] steht feste; Mein Theil, das beste
st GOTT allein. :,:

XCI. Innige Frühlings-Belustigung.

Melod. Ich sehe dich, o Gottes-Macht, ꝛc.
Oder Psalm 116.

Komm, laß uns gehn, mein Freund hinaus aufs Feld
aß uns besehn des Frühlingn Pracht und Freude
Schau da dein Werk! die Erd im neuen Kleide:
Es grünt, es blüht; dir jauchzet alle Welt.

2.

Der Vöglein Schaar singt lustig Tag und Nacht;
Das Bienlein saugt gar emsig bey dem Wetter;
Wie süß bestrahlt die Sonne Blum und Blätter
Du bists, mein Licht, der alles frölich macht.

3.

Im Herzen du; dort aussen, die Figur:
Ich liebe dich in deinen Schildereyen,
Und muß mich ja Herz-kindlich drüber freuen;
Wie schön! wie schön ist deine Creatur!

4.

Das kleinste Blat, das feinste Gräselein
Rühmt deine Kunst Was grünt und blüht, und lebet
Ein liebend Herz entzückt zu dir erhebet;
Wie schön! wie schön [muß du, der Künstler, seyn! / muß nicht das Urbild

5. Dein'r

5.

(Dein'r Himmel / Dein's Festes Pracht, dein tausend-Tausc
schön,
Draus im Triumph stets neue Wunder grün
Dein Leben und dein Geben, uns zu dienen,
Kan ich vergnügt in dem Gemählde sehn.

6.

Die Sonne lockt der Blüthe Knospen aus;
Die Erde trägt den Schooß voll Erstlings-Gabe
Gras, Kraut, und Korn, zum Nähren u
zum Laben:
Hier bring ichs dir, als Priester, in dein Haus

7.

Ich schaue dort, mit süssem Andachts-Blick,
Der Blumen Zier in Gärten und in Wiesen,
Gestalt, Geruch und Farben hochgepriesen;
Und bringe dir den ganzen Pracht zurück.

8.

Die Nachtigall singt Hallelujah dir,
Bewundrend den neuen Schmuck im Grünen:
Hör Liebster, hör! so will ich auch dir dienen,
In dir mein Herz sich freu' und jubilier'.

9.

Die Lerche trägt dein Lob so hoch sie kan;
Ich mögt in dir, als meiner Luft, so schweben,
Dich, seligs Gut, mit höchstem Lob erheben:
Doch, wer erreichts? ich sink, ich bäte an.

## XCII. Die geistliche Schmiede-Kunst.

Melod. Psalm 24 Lobw.

1.

Mein Herz, ein Eisen grob und alt,
So hart, so kalt, so ungestalt;

Der

er Haus-Herr kan mich so nicht brauchen:
ie Liebe soll mein Feuer seyn;
urchs Bäten komm ich da hinein:
ch halte still, und laß es rauchen.
Bläs't dann der sanfte Liebes-Wind,
o wird das Herz in Lieb entzündt;
ch halte still, und laß es glüen:
es Eisens Schwärze muß vergehn,
s wird allmählig weich und schön;
o glüend mans heraus mag ziehen.
3. Der Sterbens-und Verläugnungs-Weg
Der Amboß ist, drauf ich mich leg;
Da fängt der Meister an zu schlagen:
Des Meisters Arm gibt Schlag auf Schlag,
Das weiche Eisen giebet nach,
Es läßt sich wenden, krümmen, plagen.
4. Es will sich doch nicht geben recht;
Drum ruft der Meister einem Knecht,
Der vorschlägt mit dem groben Hammer:
Der gute Freund und Helfers-Mann
Gib tapfre Schläg, so gut er kan!
Schlag zu! so komm ich aus dem Jammer.
5. Des Meisters Hand lenkts alles wohl,
Daß jener schlägt, da, wo er soll,
Und wie es zur Gestaltung nütze:
Bald legt ers nieder in die Glut;
Bald geht das Schmieden wieder gut;
Die Schläge folgen auf die Hitze.
6. Im Feuer schien das Eisen schön;
Da dacht ich: Nun ists bald geschehn;
Indem ward Feur und Glanz entzogen:
Da war mein Eisen schwarz und kalt,
Noch gar zu roh in der Gestalt;
Da sah mein Hoffen sich betrogen.

7. Am Feil-Brett innrer Noth und Pein
Man schraubte mich so kalt hinein;
Man klemte mich, um nicht zu weichen!
Man strich mit scharffer Feile kühn,
Da [ flogen tausend Späne / flog so viel unnützes ] hin;
Drauf muste mans ins Feine streichen.
8. Mein Meister, du verstehst die Kunst;
Regier mich so, polier mich sonst;
Werd ich nur endlich dir anständig,
Doch hilft kein fein polirter Glanz;
Nicht über- nein, durchgüldet ganz
Sey Herz und all's, und Feur-beständig.

XCIII. Die in JEsu eröfnete Liebe GOttes.

Melod. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

4.

Für dich sey ganz mein Herz und Leben,
Mein süsser GOtt, und all mein Gut:
Für dich hast du mirs nur gegeben;
In dir es nur, und selig ruht.
Hersteller meines schweren falles.
Für dich sey ewig Herz und alles.
2. Ich liebt' und lebte recht im Zwange,
Wie ich mir lebte, ohne dich;
Ich wolte dich nicht, ach so lange!
Doch liebtest du, und suchtest mich,
Mich böses Kind aus bösem Saamen,
Im hohen, holden JEsus-Namen.
3. Dein's Vater-Herzens Eingeweide
In diesem Namen öfnen sich;
Ein Brunn der Liebe, Fried und Freude,
Quillt nun so nah, so mildiglich; Mein

ein GOtt, wanns doch der Sünder wüßte!
ein Herz alsbald dich lieben müste.
4. Ich bäte an die Macht der Liebe,
ie sich in JEsu offenbart;
ch geb mich hin dem freyen Triebe,
odurch ich Wurm geliebet ward:
ch will, an statt an mich zu denken,
ns Meer der Liebe mich ersenken.
. Wie bist du mir so zart gewogen!
nd wie verlangt dein Herz nach mir!
urch Liebe sanft und tief gezogen,
eigt sich mein Alles auch zu dir:
u traute Liebe, gutes Wesen,
u hast mich, und ich dich, erlesen.
. Ich fühls, du bists; dich muß ich haben;
ch fühls, ich muß für dich nur seyn:
icht im Geschöpf, nicht in den Gaben;
ein Plätzgen ist in dir allein:
ier ist die Ruh, hier ist Vergnügen;
rum folg ich deinen sel'gen Zügen.
. Ehr sey dem hohen JEsus-Namen!
n dem der Liebe Quell entspringt,
on dem hier alle Bächlein kamen,
us dem der Sel'gen Schaar dort trinkt:
Wie beugen sie sich ohne Ende!
Wir beugen uns mit ohne Ende:
Wie falten sie die frohen Hände!
Wir falten mit die frohen Hände.
. O JEsu, daß dein Name bliebe
m Grunde tief gedrucket ein!
ögt deine süsse JEsus-Liebe!
n Herz und Sinn gepräget seyn,
m Wort, im Werk, und allem Wesen,
ey JEsus, und sonst nichts, zu lesen!

## XCIV. Selige Erkäntniß GOttes.

In eigener Melodey.

1.

MEin GOtt, wer ist wohl der dich kennt
Weiß einer was er sagt, wann er dich nen
O seligs GOttheits-Wesen du?
Ja wahrlich ewigs Leben
Kan dein Erkäntniß uns von nun an geben,
Auch Friede, Freude, Lust und Ruh.
2. Du bist, o GOtt, sehr unbekannt,
Auch selbst dem Volk, das nach dir wird genant
Es hat dich nie geschaut im Licht.
Zwar ehrt dichs mit dem Munde,
Doch wohnet nicht dein Wort in ihrem Grund
Wer Sünde thut, der kennt dich nicht.
3. Komm selbst, dich zu erkennen gieb
In deiner Schönheit, Herrlichkeit und Lieb,
Und als der Seelen höchstes Gut.
Kein Herze wird man finden,
Sie alle deine Schönheit wird entzünden
In Göttlich-reiner Liebes-Glut.
4. Ach ja, ihr Menschen, glaubt es nur,
GOtt ist so gut, so süß, die Liebe pur;
Es ist noch nichts was man euch sagt:
Nur schaut ihn als von ferne,
Wie schön ist nicht die Sonne, Mond und Stern
Und was er sonst hervor gebracht!
5. Mögt ihr ihn selbst im Geist einsehn,
Wie würdet ihr mit mir bestürzet stehn!
Was sichtbar ist, würd fallen gar:
Ihr würdet gern ihm geben
Das ganze Herz, und ihm allein nur leben,
Und tief erfahrn GOtt sey es gar.

XCV.

## XCV. Mannigfaltig, und doch einig.

Mel. Verſez mes triſtes yeux ꝛc.

Die Blümlein klein und groß in meines Herren Garten,
Wie prangen ſie ſo ſchön! (Arten,
on mancherley Geſtalt, Couleur, Geruch und
Sie durch einander ſtehn.

2.

Sie prangen ſie ſo ſchön! dem Auge ſie gefallen,
Das GOttes Wunder meynt;
)a ſeiner Weisheit Strahl und Tugenden in allen,
Nach jedes Art erſcheint.

3.

)ier Herzens-Einfalt grünt, da heilge weisheit blühet,
Dort wächſt Gedult beym Creutz,
)ier ſüſſe Andacht man, da Rein- dort Kleinheit ſiehet;
Kurz, Schönheit allerſeits.

4.

Vom Glauben Paulus ſchreibt, Johannes von der Liebe,
Die Hoffnung Petrus ſtärkt,
Jacobus auf die Werk, als Glaubens-Früchte triebe,
Den Irrthum Judas merkt.

5.

Ein Jüngling will zum Kampf, ein [Vater / Adler]
Zum Beſchauen,
Die Braut vom Lieben redt,
Ein Herzens-Kind ſpricht ſüß vom Kindlichen Vertrauen,

Ein Väter vom Gebät.

6.

Mit JEsu Kindheit will sich dort ein H
verbinden,
Zum Creutz hat jener Muth,
In GOttes Gegenwart kan dieser alles finde
Und der in Christi Blut.

7.

Hier weint die Sünderin, dort kriegt ein Zölln
Gnade.
Der (a) eitele Sohn beklagts,
Johann (b) ist treu und nichts, Nathanc
gerade,
Der reiche (c) Joseph wagts.

8.

Maria schweigt dem HErrn, und kehrt si
nicht am Handel,
Die Martha dienet gern,
Ein Hirte nutzt durchs Wort, ein Schaaf dur
Sinn und Wandel,
Doch alle sind des HErrn.

9.

So wirkt der Eine Geist, nachdem es ihm gefälle
Den unterschiednen Glanz:
Wird dann ein jeder Stein an seinen Ort gestelle
So ist der Tempel ganz.

10.

O Pracht der Himmels-Stadt, da solche Edelstein
Von Tausend Arten seynd!
Diß ist die wahre Kirch, der heiligen Gemein
Die hier so arm erscheint. 11.

(a) Luc. 15, 18. 19. (b) Der Täufer, Joh. 1, 21
(c) Marc. 15, 43.

11.

O schönes Paradies, drin solche Blumen prangen,
Und blühen immerfort!
Nögt ich hier blühen schon, Gestalt und Schmuck erlangen,
Der auch noch schöne dort!

12.

Du glorióses Haupt, das alle deine Glieder
Mit Einem Geist durchdringst,
Blas' in mich dürres Bein, bis du's auch völlig wieder
An seine Stelle bringst.

## XCVI. Der acht und dreyssig jährige (a) Kranke zu Bethesda.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, ꝛc.

1.

MEin Heyland, dem ich offenbar,
Hör was ich Kranker lalle:
Ich lag schon acht uns dreyssig Jahr
Hier in Bethesdas (b) Halle;
Ich bin und bleib ein armes Kind,
So krank und lahm, so dürr und blind;
Wann wirst du endlich eilen,
Selbst meinen Schaden heilen.

2. Durch Arzt und Mittel dort und hier
Ich wenig Trost erlange;
Kein Wasser sich beweget mir,
Ich hab gewartet lange:



(a) Dieses schrieb ich zu meinem Geburts-Tag, wie ich 38. Jahr alt war.

(b) Bethesda deutsch, Ort der Barmherzigkeit.

Wird dem und jenem Rath geschafft,
Durch Menschen- und durch Engel-Kraft,
Ich bleib in Einem Wesen;
Du selbst must mich genesen.
3. Das wars, warum kein andrer kunt
Den alten Schaden heilen;
Das wars warum bis diese Stund
Ich hülfloß must verweilen:
Ich solt verzweifelnd ganz an mein
Und Creaturen Hülfe seyn,
Weil JEsus kommen solte,
Der selbst mich heilen wolte.
4. Auf dich allein und auf dein Wort
Ich warte nur auf Erden:
Frag mich nicht lang, wie jenen dort,
Ob ich Gesund will werden!
Solch Kränkeln ist mir schlecht Plaisir;
Was nützet andern, mir und dir
So lau und halb zu leben?
Du kanst mir Kräfte geben.
5. HErr, meine Noth und deine Güt
Die machen mich so dreiste:
Du legst den Willen ins Gemüth,
Komm auch, und Hülfe leiste.
Warum verlies'st du sonst dein Reich?
Besuchtest bey Bethesda Teich
Die Lahmen und die Blinden?
Wars nicht, um mich zu finden
6. Mich, der vor andern desperat
Im Elend muste schweben,
Mich, der vor andern deine Gnad
Solt ewig hoch erheben.
Kein eignes Wirken hilfet mir;
Drum will ich Sabbath feyren dir

Ein Wort aus deinem Munde
Sprech zu mir: Sey gesunde!

## XCVII. Redlicher Sinn am Neujahrs- oder Geburts-Tage.

1.

So ist dann doch nun abermal (*) ein Jahr
Zwar ohne Fall, nicht ohn Gefahr,
Zwar ohne Tod, nicht ohne Wunden,
Samt aller Last, GOTT lob! verschwunden.

2.

Wolan, mein Geist, schwing dich getrost empor!
Noch Eine Stuffe steht dir vor:
Reich mir die Hand mein treuer Leiter,
So wag ichs noch, und steige weiter.

3.

Noch weiter! heißt der Christen Losungs-Wort,
Kein Pilger (bleibt / hats) am fremden Ort:
Was kan die Welt dem Herzen geben?
Mein Heim ist GOTT und ewigs Leben.

4.

Mein ew'ger Geist sehnt sich zum Ew'gen hin:
Ach daß ich nicht schon fertig bin!
Die leimern Hütt mag immer krachen,
So lern ich ausgehn, bäten, wachen.

5.

Hilf dann, mein Freund, noch mehr zu sterben
Und mir,



(*) Dieses schrieb ich zu meinem Geburts-Tage, wie ich 63 Jahr alt war, und da hieß es in der ersten Zeile: So ist dann auch mein grosses Stuffen Jahr.

Und lauterer zu leben dir:
Dein Creutz wirk in mir Klein- und Reinhei
Dein Lieben ew'ge Liebes-Einheit.

6.

Halt ferner mich, wie du mich hast gefaßt;
Trag mich, so trag ich gern die Last:
Man lasse mich, bleib du nur günstig;
Dein Lieben macht auch Alte brünstig.

7.

Mein's Herzens GOtt, o Schönheit alt und neu
Dich lieb ich; mach zum Tod mich treu:
Ich überlaß mich deinem Leiten,
Bis in die frohe Ewigkeiten.

## XCVIII. Stille Gedanken von GOTT, dessen Eigenschafften und Vollkommenheiten.

Mel. Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, ꝛc.
Oder: Ps. 84. Lobw.

### 1. GOtt ist.

GOtt ist, GOtt ist, Halleluja!
Des bin ich froh; du, GOtt, bist da,
Nothwendigs, wahres, lauter Wesen,
Ich bin, sprichst du. O ja, du bist.
Hörts, Engel, Mensch und was da ist,
Wär GOtt nicht, ihr wärt nie gewesen.
Wohl mir, mein GOtt, daß ich dich weiß;
Mein Nichts gesteh, dein Daseyn preis'.
Halleluja, Halleluja.

### 2. Unbegreifflich.

Ich kenne dich, mein GOtt: doch nein,
Du kennst das, was du bist, allein.
Ich wolt in deinen Tempel tretten;

Doch

och bleib ich schon beym Eingang stumm,
nk gar vorm dunkeln Heiligthum,
ill nichts mehr sehn, nur tief anbäten:
ir ziemt die (a) Unbegreifflichkeit,
heil'ge süsse Dunkelheit.
Halleluja, Halleluja.

### 3. Geist und Leben.

u bist ein Geist, nicht grob-sichtbar,
in Denken und ein Leben gar,
as unbeschränkt, frey ganz vollkommen;
er allen Geistern Leben giebst,
nd den, der geistlich lebet, liebst,
eß Herz der Grobheit ist entnommen:
ir sehen nur Schildereyen hier,
n Geist und Wahrheit dient man dir.
Halleluja, Halleluja.

### 4. Licht.

Licht, du Licht und Lebens-Brunn!
er Freundlichkeit, der Freuden-Sonn!
an schauts verhüllt, gebückt mans ehret.
on JEsu strahlt dein Widerschein
o lieblich-sanft ins Herz hinein.
leib ich nun stille zugekehret,
o macht diß Licht dem Licht mich gleich,
nd gibt des Lichtes Freuden-Reich.
Halleluja, Halleluja.

### 5. Einig.

u, unser GOtt, bist GOtt allein,
nd neben dir kan keiner seyn;
n dir beruhst du, hasts in Einem:
ur Eins ist noth, rufst du mir zu,
er Götzen Meng bringt keine Ruh;



(a) Ein begreiflicher GOtt ist nicht GOtt.

Drum dien ich dir, und sonst auch keinem;
Mein Geist, mein Herz, Sinn und Verstand,
Sey dir, dem Einen, zugewandt.
Halleluja, Halleluiah.

6. Drey-Einig.

Du schaust, du liebst im Gottheits-Thron
Dich Selbst. Diß Selbst ist dein Selbst-So
Dein Herz, dein's Herzens Wohlgefallen;
So daß du Selbst, dein heil'ger Geist,
Wie im Triumph aus beyden fleußt,
Mit ew'gem Liebs-und Freude-Wallen.
Dein'n Sohn, o Vater, gabst du mir,
Dein Geist reißt mich von all'm zu dir.
Halleluiah, Halleluja.

7. Allgenugsam.

Was du nicht bist, kanst du entbehrn;
Dein Denken lieben und begehrn,
Hat alles schon vollkommen drinnen.
Du bist dir gnug, doch suchst du mich;
Ich such, und kan nicht missen dich:
Was hülfs, könt ich die Welt gewinnen?
In mir und all'm ist Dürftigkeit,
Du bist mein' Allgenugsamkeit.
Halleluja. Halleluja.

8. Ewig.

Du bist dir selbst der Ort, die Zeit,
Der Anfang und die Ewigkeit.
Ohn Anfang, ohne End und Schranken.
Dein prägtigs Heiligthum bist du,
Besitzst dich ganz in einem Nu,
Ohn alle Aendrung, ohne Wanken:
Verlaß ich Zeit, und Ort, und mich,
GOtt-Ewigkeit, dann find ich dich,
Halleluja, Halleluiah.

### 9. Beständig.

wandelbar bist du allein,
u gibst Bestehn und Standhaft seyn,
rum wird dein Werk auch nicht vergehen.
in fest Gesetz die Welt regiert;
ich ohne Zwang zum Wohlseyn führt;
h folg, drum muß mein Glück bestehen.
b Licht und Trost und Kraft mich läßt,
ein Gnaden-Sal;bund bleibt doch fest.
Hallelujah, Hallelujah.

### 10. Frey.

u denkst, du lebest, für und für
öchst frey, vergnügt und leicht in dir:
ch ehr dein freyes GOttes-Leben.
ein frey Belieben wars auch nur,
stellen dar die Creatur,
d deine Freyheit mir zu geben:
ch fiel in Zwang und Selaverey;
ir lebend, leb ich wieder frey.
Hallelujah, Hallelujah.

### 11. Allgegenwärtig.

u bist ganz überall, ganz hier:
ch bäte an, und mich verlier:
ch kan so hoch, so tief nicht denken.
as ist, hat in dir sein Bestehn;
och wird dein Nahseyn nicht gesehn,
u must dich offenbarn und schenken:
ein GOtt, mein Heyl, ach wann geschichts!
ist du bey mir, dann fürcht ich nichts.
Hallelujah, Hallelujah.

### 12. Groß und Hoch.

u Hoher und Erhabner,
u Grosser, ja du Grössester,
in Geist erreicht dein hohes Denken. Ein

Ein Stäublein ist dir alle Welt,
Das deine Hand formirt und hält;
Wie tief muß dann, ich Wurm, mich senken
Und doch ist Kleinheit groß bey dir,
Du suchst sie, und du wohnst in ihr.
Hallelujah, Hallelujah.

13. Der HErr

Du bist der HErr mit Nachdruck nur,
Selbstherrscher aller Creatur;
Du denkst, du sprichst, so muß es werden:
Die höchsten Geister huld'gen dir,
Sonn, Mond und alles schmiegt sich hier:
Mensch, rebellirst du! Wurm der Erden!
Mein gnäd'ger HErr nimm du mich an,
Mein Alles sey dir unterthan.
Hallelujah, Hallelujah.

14. Selig.

Aus dir, in dir, von Ewigkeit,
Besitzst du alle Seligkeit;
O Freud! o Lust! o Triumpiren!
O Wonn! o Ruh, nur dir bewußt!
Zur Noth nicht, zu belieb'ger Lust,
Dir Mensch und Engel jubiliren.
Du hasts; mir fehlts: du bist allein
Mein' ew'ge Ruh, mein Seligseyn.
Hallelujah, Hallelujah.

15. Gut

Du, GOTT, bist gut, machst alles gut,
Du thust uns guts. Wers hat, wers thut,
Der hats aus dir, dem Gutheits-Brunnen.
Dein Brunn quilt stets für jedermann;
Wer glaubts, wie nah mans haben kan!
Mensch, kehr dich doch zur Gutheits-Sonne
Es taugt nicht in, noch ausser mir; Ic

Ich habs nur gut, so gut bey dir.
Hallelujah, Hallelujah.

16. Die Liebe.

Du bist die Lieb, und liebst dich rein;
Nichts kan so gut, nichts schöner seyn;
Bist selbst dein hohes Liebs-Genieſſen.
Dein Liebs-Magnet zeucht uns auch an;
Du machst uns lieblich liebst uns dann,
Wir solln mit dir in Eins zerflieſſen:
O Liebs-Triumph! o Wonn! o Lust!
Ach Mensch, ach Mensch, wär dirs bewußt!
Hallelujah, Hallelujah.

17. Allmächtig.

HERR, deine Macht ist Allmacht ja,
Durch deinen Willn steht alles da,
Es steht. es geht nach deinem Winken.
Hörs, hoher Geist, hörs, starker Mann,
GOtt schafts, wenn man was rechtes kan,
Sonst müst dein' Macht in Ohnmacht sinken.
Ich laß mich dir; HErr, deine Macht
In meiner Schwachheit werd vollbracht.
Hallelujah, Hallelujah.

18. Allwissend.

Allwissend wirst du auch genannt,
All deine Werk sind dir bekant,
Mein Thun, mein Reden und mein Denken;
Du prüfst es, was ich such und meyn,
Du weißst mein Elend meine Pein;
Ich seh auf dich, will mich nicht kränken:
Dein'm Aug befehl ich meinen Weg,
Und nichts dein'm Aug mißfällig heg.
Hallelujah, Hallelujah.

19. Weis.

Untadlich weiseſter Verstand, 

Deß Ungrund dir allein bekant;
Von Weißheit zeigt diß Kunst-Gebäude;
Wie weißlich bin ich selbst gemacht!
Wie weislich werd ich wiederbracht!
Wie weislich sproßt aus Angst die Freude!
All's, was du machst, ist weis und schön,
Ich glaubs, auch wo ichs nicht kan sehn.
Hallelujah, Hallelujah.

20. Heilig.

Die Seraphim dir rufen zu:
O Heilig, Heilig, Heil'ger du!
Wo soll dann ich unreiner bleiben?
Du machst dich Sündern nicht gemein;
Und wer wird ohne Tadel seyn?
Ich will mich Christo einverleiben:
Dem hang ich an, so nimm ers hin,
Und heiligt mich nach seinem Sinn.
Hallelujah, Hallelujah.

21. Wahrheit.

Gedicht und Traum ist mir zu schlecht;
Du bist, du gibst die Wahrheit recht,
Die Aug, und Herz, und all's vergnüget.
Dein Wort, und was dein Mund verspricht,
Ist Wahrheit, und fehlt nimmer nicht;
Du bist kein Menschen-Kind das lüget:
Viel tausend habens drauf gewagt;
Auch mir, auch mir ists zugesagt.
Hallelujah, Hallelujah.

22. Geduldig und Langmüthig.

Du trägst die Bösen; o Gedult!
Du strafst nicht bald, nicht wie's verschuldt,
Dein Wohlthun unermüdet bleibet:
Du rufst und lokst so gütiglich,
Du warteſt so langmüthiglich,

Bis sich das Herz dir ganz verschreibet.
O GOttes-Langmuth, o Gedult,
Ich brauch noch täglich deiner Huld.
Hallelujah, Hallelujah.

23. Gerecht.

Dein Werk, dein Weg, Gesetz, Gericht,
Ich mags begreifen oder nicht,
Ist ziemend, gut, gerecht und heilig;
Nach Stand, nach That, wirds recht gestellt.
Wie Sünd und Unrecht dir mißfällt,
Zeigt uns dein's Sohnes Leiden freylich:
In ihm, durch ihn, will ich allein
Mitleiden, mitgerecht auch seyn.
Hallelujah, Hallelujah.

24. Barmherzig.

O Gottes Herz, Barmherzigkeit,
Mein sanfter Trost in höchstem Leid,
Wo blieb ohn dich ich armer Sünder!
Du gabst dein'n Sohn für uns in Tod;
Du siehst mit Wehmuth unsre Noth,
Du suchst, du pflegst (die kranken / gefallne) Kinder.
Gib mir dein Herz, mach mein's auch warm,
Und wann ich sterb, dich mein erbarm.
Hallelujah, Hallelujah.

25. Gnädig.

Du gnädigst-freundlicher uns liebst,
Und gern für Recht nur Gnade giebst.
Durch Gnade bin ich tief gezogen;
Nur Gnade tilget Schuld und Sünd,
Durch sie bin ich dein Gnaden-Kind;
Dein Herz bleibt unverdient gewogen;
Ich eß und trink nur Gnade hier,

Von Gnade sing ich ewig dir.
Hallelujah, Hallelujah.

27. Unsterblich.

Du bist, du warst, wirst immer seyn,
Unsterblichkeit hast du allein;
Mein Geist, dein Hauch, hats durch dein Geben.
Es mag vergehn die ganze Welt,
Ob auch mein's Leibes Bau zerfällt,
Du sagst mir zu unsterblichs Leben:
Der schlecht gesä'te Leib, soll schön,
Der Geist, unendlich fröhlich stehn.
Hallelujah, Hallelujah.

28. Herrlich.

GOtt, du bist ganz Vollkommenheit;
Diß Ganze ist dein' Herrlichkeit,
Vor der sich bücken alle Chöre,
Zum Lob dein'r höchsten Majestät,
Der'n { Glanz / Stimm } durch alle Welten geht;
Nicht uns, nicht uns, GOtt sey die Ehre!
Nur dein ist alle Herrlichkeit!
So schrey ich mit in Ewigkeit.
Hallelujah, Hallelujah.

29. Anfang und Ende.

Mein Anfang und mein End bist du,
Der wahre Ziel-Punct meiner Ruh,
Mein's Herzens Schatz, mein's Geistes Speise:
Mein Wolln, mein Lieben, richt' auf dich;
Mein Sinn dich meyne lauterlich;
Nach dir, mein'r Heimat, geht die Reise:
Ich leb' in dir, mein'm Element;
Ich sterb' in dir, mein'm sel'gen End!
Hallelujah, Hallelujah.

## XCIX. Heiliges Sitzen im Felde oder Kammer.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

1.

Einmüthig (a) saß der Gläub'gen Schaar,
Erwartend, was verheissen war,
Dein Geist, das neue Leben:
So wart ich auch, bis mirs geschicht,
Einmüthig und auf Eins gericht't,
Mit den'n, die dir ergeben.
Ach wann Soll dann
Leer vom Meinen, Voll vom Deinen,
Alles werden,
Daß ich dir nur leb' auf Erden!

2. Bey deiner Kinder heil'gen Rauch,
Leg ich mein Andachts-Körnlein auch,
Und seufz in JEsu Namen:
Dein heil'ge Glut mein Herz entzünd';
Mich innig-fest mit dir verbind',
In dir mit deinem Saamen;
Ein Herz, Ein Schmerz,
Ein Bestreben, Dir zu leben,
Sey in allen:
Mach uns schön, dir zu gefallen.

3. Du siehst mein Herze wie ich bin;
Ich geb dirs ein, ich geb dirs hin,
Erwartend dein Beleben;
Die Sonn erwärmet dieses Rund,
Du bist mir näher noch im Grund,
Licht, Kraft und all's zu geben:
Wälder, Felder,
Schönheit bringen, Vögel singen;

Laß

(a) Ap. Gesch. Cap. 2.

Laß im Dürren
Dann dein Täublein nicht stets girren.
4. Mein innres sey dein Paradies,
Das deinen Einfluß stets genieß'
Und dir zu Ehren grüne;
Daß monatlich dir Früchte bring',
Drin ich dir schöne Lieder sing',
Dich bey mir hab', dir diene:
Da ruht Sichs gut.
Blumen, Blätter, Sommer-Wetter,
Bald vergehen,
Innres / Himmlisch ] Schön bleibt ewig stehen.
5. Wann grünt dein ganzer Erden-Kreis!
Wann geben dir die Völker Preis,
Und werden unterthänig!
Wann wirst du groß in mir und all'n,
Daß, die du schufst, zu Fuß dir fall'n,
Und schreyn: Der HErr ist König!
Giesse Süsse
Geistes-Kräfte, Lebens-Säfte,
In mich Schwachen,
Bis du alles neu wirst machen.
6. Bin ich hier ausgewurzelt ganz,
Mich dort ins Paradies verpflanz,
Zum Englischen Spazieren,
Da man nicht Dorn noch Unkraut sieht,
Da Liebe, Freud und Friede blüht,
Und seligs Jubiliren.
Kinder, Sünder,
Lernt euch büken, Lernt euch schicken,
Wie wir müssen:
GOTT und Ewig wird versüssen.

C.

## 2. Anbätung im Geist und in der Wahrheit.

Melod. Ich sehe dich, o GOttes Macht, ꝛc.
Oder: Psalm 116 Lobw.

1.

GOtt, innigst-nah, wie unbekannt bist du!
Du bist ein Geist: wann ich in Geist mich kehre,
Dann bät ich an, dich recht gottsdienstlich ehre;
Ganz Wahrheit ists, dein Geist thuts was ich thu.

2.

Im Heiligthum dein'r stillen Ewigkeit
Verehrt dich so der sel'gen Geister Menge:
Du wohnst auch bey Israels Lobgesänge,
Wo sich ein Herz in seinem GOtt erfreut.

3.

Ich schau, anbät, ich liebe still und stumm;
Ein einzig Wort sagt viel' und grosse Sachen,
Ein' einz'ge That thut was nur ist zu machen,
Wann Geist mit Geist umgeht im Heiligthum.

4.

Mein GOtt, dein Dienst ist Majestätisch-schön)
Wañ wird mein Geist (zum Tempel dir geweihet;
Von dir erfüllt, verherrlicht und erfreuet!
Wann werd ich stets vor dir als Priester stehn!

5.

Wie selig ists, zu dir, dem Sel'gen, nah'n!
Wie selig ists, in deinem Hause wohnen,
Sein Liebstes, dir zu opfern, da nicht schonen!
Wie selig ists, den Sel'gen bäten an!

6.

Wie tief vergnügt dein'r Ehrfurcht Süßigkeit,
Wann sanft und still der Andacht Rauchwerk steiget, Wann

Wann Tag und Nacht sich alles vor dir beuget,
Wann man dich lobt, dich liebt, in dir sich freu

7.

Komm, Salbungs-Kraft, durchdring mein Inn
res gar,
Das meiner Lamp' es nie am reinsten Oele,
Noch mein'm Altar am Feur vom Himmel fehl
Vor fremden und gemeinen mich bewahr.

8.

Zier aus dein Haus, mein grosser Salomo,
Mach ohn Geräusch den ganzen Bau hier ferti
Ganz herrlich ists, wann du drin gegenwärti
Ganz selig ists, dir ewig dienen so.

## CI. Trost verlobter Seelen.
In eigner Melodey.

1.

Gröster Tröster,
Schau hier, In mir, Da,
Da im Herzen, Druk und Schmerzen;
Komm mir nah, Gröster Tröster.

2.

Treuer Freyer,
Nimm mich, Gib dich Mir;
Welt betrieget, GOtt vergnüget
Dort und hier: Treuer Freyer.

3.

Meiden, Leiden,
Will ich Willig Mehr,
Dir zu gleichen, Zu erreichen
Schmuk und Ehr, Freud nach Leiden.

4.

Schade, Gnade,
Bring ich, Sing ich Dir:

Schad

Schad verschwindet, Gnad verbindet
Dich mit mir: Gnade, Gnade!

5.

Meines, Deines,
Ists wahr, Ists klar Schon?
Ist das deine, Schöne, reine,
Creutz und Kron, Deines, Meines?

6.

Fröhlich, Selig,
Wag ichs, Trag ichs Jetzt:
Bleib mir günstig, Mach mich brünstig,
Und zuletzt Fröhlig Selig.

## CII. Das müde Kind.

Melod. Psalm 9 Lobw.

Ach GOtt, es taugt doch draussen nicht;
Man kommt um Ruh, um Kraft, und Licht:
Ich brauch zur Noth Vernunft und Sinnen,
Doch wohn am liebsten bey dir drinnen.

2.

Ich bin der schlechten Dinge satt,
Man sieht, man hört, man denkt sich matt:
Ach, Mutter-Herz, drein ich mich senke,
Nimm ein dein Kindlein und es tränke.

3.

Unschuldig-sanfter Liebes-Grund,
Ach laß mich in dir alle Stund,
Hinfort nur eingesunken leben,
Dir kindlich, meinem GOtt, ankleben.

4.

Mein schmachtend Herz sich offen hält,
Gleichwie ein ausgedorrtes Feld;
Du Geistes-Thau, du sanfter Regen,
Erquicke mich mit Gnad und Segen

CIII. Ein matter Blick vom ew'gen Glück
Melod. Ich bin ja HErr, in deiner Macht, ꝛc.
Oder: Psalm 84. Lobw.

BALD endet sich mein Pilger-Weg:
Mein Mattes Herze, werd nicht träg,
Laß dich dein's Freundes treuen Händen.
Durchseufzt ist schon so manches Jahr,
Manch saurer tritt, Druck und Gefahr;
GOtt half, GOtt hilft, GOtt wirds vollenden
Ich glaub, lieb hoff, bis mirs geschicht,
Dort sind ichs gar; das fehlet nicht.

2. Was werden wir dann finden da
Im Reich der ew'gen Gloria? (den
Nicht Sünd, nicht Furcht, nicht Müh noch Lei
Wer Herzens-Ach gesäet hat,
Wer Böses lidt' und gutes that,
Findt da die Erndte reif mit Freuden.
Drum sät im Glauben reichlich fort;
Nichts geht verlohrn, wir findens dort.

3. Wir finden da das Paradies,
Der reinen Sinnen rein Genieß,
In Lust-Reviern von allem Schönen.
O Garten GOttes, neue Welt!
Du unverwelklichs Blumen-Feld,
Da Himmels-Nachtigallen tönen!
Man iss't von Lebens-Bäumen frey,
Das Mark der Früchte mancherley.

4. Wir finden GOttes Stadt da stehn,
So groß, so heilig, herrlich, schön,
Von Perlen, Gold und Edelsteinen.
GOtt ist in Salem drinnen nah;
Herein! die Thor' sind offen ja:
Doch muß ich fein und rein erscheinen,
Wo GOtt und Lamm sind Kirch und Licht;

In Mesech hier gefällts mir nicht.
. Wir finden da auch unsre Leut,
Die wir gekannt im Leid und Streit,
Mit allen Heil'gen triumphiren.
Das wird ein Willkommheissen seyn,
Ein Freundlich thun, ein Hocherfreun,
Ein süß Gespräch, ein Jubiliren:
Man geht, wie Kindlein, Hand an Hand:
Gings auch schon so im Pilger-Stand!
5. Die Engel, die uns hier bewahrn,
Die liebe, schöne, sel'ge Schaar'n
Wir finden da vergnügt in Menge.
In unserm Glück sie sich erfreun,
Sie nehmen uns mit in den Reih'n;
Hört doch ihr frohes Lobgesänge:
Ehr sey GOtt in sein'm hohen Reich,
Nun hat er wohlgefall'n in euch!
7. Jetzt triumphirt Ein Englisch Chor,
Bald steigt ein andres schön empor,
Dem Fest ein'n neuen Glanz zu bringen:
Thron-Geister, Cherub, Seraphim,
Wann seh ichs wie ihr dienet ihm,
Wann hör ich Heilig, Heilig, singen!
Mein GOtt, wann fall ich nieder auch,
Dich bätend an nach Himmels-Brauch!
8. Noch mehr, wir finden da den Freund,
Des Liebe GOtt und Mensch vereint,
Der für uns blutend ist gestorben;
Der uns erlöst't und durchgeführt,
Der uns mit weisser Seide ziert,
Die ew'ge Wonn und Ruh erworben.
Erkaufte Schaaren, beugt die Knie
Vorm Thron des Lammes, dort und hie.

9 Du weißt, mein JEsu, wer ich war,
Doch stellst du mich untadlich dar;
Ach ewig bin ich dir verbunden.
Dein Blut macht Höllenwürd'ge rein;
Werd ich einst glüklich bey dir seyn,
Wie will ich küssen deine Wunden!
Wie fröhlich will ich singen da,
Dir, holdes Lamm, Hallelujah!
10. Auch schauen wir von Angesicht
Den sel'gen GOtt im reinsten Licht:
Diß Schauen ist ein Hochgenieſſen.
O Heiligthum! o Dunkelheit!
Hier lehrt die stille Ewigkeit
Anbäten, Beugen und zerfliessen.
Drey-Eins! GOtt, GOtt! o wunderbar
Ach Sela: hier verstumm ich gar.
11. Mein Herz, kehr dich dann ganz hinein,
Da wo du ewig wünschst zu seyn,
Und laß die schlechte Sachen fahren.
O GOtt, dein Himmelreich ist nah,
Ich suchs im Geist und warte da,
Bis du dich mir wirst offenbaren.
Du bist mein Himmel Lohn und Zier;
Wen hab, was such ich neben dir!

## CIV. Christliche Herbst-Gedanken.

Melod. Wer nur den lieben GOtt läßt.

I.

WO bleibt die Pracht sonst grüner Bäume
So mancher schönen Blumen Zier?
Und wo im Tod der Narren Träume?
Wer will, such seinen Himmel hier:
Mein unverwelklich-schöner Garten
Steht schon im Blühn, ich kan ja warten.

2.

Merk, Seel, was nackte Bäume lehren,
Und jezt im Herbst das kahle Feld:
Laß dich kein'n Schein noch Traum bethören,
Gar nichts besteht in dieser Welt:
Auch nackt ein ewig-himmlisch Leben,
Das JEsu Einfluß nur kan geben.

3.

Dir, GOtt, sey Dank, daß wir gesehen
Dein anmuthsvolles Frühlings-Licht;
Daß du uns auch, zum Leibs-Bestehen,
Gabst reichlich manche Sommer-Frücht':
Jezt fallen alle Blätter nieder,
Und geben dir ihr schönes wieder.

4.

Mein's Lebens (eitle / tumme) Frühlings-Jahre,
Mein muntrer Sommer ist auch hin;
Ich weiß, ich fühle und erfahre,
Daß ich im Herbst mein's Lebens bin:
Ich fall auch, wie die Blätter nieder,
Und geb dir Kraft und Schönheit wieder.

5.

Du gabest meiner Gnaden-Jugend,
Mein'm Geistes-Sommer, manche Kraft.
Ernst, Gaben, Schönheit, Licht und Tugend,
Worein sich Selbstheit leicht vergafft;
Mein Herbst dir nackt erwartend dienet,
Bis mein Gebeine wieder grünet.

6.

GOtt gabs, GOtt nahms; Ihn will ich ehren;
Du GOtt bist nur beständig schön,
Mein gnugsams Heil, mein ganz begehren;

Mein Nichts, mein Staub, soll dich erhöhn:
Gibst du mir einst die Ehren-Krone,
Leg ich sie freudig dir zum Throne.

## CV. JEsus das Leben in uns.

Melod. Seelen-Bräutigam ꝛc.

JEsu, nimm mich dir, Gib dich selber mir:
Nicht nur Blicke, nein, im Wesen,
Mir zum gründlichen Genesen:
Gib dich, weil ich dann Heilig leben kan.

2.

Glaub und weiß ichs ja, Daß du innigst nah
Du bist Weinstock, ich der Rebe,
Nur aus deinem Saft ich lebe:
In dir blieb ich gern, Find mich doch oft fern

3.

Sammle, setze mich, Einzunehmen dich;
Bilde mich nach deinem Herzen,
Mach durch Lieben und durch Schmerzen,
Dir zur Lust mich rein, Kindlich, sanft und klein

4.

Eines sey mein Werk, Einer meine Stärk
Dich ansehn, nur dich vergnügen,
Stille halten deinen Fügen:
Du machst alles gut, Auf dich hab ich muth.

5.

Steh mir ferner bey, Daß ich dir getreu
Bleib in Lieb und Leid auf Erden,
Und so ewig möge werden
Deines Blutes Lohn, Deiner Ehren-Kron.

## CVI. Andacht bey nächtlichem wachen

Melod. Sie schläfet schon.

Nun schläfet man; Und wer nicht schlafen
kan, Der

Der bäte mit mir an den grossen Namen,
Dem Tag und Nacht, Wird von der Himmels Wacht,
Preiß, Lob und Ehr gebracht: O JEsu! Amen.

2.

Weg, Phantasie! mein HErr und GOtt ist hie:
Du schläfst, mein Wächter, nie: Dir will ich wachen.
Ich liebe dich, Ich geb zum Opfer mich,
Und lasse ewiglich Dich mit mir machen.

3.

Es leuchte dir Der Himmels-Lichter Zier;
Ich sey dein Sternlein, hier und dort zu funkeln;
Nun kehr ich ein; HErr, rede du allein,
Beym tiefsten Stilleseyn, zu mir im Dunkeln.

## CVII. Herzens-Seufzer beym Aufwachen des Morgens.

Melod. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

MEin'n ersten Augenblick
Ich dir, HErr JEsu, schick;
Mein Geist vor dir sich beuget,
Mein Herz in dich sich neiget;
Mein Heyland! mich umfasse,
Und ewig mich nicht lasse.

2.

Bleib du mir innig nah,
Du bist die Liebe ja;
Dir will ich mich verschreiben,
Auch heut dir treu zu bleiben:
In deinem JEsus Namen
Will ich aufstehen, Amen!

CVIII. Herzens-Gedancken bey der äus-
sern Arbeit.

Melod. Mein GOtt das Herz ꝛc.

O Weißheit aller Himmels Zier!
Komm von deinem Glorie Sitz:
Komm, und Arbeite du mit mir,
Dein schwaches Kind beschütz.

2.

Sey mein Gesellschaft bey dem Werck,
Daß ich mich nicht zerstreu;
Mich stetig führe, rath und stärk,
Daß ich dein Werkzeug sey.

3.

So werd ich GOtt gefällig seyn,
In allem was ich thu;
So bleib ich froh in Müh und Pein,
In stiller Geistes Ruh.

CIX. Herzens-Gedanken, wann die Glo-
cke schlägt.

Wiederum ein Augenblick
Meiner kurzen Zeit zurück!
Treuer Freund, ich danke.
Halte mich auch diese Stund,
Vest in sanft- und stillem Grund;
Hilf, daß ich nicht wanke!

CX. Herzens-Seufzer bey dem Genuß
der Creaturen.

Melod. GOtt lob ein Schritt ꝛc.

Gib JEsu, daß ich dich genieß
In allen deinen Gaben;
Bleib du mir einzig ewig süß,

Du

Du kanst den Geist nur laben:
Mein Hunger geht in dich hinein,
Mach du dich innig mir gemein,
O JEsu mein Vergnügen!
2. O Lebens-Wort, o Seelen-Speiß,
Mir Kraft und Leben schenke:
O Brunn-Quell reiner Liebe! fleuß
Mein schmachtend Herze tränke;
So leb und freu ich mich in dir;
Ach! hab auch deine Lust in mir
Bis in die Ewigkeiten.

CXI. Herzens-Seufzer beym Einschlafen.
Melod. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

1. Laß mein'n Geist in deinen Armen
JEsu, ruhen und erwarmen;
Komm, mein Heiland, bey mir bleib:
Halt Begierden und Gedanken
Fest in deiner Liebe Schranken,
Alle finstre Macht vertreib.
2. Meine Athem-Züge alle
Müssen Liebster dir gefallen;
Auch im Schlafe wirke du:
Meinen Geist in deine Hände
Ich befehl bis an mein Ende,
O du stille Seelen-Ruh!

Schluß-Reimchen.

Bey diesen Blümelein mein Leser, bleib nicht stehen;
Ihr'n Ruch laß auf der Reis dir nur zur Stärkung seyn:
Durch diese Gaben du zum Geber selbst mußt gehen,
Bis du auf ewig kommtst ins Paradies hinein.

## Diß ist der
# Frommen Lotterie,
Wobey man kan verlieren nie:
Das Nichts darinn ist also groß,
Als wann dir fiel das beste Loos.

### Vorbericht.

Es können diese Reimen etwa in Gesellschaften GOtt suchender Seelen gebraucht werden, um dadurch zu einem erbaulichen Gespräch Anlaß zu bekommen, und andere nicht eben so nöthige Reden zu vermeyden. Sollen also den Frommen, und nicht der spöttischen Welt und Vernunft gewidmet seyn, daß sie diese, nemlich zu ihrem eiteln Scherz gebrauche, als worzu die Materie viel zu heilig ist: sondern daß begierige- und einfältige Seelen, nebst einer unschuldigen Ergötzung, zugleich einige Erweckung, und Stärkung in der Gottseeligkeit, daraus haben mögen, wozu es GOtt in Gnaden wolle gesegnet seyn lassen! Gnug wan nur die Gemeine Christi erbauet, und GOttes Wahrheit ausgebreitet wird, es geschehe nun solches auf diese oder eine andere Weise.

### 1. Das erste Loos.

Von ausen Spott und Schmach der Leuten,
Von innen Furcht und Traurigkeiten;
Diß pflegt das erste Loos zu seyn,
Daß hier den Frommen wird gemein.

### 2. Weinen und Lieben.

JESUS höret all dein Sehnen,
JESUS schauet deine Thränen;
Weine frey, doch liebe mit,
So erhört er deine Bitt.

### 3. Der beste Versch.

O Seel! GOtt wartet deiner drinnen,
Und du läuf'st aus mit deinen Sinnen:
Ach! laß ihn nicht alleine stehn;
Kehr ein, Er möchte weiter gehn.

### 4. Die Liebe.

Dein Herz ist ja so eng und kalt,
Du dienest GOtt mit Furcht alleine;
Lieb Ihn, so wird dein Herze bald
Erweitert, warm, und GOtt gemeine.

### 5. Nichts.

Nichts haben, als nur GOtt in allen;
Nichts wollen, als nur Ihm gefallen;
Nichts können in dir selber mehr;
Nichts seyn, diß ist die höchste Lehr.

### 6. Nur Eins.

Nur Eins ist Noth, wer mehr will haben,
Den kan noch Welt noch Himmel laben;
Kehr aus der Vielheit dich in's Eine,
So hast du gnug an GOtt alleine.

### 7. Die Abgeschiedenheit.

Thu alles treulich was du thust,
So gut du kanst, und weist und must!
Doch dein Gemüth bleib abgeschieden
Von deinem Thun, im innern Frieden.

### 8. Die selige Armuth.

Wie selig muß der Arme seyn,
Der nichtes mehr mit Lust besitzet,
Der innerlich entblößt und klein,
Nichts hat, als GOtt, auf den er stützet.

## 9. Die ehrliche Verachtung.

Thu Gutes; doch begehre nicht,
Daß man von deiner Tugend spricht:
Vergessen und verachtet werden,
Sey dein Verlangen hier auf Erden.

## 10. Als die Todten, und siehe, wir leben.

In GOtt sey deine Lust und Leben,
Bey Ihm zu seyn, an ihm zu kleben;
Werd dir und allem andern todt,
So rühret dich kein Sturm und Noth.

## 11. Eine Heyrath.

Die Weisheit GOttes suchet Seelen,
Und will sich gern auch dir vermählen:
Gefällt sie dir, so sage Ja,
Thu auf dein Herz, so kommt sie nah.

## 12. Schule des Stillschweigens.

Viel Worte sind ein Zeichen meist,
Von einem noch zerstreuten Geist;
Wer GOtt kommt nah, der lernet schweigen,
Und sich in stiller Ehrfurcht beugen.

## 13. Sey stets bereit.

Es könt in dieser Stund geschehen,
Daß du zur Ewigkeit müst'st gehen:
O Seel! was wolltest du dann thun?
Wann du es weist, so thu es Nun.

## 14. Du solt Staub seyn.

Der Staub will gerne niedrig bleiben;
Doch, wann der Wind nur bläset drein,
So läßt er sich auch willig treiben:
Also solt du dem HErren seyn.

## 15. Sey dankbar.

Denk, Seele, was hat GOtt gethan?
Er gab sein Allerliebstes dran:
Wilt du dein Liebstes noch nicht wagen,
So mag man wohl von Undank sagen.

## 16. Der beste Vormund.

Du mögtest dich wohl billig schämen,
Mit deinem Sorgen Furcht und Grämen:
GOtt selbst will ja dein Vormund seyn,
Er sorgt für dich, sein Wayselein.

## 17. Das beste Looß.

Nur JESUS ist das beste Looß,
Das mir je fallen kan in Schooß:
Wär ich nur leer vom andern allen,
So würd es mir ins Herze fallen.

## 18. Traure recht.

Wann Traurigkeit zum HErren treibet.
Erweicht, und beugt, dann ist sie gut;
Wer traurt, und in sich selber bleibet,
Solch Trauren nichts, als Schaden thut.

## 19. Von aussen eng, von innen weit.

Sey gegen deine Sünd gestrenge,
Halt Fleisch und Sinnen in der Enge;
Doch innerlich ganz weit und frey,
Und gegen GOtt vertraulich sey.

## 20. Ein Himmel.

GOtt selbst sey deines Geistes Sonne,
Der dich durchstrahlt mit Licht und Wonne:
Ganz heiter, stille, froh, und rein,
So muß dein Seelen-Himmel seyn.

## 21. Das süßte Leben.

Das allersüßt und beste Leben,
Ist, stets an GOtt mit Liebe kleben,
Von allem loß und eingewandt,
Der Ewigkeit nur seyn bekant.

## 22. Bedenk das Ende.

Es geht vorbey was man hier macht;
Der eine weint, der and're lacht:
Doch denk wo bleibt an jenem Tage,
Der Welt Plaisir, der Frommen Plage?

## 23. Eine Kron.

Anfechtung, Leiden, Spott und Hohn,
Sind hier der Christen Ehren Kron;
Dort werden sie als Kön'ge leben,
Mit GOttes Herrlichkeit umgeben.

## 24. Ein Saal.

Das Herze JEsu ist ein Saal,
Da hält die Seele Abendmahl;
Im Geiste kans der Glaube finden;
Die Welt ist nur ein Stall der Sünden.

## 25. Ein Schloß.

Man hat hier überall Gefahr,
Kehr ein in deinen Grund inwendig:
In GOtt wird dich kein Feind gewahr;
Verschließ dich in diß Schloß beständig.

## 26. Bleib aus dem Netz.

Die Welt zeucht unter gutem Schein,
Viel Gute in ihr Netz hinein;
Ach hüte dich doch für Betrug,
Und denke: GOtt allein ist gnug.

27. Rei=

## 27. Reine Liebe.

Wer GOtt aus reinem Herzen liebt;
Der meynet keine Gaben;
Wird er getröst't, wird er betrübt,
Gnug wenn er GOtt kan haben.

## 28. Die Tugend-Quelle.

In JEsu steht mein Heyl allein,
Drum bleib in ihm gekehret ein;
Die Tugend die vor GOtt soll taugen,
Muß man aus JEsu Brüsten saugen.

## 29. Ein Friedens-Thron.

Dein Geist, soll noch auf dieser Erden,
Ein Friedens-Thron der Gottheit werden:
Denk doch, wie still, wie sanft und rein,
Wie ehrerbietig must du seyn?

## 30. Eine kurze Lexion.

Von der Welt sich scheiden,
Was GOtt schicket, leyden,
Recht einfältig, still und klein,
Bäten und gehorsam seyn.

## 31. Reiß-Geld.

Ein kindlich Aug in GOtt gerichtet,
Ein Herz in Demuth tief vernichtet,
Ein eingekehrter sanfter Geist;
Ist gutes Zehr-Geld, wann man reist.

## 32. Die beste Einsamkeit.

Ach! wär dein Geist in Einsamkeit,
Im stillen Land der Ewigkeit,
Da Creatur und Zeit verschwindet,
Und er sonst nichts als GOtt nur findet.

## 33. Mariä Werk.

Ach! Martha, du verwirrest dich,
Durch vieles Wirken innerlich;
Nur Eins ist Noth, merk in der Stille,
Daß GOtt dir nah, und was sein Wille.

## 34. Ausgehn bringt Unruh.

Aug, Ohr, und Zunge, sind die Thüren,
Die dich so leicht von GOtt abführen;
Gehst du zu viel dadurch hinaus,
So bringst du Unruh mit nach Hauß.

## 35. Siehe auf dich selbst.

Wilt du dein eignes Herz bewahren,
So laß das Seh'n auf and're fahren:
Wer viel von and'ren spricht und richt,
Der kennet noch sich selber nicht.

## 36. Die Demuth.

Der wahren Herzens-Demuth
Kein Spott noch Leyden wehe thut:
Du wilt was haben, und was seyn,
Drum bringt dir diß und das noch Pein.

## 37. Verleugne dich selbst

Wir sehen gern, daß and're sollen
Sich halten, so wie wir es wollen:
Christ, wär dein Sinn schon gut und recht,
Denk, du bist aller Menschen Knecht,

## 38. Beuge dich.

Du must das Creutz und Sterben lieben,
Und GOtt schikt and're die dich üben:
Ein Christ sich unter alles beugt,
Der Sünde nuter nimmer weicht.

## 39. Ein ruhiges Leben.

Kein Ort, noch Stand noch Creatur,
Kan deiner Seelen Ruhe geben;
Brich deine Lust und Willen nur,
So hast du bald ein ruhigs Leben.

## 40. Glauben und Folgen.

Vernunft mit ihrem Ueberlegen.
Ist blind an GOtt und seinen Wegen:
Ey glaube doch, und folge nur,
So trifst du leicht die rechte Spur.

## 41. Eile und warte.

Seyi n den Wegen GOttes treu,
Doch faß dich in Gedult dabey;
GOtt läßt sich mit Gewalt nicht zwingen:
Wer harret, dem wirds doch gelingen.

## 42. GOtt meynt es gut.

Man muß von GOtt nichts Arges denken:
Ey; glaube doch, er meynt es gut!
Er will sich dir so gerne schenken:
Bät nur, und harre bis ers thut.

## 43. Was Schönes.

Der Welt und aller Sünd absagen,
Sein liebstes Eigen auch dran wagen,
Und GOttes Wink gelassen stehn,
In stillem Geiste: das ist schön!

## 44. Was Süsses.

Laß GOttes Liebe dich durchfliessen,
Sie wird dein Bittres bald versüssen,
Daß du dich aller kanst erbarmen,
Die Feinde selbst mit Lieb umarmen.

## 45. Was Köstliches.

Stille, sanft, und ungestöret,
Abgeschieden, eingekehret;
Das ist köstlich, das ist schön,
Wann man so vor GOtt kan stehn.

## 46. Ein köstliches Looß.

Ein jeder sucht und liebet was,
Der eine diß, der andre das:
Mein Gut und Theil ist GOtt für allen,
Mir ist ein lieblich's Looß gefallen.

## 47. Vertrauen auf GOtt.

Wer Gutes thut, und trauet dann,
Und wann er fehlt, nicht trauen kan;
Ein solch Vertrauen ist nicht reine;
Der Glaube sieht auf GOtt alleine.

## 48. Geistliches Leben.

Wer gerne will recht geistlich leben,
Muß nicht zu viel den Sinnen geben;
Gemach, und Ruh, und Lust der Sinnen
Lockt aus, und schwächt den Geist von innen.

## 49. Auf GOtt merken.

Die wahre Andacht stehet nicht
In unsrer Macht, und eignen Willen:
Bät nur, und merke wan's geschicht,
Daß GOtt dich rührt, und selbst will stillen.

## 50. Ein schöner Spiegel.

Schau dich in GOttes Gegenwart,
Der Spiegel ist so rein und zart,
Es kan in dir der mindste Fleken,
Sich nicht vor diesem Licht verdecken.

## 51. Verborgen seyn, bringt Ruh.

Ein ganz vergeß'ner Bürger seyn,
Von dem man nicht viel weiß und höret,
Nur GOtt bekannt und GOtt gemein;
So lebt man frey und ungestöret.

## 52. Diß ist dein Werk.

An deinen GOtt stets innig denke,
Der immer gegenwärtig ist,
Und ihme dich zum Opfer schenke,
In Geist und Wahrheit wo du bist.

## 53. Gebet, so wird euch gegeben.

Ey Seele, hör doch, welche Gaben
Dein GOtt so gern von dir wolt haben;
Dein Herz und Lust, und ganzen Willen:
Wilt du nicht sein Begehren stillen?

## 54. Siehe zu, wie liebest du.

Des Herzens Lieb sey GOtt verschrieben,
Dein inn'rer Grund in Ewigkeit;
Was du sonst liebst, must du nur lieben
In höchster Abgeschiedenheit.

## 55. Denk, welche Gnade.

Vergiß doch nie der grossen Gnad,
Daß GOtt sich dein erbarmet hat,
Viel tausend Leben gar verstoket,
Und dich hat er zu sich gelocket.

## 56. Willenlos, und lauter.

Ach könntest du auf dieser Erden
Ganz willen-loß dem HErren werden,
Und deiner eignen Absicht todt!
So wärst du frey von aller Noth,

## 57. Ein Paradies.

Ach! köntst du recht, allhie auf Erden,
Einfältig, und unschuldig werden,
So hättest du im Geist gewiß,
Ein schön und blühend Paradies.

## 58. Abhängig von GOtt.

GOtt muß das Wollen in dir seyn,
Und du must ihm gelassen stehn,
Im Thun und Lassen, Freud und Pein,
Ihm kindlich nach den Augen sehen.

## 59. Wen GOtt nicht verläst.

Man muß in dürren Leydens-Tagen,
So bald nicht von Verlassung sagen:
Glaubs, wer nichts will als GOtt allein,
Kan nie von GOtt verlassen seyn.

## 60. Der beste Buhler.

GOtt ist dein Freund, GOtt ist dir nah,
Er will mit dir vertraulich leben.
Kehr ein ins Herz, Er wartet da,
Daß du Ihm solt das Ja-Wort geben.

## 61. Glaubens-Wandel.

Du must GOtt folgen ohn verstehen,
Nicht immer fühlen, schmäken, sehen:
Wer glaubet, der gibt GOtt die Ehr,
Gefällst du Ihm, was wilst du mehr?

## 62. Nach der Wahrheit.

Wann dich was berühren will,
Schau GOtt an einfältig still;
Daß du nach der Wahrheit Lehr
Dich bewegest, und nicht mehr.

63. Das

## 63. Das beste Studiren.

Es bringt das viele hör'n und Lesen
Viel Bilder, aber wenig Wesen:
Durch meyden, leyden stille seyn,
Wird man gelehrt und GOtt gemein.

## 64. Am End kommt das Beste.

Die Ruh ist süsse nach der Reise,
Und nach dem Hunger schmäkt die Speise:
Wilt du die Ruh daheim geniessen?
Laß dich kein sauren Weg verdriessen.

## 65. Ein inniges Herz.

Wer innig ist hat Licht,
Wer sich zerstreuet nicht:
Drum, wer nicht gern will stossen an,
Bleib eingekehrt, so viel er kan.

## 66. Ein kindliches Herz.

Vernunft will alles klar verstehen,
Sie stößt sich immer, weil sie blind:
Wilt du gerad und sicher gehen,
So werde wie ein kleines Kind.

## 67. Ein stilles Herz.

Wer ein recht stilles Herz begehret,
Laß sanfte fallen was ihn störet,
Und kehr in JEsu Herz hinein:
Da kan das Herze stille seyn.

## 68. Nur einem zu gefallen.

Dein Zwek sey lauterlich in allen,
Daß du nur mögest GOtt gefallen;
Wann and're dich schon richten dann,
Do denk, es gehet mich nicht an.

69. Nimm

## 69. Nimm dein Creuz auf.

Was dir zuwider wird gethan,
Und was du sonst für Last zu tragen,
Nimm als ein Creuz des HErren an,
In stiller Sanftmuth, ohne Klagen.

## 70. Ruhe-Küssen im Creutz.

Im Creutze schau gerade zu
Auf GOtt der dir das Creutz gegeben;
In seinem Willen find'st du Ruh;
Da senk dich ein ohn Widerstreben.

## 71. GOtt ist es gar.

GOtt handelt mit uns wunderbar,
Bald gibt er was, bald nimmt ers wieder;
Biß man erkennt Er sey es gar,
Und legt vor Ihm im Staub sich nieder.

## 72. Vor Liebe weinen.

Immer deine Thränen fliessen,
Wegen deiner Sünden-Schuld;
Wein' auch einst zu JEsu Füssen,
Ueber seine Gnad und Huld.

## 73. Wie man besser wird.

Mit Unruh Sorg und Furcht dich kränken,
Das bessert wenig oder nichts:
GOtt trauen, und in Ihn dich senken
Mit ganzer Liebe, so geschichts.

## 74. Die beste Gabe.

Gib GOtt für alle Gaben Preiß,
Doch geh' zum Geber durch die Gaben;
Die beste Gabe die ich weiß,
Ist, ein gebeugtes Herze haben.

## 75. Ein Toder nimt sichs nicht an.

Wer sich durch Lob nicht läßt erhöhen,
Der bleibt auch ruhig beym Verschmähen:
Sey du der Menschen Urtheil todt,
Und liebe GOtt, so hats nicht Noth.

## 76. Zuflucht zu JESU.

Wer immer seine Sünden siehet,
Wird Muthloß, und dem HErren scheu;
Wer mit der Sünd in JEsum fliehet,
Der wird durch ihn von Sünden frey.

## 77. Glaubens-Hunger.

Der Hunger der von Welt und Sünden,
Sich nur in JEsum kehret ein,
Wird Gnade, Kraft und Ruhe finden:
Diß soll, o Seel dein Glaube seyn.

## 78. Die Reiche Armuth.

Wer glaubet, der ist groß und Reich;
Er hat GOtt und das Himmelreich:
Wer glaubet, der ist klein und arm;
Er schreyet nur: HErr dich Erbarm.

## 79. Alles mit JEsu.

An JEsu klebe stets von innen,
Ohn JEsum must du nichts beginnen;
Es wird kein Gutes je geschaft,
Ohn JEsu Geist und Lebens-Kraft.

## 80. Ein Pallast.

Kehr ein in deiner Seelen Grunde,
Da wohn und werde GOtt gemein:
Wer diesen weiten Pallast funde,
Dem must' die Welt ein Kerker seyn.

81. Ein

## 81. Ein grosses Land.

Wer Creatur, und Ort und Zeit,
Kan lassen und vergessen,
Der sinkt ins Land der Ewigkeit
Ins Wesen unermessen.

## 82. Finden ohne Suchen.

Wer GOtt will finden und umfassen,
Muß all' sein eignes Suchen lassen:
Verlier die Creatur und dich,
So findest du GOtt wesentlich.

## 83. GOtt und ich.

Wann du dein Herze wilt bewahren,
Laß vieler Menschen Umgang fahren,
Und wann du must bey Menschen seyn,
So denk ich bin bey GOtt allein.

## 84. Ein Englisches Werk.

Jetzt eben alle Cherubinen
Gebückt, der ew'gen GOttheit dienen:
GOtt ist dir nahe wie du weist,
So beuge dich dann mit im Geist.

## 85. Verborgenes Creutz.

Wirst du in deinem Leyd vergessen.
Beklagt man dich im Creutz nicht sehr
So bleib vergnügt, und denk indessen:
Verborgne Leyden nutzen mehr.

## 86. Der Armste kriegt das beste.

Thu auf dein Herz, und leg es stille
Im Geist für GOttes Angesicht,
Das Er dein leer Gefäß erfülle,
Das ärmste Kind, das meiste kriegt.

87. Weg

## 87. Weg zur Ruhe.

Jenſch, ſuchſt du Ruh, ſo laß dein Treiben,
Jer Ruhe ſucht, muß ruhig bleiben;
ß eignes Wollen, eignes Thun,
nd halt GOtt ſtill, ſo kanſt du Ruhn.

## 88. Ein enges Pförtgen.

Das Pförtgen iſt ſo eng und klein,
Bodurch man aus ſich ſelbſt muß gehen,
in nackt gebeugtes Kind allein,
an dieſen Ausgang recht verſtehen.

## 89. Laß dich ganz.

Es hält Natur ſo Wunder-feſt,
eh' ſie ſich ganz dem HErren läßt:
GOtt muß durch tauſend Creutz und Leyden,
u dieſem Laſſen dich bereiten.

## 90. Williges Leyden.

Ohn ſterben kommt man nicht zum Leben,
nd ohne Leyden nicht zum Todt:
Wilt du dem Leyden widerſtreben,
So machſt du dir nur gröſ're Noth.

## 91. Schlecht und Recht.

Laß all dein Thun und Weſen ſeyn
Einfältig, ſchlecht, und recht und rein:
Die Seele die ſich nicht verſtellet,
Gleichwie ein Engel GOtt gefället.

## 92. Die Wahrheit macht frey.

Biſt du beträngt, biſt du gefangen,
Und kanſt zur Freyheit nicht gelangen?
Lern', daß du Nichts, GOtt Alles ſey:
Nur dieſe Wahrheit macht dich frey.

93. Un-

## 93. Unermüdet.

In deinem Bäten laß nicht nach,
Erwart gedultig GOttes Stunde:
Es suchte mancher Jahr und Tag,
Was er in einem Stündgen funde.

## 94. GOtt oder nichts.

Wann du in Dürre bist inwendig,
So bleibe doch bey GOtt beständig,
Such' keinen Trost in andern Dingen:
Die Dürre wird viel Früchte bringen.

## 95. Im Gegenwärtigen.

Im Gegenwärtigen sey treu,
Und denke nicht hinaus auf Morgen:
Sind künftighin die Proben neu,
So wird auch GOtt aufs neue sorgen.

## 96. Die beste Zeit-Kürzung.

Von Welt und allem abgeschieden,
In GOttes Gegenwart und Frieden!
Da, da verkürze deine Zeit,
Mit GOtt und mit der Ewigkeit.

## 97. Hab acht auf dich selbst.

Wer andre will und soll erbauen,
Muß viel in seinen Busen schauen;
Und bringen in sein Herz zuvor,
Das was er andern bringt ins Ohr.

## 98. Alles am rechten Ort.

Ach! laß doch nichts als GOtt allein,
O Seel! in deinen Grund hinein;
Setz alles, wo es hingehöret,
Nur innerlich bleib ungestöret.

## 99. Die Lebens-Quell,

GOtt ist allein die Quell des Lebens,
GOtt macht alleine still und satt:
Man sucht es überall vergebens,
Der hats, wer dieses Wesen hat.

## 100. Halbe Treu ist keine Treu.

Wer sich nur halb an GOtt will geben,
Der führt ein rechtes Jammer-Leben:
Brich durch, es koste was es will,
Sonst wird dein armes Herz nicht still.

## 101. Nicht einwilligen.

Sünde fühlen und doch meyden,
Ist der Weg zur Heiligkeit:
Böses thun, und Böses leyden,
Ist ein grosser Unterscheid.

## 102 Friedens-Weg.

Wer nichtes will als GOtt allein,
Und seinen liebsten Willen;
Der mag in Dürre, Furcht und Pein
Sich leicht und sicher stillen.

## 103. Arm und doch getrost.

Wer immer an sein Elend denket,
Verlieret alle Lust und Muth;
Wer innig sich in JEsu senket,
Bey seinem Elend Wunder thut.

## 104. JEsum vor Augen u. im Herzen.

Schau im Glauben JEsum an,
Wandle so wie er gethan,
Doch, laß dich vor allen Dingen,
Frey von seinem Geist durchdringen.

## 105. Bist du auch vest?

Hast du noch was in deinem Leben,
Das du nicht willig hin kanst geben:
So leg dein Herz dem HErren bloß,
Daß er dir helf von Banden loß.

## 106. Ruh in der Unruh.

Erwarte nicht allhie auf Erden,
Von Plag und Leyden loß zu werden;
Durch Abgeschiedenheit allein,
Kanst du in Unruh ruhig seyn.

## 107. Lieben ohne Absicht.

Wie lebt ein Herz so frey und froh,
Daß GOtt ohn eigne Absicht liebet?
O edle Seele, die sich so
Verlieret ganz, und GOtt ergiebet!

## 108. Traue doch.

Man glaubt wol Menschen was sie sagen,
An GOttes Treu man zweiffelt noch;
Hilft er nicht bald, so will man klagen:
Klein-Gläubiger, ey merke doch!

## 109. Dein ganzes Werk.

Gedenk in allem, was du thust
Daß du nur GOtt gefallen must:
Diß sey dein ganzes Werk auf Erden,
Wilt du in GOtt gefördert werden.

## 110. Du hast immer Schuld.

Gibt man dich eines Fehlers Schuld,
Mit Unrecht, und du wirst stestöhret;
So fehlt dir Demuth und Gedult:
Ein Christ der will nicht seyn geehret.

## 111. GOtt sucht Herzen.

GOtt hat so wenig Herzen nun,
Worin er wohnen kan und ruh'n;
Ach! gib ihm völlig ein das deine,
Diß Gut macht sich so gern gemeine.

## 112. Das Einfältige Auge.

Einfältig sey dein Aug in allen,
Sonst kan dein Thun nicht GOtt gefallen;
Nur GOtt und seinen Willen meyn,
So ist dein Werk recht gut und rein.

## 113. Als die hinweg eilen.

Bleib doch bey keinem Dinge stehen,
Richt deinen Lauf zur Ewigkeit:
Es ist ein Schatte was wir sehen,
Versäume nicht das kurze Heut.

## 114. Der beste Freund.

Wer GOtt zum Freunde hat inwendig,
Den macht kein Elend je elendig:
Laß alles wie es will geschehn,
Tracht' du mit GOtt nur wohl zu stehn.

## 115. Das liebe Creutz.

Ach! denke doch an Christi Sinn,
Und fürchte keine Widrigkeiten:
Viel Leyden bringet viel Gewinn,
Es fegt den Rost der Eigenheiten.

## 116. Reichthum.

Der ist nicht reich, der vieles hat;
So lang er trachtet mehr zu kriegen:
Du bist ein reicher in der That,
Wann du dir läßt an GOtt genügen.

### 117. Grosse Ehre.

Mit Christo sterben für und für,
Um Christi willen leyden hier,
Veracht, geplaget seyn von allen:
Ey, laß dir solche Ehr gefallen.

### 118. Das nöthigste gehet vor.

Halt dich nicht auf mit ein'gen Dingen:
Die keine Frucht im Tode bringen:
Tracht immerdar also zu stehn,
Wie du gern wilt zum HErren gehn.

### 119. Viel Bilder hindern.

Wer seinen Kopf erfüllt zu sehr
Dem bleibt sein Herze dürr und leer:
Ein stiller Geist erkennt die Wahrheit,
Viel Bilder hindern seine Klarheit.

### 120. Der rechte Lehrer.

Man lernt und wird doch nie gelehrt,
Weil man nicht JEsum selber hört;
Folg seiner äußren Lehr beständig,
Doch merk auch was er lehrt inwendig.

### 121. GOtt HErr, du Knecht.

Du darfst mit dir und deinen Sachen,
Es nie nach deinem Willen machen:
Denk, GOtt ist HErr, und du bist Knecht;
Frag Ihn, in allem, Was ist recht?

### 122. Eitelkeit der Eitelkeiten.

Wie eitel ist doch alles nichts,
Was GOtt nicht ist, und zu GOtt führet?
Es ist nicht werth daß man's ansicht,
Und seine Zeit damit verlieret.

123.

## 123. Weißheit.

Der ist fürwahr ein weiser Mann,
Der weiß, daß er nichts weiß noch kan;
Der auch nichts wissen will auf Erden,
Als mit der Weißheit eins zu werden.

## 124. Ein Kleinod.

Seel wilt du gerne heilig seyn?
So fürchte keine Müh und Pein:
Man kan ohn Leyd, und Streit und Sterben
Diß schöne Kleinod nicht ererben.

## 125. Man soll nachgeben.

Folg nimmermehr der Welt und Sünd;
Sonst laß dich lenken wie ein Kind,
Auf deinem Sinn steh nimmer feste,
Nachgeben ist das allerbeste.

## 126. In Anfechtung.

Wann dich des Feindes List ansicht,
So gib nicht acht auf seine Ränke;
Bleib ungestört und forsche nicht,
Getrost dich nur in JEsum senke.

## 127. Ein Kind hat Ruh.

Kummer, Furcht und Zweifels-Winde,
Stürmen öfters auf dich zu:
Köntst du werden recht zum Kinde,
Glaube, Seel du bliebst in Ruh.

## 128. Immer Gleichmüthig.

In Freude, Trost und Süßigkeiten,
Erfreue dich nicht allzusehr:
In Dürre, Dunkelheit und Leyden,
Sey still, und GOtt im Glauben ehr.

### 129. Fange heut an.

Tracht immer heiliger zu werden,
So lang du lebest hier auf Erden:
Denk, heute will ich fangen an:
Ich hab bißher noch nichts gethan.

### 130. Es ist Betrug.

Die Sünde gehet sanft hinein;
Sie schmeichelt dich ins Netz zu kriegen;
Auf kurze Freud folgt bitt're Pein,
Drum laß dich nicht also betrügen.

### 131. Was kan die Liebe nicht?

Man stehet in sich selbst zu sehr,
Drum fallen alle Dinge schwer:
Laß von der Liebe dich durchdringen,
So kanst du alles leicht vollbringen.

### 132. Laß Los.

Man mag sich üben wie man will,
Will man nicht sich und alles lassen,
So wird das Herz nicht gründlich still:
Laß Los, so kanst du GOtt umfassen.

### 133. Der Arzt ist für Kranke.

Nicht nur will JEsus Sünden decken,
Er machet auch von Sünden frey,
Wer seine Gnade recht soll schmäcken,
Der schmäckt zuvor was Sünde sey.

### 134. Vergessen macht frey.

Wer von sich selbst will werden frey,
Der muß sich selber sehr vergessen:
Denk nur an GOtt, und senk dich ein
In dieses Wesen unermessen.

## 135. In Versuchungen.

Wirst du versucht von allen Seiten,
So mach es wie ein Kindlein thut:
Es läßt die Mutter für sich streiten,
Es läuft in ihren Schooß und ruht.

## 136. Die beste Freude.

Erfreu dich, wie und wo du bist,
In dem, daß GOtt ist der Er ist:
Dank ihm in allen seinen Wegen,
Und denk was liegt an mir gelegen?

## 137. Getrost in GOtt.

Sey doch in GOtt getrost und froh,
Und laß den Muth nicht sinken so:
GOtt selbst will seyn der Schwachen Stärke,
Laß ihn nur wirken deine Werke.

## 138. Der beste Handel.

Wohl dem, der sich bekümmert nicht,
Um daß was hier und da geschicht:
Der mit sich selbst und GOtt nur handelt
Im Geist vor dessen Augen wandelt.

## 139. Wo GOtt zu finden.

Du darfst nicht sehen hin und her,
Wann du GOtt suchen willt und finden:
Verleugne dich, und in dich kehr,
Da kan sich Geist mit Geist verbinden.

## 140. Sey nicht Kindisch.

Gibt GOtt dir nicht viel süsse Gaben
So werde darum nicht betrübt:
Ein alb'res Kind will Zucker haben,
Wer klug ist nur die Mutter liebt.

### 141. Anbätung im Geist.

Aus Ehrerbietung stille schweigen,
Sich kehren ein, und tief sich beugen:
Sothut man wann der HErr ist da;
Gedenk, Er ißt auch jetzt dir nah.

### 242. Steh nirgend still.

Lieb' GOtt, und kleb im Geist an ihm,
Da weisen alle Mittel hin;
Geh' durch die Mittel nur zum Ende,
Von Bildern dich zum Wesen wende.

### 143. Ein kleines Werk.

An GOtt mit Liebe stets gedenken,
Und innig dich in ihn ersenke,
Einfältig, sanft, und Willenlos:
Diß kleine Werk ist Wunder groß.

### 144 Natur und Gnade.

Natur die sucht Gemächlichkeit,
Die Gnade ( fürchtet keine / freuet sich in ) Leyden:
Doch lernt man erst nach Zeit und Streit
Natur und Gnade recht entscheiden.

### 145. Merk auf und folge.

Wann wir uns ganz der Weißheit schenken,
So führt sie weiter als wir denken:
Merk nur auf ihren Zug im Grunde,
Und folge dem zu aller Stunde.

### 146. Was GOtt thut das ist wohl gethan.

Preiß' GOttes Wege und Gericht',
Kanst du sie gleich begreiffen nicht:
Wünsch nichts, als daß Er seinen Willen
In dir und allen mag erfüllen.

147. Heute! Heute!
Verschwende nicht die Zeit des Lebens,
GOtt gibt kein'n Augenblick vergebens:
Sey stets im Wachen und Gebät,
Wer nun nicht läuft, der kommt zu spät.

148. Ein tapfrer Sinn.
Sey stets dem Zug der Gnaden treu,
Und keine Müh noch Leyden scheu:
Was heut ist schwer, wird morgen leicht,
Ein tapfrer Sinn die Kron erreicht.

149. Alles aus JEsu.
In JEsum kehre nur hinein,
Und mach dich Ihm im Geist gemein.
So wird dir JEsu Sinn und Leben,
Und JESUS selber ganz gegeben.

150. Nur frey ans Werk.
Viel Umschweiff ist fürwahr nicht noth;
Die Eigenheit muß in den Tod,
Du must dich JEsu Geist hingeben.
Und lassen dich von dem beleben.

151. Wie man die Wahrheit findet.
Einfältig wie ein Kindlein seyn,
Sanft in sich selbst gesamlet ein,
Und GOtt in stillem Geist ansehen,
Macht alle Wahrheit leicht verstehen.

152. GOtt weiß was dir nutzet.
Oft gibt GOtt Licht und Süßigkeiten,
Zur Stärkung in dem Kampf und Leyden:
Oft läßt er uns in D ü r r e leben,
Daß wir uns lernen r e i n ergeben.

### 153. Nur GOtt allein.

Es ist Betrug und Eitelkeit,
Was man dir ausser GOtt anbeut;
Zu allem fremden Trost sag Nein,
Und spar dein Herz für GOtt allein.

### 154 Es kommt ans Licht, was je geschicht.

Nichts falsches kan sich so verstecken,
Die Augen GOttes sehens klar;
Du kanst dein Thun nicht so bedecken,
Es wird einst werden offenbar.

### 155. Heilige Unempfindlichkeit.

Bey GOtt im Geist, da ist es still,
Doch wer die Stille finden will,
Der muß als unempfindlich werden
An allen Dingen dieser Erden.

### 156. GOttes Vorsorge.

Bleib stets im Geist gekehret ein,
GOtt lieben ist dein Werk Allein;
Sonst sorge nichts, laß GOtt nur machen,
Er selbst bestellet deine Sachen.

### 157. Vom Traum zum Wesen.

Des Menschen Leben ist ein Traum,
Man stirbt schon und man lebte kaum:
O Mensch bedenke doch dein Ende,
Und dich vom Traum zum Wesen wende.

### 158. Laß dein Licht leuchten.

Es wird kein Licht darum gegeben,
Daß man nur davon reden soll:
Mensch, richt nach deinem Licht dein Leben:
Wer heilig lebt, der lehret wohl.

## 159. Sehet auf JEsum.

Was JEsus sah' den Vater Thun,
Das thät er auch in allen Sachen:
So seh' auch du auf JEsum nun,
Und laß ihn alles in dir machen.

## 160. Richte nicht.

Sieh'st du daß andre Menschen fehlen,
So schleuß die Augen dafür zu,
Gedenk wie steh'ts mit diener Seelen?
Vielmehr und schlimmer fehlest du.

## 161. Vernunft gilt nicht im Rath.

Du must GOtt folgen, und nicht fragen
Was andre Menschen darzu sagen:
Wer mit Vernunft zu Rath will gehn,
Bleibt stets in Furcht und Zweifel stehn.

## 162. Bald ist's gethan.

Das Wesen für den Schein erwähle,
Die kurze Tag und Stunden zähle,
Zur Ewigkeit richt deinen Sinn:
Bald, bald ist deine Zeit dahin.

## 163. Geistliches Priester-Amt.

Im Allerheiligsten inwendig,
Verricht dein Priester-Amt beständig,
In süsser, dunkler Stille da
Ist GOttes Majestät dir nah.

## 164. Creutz und Seligkeit.

Man muß nicht die Beschwerlichkeit
Des Christenthums allein betrachten;
Es ist ein Tröpflein Seligkeit
Mehr als ein Meer voll Creutz zu achten.

### 165. Das beste ergezen.

Wer an sich selbst Gefallen hat,
Ist GOtt ein Greuel in der That;
Du must dein inniges Ergezen,
Allein in GOtter Schönheit sezen.

### 166. Alles inwendig.

Inwendig sitzt die Sünde ja,
Inwendig muß GOtt kommen nah,
Inwendig muß mit Christo sterben,
Wer mit ihm leben will und Erben.

### 167. Ein verschlossenes Herz.

Wirst du gerührt, wirst du erweket,
So halt das Fünklein zugedecket:
Ein of'nes Feuer verlöschet hald,
Ein of'nes Herz wird träg und kalt.

### 168. Kauf die Zeit aus.

Mit GOtt am liebsten einsam sey,
Bey Menschen wird die Zeit gestohlen,
Ein Stündgen geht so bald vorbey,
Man kan's hernach nicht wieder hohlen.

### 169. Loß und bloß.

Bewahr dein Herz stets los und bloß
Laß dich durch Lust noch Furcht nicht binden:
So wird in GOttes Herz und Schooß,
Dein Geist den Eingang offen finden.

### 170. Gleiches findet Gleiches.

GOtt ist so nah, und du bist weit:
GOtt lebt im Fried, und du im Streit
GOtt ist so sanft, und du so hart:
Drum fehlt dir seine Gegenwart.

## 171. Gib die Gaben wieder.

Geußt GOtt viel Gaben in dich ein,
So geuß sie wieder in die Quelle,
So bleiben GOttes Gaben rein,
Und du im Nichts, als deiner Stelle.

## 172. Wer fest stehet.

Du must auf GOtt alleine bauen,
Das allerbeste komt und geht;
Wer ihm sich gründlich kan vertrauen,
Wann alles fället, dennoch stehet.

## 173. Höre was GOtt sagt.

Sey GOtt getreu, und dich nicht kehr
An Menschen Worte, Locken, schelten,
Ein Wort von GOtt muß dir ja mehr
Als aller Menschen Worte gelten.

## 174. Der zarte Gast.

Glaubs, GOttes Trost, Und Gegenwart
Kan nicht bey eitlem Trost bestehen,
Der Gast ist ja so rein und zart,
Er will sonst Nichts im Herzen sehen.

## 175. Ein seliges Herz.

O selges Herz! drin GOttes Sohn
Sitzt als auf seinem Friedens-Thron:
Doch laß ihn erst die Feinde dämpfen,
Man kan nicht siegen ohne Kämpfen.

## 176. JEsu Blut.

Wie kräftig ist nicht JEsu Blut!
Es tilget alle Schuld der Sünden,
Es machet böse Herzen gut:
Wer gläut, der kans inwendig finden.

### 177. Rein und allein.

Du muſt nicht Doppel-Herzig ſeyn,
Sonſt haſt du nur ein Jammer-Leben;
Aufrichtig, gründlich und allein,
Muß ſich dein Herze GOtt ergeben.

### 178. Die rechte Speiſe.

Die Welt iſt eine dürre Wüſte:
Es ſchmäcket ſaur das allerſüßte:
Kehr deinen Hunger ganz hinein,
Nur GOtt muß deine Speiſe ſeyn.

### 179. Eine Sonnen-Blum.

Die Sonnen-Blume liebt das Licht,
Sie will ſich ſtets zur Sonne drehen,
So muſt du GOttes Angeſicht.
Wilt du nicht irren, auch anſehen.

### 180. Wer ſtirbt, wird leben.

Stirb frey der Welt, der Sünd und dir,
Daß du im HErren lebeſt hier:
Die Todten die im HErren ſterben,
Allein die Seligkeit ererben.

### 181. Ein Bät-Kämmerlein.

Schleuß zu die Thüren deiner Sinnen,
Gib Creatur und alles dran,
Im Kämmerlein, im Herzen drinnen
Schweig ſtill, und bät den Vater an.

### 182. Gute Reinlichkeit.

Auswendig haßt man alle Flecken,
Inwendig bleibt der Unflat ſtecken:
Räum aus dein Herz, und halt es rein;
Der Himmels-König will hinein.

183.

183. Zucker aus der Galle.

Wenn man dich plagt, so segne doch;
Wenn man dich haßt, so liebe noch:
Es kan ein guter Mensch auf Erden
Durch böse Menschen besser werden.

184. Ein Blümlein.

Ein Blümlein, wann's die Sonne spühret,
Sich öfnet stille, sanft und froh:
Wann GOttes Gnade dich berühret,
Laß auch dein Herz bewirken so.

185. Nicht uns! nicht uns:

Wann du was Gutes hast gethan,
Und sieh'st es als das Deine an;
Bald nimmt der HErr dir diese Gnade,
So macht dich klug dein eigner Schade.

186. In eins gesammlet.

Ach! ach! wie schweifen die Gedanken,
Wie ist das Herze so verwüst!
Ey, laß dich sammlen in die Schranken
Von GOtt, der nur dein Vorwurf ist.

187. Prüfe die Geister.

Reinheit, Einfalt, Freyheit, Ruh,
GOttes Wirken nur kan geben:
Wirkt was fremdes, wirkest du,
Schau, gibts wohl ein solches Leben:

188. Bezahl deine Schuld.

Die Gnade fordert ihre Schuld,
Du gibst ihr was, sie hat Gedult:
Doch mahnt sie fort, du bleibst gefangen,
Bis sie es alles kan erlangen.

189. Die sichre Frey-Statt.
In JEsu Wunden, Wird Heyl gefunden:
In Noth und Pein, Ach! kehr hinein;
Wer sanft sich beuget, und inwärts neiget
Ins Herze, da, Ist JEsus nah.

190. Stille! stille!
Es ras't in dir, du kanst nicht hören,
So viele Stimmen reden da:
Sweig still, und lern in dich einkehren,
Da ist des Schöpfers Stimme nah.

191. Die beste Schule.
Du magst so viel du wilt studieren,
Und von der Wahrheit disputiren:
GOtt lieben und gehorsam seyn,
Die Schule macht gelehrt allein.

192. Such's am rechten Ort.
Du suchst es hier, du suchst es da,
Und was du suchst ist dir so nah:
GOtt kan allein dich ganz vergnügen,
Bleib nur in ihm im Grunde liegen.

193. Zu allem gefaßt.
Dein Wille iey stets übergeben,
Zu allen Proben die GOtt schickt;
In einem blossen GOtt ankleben:
So sind der Sturm dich unverrückt.

194. Gute Werke.
Was GOtt thut, das ist wohl gethan,
Dein eignes Wirken ist unreine:
Bleib vor und in GOtt stille dann,
Und laß ihn wirken ganz alleine.

## 195. Das allgemeine Haus-Creutz.

Geh gründlich deiner Selbst-Lieb aus,
Sie macht dir solchen Druck im Haus:
Lieb rein das liebens-würd'ge Wesen,
Wie balde würdst du seyn genesen!

## 196. Ein Christ, ein Martyrer.

O Seele! wilt du leben fromm:
Dein Leben wird ein Marterthum;
Erwarte nichts als Creutz und Sterben,
Wer hier mit stirbt, wird dort mit erben.

## 197. So! so!

Dein Geist sey innig klein,
Und deine Absicht rein,
Dein Wille stets gelassen,
Dein Herz laß GOtt allein umfassen.

## 198. Wie man vergnügt wird.

So lang du folgest deinem Willen,
Wirst du den Willen nimmer stillen:
Wer seine Lust und Willen bricht,
Der lebet immerdar vergnügt.

## 199. Ins Gefängniß.

GOttes unumschränkter Wille,
Giebet unverrückter Stille:
Diß sey dein Gefangen-Haus,
Lauf doch nimmer da hinaus.

## 200. Alles gut, was GOtt thut.

Eigne Sorg und eignes Wählen,
Bringt nur Furcht und stetes Quälen:
Was GOtt gibt, und nimmt, und thut,
Ist der Seelen alles gut.

## 201. Einfalt gibt Weisheit.

Selbstgefallen bringt die Nacht,
Einfalts-Auge Klarheit:
Wer sich selbst nicht mehr betracht,
Schauet alle Wahrheit.

## 202. HErr rede, dein Knecht höret.

Ey, halt nur all das deine stille,
Gedanken, Lüste, Werk und Wille;
Ganz innig ausser Zeit und Ort,
Da redet dir das ew'ge Wort.

## 203. Erwähle das beste Theil.

Wie gut und viel man wirkt und treibt,
Wer nicht bey GOtt inwendig bleibt,
Unnützlich Zeit und Kraft verdirbet:
Was nützt doch alles, wenn man stirbet?

## 204. Die Gelassenheit.

Soll GOttes Wille dich bewegen,
So muß dein Will' in Tod sich legen:
Des Will ist frey, des Werk ist gut,
Wer selbst nichts will, und selbst nichts thut.

## 205. Abgeschiedene Bruder-Liebe.

Lieb' sehr, doch liebe rein die Frommen,
Laß sie, wie GOtt will, gehn und kommen:
Bey Frommen bleib nur GOtt gemein,
Sonst bleibst du, wann sie gehn, allein.

## 206 Haben als nicht haben.

Wer GOtt allein zum Schatz will haben,
Ruht nicht in Leibs- noch Seelen-Gaben;
Lieb' alles, doch lieb' alles so,
Daß du mit nichts seyst gleiche froh.

## 207. Wers waget der gewinnt.

Ey, laß nur loß, und gib dich hin,
Je mehr Verlust, je mehr Gewinn:
Wer sich ganz gründlich GOtt kan lassen,
Den wird GOtt mütterlich umfassen,

## 208. Meine Schaafe folgen mir.

Der Zug der GOttes-Lieb von innen:
Hemmt allen Auskehr meiner Sinnen:
Und zeigt in GOtt die sichre Spur,
Aus mir und aller Creatur.

## 209. Das tägliche Brod.

Denk nicht an künftige Geschäfte,
Wanns da ist gibt GOtt Licht und Kräfte,
Im Vorrath hast du's ja nicht Noth:
Was will du mehr als Täglich Brod?

## 210. Ein jeder auf seinem Post.

Der Vater sorgt und hält die Wacht,
Du solt Ihn lieben und ansehen:
Nimm du nur deinen Post in acht,
GOtt wird den Seinen wohl versehen.

## 211. Nur ins Eine.

Wo bleibst du doch in Dorn und Hecken,
So mancherley Gedanken stecken?
Denk nicht so vor- und hinterwärts,
Und kehr nur sanft zu GOtt ins Herz.

## 212. Innere Leidentlichkeit.

In GOtt nur stille liegen bleibe,
Gleichwie ein Kind in Mutterleibe:
Nimm dichs nicht an, GOtt bildet dich
In seinem Schooß ganz wunderlich.

## 213. Der wahre Fremdling.

Du must nicht in den Sinnen leben,
Wilt du ein wahrer Pilger seyn;
Und auch der Selbstheit Abschied geben,
So wird dir GOtt im Geist gemein.

## 214. Wie mans finden könne.

Was ich will greiffen, krieg ich nicht;
Was ich nicht will, kommt und geschicht;
Was ich will halten, ist verschwunden:
Drum laß ichs all, und habs gefunden.

## 215. Der selige Müßiggang.

Wer voraus viel überdenket
Der hat immer viel zu thun:
Wer ins stille nun sich senket,
Kan in GOtt stets müßig ruhn.

## 216. Reise-Gesetz.

Viel Wort, viel Last, und viel Geschäfte,
Benimmt dem Pilger seine Kräfte:
Wer ohn Ermüden reisen will,
Der geh mit GOtt ganz (bloß / sacht) und still.

## 216. Das verschlossene Kämmerlein.

Mein Kämmerlein heißt GOttes Wille,
drinn ich verschlossen leb und stille;
Kommt Freude, sie mag draussen stehn;
Kommt Creutz, ich laß mich doch nicht sehn.

## 218. Mittel zur Einkehr.

Dein Wille laß nur völlig seyn,
Und deine Absicht Engelrein:
So kan dein Geist durch stilles lieben,
Stets einen freyen Einkehr üben.

## 219. Nur einwärts den Sinn.

Was siehst du dich noch viel herum?
Dort aussen ist kein wahres Leben:
GOtt ruft im Herzen immer: Komm.
Ich will dir, was du wünschest, geben.

## 220. Dem HErrn alleine.

Inwendig leb vor GOtt nur recht
Von aussen unverstellt und schlecht:
Ein Thor sucht Freude oder Plagen,
In dem, was andre von ihm sagen.

## 221. Liebe GOtt!

GOtt lieben ist der Seelen Leben,
GOtt lieben ist der Sinnen Tod:
Lieb GOtt, doch liebe nichts darneben,
Sonst schmeckst du nicht diß Himmel-Brod.

## 222. Das Himmelreich leydet Gewalt.

Ein blosser Wunsch: Ach, wär ich so:
Wird dich nicht fromm noch selig machen:
Wilt du des Kleinods werden froh,
Es kostet Ernst mit sterben, bäten, wachen.

## 223. Leer aus dein Haus.

Du bist so voll, du Armer, noch
Von eigner Absicht, Sorg und Willen:
Entäußre dich des Deinen doch,
Das Göttliche will dich erfüllen.

## 224. Das Wünschen der Faulen.

Du suchest GOtt mit Einem ach!
Der Welt läufst du mit Tausend nach:
Dein Frommseyn ist Betrug und Schein.
So lang du GOtt nicht suchst allein.

## 225. Wie man bäten solle.

Bät viel, doch nicht um viel zu haben,
Selbst-Liebe liebt auch schöne Gaben:
Wer sich nur innigst GOtte giebt,
Hat wohl gebät't und wohl geliebt.

## 126. Die Arbeit der Liebe.

Dein Werk sey groß, dein Werk sey kleine,
Schau in dem Werk auf GOtt alleine;
Die stumme Liebe muß stets fragen:
HErr! worin kan ich dir behagen!

## 227. Des Gesetzes Unvermögen.

Wie ängstet dich des Treibers Joch!
Du suchst dein Heil, und findest nur Verlangen
Bekenn dein Unvermögen doch,
Und gib der Gnade dich gefangen.

## 228. Wo sind ichs doch.

Du suchest viel Veränderungen,
In Uebungen, Ort, Werk und Stand:
Wär Eigenwille nur bezwungen,
Du wärst zufried'n in GOttes Hand.

## 229. Beweis der Wahrheit.

Dein Wille muß sich ganz ergeben
Der Wahrheit; hast du Wahrheits-Grund:
Beweiß die wahrheit mit dem Leben,
Sonst wird sie Lüg'n in deinem Mund.

## 230. Ein dummes Kind.

Ergib dich, wie ein dummes Kind,
Der Leitung GOttes bloß und blind:
Ein Kinder-Sinn und ein gebeugter Wille,
Erhält den Geist in unverrückter Stille.

## 231. Man stellt dir nach

Such Menschen Umgang nur zur Noth,
Sey allen Freund, doch wen'gen offen:
Herodes sucht deß Kindleins Tod,
Wer nicht entfleucht wird mit getroffen.

## 232. Meide das Lock-Aas.

Ein jeder fürcht, was ihn verletzet,
Ein Christe fürcht was ihn ergetzet:
Suchst du des Geistes Fried und Freud,
So werde Fremd der Sinnlichkeit,

## 133. Was soll ich GOtt vergelten.

GOtt hat dich ewiglich erwählet,
Erwähl ihn ewig wiederum:
Durchs Creutz bist du ihm theur vermählet,
Also werd auch sein Eigenthum.

## 234. Es muß Wesen werden.

Viel Gutes hast du längst erkannt,
Gehört, gesprochen, und gelesen:
Wie steht vor GOtt dein Seelen-Stand?
Was hast du wohl davon im Wesen?

## 235. Finde dich, verlasse dich.

Dein eigner Grund ist Sünd und Pein;
Verlaß dich, kehr in JEsum ein:
Das Paradies, der Quell vor Sünden
Ist näher (tiefer) als du selbst zu finden,

## 236. Greifs doch an.

In kleinen Dingen gibt man nach,
In grossen heißt es: Ich bin schwach:
Ey, greif zur Sache wie ein Mann;
Wer warlich will, durch Christum kan.

## 237. Leide dich drinnen.

Stets läufst du draussen wie ein Schwärmer,
Und bettelst dich nur immer ärmer:
Halts drinnen bey der Armuth aus,
Der Ueberfluß sucht dich im Haus.

## 238. Die Demuth hat Audienz.

Beym Selbstgefallen und Selbstmeynen
Muß man mit Scham vor GOtt erscheinen;
Die pure Demuth tritt allein,
Die Gottheit zu beschau'n hinein.

## 239. JEsus, Arzt! ich Kranker.

Ein Kranker muß dem Arzte ruhn,
Komm her, laß dich verbinden:
Du hast mit JEsu nur zu thun,
Und er mit deinen Sünden.

## 240. Unsere Losung.

Nichts dem Heyland abzuschlagen,
Alles Kindlich auf ihn wagen,
Ihn zu lieben fest und rein:
Diß soll unsre Losung seyn.

## 241. Das scharfe Einfalts-Auge.

Auf GOtt must du die Absicht lenken,
An dein Vergnügen nimmer denken:
Und sonderlich in kleinen Dingen,
Dein Selbstgesuch nicht überspringen.

## 242. Ach! komme doch.

Der Abgrund ew'ger GOttes Liebe
Ist nah und offen: bleib nicht fern,
Sie zeucht und lockt durch zarte Triebe,
Sie heilt und hilft: Ach wie so gern!

## 243. Arzt, hilf dir selbst.

Du weist der Christen Pflichten wohl
Was dieser thut, was jener soll:
Ey, lerne für dich selbst erst sorgen,
Und andern ihre Schuld was borgen.

## 244. Gründlich und rechtschaffen.

Es hilft kein Schein, kein halb ergeben,
Es hilft kein fromm seyn nun und dann;
Gib dich, und lern in JEsu leben:
Der beste muß, der schlimmste kan.

## 245. Nun nicht länger.

Wie lang wilt du dein Heyl verscherzen?
Aufschieben macht nur gröss're Müh:
Jetzt leg dich drauf von ganzem Herzen;
Wers morgen thun will, thut es nie.

## 246. Mit gleichen Tritten.

Heut wilt du fliegen, morgen sinken:
Laß dir doch tiefer inwerts winken.
Im Geist, nicht in den Sinnen stehn,
Lehrt uns in süsser Gleichheit geh'n.

## 247. Aufgeräumt.

Thu was du thust, nicht weil du's must;
Nein, was du must, thu weil dirs Lust:
GOtt sey's gethan, das mündst und meiste,
Mit aufgeräumt- und stillem Geiste.

## 248. Entweich dem Streich.

In JEsu hats Gesetz ein Ende,
Gewissens-Unruh, Furcht, und Fluch:
Aus dir und all'm hinein dich wende,
Und still, sein Herz im Herzen such.

### 240. Es muß zur Kraft kommen.

Stets issest du, doch bleibst du mager,
Käust du die Speise nur im Mund?
Werd einst ein Thäter, nicht nur Frager,
Und such die Nahrungs-Kraft im Grund.

### 250. So nibs dann hin.

Du fühlst es ja, GOtt will dich haben,
Besitzen, und mit sich nur laben:
HErr nimm mich dir zum ew'gen pfand
Ich geb dir Liebe freye Hand!

### 251. Gebät des Geistes.

Dein eignes Bäten ist beflecket,
Du must dem HErrn im Herzen ruh'n:
Das Abba so sein Geist erwecket,
Stör nicht, durch Auskehr und Selbstthun.

### 252. Stille Wasser gründen tief.

Setz dich mein Freund, die Sach ist wichtig,
Du gehst zu seichte drüber hin;
Kein Bild macht satt, wärs noch so richtig:
Es find's ein innig stiller Sinn.

### 253. Die kleine Heiligen.

Kanst du nicht wie du wünschest, rein seyn
So such die Heiligkeit im Kleinseyn;
Durch süsse Herzens-Kleinheit bloß,
Wirst du bey GOtt geliebt, und groß.

### 254. Auf! Lauf!

Hat's Untreu irgendwo verdorben,
So machs durch Demuth wieder gut.
Gefallen seyn, ist nicht gestorben:
Auf! Lauf! mit stillem frischen Muth!

## 255. Drinnen ist es.

Die Lebens-Quell quillt dir im Grund:
Schleuß zu das Aug, thu auf den Mund,
Bleib wie ein Kind im Schooße liegen,
Dort außen findst du kein Vergnügen.

## 256. Der muntere Pilger.

Durch Trägheit und durch Weichlichkeit
Verfleucht die Krafft, die edle Zeit:
Ein Pilger muß nicht träumend gehen:
Ein Christ in der Natur nicht stehen.

## 257. Gib dich, so hast du's.

Dein anders-wollen macht dir Pein,
Bald wilt du so, bald anders seyn,
Dis wilt du haben, das nicht wagen:
Drum hast du immer gnug zu klagen.

## 258. Es verschaft, Creutz nach Krafft.

GOtt wird das Deine dir bescheiden,
Denk nie: die Lasten (Proben) sind zu schwer;
Gibt er zu Thun, gib er zu leyden,
So gibt er auch die Kosten her.

## 259 Der Sabbath-Schänder.

Du treibst zu stark, du wirckst zu viel,
Die Werk-Tag haben ja ihr Ziel;
Wilt du nicht feyren GOtt im Herzen:
Ach, Schade! was wirst du verscherzen!

## 260. Störrige Geistlichkeit.

Dein Innig-seyn ist zu gezwungen,
Von Liebe ists nicht gnug durchdrungen:
Sey abgeschieden, doch gelind,
Und süsse, wie das kleinste Kind.

## 261. Die Philister über dir.

Ach, nicht zu weit! Ach nicht zu nah!
Trau nicht der argen Delila:
Bleib stehn im Geist, gefaßt und munter,
Sink nicht in die Natur hinunter.

## 262. Du kanst es ja nicht.

Was grämst du dich in deinem Muth,
Als wenn kein JEsus wär zu finden:
Ihm laß dich, schau sein kostbar Blut,
Nicht du, nein, Er hilfft dir von Sünden.

## 263. Judeken heilet nicht.

Selbst-Liebe zeigt die beste Seit,
Sieht man den Schaden thuts ihr leyd.
Lern dich in GOttes Führung schicken,
Und dir den Eiter recht ausdrücken.

## 264. Saugen, nicht sorgen.

Es will sich mancher heilig sorgen,
Er ängst't, er grämt sich heut und morgen:
Kind, schließt die Augen, bleib im Schooß,
Und saug dich, ohne Sorgen, groß.

## 265. Ach, JEsu!

Such Heiligkeit, sonst gehts nicht gut,
Doch such kein Heyl in deinen Händen:
Es ruht der Muth in Christi Blut,
Und nicht in seinen eig'nen Ständen.

## 266. Komm wie du bist.

Was wilt du lang dich selbst besehen?
GOtt weiß für alle Wunden Rath:
Wilt du noch erst ans Rechnen gehen?
Du suchst ja nichts als pure Gnad.

## 267. Der göttliche Magnet.

Die Lieb, den Grund berühret,
Sie zeucht hinein, sie lokt, sie führet:
Lenk all's Begehren und Gemerk,
Nur sanfft dir nach. Diß sey dein Werk.

## 268. Wahre Uberlassung.

Wilt du dich selbst besehn und halten,
So bleibt dein Herz in Zwang und Pein:
Laß GOtt mit dir frey mächtig schalten,
Folg ohne Sehn, und liebe rein.

## 269. Falsche Gelassenheit.

Du sprichst von GOtt-Gelassenheit,
Vom blinden Glauben, vom verlieren:
Recht. Doch wer sich mit Lust verstreut,
Und liebt die Sünd, dem ist's verführen.

## 270. Arzney wider die Menschenfurcht.

Bleib stehn vor GOttes Angesicht,
Denk an dich selbst, und Menschen nicht:
Wo man GOtt schaut und traut allein.
Da kan die Menschen Furcht nicht ein.

## 271. Die Gemeinschafft der Heiligen.

Kehr ein im Geist, dann GOtt ist da,
Und seiner Kinder Einfluß nah:
Lebst du in deinem Sinn verstreuter,
Dann sind GOtt und die Seinen weiter.

## 272. Der Kinder Werk.

Abgeschieden, Willen-los,
Unverstellt, von Bildern blos,
Schaut man unsern GOtt, den Nahen,
Und kan ihn im Grund umfahen.

273. **Dein Stark-seyn hält nur auf.**
Selbst-gehen bringt viel Müh und Klagen;
So gehts langsam, liebes Kind!
Laß dich von der Mutter tragen:
Dann gehts sanfft, und doch geschwind.

274. **Das widerstreben macht's.**
GOtt setzt uns in den Noth-Stall ein.
Wärst du gern frey? Dann gib dich drein,
Lieb GOtt, dien Ihm nach seiner Weise;
Sonst hast du widern Strom die Reise.

275. **Vom haben kommt Sorgen.**
Wer sich behält, muß für sich sorgen
Mit Pein, am Abend und am Morgen:
Trau GOtt, und laß dich Ihm zu Grund,
Dann lebst du selig alle Stund.

276. **Die mißtrauische Selbst-Liebe.**
Dir selbst zu helffen nicht auskehr;
Du liebst dich, GOtt liebt dich weit mehr:
Sey nur gantz GOttes, wie GOtt deine;
Er schaut auf dich, schau Ihn alleine.

278. **Gib dem Einen das Ja-Wort.**
Es hat dich JEsus oft gefragt:
Warum mit andern sich geplagt?
Nur dumm und herzlich Ja gesagt,
Hier ist des HErrn elende Magd!

278. **Glaubens-Leben.**
GOtt schau'n, verehren und umfassen,
Nicht fern, nicht fremd, nicht zweiffelhafft,
Und Ihm sich innigst überlassen:
Dis ist des Glaubens edle Krafft.

279. Besieh dich im rechten Spiegel.
Dein Spiegel sey nicht Menschen-Wahn,
Schau GOtt in dir, dich in GOtt an:
Du bist der, wie dich GOtt erkennet,
Groß, wenn Er dich den Seinen nennet.

280. Glaubens-Probe.
Kleinmüthigkeit nimmt Lust und Krafft,
Wahn-Glaube sichres Leben schafft:
Reitzt Glaube dich zur Lieb und Treu-seyn,
Dann glaube viel, dann magst du frey seyn.

281. Das schönste Werck.
Nichts ist so schön, als sich abscheiden,
Und GOttes Werck im Grunde leiden:
Wo wir aufhörn, da fängt GOtt an:
Doch macht Johannes Christo Bahn.

282. Kindlich gesinnt.
Lern stets vergnügt seyn wie dirs ist,
GOtt lieben ohne Kunst und List,
Einfältig Ihn in allem schauen,
Dir nichts, Ihm alles anvertrauen.

283. Zu allem Dienst bereit.
Wer ruhig sitzt, muß lauffen können,
Wer läuft, sey stets bereit zu stehn:
Auf GOttes wink wir sollen sehn,
Und der Natur kein Leben gönnen.

284. GOttes Winken thut's.
Sey fremd der Welt, werd kindlich klein,
Und laß GOtt in dir Meister seyn:
Nur GOttes Winken, unser Leiden,
Gib Licht und Kraft und Fried und Freuden.

## 285. Das kurze Evangelium.

Durch Christum ist dir GOtt gewogen:
Als Freund ist er dem Herzen Nah:
Gibs wie es ist und wird gezogen:
Dann macht Ers rein, und wohnet da.

## 286. Der Schwachen Tapferkeit.

Der Sünden Macht ist dir zu groß.
Doch ist dir nah der Held im Streit:
Sink, schwaches Kind, in seinen Schooß,
Er kämpft, du ohne stöhren leyde.

## 287. Probe des reinen Lichts.

Das reine Licht heißt fleißig seyn,
Und doch auf seinen Fleiß nicht bauen,
Ohn Tiftigkeit, ohn Sorg und Pein,
Den Ausgang kindlich GOtt vertrauen.

## 288. Alles dem HErrn.

Thu dein Geschäfte treu und gern,
So that'st du's dir, so thu's dem HErrn:
Dann mag's gelingen oder fehlen,
Wer GOtt vergnügt darf sich nicht quälen.

## 289. Der Liebe Warum ist in GOtt.

Du starr'st auf dich und bleibst verlegen:
Liebt GOtt dich dann des Deinen wegen?
Vergiß dich, und lieb ohne Kunst,
Wie du geliebet wirst, umsonst.

## 290. O wie so heimlich.

Du wilt noch heimlich etwas seyn,
Diß hält dich heimlich hart gefangen:
Sink warlich in dein Nichts hinein,
GOtt will dich nackt in sich empfangen.

## 291. Es taugen nicht alle Augen.

Trau deinem eignen Urtheil nicht,
Wir stehn nicht stets in reinem Licht:
Ein Geistlicher der richtet selten,
Thut ers durch GOtt, dann muß es gelten.

## 292. Sicherer daheime.

Das beste Ausgehn sey verdächtig,
Der Welt und Sinnen-Reich ist mächtig;
Man merkts nicht bald, nur allgemach
Ist man schon weit verrirrt und schwach.

## 293. Heilige Freude.

Die Freud' in GOtt und seinem Willen
Ein Brunn ist, draus viel Güter quillen,
Weit mehr als aus der düstern Pein,
Die mancher hegt zum Heiligseyn.

## 294. So kindlich hin.

Leb zuversichtig, [illegible] und blos,
Wie Kindlein thun, in GOttes Schooß,
So kindlich hin thu deine Sachen,
Mit dir und allem laß GOtt machen.

## 295. Steig nicht herab vom Creutz.

Kommt dir Creutz, Druck, und Angst zu Haus;
Such doch nicht Luft, tracht nicht hinaus:
Laß dich ganz GOtt, ohn Woll'n und Wählen,
So sinkst du sanft aus allem Quälen.

## 296. Wie du Ihm, so ist er dir.

GOtt scheint dir fern und unbekannt,
Kein Wunder, du stehst abgewandt:
Sey ganz mit GOtt, hab Ihn allein,
Dann ist er ganz mit dir, und deine.

## 297. Es kommt mir immer recht.

Lern, was nur kommt von GOtt annehmen,
Dich süßiglich nach GOtt bequemen:
Im Gegenwärtigen ist eben
Dein Sterben und dein wahres Leben.

## 298. Regel der Versuchten.

Wirst du versucht? bleib abgeschieden,
Und überlaß dich GOtt mit Frieden:
Bist du selbst schuld? Meynst du's zu seyn?
Sink bald und still ins Nichts hinein.

## 299. Faß dich wieder.

Doch muß mans immer wieder wagen,
Und hätt man's noch so grob gemacht;
Vertrau'n ist besser als verzagen,
Kehr um in JEsu Herz und Macht.

## 300. Gut genug für Bettler.

Zum schlecht'sten muß dein Herz sich neigen,
Doch nicht was sonderlichs zu zeigen;
Das mindste dir noch Gnade sey.
Beym kleinen bleibst du besser frey.

## 301. Weg zur Einsamkeit.

Hör, wie man wird im Geiste einsam;
Und GOtt aufs innigste gemeinsam;
Werd allem fremd, dir selber nichts:
Ja werds von Herzen, dann geschichts.

## 302. Gute Unbarmherzigkeit.

Natur muß sterben, wie du weist,
Hab nur Mitleyden mit dem Geist:
Das Thier mag immer murr'n und klagen,
Kein Gottes-Mensch muß darnach fragen.

## 303. Das arme Kind hats gut.

Ein Herzens-Kind muß ganz ergeben,
Im Nun auf GOttes Gnade leben;
Die Mutter sorgt, es bleibt ohn Kränken,
Und läßt sich nur so trag'n und lenken.

## 304. Die verirrte Liebe.

Ach! wie liebt mans Geschöpf so sehr!
Kanst du nicht lieben GOtt vielmehr,
Dein eignes, innig's selig's Gut?
Da hats der Geist, und gar drin ruh't.

## 305. Ohne Innigkeit kein Vergnügen.

Verstreuter, du hast viel Gesuch,
In allem nichts, und nirgend gnug:
Wer sich ins Eine mag einkehren,
Kan vieles, ja gar all's entbehren.

## 306. Mache Platz dem Bessern.

Wilt du rein denken, wollen, thun,
Dann laß dein Eignes GOtte ruhn,
Tief abgespehnt und ganz ergeben,
Daß JEsus sey dein Thun und Leben.

## 307. Stärke aus der Schwachheit.

Läßt GOtt dir deine Ohnmacht finden,
Solt dein Vertrauen drum verschwinden?
Du hält'st dich noch: Ey, laß dich fallen,
Dann trägt und hält dich GOtt in allen.

## 308 Der Reine bey den Reinen.

Wilt du des Höchsten Wohnhaus seyn?
Halt Fleisch und Geist von Flecken rein,
Sanft eingekehrt, ganz abgeschieden:
GOtt wohnt in Reinheit und im Frieden.

### 309. Damit Ers alleine sey.

Sey treu, und kan es seyn, vollkommen,
Der Frömmste unter allen Frommen:
Sey auch gern arm, und schwach, und klein,
Damit GOtt heilig sey allein.

### 310 In dir ist es nicht.

Sink arm und nackt in JEsum ein,
Lern heilig seyn in Ihm allein:
Such nichts in dir, und nichts für dich,
Er sey dir alles wesentlich.

### 311. Alles um Eines.

Gut, Ehr, Gesundheit, Leib und Seele,
Gib alles hin, und GOtt befehle;
So bloß kehr sanft zu Ihm hinein,
Da sey Ers alles dir allein.

### 312. Wer thut dir Leyd.

Wer deiner Eigen-Lieb thut weh
(Durch wen und wie es auch geschehe:)
Dem werd nicht bös; lern dich besinnen;
Zörn mit dir selbst, der Feind sitzt drinnen.

### 313. Gedenke des Sabbath-Tages.

Laß Wollen, Denken, und Begehren,
Von dem was GOtt nicht ist, ausleeren;
Und feyre so dem Herzens-Freund:
Du bist nicht müßig, obs gleich scheint.

### 314. Gibs nicht zu wohlfeil.

Die böse Tage sind nun schlimmer;
Erkauf die Zeit, verkauf sie nimmer,
Für Geld noch Gunst, für Ehr noch Freud,
Als nur für GOtt und Ewigkeit.

## 315. Von Herzen klein.

Du bist, fürwahr der mindst' und letzte,
Denk, ach: daß jeder mich so schätzte!
Lieb GOttes Gutheit, die dich trägt,
Und ruft, und wie sein Kindlein pflegt.

## 316. Die Abgeschiedenheit macht frey.

Hab was du wilt, das freye Leben
Kans Lassen nur, kein Haben geben:
Laß dich und alles GOtte gar,
Dann lebst du selig immerdar.

## 317. Immer im Nichts.

Wann GOtt dir gute Gaben giebet,
Sink sanft ins Nichts, und dich ausleer:
Läßt er dich arm, sey unbetrübet,
Sink sanft ins Nichts, und Nichts begehr.

## 318. Dein Herz sagt dirs.

Wer GOtt nicht völlig ist ergeben,
Muß stets verirrt und schüchtern leben;
Diß ist die Ursach deiner Pein:
So gibs dann hin, und kehr dich ein.

## 319. Was nutzen die Lügen.

Ich bin ein übertünchtes Grab,
Wann ich gern Schein und Achtung hab:
Die Wahrheit muß mir lieber seyn,
Verachtungs-Lieb macht GOtt gemein.

## 320. Deinem Beruf gemäß.

O Gnade! von GOtt seyn erwählet,
Und seinen Freunden zugezählet,
Ihn schau'n, vor Ihm in Ehrfurcht stehen,
Im Heiligthum mit Ihm umgehen!

321. Dem Absalom durchs Herz!
Der Vorwand, die Vernünfteley
Ist heimlich, fein, und mancherley:
Folg du gerad dem innern Leiter;
Wer sich verschont, der kommt nicht weiter.

322. Weder dir selbst, noch Menschen.
Sey GOtt geheim und treu, indessen
Vergiß dich, und sey gern vergessen:
Natur kriegt Leben bey dem Schein,
Sie will sehn, und gesehen seyn.

323. Wo bleibt die Creutz-Liebe?
Ein and'rer macht dirs selten recht,
Hier ists zu wenig, da zu schlecht,
Der macht dir Last, und jener Leyden;
Schäm dich! diß sind der Christen Freuden.

324. Heilige Unwissenheit.
Der Phantasie und Sinnen-Reich,
Durch süsse Einkehr, stets entweich;
Bleib gern unwissend in den Dingen
Die dich zu GOtt nicht näher bringen.

325. Ihm nach.
Lern doch bedachtsam seyn in allen,
Die schnelle Läufer leichtlich fallen:
Ein Herzens Kind auf GOtt nur schaut,
Und geht ihm nach, weils sich nicht traut.

326. Liebe, des Gesetzes Erfüllung.
Ein Mensch, der keine Liebe hat,
Fragt viel nach Pflicht, Gebot und Rath:
Kan JEsu Liebe dich durchfliessen,
Dann thust du's alles, ohne Müssen.

327.

## 327. Mittel zur Andacht.

Ein ganzer Sinn, ein pur GOtt-Meynen,
Macht leicht gesammelt zum Gebät:
Sonst wird man nur andächtig scheinen,
Wenn man gleich grosse Arbeit thät.

## 328. Die Liebe Einsamkeit.

Lieb doch die liebe Einsamkeit,
Da man sich ganz in GOtt einsenket,
Und GOtt sich ganz der Seelen schenket,
In innigster Gemeinsamkeit.

## 329. Es hängt sich an.

Schleußt du den Bildern nicht die Thür,
Dann schleußt GOtt im Gebät sie dir:
Wie kan das Herz zu GOtt gelangen,
Wenns in was fremdes eingegangen?

## 330. Halt es beysammen.

Verwickle dich in Vielheit nicht,
Wie bey Verstreuten leicht geschicht:
Es hält vom Einen dich zurücke,
Zerreißt den Geist in so viel Stüke.

## 331. Drinnen ist es.

Die ganze Schöpfung ist zu klein,
Kehr ein und laß dich nirgend binden:
Im Grund der Seelen ist allein
Recht Seeligkeit in GOtt zu finden.

## 332. Dir geschicht nach deinem Glauben.

GOtt will sich geben ohne Ende;
Der Unglaub bindet ihm die Hände:
Er fordert nichts von dir, als: Komm:
Dann kommt Er auch. So wirst du fromm.

333. Laß

## 333. Laß die Gläser unbemahlet.

Dein eignes Dencken und Gedicht,
Bedekt das einfach-reine Licht;
Werd wie ein Kind, kehr ein und schweige,
Daß GOtt dir selbst die Wahrheit zeige.

## 334. Ein Armer höret das Schelten nicht.

Sprüchw. 13, 8.

Du wirst so leicht empfindlich ja,
Zum Zeichen daß noch Leben da:
Laß alle Pfeile auf dich fliegen,
Bis du wirst todt zu Grunde liegen.

## 335. Der gedultige Fußwisch.

Der Fußwisch läßt sich schlepp'n und zerren,
Er wiederstrebt in keinem nicht:
So sey auch deine Seel dem HErren
Was Geist-und leiblich dir geschicht.

## 336. Genug geträumet.

Die kurze Lebens-Nacht bringst du
Mit phantasiern und träumen zu:
Die träumend schrekten oder lachten,
Was sagten sie, wie sie erwachten?

## 337. Wer richtet, wanket schon.

Nur gutes schau und lieb in allen;
Fällt einer? Bät', und richte nicht.
Er kan aufstehn, und du kanst fallen;
Schau GOtt an, halt dich, eh's geschicht.

## 338. Die Kranken stecken sich an.

Der nutzt den Creatur'n aufs best,
Wer alle, GOtt zu Lieb, verläßt,
Und sinkt mit ihnen ein ins Wesen,
Das ihn und alle kan genesen.

## 339. Das Herz ist eine Klette.

Du mußt mehr dem Gebät obliegen;
Suchst du in GOtt nicht dein Vergnügen,
Ist nicht dein Herz ihm zugethan,
Dann hängt sichs allenthalben an.

## 340. Im Geist und in der Wahrheit.

In Liebes Ehrfurcht bleiben stumm;
Im stillen Herzens-Heiligthum,
Von GOttes Gegenwart durchdrungen,
Gilt mehr als ein Gebät der Zungen.

## 341. Fort! Fort!

Den Eigenheiten nach zu spüren,
Und sie lang hör'n, ist Zeit verlieren:
Es fördert, wer auch hinckend geht,
Noch mehr als der gar stille steht.

## 342. Du könntest es wohl gut haben.

Wo läufst du hin du armes Kind!
Von Hauß und Vater fremd ins Wilde?
Dein Vater, der, so reich und milde,
Ruft dir, und sucht, biß er dich findt.

## 343. Wir sind in der Cur.

Dem weisen Arzt gelassen steh,
Er mag dir sanft thun oder weh,
Obs Instrument auch { schlecht / grob / krum } gewesen:
Was gehts dich an? Du wirst genesen.

## 344. Es ist kein Eigenthum.

Sey so beherzt und gut du wilt,
Bleibst du nicht zu der Quell gekehret,
Da stets was frisches in dich quillt;
Dein Muth und Gut nicht lange währet. 345.

### 345. Zum sterben! zum sterben.

Viel thun, viel bäten ist nicht gnug;
Stirb der Natur, dem Selbst-Gesuch,
Darzu brauch was sich mag begeben:
Sonst bist du todt, und scheinst zu leben.

### 346. In allem nur Eins.

Was kommt, nimm an in sanfter Stille;
Die Schale ist nur mancherley,
Der süsse Kern ist Gottes Wille,
Und stets die beste Arzeney.

### 347. Der Reichthum der Gnaden.

Zähl nicht dein Elend, gib dich lieber
Verlohr'n in JEsu Gnade über:
Ein Stroh-Halm muß im Feuer verschwinden,
In JEsu eine Welt voll Sünden.

### 348. Ein einiger Weg für alle.

Es muß, wer GOttes Reich will sehen,
Dem Lamm, durchs Lammes Weg, nachgehen:
Ausgang aus dir und aus der Zeit
Ist Eingang in die Ewigkeit.

### 349. Falsche Müntze ist nicht gültig.

Leb im einfältigen GOtt-Meynen:
Der Hochmuth läßt oft Demuth scheinen,
Wenn man sein Elend selbst anklagt,
Und [wehrt / stört] sich wenns ein and'rer sagt.

### 350. Stille dem HErren.

Im Bäten, Lieben, und im Willen,
Lern deine Heftigkeiten stillen;
Die Seel muß nicht bewegend seyn,
Soll GOtt sein Bild abbilden rein.

## 351. Weg, mit dem Feigen-Blat!

Untreu und Trägheit zu verheelen,
Läßt man sich zu den Schwachen zählen;
Man scheut zum Schein, den frommen Schein,
Wenn man nicht Lust hat fromm zu seyn.

## 352. Du bist nicht dein.

Geist, Seel, und Leib, die Glieder auch,
Nicht dein sind, sondern JEsu Sachen:
Für Ihn, und nicht für dich, sie brauch;
Wie Er sie braucht, laß du ihn machen.

## 353. Zu viel hindert.

Zum Werk! du trägst zu viel herbey,
Daß es zum Bau erbaulich sey
Als wenn man immer am Gerüste,
Und nie am Tempel bauen müste.

## 354. Der Liebes-Geitz.

Wer liebe nimmer ohne meiden,
Liebt man dich, lern dein Herz abscheiden:
Im Lieben muß man geitzig seyn,
GOtt will das Herz so gar allein.

## 355. Bestehet in Freyheit.

Laß dich vom Werk als Sclav nicht treiben,
Der Geist ein HErr des Werks muß bleiben:
Schau nur auf GOtt, dem diene treu,
Sanft, Willen-loß und innig frey.

## 356. Der Vater und das Kind.

GOtt sorgt für groß und kleine Sachen,
Das Kindlein schläft im Schoos mit Lachen,
Und läßt wie GOtt will, alles gehen,
Es denkt: Der Vater wirds versehen!

## 357. Wo ist Gegen-Liebe.

Die grosse JEsus-Lieb bedenk, In

In diesen Abgrund dich ersenk:
Gib Lieb' für Lieb, und Schmerz für Schmerze,
Und, weil du sonst nichts hast, dein Herze.

## 358. Es ist nicht für dich.

Du Himmels-Kind, laß fahr'n die Erd,
Ein grosser Reiß-Pack nur beschwert:
Wer GOtt hat, der bedarf sehr wenig;
Und ist doch reicher als ein König.

## 359. Laufen durch Gedult.

Hab, bey dem Ernst das Ziel zu schauen,
Gedult mit dir, zu GOtt Vertrauen:
Ein Kranker folgt der Ordinanz,
So bessert sichs allmählig ganz.

## 360. Nicht all zu klug.

Such Schlangen-Klugheit nach der Schrift:
Doch denk die Schlange hat auch Gift:
Man ist GOtt viel zu klug, zu groß;
Das Täublein sitzt ihm nur im Schooß.

## 361. Friedens-Lehre.

Wenn man dir widerspricht, dann schweig;
Wenn man dir Schläge gibt, dich beug;
Wer dir was nehmen will, laß fahren:
Wilt du dein's Herzens Fried bewahren.

## 362. Greif nur zu.

Wie JEsus gieng, so gehn die Frommen,
Ein jedes Creutz sey dir willkommen;
Geist-oder leibelich, groß und klein:
Greif zu du trägst ja nicht allein.

## 363. Wo laß ich den Pack.

Nichts will GOtt lieber in dir schauen,
Als ein Herz kindliches Vertrauen;
Dein Elend, Furcht und Sorglich-seyn,
Senk in die ew'ge Gutheit ein.

### 364. Dein Ursprung dein Ende.

Aus GOttes Liebe überschwang
Sein Eben-Bild, der Mensch, entstunde:
Drum liebe GOtt dein Lebenlang,
Sink liebend ewig drin zum Grunde.

### 365. Das letzte Loos.

Ach! endlich, endlich kommt das Ende
Vom Streit, vom Jammer und Elende,
Da sinkt man ewig GOtt in Schoos,
Diß ist der Frommen letztes Loos.

## Zugabe.

## Einiger Looſe, vom Kindlein JEsu empfangen; und der Kindheit JEsu Genossen mitgetheilet.

### JEsus Spricht:

### 366. Ich bin der Weg.

Hör doch, warum ich kommen bin,
Vom Himmels-Thron zum Stall auf Erden:
Daß du, durch mich mit Herz und Sinn
Zum Himmel solt geführet werden.

### 367. Die Wahrheit.

Wer alle Tugend lernen will,
Der muß bey mir zur Schule gehen;
Wer recht aufmerksam ist und still,
Der kan's aus meinem Wesen sehen.

### 368. Das Leben.

Um deinet Willen geb ich dran
Was Erd und Himmel geben kan:
Diß ist der Weg zum ew'gen Leben,
Wers auch so macht, dem wird's gegeben.

### 369. Küsse diesen Sohn.

Ich beuge mich so tief zu dir,
Dich Krankes Kindlein zu umarmen;
Komm, küß mich auch, ergib dich mir,
Und liege still in meinen Armen.

### 370. Werde mit ein Kind.

GOtt nahm die Menschheit an auf Erden,
Doch wolt er nur ein Kindlein werden:
Im Punct der Kindheit kan allein,
Ein Mensch mit GOtt vereinigt seyn.

### 371. Ein Säugling.

Schau doch, Maria säuget mich,
Und ich mein Kind, will säugen dich:
Thu auf den Mund, kehr alle Lust
In mich hinein, und saug die Brust.

### 372. Arm und bloß.

Schau, ich verlaß des Vaters Schoos,
Und werd ein Kind, so arm und bloß,
Nur solch ein arm und blosses Kind
Den Schoos des Vaters wieder findt.

### 373. Klein und Stille.

Hier liegt ein Kindlein in der Krippen,
Es schweigt sein Geist und seine Lippen,
Sein ganzes Wesen sagen will:
Kind wärst du auch so klein und still.

### 374. Unschuldig und Einfältig.

Die Unschuld wird im Stall gebohren,
Die in dem Paradies verlohren:
Soll sie in dir gebohren, seyn?
Werd auch einfältig, arm und klein.

### 375. Abhänglich und Ergeben.

Ich laß mich stille wickeln ein.
Ich laß mich legen, wenden heben: So

So mußt du auch abhänglich seyn,
Und dich in meine Bande geben.

476. Veracht, Arm, Leydend.

Kommt Kinder, die ihr seyd verlassen,
Veracht und Arm, in Creutz und Pein:
Ich lasse mich so gern umfassen
Von solchen, die mir ähnlich seyn.

377. Voll Liebe und Vertrauen.

Sag ob ich dich nicht liebe recht?
Du kanst es in der Krippen schauen;
Es wär wohl ungeschickt und schlecht,
Wenn du mir noch nicht wolltest trauen.

378. Kindlich und frey.

Schau Seel, ich will mich ganz dir geben,
Ich will mit dir vertraulich leben:
Komm hier, du darfst nicht schüchtern seyn,
Ich bin ein kleines Kindelein.

379. In dich will er kommen.

Du bist es, Seele, die ich meyne,
Da ich hier in der Krippen weine:
Wenn dich bewegt mein Liebes-Schmerz,
So öfne mir geschwind dein Herz.

480. In inniger Dunkelheit.

Ich kam als Mensch zu dir auf Erden
In stiller Nacht und Dunkelheit:
Möcht so dein Seelen-Grund auch werden!
So wär ich dir auch nun nicht weit.

381. Da bäte ihn an, und schweige.

Das ew'ge Wort liegt in dem Stalle,
Es schweigen und anbäten alle:
Komm'ich nur in dein Herz hinein,
Wie bald wird alles stille seyn?

E N D E.

Folget

Folget zur Zugabe

Ein

# Brüderlich Lehr-Trost- und Vermahnungs-

# Schreiben,

gerichtet

An alle erweckte Seelen, darinnen die Hinternissen des Wachsthums, in der Heiligung gezeiget, und sie zur Vollendung derselben aufgemuntert werden.

Abgefertiget durch

Gerhart Tersteegen.

## In der Gnade GOttes geliebte Brüder, Schwestern und Freunde, deren Namen müssen gefunden werden im Buch des Lebens!

DEm vielfältigen Begehren nach, hätte ich euch zwar gerne persöhnlich besuchen mögen, damit wir uns unter göttlichem Segen untereinander in unserem Beruf und Glauben hätten stärken und erbauen können, und uns erquicken in allem dem Guten, so wir haben in JEsu unserem gesegneten Oberhaupt hochgebenedeyet in Ewigkeit! Da aber solches die göttliche Vorsehung dißmalen nicht zulassen wollen, so nehme die Freymüthigkeit mit diesen Zeilen euch in der Liebe zu begrüssen und allen Wachsthum und Gründung in der Gnade von Herzen anzuwünschē. Euer Andenken und Liebe, so viel ich euer auch noch bey letztmaligem Besuch kennen lernen, hat mich öfters erquicket und zugleich angedrungen, eure Seelen dem Anfänger und Vollender des Glaubens in seine Aufsicht und Gnaden-Bewirkung aufzuopfern, damit doch keiner dahinten bleiben, sondern ein jeglicher nach seiner Maas gefördert werden möge zum Ziel unserer Berufung, der Gemeinschaft mit GOtt im Geist; in diesem Sinn verbinde der HErr uns immer völliger zu einem Herzen in der süssen Liebe JEsu!

Ach welch eine unaussprechliche Barmherzigkeit Gottes ist es, wo man nicht nur den Ruf der Gnaden in sich verspüret, sondern demselben auch gerne

Raum gibt. Welch eine Gnade! wann man nachdrücklich überzeuget ist seines elenden verderbten Zustands in der Natur: wann man seine Sünden rechtschaffen fühlet, und so aus innerer Noth und Bekümmerniß zu JEsu gedrungen wird; wann man so lebendig einsiehet die hohe Nothwendigkeit einer Veränderung; wann man endlich einen demüthigen aufrichtigen Sinn gefasset hat, sich dem HErren JEsu und seinem Verdienst mit Leib und Seele unwiederruflich aufzuopfern und Ihme auf dem schmalen Weg, auch der Welt Haß und Schmach, samt des Teufels Undank, willig darüber aufzunehmen entschlossen ist; Glückseliger Augenblick, da ein solcher Sinn und Schluß in der Seelen aufgehet! unschätzbare Gnade, welche höher zu achten ist als aller Welt betrügliche Güter und Wollüste. Aber hier haltet festen Fuß, theureste Seelen! die ihr die glückliche Stunde erlebet, da ihr in Aufrichtigkeit JEsu das Wort gegeben habt.

Man kommt leicht mit ins Gedränge, wann so an einem Ort eine Erweckung ist. Die Neuigkeit der Sachen rühret die Sinnen, man wird mit bewegt. Es bedienet sich auch die Gnade gerne solcher Gelegenheit, unsere Seel mit in ihr Netze zu ziehen. Aber da sehe nun ein jeder zu, daß es kein Stroh-Feuer seyn möge, sondern eine Flamme des HErren, die so bald nicht wieder ausgelöscht werde. Die erste Resolution ist bald gefaßt, aber siehe! nachdem die erste aufjährende Hize sich ein wenig gelegt, so wird man auf Proben gesezt, wobey Fürsichtigkeit, Tapferkeit und göttliche Gnade vonnöthen ist.

Kommt

Kommt man wieder unter die Leute die schon gehöret haben, daß man auch wolte fromm oder ernstlicher werdē, als man gewesen ist, o welche Verwunderungen, gleissende Warnungen, klug scheinende Reden und Vernünftelungen, bestürmen da nicht das schwache Gemüth? Gibt man nun der Schlange nur ein wenig Gehör, überlegt die Sach bey sich selbst mit seiner fleischlichen Vernunft: als bald ist man geschwächet und überwunden. Es kommt einem selbst algemach gar scheinbar vor: Man dörfe eben so groß Lärmen und Aufsehen nicht machen, man könne GOtt schon vor sich in der Stille dienen, ohne so viel mit den verhaßten Leuten sich gemein zu machen, es laufe auch viel fremdes Feuer und Verstellung darunter, es sey auch nicht wohl möglich daß mans so ausführen könne, u.s.w. Hütet euch, die ihr eure Seelen liebet, daß ihr nicht dergestalt mit Fleisch und Blut zu Rath gehet, und den nicht höret, der zu euch ganz andere Dinge redet, durch sein Wort und seine züchtigende Gnade in eueren Herzen, und bleibet bey dem, das ihr von Anfang gehöret und erkennet habt.

Andere nehmen daß Wort des Evangeliums mit Freuden auf, und hernach gibt es lasse Hände, wann sie die Feinde sehen und erfahren, daß zur Gottseligkeit nicht nur hören, sondern Thun und Verläugnen erfordert werde! welche die Evangelische Perle JEsus und seine Güter zwar treflich anstehen, die aber stutzen oder umkehren, wann sie gewahr werden, wie sie so gar alles davor verkaufen sollen! Ach Seelen stehet veste und lasset euch nicht weich machen in eurem Muth? der HErr

ist mit uns: Eine Seele, ein JEsus, eine Ewigkeit, verdienen wohl eine kleine und kurze Arbeit.

Wie manche lassen den Muth sinken, wann sie sehen, das JEsus nicht nur Brod und Wein, sondern auch Creutz austheilet? So lang die erste empfindliche Aufwallung währet, ist man brünstig, und solte wohl mit JEsu in den Tod gehen; entziehet aber der HErr nach seiner weisen Führung die Milch der sinnlichen Tröstungen und Lieblichkeiten, und läßt die Seel eine Weile allein stehen in Dürre und Dunkelheit, damit er die Treue ihrer Liebe probieren, und ihr Christenthum in Selbst-Erkäntniß und Demuth so viel tiefer gegründet werde; da will man zagen und klagen, oder gar wiederum Trost suchen am vorigen Ort. O mein Brüder! sinket nicht, weichet nicht, seyd getrost und harret des HErrn! Dann es hats kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret, ist auch in keines unerleuchteten Menschen Herzen aufgestiegen was GOtt bereitet hat, denen die auf ihn warten.

Wolt ihr nicht verführet noch verrücket werden vom Wege des Lebens, so haltet euch im Glauben mit mir an den der uns berufen hat. Inwendig in unserm Herzen ist er uns zuvor gekommen, durch Bestrafung, Eindruck, Reitzung, Licht, Lieben und Leben, bey einem jeden nach seinem Stand und Masse; dabey sollen wir uns fein ei fältig halten wo wir anderst wollen stehen bleiben und zunehmen in der Gnade. Die vielen Uberlegungen, Speculationen und die Wirksamkeit unserer Vernunft, wie auch die Zerstreuung in die Sinne und äussere Vielfältigkeiten, führen uns gewaltig von unserm Grunde ab, müssen darum na-

Vermögen

Vermögen vermieden werden. Es ist nichts im Himmel noch auf Erden, weder in uns noch auser uns, so uns gründlich heilen, heiligen und befriedigen kan, als allein die in Christo JEsu eröfnete Liebe und Gnade GOttes: diese nun ist es eben, die uns dergestalt mit ihren heilsamen Wirkungen in unsern Herzen begegnet. Bleiben wir nun dabey in einem andächtigen eingekehrten Sinn, legen auch öfters in kindlicher Aufrichtigkeit unsern ganzen Herzens-Grund diesem entdeckenden und heilenden Licht des Lebens offen und bloß dar, suchen auch nach einer jeglichen Zerstreuung mit unserm Hunger und Andacht wieder in unser Herz zu kehren, wie die Schrift redet Jesaja 46. Siehe! so bleiben wir nicht allein von aller Abweichung bewahret, sondern wir werden auch wachsen in allen Stücken, an dem, der unser Haupt ist, JEsus Christus und immer mehr erfahren den unerforschlichen Reichthum seiner Kraft und Gnade in seinen Heiligen.

Dann wir sollen ja nicht auf die alvere Gedanken kommen, als wann man auf einmal zur völligen Wiedergeburt gelangen, und gleich wie über eine Mauer so mit einem Sprung ins Paradies wieder kommen könne, keineswegs! das hin und her sich schwenkende Schwerdt des Cherubs Hebräer 4. hat vieles abzuhauen und zu schneiden, das in GOttes Reich nimmer eingehen kan. Darum gehöret zum Christenthum allerdings ein beständiger Fortgang und Wachsthum, und die Stufen der Gnaden sind bey berufenen Seelen sehr weit von einander unterschieden. Ein Mensch, der seine vorhin gehabte

Gewohnheiten und Gebrechen nach wie vor behält, und Jahr aus Jahr ein in einem und demselben Zustand bleibet, der hat hohe Ursach seinen Zustand in reifes Bedenken zu nehmen, ob er auch vielleicht ein Baum sey ohne Leben, oder eine Rebe, die nicht im Weinstock bleibet. Dann daß in diesen Tagen bey erweckten Seelen so wenig Wachsthum in der Heiligung verspüret wird ist eben die Ursach, weil man nicht in Christo bleibet. Man gewöhnet sich nicht genugsam an das wahre Herzens-Gebät: daß man nemlich GOtt so innig nahe glaube in seinem Herzen, daß man sich so kindlich zu ihm halte, daß man mit ihm in stillem und sanftem Geist sein Liebes-Gespräch und Umgang haben, daß man seine Gnaden-Wirkungen und Züge erwarte, aufmerke und Raum gebe, daß man ihm so innigst anklebe, und wie ein Kind aus seiner Mutter Brust Gnad um Gnade nehme. Diß solte unser alltägliches Werk, ja Haupt-Werk seyn. Weil selbiges aber versäumet wird, daher kommt man nicht recht zur Kraft des neuen Bundes, da uns GOtt sein Gesetz ins Herz schreiben will, wir gelangen auch nicht zur Erfahrungs-Erkänntniß der Güter und Wahrheiten GOttes.

Ach liebste Seelen! lasset uns fleißiger dieser schönen Uebung des Gebäts abwarten: können wir doch nicht einen einzigen Augenblick von uns selbst bestehen? und was sind unsere Tugenden und alle unsere Frömmigkeit, wo nicht die Gemeinschaft mit JEsu zum Grunde lieget? Es ist alles nur Form ohne Kraft, ein Schein ohne Seyn. Ach glaubets doch! alle unsere Fehler

und

und Fälle komen nur daher, weil wir nicht eingekehrt uns bey dem HErrn halten; ja wir begehen derer viel ohne es zu sehen, weil wir nicht im Lichte stehen. Wir meinen öfters aufrichtig und lauter zu wandeln, da wir doch, wo wir näher zu unserem Herzen und zu dem HErren in demselben kämen, bald erkennen würden, daß wir nicht völlig stünden vor dem HErren. Unzehliche Eigenheiten und das innere ganze Geheimniß der Boßheit, bleibet manchen biß in den Tod verdeckt, zu grossem Schrecken in dieser Stunde, nur weil man kein eingekehrtes Leben sucht zu führen in der Gegenwart GOttes: ja die allertheurste, wesentlichste Wirkungen und Mittheilungen GOttes in unseren Herzen werden nicht erfahren die göttlichste Wahrheiten nicht lebendig erkannt, weil wir nicht genugsam uns da einfinden, wo sie allein können erkannt, und genossen werden; O Jammer und Schade! da uns gleichwohl solche theure und grosse Verheissungen in Christo geschenket sind, daß wir noch bey Leibes-Leben seiner göttlichen Natur theilhaftig werden sollen, eben durch die innere Erkänntniß des, der uns zu solcher Herrlichkeit berufen hat. 2 Petr. 1.

Darum meine Mit-Berufene, wollen wir gründlich erlöset und geheiliget seyn, wollen wir ruhig leben und selig sterben, so müssen wir Einwohner unsers Herzens und Beywohner GOttes werden; JEsus hat uns diesen neuen und lebendigen Weg in seinem Blut eröfnet, daß die ewige Liebe mit ihren Zügen und Eiflüssen uns nun recht nahe kommen kan, und wir nun auch ohne

Absicht auf unser Elend und Unwürdigkeit uns zu GOtt nahen dörfen mit kindlicher Freymüthigkeit. So lasset uns dann hinzu gehen und uns dieses unschätzbaren Vorraths bedienen: Den ganzen Tag, auch unter den Geschäften, sollen wir uns zwar an den HErren gewehnen und im einfältigen Glauben uns suchen mit ihm bekannt und gemein zu machen in unseren Herzen, wir sollens aber auch keineswegs überflüßig achten, daß wir uns öfters in eine heilige Einsamkeit absondern zu dieser süssen Gebäts-Uebung der Sammlung und Zukehr zu GOtt in unser Herz. Wir werden so dann immer mehr und wesentlicher erfahren, wie der HErr mit seinen zarten Liebes-Zügen uns wird begegnen, als der da unaufhörlich wartet und anklopfet an der Thür unserer Herzen; wir werdens erfahren, wie es seine Lust sey zu wohnen in den Kindern der Menschen. Kommet und sehets!

Gedenket aber nicht, ob wolte man euch hierdurch den Gebrauch der äussern Gnaden-Mittel abrathen; keineswegs! Man würde euch vielmehr zu erinnern Ursach haben, doch keine einzige gute Handlung und Handleitung aus Selbstliebe, Hochmuth oder Ueberklugheit zu verachten oder gering zu schätzen. Alles Gute muß uns lieb und werth seyn, was uns nur zu dem höchsten Gut führen und fördern kan. Nur sollen wir alles in gebührender Ordnung und Masse gebrauchen, uns nicht zu stark darin verbilden, vielweniger bey etwas stehen bleiben, das nicht GOtt selbst ist; es möchte sonst gewiß ein in sich selbst gutes und unschuldiges Mittel uns wohl eine Vermittelung

lung und Aufenthalt in dem einzig Nöthigen werden. GOtt hat alles Aeussere angeordnet um des Innern willen, ja Er selbst ist in Christo (daß ich so rede) äusserlich geworden, nur damit Er uns ausgewandte Creaturen zum Innern rufen und uns daselbst recht nahe werden möchte; Drum sollen auch wir diesen gütigen und heilsamen Zweck GOttes stets im Auge behalten, und beym Gebrauch aller äussern Mitteln nur fleissig unsers Herzens wahrnehmen, wie sich etwa die Gnade bey uns anmelde und das Herz öfne und rühre, damit wir uns derselben in kindlichem Gehorsam unterwerfen und dergestalt, so wohl durch die H. Schrift als auch durch andere gute Anleitungen zu Christo selbst kommen mögen, daß wir das Leben haben in seinem Namen.

Prüfet durch die Gnade in allem, so euch vorkommt, was das beste sey, und verschwendet die kurze Zeit und die edle Gnaden-Kräften in keinen unnöthigen Neben-Dingen. Seyd nicht so sparsam mit eurem Geld als mit eurer Zeit und geschenkten Gnaden-Kraft. Lasset uns gerade zu gehen, es ist bald Abend. **Eines ist nur Noth, uns selbst und aller Creatur zu sterben und GOtt zu leben im Geist und in der Wahrheit**; Diß ist es, was beydes die Schrift und die Gnade in unseren Herzen von uns fordert; diß ist es auch, worin wir allein Heyl und Friede werden finden, sowol im Leben als im Sterben Daran haben wir genug zu üben, zu leiden und zu erfahren; wer damit fertig ist, der thue dann was er will, wann er Lust und Zeit dazu übrig hat.

Meidet allen unnöthigen Umgang mit den Menschen der Welt, damit euch die Zeit nicht gestohlen und ihr selbst nicht beflecket und hingerissen werdet; Am gefährlichsten sind vernunftkluge Leut, sonderlich Nam- und Schein-Fromme, und solche die ihrem ehmaligen Beruf gemäß nicht gerade durchwandeln; solche haben gleichsam studiret auf allerhand Schein-Gründe, das genaue, einfältige und innige Leben in Christo zu vereiteln und unbefestigte Gemüther zu verführen.

Lasset euch das Ziel keineswegs verrücken durch einigerley ausserordentliche Dinge, fremde Geistes Kräfte und Wirkungen, die unter einem grossen und sonderbaren Schein sich den Sinnen und Eigen-Liebe anererbieten möchten, wo irgendwo dergleichen Versuchungen einige Gemüther verirret gehabt, so sehet ihr an den Ausgang, wie der Baum an seinen Früchten zu erkennen sey. Bey allem was in die Sinnen fällt, bey aller Sonderlichkeit, bey allem was einen grossen Schein hat, ist eine Fürsichkigkeit vonnöthen.

Lasset euch auch nicht heraus locken aus der **Einfalt in Christo**, durch einigerley Schein einer hohen Erkäntniß und Weisheit. Die Natur sucht Luft, sie will nicht so eingeschränkt seyn: mit allerhand Bildern spielen, fällt ihr leichter, als leiden und sterben. Das arme einfältige Leben JEsu ist der spöttischen Vernunft eine Aergerniß: sie klügelt so lang, biß sie einen gemächlichen Mittelweg gefunden, der mit dem breiten Wege gerad auf eines hinaus läuft. Uns anlangende, wir wollen Herzens-Kinder werden: Sterben, Bäten und Lieben soll unsere Weisheit

seyn

seyn: Die Vernunft spotte unser so lang sie will, Laß sehen wer am ruhigsten hinfähret und wem der Himmlische Vater seine Geheimnisse offenbahren werde.

O ja Meine Lieben! solche Kinder der Gnaden sollen wir werden, und als solche uns lauter und herzlich lieben untereinander. Wann man nur immer mehr von allen Neben-Dingen und Bildern abkommt und übet sich in dem einzignöthigen, wie man nemlich dem Ruf der Gnaden in Tödtung der Welt-Lust und alles falschen Lebens recht treue werde, und bey GOtt nahe bleibe, in einfältigem Herzens-Grund, so fliessen die Gemüther als von selbsten zusammen, in vergnügter Einigkeit und Einheit. Solchergestalt würde die ewige Liebe ihre Lust haben, unter uns zu wohnen und uns zu segnen, wie der Thau, der von Hermon herab fallt auf die Berge Zion, und wir würden immer tiefer erfahren die unerkannte Güter, so zu geniessen sind in der wahren Gemeinschaft der Heiligen. Haben wir doch die Welt, und die Welt uns ausgestossen; so lasset uns dann einander die Hand geben, und als wahre Gäste und Fremdlinge in einem Geist und Sinn brüderlich und getrost fort wandern zum seligen Vaterland der innigen und ewigen Gemeinschaft GOttes in Christo JEsu. Getreu ist Er, der uns berufen hat, der wird es auch thun. In demselben verbleibe ich durch seine Gnade, Euer schwaches Mitglied und Bruder.

Mülheim, den 30. Herbstm. 1734.

G. T. St.

# Register
## der Materien in den Liedern.
## Die Zahl deutet die Nummern an.

Abend-Lieder. 4. 30. v. 6-8. 65. 73. 78. 111.
Abkehr von allem zu GOtt 25. 56. s. Verleugnung.
Allgnugsamkeit GOttes 14. 90.
Aemter Christi 8.
Anbätung und Verherrlichung göttlicher Majestät 11. 74. des Lammes 84. 100.
Arbeit s. Berufs-Geschäfte.

Bey Berufs-Geschäften 2. 108.
Beschauungs-Stand 58. Beschauung GOttes in den Werken der Schöpfung 11. v. 5-7. 24. 67. 74. v. 5.
Blut Christi 31. v. 6-9. 39. 79. s. Versöhnung.
Bruder-Liebe 43. 60. v. 7. 62. v. 14. u. f.
Brunne des Heyls, geöfnet 63. 95.
Buß-Lied 32. Ruf zur Busse 52.

Christi dreyfaches Amt 8. s. JEsus.
Crentz, dessen Nutzen 40. Andacht in demselben 16. 17. s. Leyden.

Dreyeinheit 73. v. 8-9. 75.

Ehre, gebühret GOtt allein 45.
Einkehr s. Sammlung.
Einsamkeit 62. 72. 99.
Elend und Verderben s. Erlösung.
Erkäntniß GOttes 94.
Erläuchtungs-Stand 58. Gebät um Erläuchtung, 24. 81. s. Lehre Wort.

Erlösung durch Christum, Gebäter darum 9. 33. 34. 35. 76.
Ernst zur Ewigkeit 89.
Beym Essen 3. 30. v. 4. 5. 31. v. 8. 9. 75. 110.

Freundschaft, die beste 51.
Freyheit in Christo, verlangen darnach 9. 33. 34. Friede in GOtt, s. Ruhe.
Führung GOttes, Preiß derselben 38. 69. v. 6. 9.

Gebät um dieselbe 59. Ueberlassung an dieselbe 82. Ganzheit 37. 64.
Geburt Christi, s. Weihnacht.
Gedult, Gelassenheit 16. 17. Gebät darum 41. v. 10-12. s. Leyden.
Gegenwart GOttes 10. 11. 80. s. Wandel vom H. Geist 23. 76.
Gerechtigkeit in Christo 50. 79.
Glocke wenn die schlägt 109.
GOtt ist gnug 14. 98.
Güte GOttes s. Leutseligkeit.

Halleluja 11. 74. dem Lamme 84.
Herbst-Gedanken 104.
Himmelfahrt Christi 54.
Hofnung der Herrlichkeit 62. v 16-19.

JEsus-Name 30.
JEsus, Grund der Seligkeit 50. Gerechtigkeit 79. König, Priester, Prophet 8. Lehrer 81. Führer 82. Freund 51. Perle 66. Verbindung mit ihm als unserm Liebsten 70. Gemeinschaft und Wandel mit ihm 13, 15. 51. s. Umgang.

Inwendige Leben, dessen Seligkeit 21. 28. 58. 66.
Jugend, Erinnerung an sie 5.

Kinder-Gestalt in Christo 6. 7. 48. 60. 61. v. 3. 4.
Kinder, sollen zu JEsu kommen 5.
Königlich Amt, Christi 8. v. 7-10. 33. 48. v. 1. 2. 8. 9. 10. 54. 82.

Lammes Lob und Anbätung 79. 84.
Leben GOttes in uns 55. 105.
Lehre GOttes und seines Sohns 59. v. 4. 5. u. f. 81. s. Wort GOttes.
Leutseeligkeit GOttes in Christo 29. 36. 53. 69. 77.
Leyden überhaupt 16. 17. 31. v. 10. 13. 41. 44. innere Leyden und Dunkelheiten 18. 42. 59. v. 16-22. 68. s. Creutz.
Leyden Christi s. Paßion.
Licht der Seelen, ist GOtt 24.
Liebe GOttes zu uns 69. s. Leutseligkeit.
Liebe zu GOtt in Christo 64. 70. 77. 93. Die Rechtzende 20. Die Leyden beständige 42.
Liebe zu den Brüdern 43. 60. v. 7. 62. v. 14. ꝛc.
Lob GOttes 74. Der Güte GOttes 38. 69. Des Lammes. 79. 84.

Mannigfaltigkeit, zu entfliehen 38. 56. 64. s. Sammlung.
Morgen-Andachten 1. 24. 63. v. 1-4. 73. 75. 78. 107. bey nächtlichem Wachen 53. 106.

Name JEsus 30. Neujahrs-Andacht 30. 73. 97.
Nichts 45. Vernichtigung des eigenen Lebens 55.

Offen-

Offenbahrung JEsu im Herzen 35.
Oster-Lied 22.

Passions-Gesänge 31. 50. 57. 79.
Perle, die köstlichste 66.
Pfingst-Lieder 9. v. 6-12. 23. 76.
Pilger-Lieder 62. 86. 103.
Priesterlich Amt JEsu 8. v. 4-6 s. Passion-Versöhnung.
Prophetisch-Amt JEsu 8. v. 1-3. s. Lehre Wort.

Resolution sich ganz GOtt zu ergeben 25. 31. v. 7. 10. 13. 37. 56.
Ruf GOttes zur Busse 52. zum Inwendigen. s. Zugab.
Ruhe des Geistes in GOtt 23. Verlangen dahin 26. s. Sammlung Stille.

Sammlung des Gemüths 13. 36. v. 4-8. 49. 53. 63. v. 6-9. 65. 72. 102.
Segen über GOttes Volk 67.
Schmiede-Kunst 92.
Schule des Herzens 74. 81.
Schwachen, deren Trost 61.
Schwermüthigkeit 44. 69. v. 1-3. 77. s. Leyden. Leutseligkeit. Vertrauen.
Sommer-Lied. 67.
Sonne der Seelen, ist GOtt 24.
Sterbens-Gedanken 31. v. 12. 13. 62. v. 16-19. 73. 83.
Stille des Gemüths. 26. 27. 53. s. Ruhe.
Stimme GOttes. s. Ruhe. Sammlung.

Trost verliebter Seelen. 101.

Uebergabe des Herzens 33. v. 7-12. s. Resolution.
Ueberlassung an GOtt und dessen Willen 19. 82. 85.

Verborgenes Christen-Leben 21.
Verläugnung aller Dinge 25. 26. v. 6-10. 37. 56. 62 v. 1-6.
Verlieren in GOtt 12.
Vermählung mit JEsu 13. 70.
Versöhnung durch Christum 31. v. 4-7. 39. 50. 79.
Verstreuung. s. Sammlung.
Versuchungen 9. 49. s. Leyden.
Vertrauen zu GOtt, Aufmunterung dazu 69. 77.
Umgang mit GOtt 10. 13. 15. s. Gegenwart JEsus Wandel.
Vollkommenheiten GOttes 74. s. Allgnugsamkeit u. s. w.
Vorsorge GOttes 36. 38. v. 10. u. f. 69. v. 6. 9.

Wachen und Bäten 83.
Wandel mit GOtt 1. v. 6-15. In seinem Licht. 24. Dessen Angenehmheit 21. s. Gegenwart.
Weihnachts-Lieder 6. 29. 46. 48. 87.
Welt-Eitelkeit 5. v. 3-11. Verachtung 71.
Wille GOttes, bey dessen Anhörung. 8. v. 1-3. 59. v. 4. 5. 12-14. 75. 81.

Zuflucht unter JEsu Flügel. 36.
Zug zur innigen Stille 26. 65. 66.

# Register der Lieder.


Ach, daß ich in mir selbst muß stehen! 297
Ach GOtt! du GOtt der Seligkeit 415
Ach GOtt! es taugt doch draussen nicht 445
Ach GOtt! man kennet dich nicht recht; 347
Ach, könt ich stille seyn, 334
Allgenugsam Wesen! 259
Anbätungs-würdigs Lamm! 399
Aus Untreu, Trägheit, und verstreuen 378

Bald endet sich mein Pilger-weg 446
Berufne Seelen! schlaffet nicht 407
Brunn alles Heyls, dich ehren wir! 393

Dancke dem HErren, o Seele! dem 234
Das äuß're Sonnen-Licht ist da, 277
Das Creutz ist dennoch gut, 309
Der Abend kommt, die Sonne sich 236
Die Blümlein klein und groß 427
Die Henne lockt ihr Küchelein, 299
Die Liebe will was ganzes haben: 372
Du aller Geister Ruh! erhöre mein 256
Du Bild der Demuth und der Güte! 340
Du darfst dein Creutz nicht heimlich 318
Du schönstes GOttes Kind, das in der 322
Du süsses GOtt-Kind, JEsu Christ, 325
Du, unser Licht und Leben, 369

Einmüthig saß der glaubgen Schaar 441
Es lebe GOtt allein in mir 337


Treue

Freue dich du Kinder Orden 414
Für dich sey ganz mein Herz 424

Geht ihr Streiter immer weiter 385
Gib JEsu, daß ich dich genieß 452
GOtt innigst nah, wie unbekannt 443
GOtt ist gegenwärtig! lasset uns 254
GOtt ist, GOtt ist, Halleluja 432
GOtt ist nahe denen; die auf ihn 363
GOtt rufet noch; solt ich nicht 332
GOtt wer dich kennet, liebet dich 381
Gröster Tröster, schau 444
Grosser GOtt, in dem ich schwebe 401
Groß ist unsers GOttes Güte; 303

HErr JEsu Christe mein Prophet 249
HErr, zu dir, zu dir dem Treuen, 356

Jauchzet ihr Himmel! frolocket ihr 286
Ich bin ein armes Wayselein, 331
Ich bin ein schwaches Kind, 266
Ich bin im Creutz, was soll ich thun? 263
Ich bin so satt der äussern Dingen, 358
Ich einsam Turtel-Daubelein 270
Ich finde stetig diese zwey 321
JEsu, den ich meine, laß mich nicht 261
JEsu, der du bist alleine 315
JEsu, mein Erbarmer höre 311
JEsus Nam, du höchster Name, 288
JEsu nimm mich dir, gib dich selber 450
In GOtt verborgen leben, 284
In JEsu Namen ich alleine 231

Kinder, liebet! und betrübet 396
Komm heil ger Geist, kom niederwärts! 276
Komm laß uns gehn, mein Freund 421
Komm liebster JEsu, in mein Herze, 406
Komm mein Freund, und nimm mich, 386
Komm, Kinder, laßt uns gehen, 364
Kommt, laßt uns Kinder werden, 361

Laß mein'n Geist in deinen Armen 453
Liebster Heyland nahe dich, 257
Liebwerther, süsser Gottes-Wille 268

Mein Erlöser schaue doch. 450
Meinen ersten Augenblick 451
Mein ganzer Sinn, sich gründlich 279
Mein GOtt, mein GOtt, mein wahres 411
Mein GOtt, wer ist wohl der dich 426
Mein Herz ein Eisen grob und alt 422
Mein Heyland dem ich offenbar 429
Mein JEsu, der sich mir zu gut 328
Müder Geist, nun kehr zur Ruh, 374

Noch dennoch will ich lieben dich 313
Nun lobet alle GOttes Sohn, 409
Nun schläffet man; und wer nicht 450
Nun, so will ich dann mein Leben 301
Nur GOtt allein, o güldenes Wort 419

O GOtt! O Geist! O Licht des Lebens! 394
O JEsu, göttlich Wunder-Kind 242
O JEsu, König hoch zu ehren, 295
O JEsu meines Lebens Licht! 229
O JEsu! schau, ein Sünder ganz beladen 293

O liebe

Freue dich du Kinder Orden 414
Für dich sey ganz mein Herz 424

Geht ihr Streiter immer weiter 385
Gib JEsu, daß ich dich genieß 452
GOtt innigst nah, wie unbekannt 443
GOtt ist gegenwärtig! lasset uns 254
GOtt ist, GOtt ist, Hallelujah 432
GOtt ist nahe denen; die auf ihn 363
GOtt rufet noch; solt ich nicht 332
GOtt wer dich kennet, liebet dich 381
Gröster Tröster, schau 444
Grosser GOtt, in dem ich schwebe 401
Groß ist unsers GOttes Güte; 303

HErr JEsu Christe mein Prophet 249
HErr, zu dir, zu dir dem Treuen, 356

Jauchzet ihr Himmel! frolocket ihr 286
Ich bin ein armes Wayselein, 331
Ich bin ein schwaches Kind, 266
Ich bin im Creutz, was soll ich thun? 263
Ich bin so satt der äussern Dingen, 358
Ich einsam Turtel-Taubelein 270
Ich finde stetig diese zwey 321
JEsu, den ich meine, laß mich nicht 261
JEsu, der du bist alleine 315
JEsu, mein Erbarmer höre 311
JEsus Nam, du höchster Name, 288
JEsu nimm mich dir, gib dich selber 450
In GOtt verborgen leben, 284
In JEsu Namen ich alleine 231

Kinder, liebet! und betrübet 396
Komm heil ger Geist, kom niederwärts! 276
Komm laß uns gehn, mein Freund 421
Komm liebster JEsu, in mein Herze, 406
Komm mein Freund, und nimm mich, 386
Komm, Kinder, laßt uns gehen, 364
Kommt, laßt uns Kinder werden, 361

Laß mein'n Geist in deinen Armen 453
Liebster Heyland nahe dich, 257
Liebwerther, süsser Gottes-Wille 268

Mein Erlöser schaue doch. 450
Meinen ersten Augenblick 451
Mein ganzer Sinn, sich gründlich 279
Mein GOtt, mein GOtt, mein wahres 411
Mein GOtt, wer ist wohl der dich 426
Mein Herz ein Eisen grob und alt 422
Mein Heyland dem ich offenbar 429
Mein JEsu, der sich mir zu gut 328
Müder Geist, nun kehr zur Ruh, 374

Noch dennoch will ich lieben dich 313
Nun lobet alle GOttes Sohn, 409
Nun schläffet man; und wer nicht 450
Nun, so will ich dann mein Leben 301
Nur GOtt allein, o güldenes Wort 419

O GOtt! O Geist! O Licht des Lebens! 394
O JEsu, göttlich Wunder-Kind 242
O JEsu, König hoch zu ehren, 295
O JEsu meines Lebens Licht! 229
O JEsu! schau, ein Sünder ganz beladen 293

O liebe

O liebe Seele! könt'ſt du werden 246
O liebſter HErr! ich armes Kind, 298
O Majeſtät! wir fallen nieder, 390
O Weißheit, aller Himmel Zier! 452

SEelen Freund und Hertzens-Meiſter! 404
Setze dich mein Geiſt ein wenig. 291
Sieges-Fürſte, Ehren-König, 335
So gehts von Schritt zu Schritt zur 388
So iſt dann doch nun abermal 431
Solt ich nicht gelaſſen ſeyn, 265
Stille doch mein armes Hertze, 327
Stilles GOttes Weſen du, 283
Süſſer Schatten, bunte Wieſen, 376

VErborgene GOttes-Liebe du, 280
Von allen Dingen ab 412

WAnn ſich die Sonn erhebet, 297
Wie biſt du mir ſo innig gut, 307
Wie gut iſt's wenn man abgeſpehnt 272
Widerum ein Augenblick 452
Wie nichts iſt das geſchafne Weſen! 253
Wie ſelig iſt ein Herz, das jene 374
Will er nach meinem Zuſtand fragen 318
Willkomm verklärter GOttes Sohn, 274
Wo bleibt die Pracht ſonſt grüner 448
Wo iſt die Schule denn auf Erden 324

ZUm Ernſt! zum Ernſt! ruft JEſus 417
Zu mir, zu mir, ruft JEſus noch 238

ENDE.

)( o )(

# Lied

von dem

Leben der Vereinigung;

aus dem Spaniſchen der Johanna Rodrigues.

1.

Wann die Seel verſammlet ſtehet
Gantz entbunden, gantz allein
In ihr Mittelpunct eingehet,
Von den Sünden-Flecken rein,
Klar und heiter, und im Frieden,
Und von allem abgeſchieden:

2.

Dann vergiſſet ſie zu mercken,
Wie und wo der Leib mag ſeyn;
Und in deſſen Stand und Wercken
Läßt der Geiſt ſich dann nicht ein:
Thür und Fenſter ſich verſchlieſſen,
Daß nichts hindre diß Genieſſen.

3.

Diß Gebot gilt allen Sinnen,
Daß ſie feyren in der Rub,
Daß ſie ſich verſammlen drinnen:
Augen, Ohren, ſchließt euch zu;
Euer Sehen, euer Hören,
Würd' die ſtille Seele ſtören.

4.

Der Einbildungs-Kraft Geſchäffte
Muß allda gantz ſtille ſeyn;
Ja, der Seelen edle Kräfte
Sinken als in Ohnmacht ein:
Das Geſchaffne bleibt indeſſen
Alles fern und wie vergeſſen.

5.

Die Vernunft nicht discuriret,
Weil man hemmet ihren Lauff;
Der Verstand die Ruhe spuret,
Sein Verstehen höret auf,
Daß die Liebe gantz alleine
Wirken möge sanft und reine.

6.

Gleichwie Mosi dort geschahe,
Bleibt sie auf dem Berg allein
Ihrem GOtt im Geiste nahe,
Läßt das Volk dort unten seyn:
Das Gepöbel fremder Sachen,
Darf ihr da nicht Unruh machen.

7.

Daselbst sie gantz abgeschieden
Mit GOtt handelt still und stumm,
Voll Vergnügen, Freud und Frieden;
Dort im dunkeln Heiligthum,
Sie geniesset ohn Betrüben
Ihres schönen, ihres lieben.

8.

Er in ihr sich süß ergetzet
Sie in Ihn wird transformirt;
Er an seinen Tisch sie setzet,
Sie wird Göttlich da tractirt
Mit so manchen Tractamenten,
Von des Liebsten milden Händen.

9.

Sie bleibt als verſchlungen ſtehen
Im Bewundern ſolcher Gnad;
Sie kan Ihn in allem ſehen
Was nur immer Weſen hat:
Ja, für alles und in allen,
Dankt ſie ihm mit Wohlgefallen.

10.

Sie fühlt hier in ihrem Herzen,
Wegen Widerwärtigkeit,
Wegen Unluſt, Laſt und Schmerzen,
Keinen Schmerz zu ſolcher Zeit:
Sie will nichts als was ſein Wille,
Sie wirkt nur mit Ihm ganz ſtille.

11.

Auch kein'n Augenblick noch Stunde,
Ueberläßt der Höchſte ſie
Ihres eignen Willens-Grunde;
Nein, der Bräut'gám will es nie,
Daß ſich die von ihm ſoll trennen,
Die er liebt und Braut will nennen.

12.

Der Braut Wollen iſt was reines,
Weils GOtt es ſelbſt in ihr gewolt.
Weils mit ſeinem Wollen eines:
Eh' ſie davon weichen ſolt
Einen Blick, ſie gáb ſich lieber
Tauſend Töden willig über.

E N D E.